

Finanzbericht 2001





The Power of Partnership

Strategie, Teamwork und Technologie sind notwendig, um in den bedeutendsten Segelwettbewerben der Welt bestehen zu können. Dieselben Faktoren entscheiden über den Erfolg auf den globalen Finanzmärkten.

UBS ist Hauptsponsor von Alinghi, Swiss Challenge für den America's Cup 2003, sowie des Nautor Challenge-Teams, das am Volvo Ocean Race 2001-2002 teilnimmt. Unser Jahresbericht ist mit Bildern der beiden Teams illustriert.

Bei den Herausforderungen des Segelsports ist Teamarbeit für den Erfolg einer Crew von zentraler Bedeutung. Ob auf den Weltmeeren oder in der internationalen Finanzwelt – Partnerschaft und Zusammenarbeit zählen mehr als Einzelleistungen.

Einleitung

Inhaltsverzeichnis

Kurzporträt

Einleitung	1
Kennzahlen UBS-Konzern	2
UBS-Konzern	3
Unternehmensgruppen	4
Informationsportfolio	5
Informationen für die Leser	8

Erläuterungen

zur Konzernrechnung	19
Konzernergebnis	20

Unternehmensgruppen im Überblick

Einleitung	38
UBS Schweiz	46
UBS Asset Management	60
UBS Warburg	66
Corporate Center	82

UBS-Konzernrechnung Erfolgsrechnung

87

UBS AG (Stammhaus)

189

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

201

Der «Finanzbericht 2001» bildet einen wichtigen Bestandteil der Berichterstattung der UBS. Er umfasst die geprüfte Konzernrechnung der UBS für die Jahre 2001 und 2000, die gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt wurde, eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US-GAAP) und die geprüfte, nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte Jahresrechnung des Stammhauses für das Jahr 2001. Er enthält auch Beiträge und Analysen zum finanziellen und geschäftlichen Ergebnis des UBS-Konzerns und seiner Unternehmensgruppen sowie gewisse im Rahmen der schweizerischen und US-Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der «Finanzbericht 2001» sollte im Zusammenhang mit anderen von der UBS publizierten und den auf den Seiten 5 und 6 erwähnten Dokumenten gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Dokumenten nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind zwar überzeugt, dass UBS zu denjenigen Unternehmen gehört, die zu ihrem Ergebnis am meisten Informationen liefern. Dennoch freuen wir uns über Ihre Anregungen, wie Inhalt und Präsentation unseres Informationsportfolios verbessert werden könnten.

Mark Branson
Leiter Group Communications
UBS AG

Kennzahlen UBS-Konzern

¹ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

² Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

³ Für die Berechnung der Ergebnisse pro Aktie, siehe Anmerkung 9 im Anhang zur Konzernrechnung.

⁴ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

⁵ Beinhaltet hybrides Tier 1-Kapital, siehe Anmerkung 30e im Anhang zur Konzernrechnung.

⁶ Der aufgeführte Betrag wurde aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

⁷ Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden AG nicht enthalten (2450 am 31. Dezember 2001, 1839 am 31. Dezember 2000 und 1853 am 31. Dezember 1999).

⁸ Siehe Abschnitt über «Kapitalkraft» im UBS Handbuch 2001/2002 auf den Seiten 10 bis 11.

⁹ Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind in den Anmerkungen auf Seite 14 und 15 zu finden.

Alle Kennzahlen pro Aktie wurden um die Auswirkungen des am 16. Juli 2001 in Kraft getretenen Aktiensplits im Verhältnis 3 zu 1 angepasst. Falls nicht anders erwähnt, beinhalten alle Zahlen per 31. Dezember 2001 und per 31. Dezember 2000 in diesem Bericht die Auswirkungen aus dem Kauf von PaineWebber, welcher am 3. November 2000 erfolgte.

Die Zahlen betreffend verwaltetem Vermögen per 31. Dezember 2000 wurden entsprechend der neuen Definition angepasst.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung				
Geschäftsertrag	37 114	36 402	28 425	2
Geschäftsaufwand	30 396	26 203	20 532	16
Ergebnis vor Steuern	6 718	10 199	7 893	(34)
Konzernergebnis	4 973	7 792	6 153	(36)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	80,8	72,2	69,9	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{1,2}	77,3	70,4	68,7	
Kennzahlen pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie ³	3,93	6,44	5,07	(39)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{2,3}	4,97	7,00	5,35	(29)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie ³	3,78	6,35	5,02	(40)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{2,3}	4,81	6,89	5,30	(30)
Eigenkapitalrendite (%)				
Eigenkapitalrendite ⁴	11,7	21,5	22,4	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill ^{2,4}	14,8	23,4	23,6	

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 253 297	1 087 552	896 556	15
Eigenkapital	43 530	44 833	30 608	(3)
Börsenkaptalisierung	105 475	112 666	92 642	(6)
BIZ-Kennzahlen				
Tier 1-Kapital (%) ⁵	11,6	11,7	10,6	(1)
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	14,8	15,7	14,5	(6)
Risikogewichtete Aktiven	253 735	273 290	273 107	(7)
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 457	2 452	1 744 ⁶	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)⁷	69 985	71 076	49 058	(2)
Langfristige Ratings⁸				
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa2	Aa1	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill^{2,9}

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Geschäftsertrag	37 114	36 402	26 587	2
Geschäftsaufwand	29 073	25 096	20 194	16
Ergebnis vor Steuern	8 041	11 306	6 393	(29)
Konzernergebnis	6 296	8 799	5 005	(28)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ¹	77,3	69,2	73,3	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ³	4,97	7,28	4,12	(32)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ³	4,81	7,17	4,09	(33)
Eigenkapitalrendite (%) ⁴	14,8	24,3	18,2	

UBS-Konzern

UBS ist ein führendes Finanzinstitut, das für anspruchsvolle Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. UBS vereint Finanzkraft mit Innovationsfähigkeit und einer internationalen Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. Die Vision von UBS ist es, das herausragende globale, integrierte Finanzdienstleistungsunternehmen und die führende Bank der Schweiz zu sein. UBS ist weltweit führend im Private Banking und gehört zu den grössten Vermögensverwaltern. Im Investment Banking und Wertschriftengeschäft belegt sie unter den wichtigsten, globalen Finanzinstituten einen Spitzenplatz. In der Schweiz ist sie klar die Nummer eins im Individual- und Firmenkundengeschäft. Als integrierter Konzern greift UBS auf die vereinten Ressourcen und das Know-how aller Geschäftseinheiten zurück und schafft so Mehrwert für ihre Kunden.

Die Kundenphilosophie der UBS beruht auf Beratung und auf der Vertrautheit der Berater mit den Kundenbedürfnissen. Um den Kunden die beste Auswahl zu ermöglichen, erweitert UBS das eigene erstklassige Angebot mit Produkten von Drittanbietern, die von UBS geprüft und ausgewählt werden.

Die beiden Hauptsitze sind Zürich und Basel. UBS ist in über 50 Ländern und an den wichtigsten internationalen Finanzplätzen vertreten. Ihre internationale Präsenz ergänzt UBS mit elektronischen Dienstleistungen, welche die Beratung auf optimale Weise unterstützen. Dank der neuen Technologien können mehr Kunden angesprochen und Dienstleistungen schneller und effizienter erbracht werden als je zuvor.

Unternehmensgruppen

Alle Unternehmensgruppen der UBS gehören global zu den führenden Anbietern in ihrem Tätigkeitsbereich und streben eine weitere Stärkung ihrer Position an.

UBS Schweiz

Mit verwalteten Vermögen in Höhe von 682 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 ist UBS Schweiz im Private-Banking-Geschäft weltweit führend. UBS Private Banking bietet wohlhabenden Kunden über ein weltweites Geschäftsstellennetz umfassende und massgeschneiderte Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung an.

Zudem betreut UBS Schweiz mit ihrem umfangreichen Dienstleistungsangebot in der Schweiz rund vier Millionen Individual- und Firmenkunden bei ihren Bank- und Wertschriftengeschäften. Mit 182 Milliarden Franken ausstehender Kredite am 31. Dezember 2001 besitzt die Unternehmensgruppe einen Marktanteil am Schweizer Kreditmarkt von rund 25%.

UBS Asset Management

Als einer der führenden Fondsanbieter und Verwalter institutioneller Vermögen, mit verwalteten Vermögen in Höhe von 672 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001, offeriert UBS privaten und institutionellen Kunden aus der ganzen Welt eine breite Palette von Dienstleistungen und Produkten im Bereich der Vermögensverwaltung.

UBS Warburg

UBS Warburg ist global im Wertschriften-, Investment-Banking- und Vermögensverwaltungsgeschäft tätig. Sowohl für ihre eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch für andere Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns bietet UBS Warburg innovative Produkte, erstklassiges Research und ausgezeichnete Beratung sowie den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten an. UBS PaineWebber, einer der führenden US-Vermögensverwalter, wurde im November 2000 in UBS Warburg integriert. Ihr Vertriebsnetz umfasst 8870 Finanzberater, die per 31. Dezember 2001 Vermögen von mehr als 782 Milliarden Franken verwalteten. Zum 1. Januar 2002 wurde UBS PaineWebber aus UBS Warburg ausgegliedert und bildet nun eine eigene Unternehmensgruppe innerhalb der UBS.

Corporate Center

Die Führung und das Management des Geschäftsportfolios von UBS dient der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes. Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes zusammenarbeiten, um die übergeordneten Ziele des Konzerns zu erreichen.

Informationsportfolio

Der Finanzbericht enthält die geprüften Jahresrechnungen 2001 mit Detailanalysen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Der Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch (SAP-R/3 80531-0201) erhältlich.

Jahresbericht 2001

Der Jahresbericht beinhaltet eine kurze Beschreibung der UBS und einen Überblick über den Geschäftsgang im Jahr 2001. Der Bericht ist in Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch erhältlich (SAP-R/3 80530-0201).

Handbuch 2001/2002

Das Handbuch 2001/2002 enthält eine detaillierte Beschreibung der UBS, ihrer Strategie, Organisation und der einzelnen Unternehmensgruppen. Es ist in Deutsch und Englisch (SAP-R/3 80532-0201) erhältlich.

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentare über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Berichte sind in Englisch erhältlich.

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Alle aufgeführten Berichte sind im Internet auf der Website www.ubs.com/investors unter «Finanzberichte» verfügbar. Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei UBS AG, Informationszentrum, CA50-XMB, Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz.

Elektronische Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website www.ubs.com/investors unter «Anleger & Analysten» finden sich ausführliche

Informationen über UBS, wie Finanzberichte, Medienmitteilungen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, UBS-Kalender und Dividendeninformationen sowie Unterlagen zu neusten Präsentationen, die die oberste Führungsebene für Anleger gehalten hat.

Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messenger Service

Auf der Website «Anleger & Analysten» können Interessierte Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann die Themen, über die er jeweils informiert werden möchte, auswählen (beispielsweise SEC-Dokumente oder Webcasting-Nachrichten).

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse der UBS werden jeweils am Tag der Veröffentlichung von der obersten Führungsebene in einer Präsentation erläutert. Diese Präsentationen werden live über das Internet übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Die Aufzeichnung der jüngsten Präsentation kann auch auf der Website «Anleger & Analysten» unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

UBS und ihr Umweltengagement

Das Handbuch 2001/2002 fasst die Umweltpolitik der UBS zusammen. Ausführlichere Informationen sind unter www.ubs.com/umwelt zu finden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die US Securities and Exchange Commission

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der

US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Im Mittelpunkt steht dabei das Formular 20-F, mit dem jeweils der Jahresbericht entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F der UBS ist ein kumulatives Dokument. Das Formular enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch und den vorliegenden Finanzbericht 2001. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC,

www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 450 Fifth Street NW, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) Auskunft. Die Berichte der UBS an die SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, und der American Stock Exchange LLC, 86 Trinity Place, New York, NY 10006, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website der UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe folgende Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformation

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als Aktiengesellschaft hat UBS AG Stammaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze und Geschäftsstellen lauten:

Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich, Schweiz, Telefon +41-1-234 1111;

und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Schweiz, Telefon +41-61-288 2020.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange kotiert und werden an der virt-x (ein Jointventure zwischen Tradepoint und SWX Swiss Exchange) gehandelt. Zudem sind sie an den Börsen in New York und Tokio kotiert.

UBS Investor Relations

Das Investor Relations Team unterstützt von seinen Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

E-mail: sh-investorrelations@ubs.com

Web: www.ubs.com/investors

Zürich

Hotline Zürich: +41 1 234 4100

Christian Grütter +41 1 234 4360

Mark Hengel +41 1 234 8439

Charles Gorman +41 1 234 2733

Catherine Lybrook +41 1 234 2281

Fax +41 1 234 3415

UBS AG
Investor Relations G41B
Postfach
CH-8098 Zürich, Schweiz

New York

Hotline New York: +1 212 713 3641

Richard Feder +1 212 713 6142

Christopher McNamee +1 212 713 3091

Fax +1 212 713 1381

UBS Americas Inc.
Investor Relations
1285 Avenue of the Americas, 14th Floor
New York, NY 10019, USA

UBS Group Media Relations

	Telefon	Fax	E-mail
Zürich	+41 1 234 8500	+41 1 234 8561	sh-gpr@ubs.com
London	+44 20 7567 4714	+44 20 7568 0955	sh-mr-london@ubsw.com
New York	+1 212 713 8391	+1 212 713 9818	mediarelations-ny@ubsw.com
Tokio	+81 3 5208 6275	+81 3 5208 6951	sh-comms-mktg-tokyo@ubs.com

Weitere nützliche Kontakte

Globale Telefonzentralen

Für Fragen allgemeiner Art.

	Telefon
Zürich	+41 1 234 1111
London	+44 20 7568 0000
New York	+1 212 821 3000
Tokio	+81 3 5293 3000

UBS Shareholder Services

UBS Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich. Das Aktienregister der UBS besteht aus zwei Teilen – ein Schweizer Register und ein US-Register, das von UBS als Schweizer Transferagent bzw. Mellon Investor Services als US-Transferagent (siehe unten) geführt wird.

	Telefon	Fax	E-mail
Zürich	+41 1 235 6202	+41 1 235 3154	sh-shareholder-service@ubs.com

UBS AG
Shareholder Services
Postfach
CH-8098 Zürich, Schweiz

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

Mellon Investor Services
Overpeck Center
85 Challenger Road
Ridgefield Park, NJ 07660, USA

Telefon: +1 866 541 9689
Fax: +1 201 296 4801
Web: <http://www.melloninvestor.com>

Die Aktien der UBS wurden am 16. Mai 2000 als globale Namenaktien an der New York Stock Exchange kotiert. Zuvor hatte ein ADR-Programm der UBS bestanden. Weitere Informationen zur UBS-Aktie sind auf der Website www.ubs.com/investors unter «FAQs» zu finden.

Informationen für die Leser

Es empfiehlt sich, die «Erläuterungen zur Konzernrechnung» sowie «Die Unternehmensgruppen im Überblick» in Verbindung mit der Konzernrechnung von UBS sowie den entsprechenden Anmerkungen auf den Seiten 87 bis 186 dieses Dokuments zu lesen.

Stammhaus

Die Seiten 189 bis 199 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG in der Schweiz mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen, in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften der UBS befinden. Abgesehen von diesem Kapitel, oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Rechnungslegungsvorschriften

Die Konzernrechnung der UBS wurde gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Da die UBS-Aktie in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 40 zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach US-GAAP-Normen (United States Generally Accepted Accounting Principles) ergeben. Zudem wird eine Überleitung von nach IAS berechneten Werten für das Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt. Bedeutsame Abweichungen in der Konzernrechnungslegung zwischen den Bestimmungen des schweizerischen Bankengesetzes und den IAS-Normen werden im Anhang zur Konzernrechnung in Anmerkung 39 erläutert.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche finanziellen Informationen des UBS-Konzerns in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IAS-Normen dargestellt.

Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen.

Alle Hinweise auf die Jahre 2001, 2000 und 1999 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2001, 2000 respektive 1999. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft, wie in den Berichten des Konzernprüfers auf Seite 186 und den Berichten der Revisionsstelle auf Seite 199 beschrieben.

Implementierung von IAS 39

Zum 1. Januar 2001 hat UBS den neuen Rechnungslegungsstandard IAS 39, *Ansatz und Bewertung für Finanzinstrumente*, eingeführt. Die wichtigsten Auswirkungen auf die Rechnungslegung der UBS sind nachfolgend aufgeführt.

Einfluss auf die Erfolgsrechnung

UBS will mit ihrer Strategie die Volatilität von Gewinn und Verlust minimieren, die durch Absicherungsgeschäfte, die die Anforderungen für ein Hedge Accounting nicht erfüllen, entstehen kann. Deshalb hatte die Implementierung von IAS 39 keine grösseren Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der UBS. Dies wird voraussichtlich so bleiben.

Eigenkapitalentwicklung

In diesem Jahr weist UBS «In der Erfolgsrechnung nicht realisierte Gewinne/(Verluste)» zum ersten Mal in einem separaten Teil zur Eigenkapitalentwicklung innerhalb der Bilanz aus. Dieser Teil wiederum ist in drei Unterpositionen gegliedert, und zwar «Umrechnungsdifferenzen» (diese Position wurde bereits in früheren Jahren unter der Eigenkapitalentwicklung ausgewiesen) sowie die aufgrund der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 neuen Unterpositionen «Nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen» und «Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow-Absicherung dienen». Beide neuen Unterpositionen wiesen einen Eröffnungsbestand auf:

Verwendung der Restrukturierungsrückstellung

Mio. CHF	Personal	EDV	Liegen- schaften	Übriges	Für das Jahr endend am		
					31.12.01	31.12.00	31.12.99
UBS Schweiz	361	23	35	0	419	228	916
UBS Asset Management	2	0	0	0	2	7	15
UBS Warburg	0	0	0	0	0	0	348
Corporate Center	7	0	267	14	288	464	565
Total Konzern	370	23	302	14	709	699	1844
Restrukturierungsrückstellung 1997					7000		
Erhöhung 1999					300		
Verwendung 1998					4027		
Verwendung 1999					1844		
Verwendung 2000					699		
Verwendung 2001					709		
Total Verwendung bis am 31.12.01					7279		
Erfolgswirksame Auflösung					21		
Restrukturierungsrückstellung per 31.12.01					0		

- Der Eröffnungsbestand der «Nicht realisierten Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen» war ein Nettogewinn nach Steuern von 1577 Millionen Franken, der auf nicht realisierte Marktbewertungs-Gewinne von als veräusserbar eingestufteten Finanzanlagen zurückzuführen war, die hauptsächlich aus Private-Equity-Beteiligungen stammten, jedoch auch andere Finanzanlagen des Konzerns einschlossen.
- Der Eröffnungsbestand der Position «Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow-Absicherung dienen» war ein Nettoverlust nach Steuern von 380 Millionen Franken, der auf nicht realisierte Marktbewertungs-Verluste auf als Cashflow-Absicherung eingestufteten Derivaten zurückzuführen war. Diese Verluste erschienen in der Bilanz bisher unter der Position «Deferred Losses».

Alle Bewegungen innerhalb dieser Kategorien werden neu jährlich in der Aufstellung zur Eigenkapitalentwicklung aufgeführt.

Weitere Neuerungen in der Darstellungsmethode

Um einen Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen, wurden die Zahlen für die Jahre 1999 und 2000 an die neue Darstellung des Jahres 2001 angepasst. Neu werden die Geldmarkt-

papiere, die als Handelsbestände respektive als Finanzanlagen gehalten werden, in den entsprechenden Positionen verbucht, während die Verpflichtungen aus ausgegebenen Geldmarktpapieren als Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesen werden.

Anmerkung 1 zur Konzernrechnung der UBS erklärt diese und andere Rechnungslegungsänderungen ausführlich.

Die Ergebnisse nach Unternehmensgruppen in Anmerkung 2 zur Konzernrechnung wurden angepasst, um die Organisation des Konzerns am 31. Dezember 2001 widerzuspiegeln. Die Änderungen im Vergleich zum Jahr 2000 sind dem Kapitel «Die Unternehmensgruppen im Überblick» zu entnehmen.

Fusion mit PaineWebber

Sofern nicht anders erwähnt, sind in diesem Bericht in allen Konzernzahlen für das Jahr 2000 die Auswirkungen der Fusion mit der Paine Webber Group, Inc., die am 3. November 2000 vollzogen wurde, bereits berücksichtigt. Gemäss geltenden Rechnungslegungsstandards enthalten die Ergebnisse nur Aufwand und Ertrag von PaineWebber für die zwei Monate vom 3. November bis 31. Dezember 2000. Im Konzernergebnis für das Jahr 2001 ist PaineWebber für alle zwölf Monate einbezogen, während die Zahlen für 1999 keinen Beitrag von PaineWebber enthalten.

Restrukturierungsrückstellung

Die am 29. Juni 1998 abgeschlossene Fusion des Schweizerischen Bankvereins mit der Schweizerischen Bankgesellschaft wurde nach der Rechnungslegungsmethode der Interessenzusammenführung behandelt, die in den IAS-Standards als «Uniting of Interests» bezeichnet wird. Nach dieser Methode hat der Konzern seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden harmonisiert und diese aus Gründen der Vergleichbarkeit rückwirkend angewandt.

Nach der erfolgten Fusion begann UBS mit der Integration der Geschäftsfelder der beiden Vorgängerbanken. Dieser Prozess erlaubt die Straffung von Geschäftstätigkeiten, die Eliminierung von Doppelspurigkeiten in der IT-Infrastruktur und die Konsolidierung von Bankräumlichkeiten. Während der Fusionsphase bildete UBS eine Restrukturierungsrückstellung von 7 Milliarden Franken, um die im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess erwarteten Kosten zu decken.

Zusätzliche Restrukturierungskosten von 300 Millionen Franken vor Steuern wurden im Dezember 1999 verbucht. Sie wurden hauptsächlich infolge revidierter Schätzungen der im Zusammenhang mit der Auflösung von Mietverträgen oder Verkäufen von Immobilien anfallenden Kosten vorgenommen.

Der Integrations- und Restrukturierungsprozess im Zusammenhang mit der Fusion ist nun abgeschlossen. Am 31. Dezember 2001 wurde die verbleibende Restrukturierungsrückstellung von 21 Millionen Franken erfolgswirksam aufgelöst.

Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung der UBS wird gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP. Nach Möglichkeit versucht UBS, die Unterschiede in der Konzernrechnung, die sich aufgrund dieser beiden Standards ergeben, zu reduzieren, indem sie Rechnungslegungsgrundsätze anwendet, die mit beiden Standards in Einklang stehen. Dieser Ansatz schränkt die zur Verfügung stehenden Wahlmöglichkeiten ein, ohne sie allerdings vollständig zu eliminieren. Beide Standards enthalten aber Richtlinien, die von UBS bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil

beschrieben um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der Bank beeinflussen. Eine ausführlichere Erklärung zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen ist in Anmerkung 1 zur Konzernrechnung enthalten.

Die Tatsache, dass Alternativen bestehen und Annahmen zu treffen sind, bedeutet, dass die ausgewiesenen Ergebnisse anders lauten würden, wenn andere Methoden oder Schätzungen verwendet worden wären. UBS ist der Meinung, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ergebnisse dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Methoden oder Schätzungen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für zutreffend erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Das heisst, es besteht keine Notwendigkeit, Positionen zu ungünstigen Kursen veräussern zu müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 90 bis 94 des Handbuchs 2001/2002 ausführlicher beschrieben.

Finanzinstrumente – Fair Value

Die *Handelsbestände* werden zum Fair Value erfasst. Entsprechend wird jeweils am Bilanzstichtag der Fair Value bilanziert, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Bei diesem Rechnungslegungsgrundsatz spielen Beurteilungen, wie der Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen bestimmt wird, eine wichtige Rolle.

Bei Finanzinstrumenten, für die ein liquider Markt vorhanden ist, basiert der Fair Value auf den Marktkurse. Zur Bestimmung des Fair Value gewisser komplexer oder illiquider Finanzinstrumente müssen jedoch Projektionen, Schätzungen und Modelle herangezogen werden. Zusätzlich beeinflussen auch auf Annahmen

beruhende Faktoren wie der Bedarf an Wertberichtigungen für Kredit-, Liquiditäts- und sonstige Risiken den ausgewiesenen Fair Value vieler Vermögenswerte und Verpflichtungen. Weitere Details zu den Bewertungsrichtlinien der UBS, einschliesslich Stressverlustszenarien und Zinsrisiken, werden im Kapitel «Risikoanalyse» auf den Seiten 68 bis 85 des Handbuchs 2001/2002 ausführlicher beschrieben.

UBS ist der Meinung, dass die verwendeten Annahmen und Schätzungen im aktuellen Marktumfeld vernünftig und vertretbar sind. Aufgrund der Bandbreite möglicher Annahmen und Schätzungen, die verwendet werden könnten, sowie der zahlreichen verschiedenen Produkte lassen sich die Auswirkungen, die sich aus der Anwendung anderer, ebenso vertretbarer Annahmen und Schätzungen ergeben würden, nicht quantifizieren oder aussagekräftig darstellen.

Hedge Accounting: IAS 39 erlaubt einem Unternehmen Hedge Accounting anzuwenden, vorausgesetzt, die spezifischen Absicherungsbestimmungen werden erfüllt. UBS hat entschieden, Hedge Accounting in allen Fällen anzuwenden, in denen sie diese Bestimmungen erfüllt, damit die Konzernrechnung den wirtschaftlichen Absicherungseffekt dieser Instrumente deutlich widerspiegelt.

Bei einem wirksamen Absicherungsinstrument entstehen über dessen gesamte Laufzeit nur geringe Auswirkungen auf das Ergebnis, denn der Gesamtwertveränderung der abgesicherten Position steht eine Gesamtwertveränderung des Absicherungsinstruments in praktisch gleicher Höhe gegenüber, sodass sich die beiden Positionen im Zeitablauf gegenseitig ausgleichen. Falls jedoch die abgesicherte Position unter normalen Umständen nicht zu ihrem Fair Value bilanziert würde (z.B. wenn sie zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet wird), das Absicherungsinstrument hingegen schon, so könnten sich daraus beträchtliche gewinn- oder verlustwirksame Unterschiede bezüglich beider Posten innerhalb einer bestimmten Berichtsperiode ergeben, obwohl sich diese Differenzen über die gesamte Laufzeit des Absicherungsinstruments hinweg gegenseitig aufheben würden.

Die Anwendung von Hedge Accounting bedeutet, dass Veränderungen des Fair Value von bezeichneten Absicherungsinstrumenten das für eine Periode ausgewiesene Konzernergebnis nur in dem Mass beeinflussen, wie die Absicherungen

unwirksam sind. Würde UBS aber kein Hedge Accounting anwenden, würde die Veränderung des Fair Value dieser Absicherungsinstrumente in der Erfolgsrechnung für die jeweilige Berichtsperiode ausgewiesen, ungeachtet des wirtschaftlichen Absicherungseffekts. Im Jahr 2001 hätte dies einen Gewinn vor Steuern von 240 Millionen Franken bedeutet. UBS glaubt, dass ohne die Anwendung von Hedge Accounting ihre Ergebnisse und finanzielle Situation falsch interpretiert werden könnten. Absicherungsgeschäfte können nämlich bedeutende Auswirkungen auf das Konzernergebnis eines bestimmten Berichtszeitraums haben, obwohl der Nettoeffekt über die gesamte Laufzeit eines Hedge bei beiden Verbuchungsarten derselbe ist.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

UBS hat einige ihrer finanziellen Aktiven, einschliesslich der nicht zu Handelszwecken gehaltenen Anlagen, neu «als zur Veräusserung verfügbar» klassiert. Diese Klassierung basiert darauf, dass solche Anlagen nicht zur Erzielung kurzfristiger Handelsgewinne dienen. Mit der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 beschloss die Bank, die Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen in einer separaten Komponente im Eigenkapital statt in der Erfolgsrechnung auszuweisen. Hätte sich UBS anders entschieden, würden sämtliche Veränderungen des Fair Value solcher Anlagen (das heisst nicht realisierte Gewinne und Verluste) in der Erfolgsrechnung erscheinen. Hätte UBS diese Anlagen hingegen ursprünglich als Handelsbestände eingestuft oder würde sie diese Anlagen in die Handelsbestände umklassieren, müssten die Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam statt im Eigenkapital verbucht werden. Die Höhe der nicht realisierten Gewinne oder Verluste wird am Bilanzstichtag in der Eigenkapitalentwicklung der Konzernrechnung ausgewiesen.

Die im Private-Equity-Portfolio gehaltenen Unternehmen werden in der Konzernrechnung nicht konsolidiert. Diese Behandlung wurde nach der Prüfung von Faktoren wie Liquidität, Ausstiegsstrategien sowie Umfang und Zeit des Einflusses auf und der Kontrolle über diese Anlagen festgelegt.

UBS klassiert ihre Private-Equity-Beteiligungen als zur Veräusserung verfügbare Finanz-

anlagen und führt sie in der Bilanz zum Fair Value auf. Die Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, während nicht realisierte, als definitiv angesehene Verluste in der Erfolgsrechnung als Wertminderungen verbucht werden. Da für solche Unternehmen in der Regel kein Marktkurs verfügbar ist, wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt, welche die Zuhilfenahme von Annahmen und Schätzungen erfordern. UBS ist der Meinung, vernünftige und vertretbare Annahmen und Schätzungen zur Bestimmung des Fair Value einzusetzen, doch könnten auch andere Annahmen und Schätzungen verwendet werden, die dann zu anderen Ergebnissen führen. Zudem beruht die Entscheidung, wann ein Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten als definitiv anzusehen ist, von Natur aus auf Beurteilungen, sodass unterschiedliche Beurteilungen sich auf das Konzernergebnis auswirken würden.

Goodwill und andere immaterielle Anlagen

UBS überprüft Vermögenswerte, die nicht zum Fair Value bewertet werden, regelmässig auf Anzeichen einer Wertminderung. Werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung gefunden, evaluiert die Bank, ob der Buchwert einer solchen Anlage voll wiedereinbringbar bleibt. Dabei wird der Buch- mit dem Marktwert (falls verfügbar) oder dem Nutzungswert verglichen. Der Nutzungswert wird bestimmt, indem die zukünftig erwarteten Netto-Cashflows eines Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten auf den Barwert abgezinst werden. Zur Bestimmung des Nutzungswerts muss das Management Annahmen und Schätzungen treffen. Die Bank ist der Meinung, angesichts des gegenwärtigen Marktumfelds vernünftige und vertretbare Annahmen und Schätzungen zu treffen, doch würde die Verwendung anderer Annahmen und Schätzungen zu anderen Ergebnissen führen.

Die grösste einzelne Goodwill-Position steht in Zusammenhang mit der Fusion mit Paine Webber. Das Bewertungsmodell zur Bestimmung des Fair Value von UBS PaineWebber reagiert sensitiv auf eine Änderungen der Annahmen zu Diskontsatz, Wachstumsrate und erwarteten Cashflows (d.h. Annahmen über die künftige Geschäftsentwicklung). Eine ungünstige Änderung in jedem dieser Faktoren könnte dazu füh-

ren, eine Abschreibung des Goodwills wegen Wertminderung zu verbuchen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

UBS verfügt über ein umfangreiches Kreditportfolio, das Kreditrisiken ausgesetzt ist. Diese Kredite werden bei erstmaliger Erfassung zu ihren Kosten bewertet (d. h. zum Nettobetrag der Ausleihung) und in der Folge zu amortisierten Kosten minus Wertberichtigungen für Kreditrisiken geführt. Die Höhe der Wertberichtigungen für Kreditrisiken hängt davon ab, wie hoch die Unternehmensleitung die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass ein Kreditnehmer weder die Kreditsumme tilgt noch die Zinsen gemäss Vertragsvereinbarung bezahlt. Hätte UBS die Notwendigkeit von Wertberichtigungen für Kreditrisiken und deren Höhe anders beurteilt, würde der Aufwand für Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf einen anderen Betrag lauten.

Die Risikopolitik der UBS wird im Kapitel «Risikoanalyse» auf den Seiten 68 bis 85 des Handbuchs 2001/2002 ausführlicher beschrieben.

Verbriefungen und Special Purpose Entities

UBS übernimmt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs) in erster Linie mit dem Ziel, den Kunden Anlagemöglichkeiten anzubieten, Vermögenswerte zu verbrieften oder Kredit-schutz zu erlangen. Im Einklang mit den IAS-Normen konsolidiert UBS jene SPEs nicht, die sie nicht kontrolliert. Im Rahmen der geltenden Rechnungslegungsstandards ist die Bestimmung, ob die Kontrolle über eine SPE besteht, eine komplexe Angelegenheit, und erfordert oftmals eine Beurteilung von Risiko und Ertrag sowie der Fähigkeit, operative Entscheide für die SPE zu treffen.

Mit Blick auf die Konzernrechnung besteht der Hauptunterschied zwischen einer Konsolidierung und einer Nicht-Konsolidierung von SPEs in der Regel darin, dass nur im zweiten Fall Gewinne aus der Verbriefung von Vermögenswerten und anderen Transaktionen verbucht werden können.

Die Gründung und die Führung von SPEs wird bei UBS durch einen umfassenden Prozess überwacht und kontrolliert. So wird sichergestellt, dass SPEs lediglich zu Zwecken gegründet werden, die mit dem Geschäft der UBS in Verbindung stehen, dass Statusänderungen wie die Aktivie-

rung einer ruhenden SPE begründet sind und dass die buchhalterische Behandlung von SPEs und ihrer Aktiven und Passiven korrekt erfolgt.

UBS bewirtschaftet das Risiko von konsolidierten SPEs gleich wie jenes von anderen Konzerngesellschaften. Nicht konsolidierte SPEs werden gleich behandelt wie andere nicht verbundene Gegenparteien, für welche die üblichen Kreditrisikogrundsätze gelten.

Die von UBS verwendeten SPE-Kategorien

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPE erlaubt einem oder mehreren Kunden in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten zu investieren, die von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE übertragen werden. Risiko und Ertrag aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen die Kunden. UBS trägt kein Risiko und ist nicht am Ertrag beteiligt. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, treuhänderischen oder anderen Dienstleistungen.

Der Einsatzbereich dieser SPEs reicht vom Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts, zum Beispiel UBS Alternative Portfolio AG, die Investoren ein Vehikel bieten, über einen einzigen Anteilschein in eine gut diversifizierte Palette von alternativen Anlagen zu investieren. Die meisten SPEs von UBS fallen in diese Kategorie. Zu Anlagezwecken für Kunden gebildete SPEs werden in der Regel nicht konsolidiert

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs: SPEs für Verbriefungen werden gegründet, wenn die Bank einen Vermögenswert (beispielsweise ein Kreditportfolio) an die SPE verkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesem Vermögenswert in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin an Risiken und Erträgen aus den Vermögenswerten der SPEs beteiligt ist.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS kein nennenswertes Risiko an den Einkünften (Gewinn oder Verlust) und der Liquidation der Vermögenswerte trägt, die sie an die SPE veräussert hat. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger

des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht die UBS belangen könnten.

In einigen Fällen behält UBS jedoch einen Anteil am Risiko aus den Erträgen der Vermögenswerte, die sie an die SPE verkauft hat, beispielsweise in Form einer ersten Verlusttranche eines Kreditportfolios. In diesem Fall wird die SPE konsolidiert und danach der Anteil des Vermögenswerts, an dem UBS kein Risiko trägt, ausgebucht.

Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs dienen der UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenüber steht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko dann auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiko und Ertrag aus den versicherten Kreditereignissen zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

Aktienbeteiligungspläne

Die Erfassung und Bewertung von aktienbasierten Beteiligungsplänen, einschliesslich Mitarbeiteroptionsplänen, ist in den IAS nicht speziell geregelt. Umfangreiche Informationen über die Verbuchung von Mitarbeiteraktienoptionen sind in den US GAAP zu finden, gemäss denen es einem Unternehmen freisteht, entweder die Innere-Wert- oder die Fair-Value-Methode anzuwenden. Bei der Inneren-Wert-Methode muss kein Kompensationsaufwand erfasst werden, wenn im Zeitpunkt der Zuteilung der Ausübungspreis der zugewiesenen Option gleich hoch ist wie oder höher ist als der Fair Value der zugrunde liegenden Aktie. Bei der Fair-Value-Methode würde für solche Optionen ein Betrag errechnet und dem Kompensationsaufwand belastet. Für IAS erfasst UBS ausschliesslich den inneren Wert (sofern vorhanden) der Mitarbeiteraktienoption zum Zeitpunkt der Zuteilung als Kompensationsaufwand. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst. In Anmerkung 33 zur Konzernrechnung werden die Aktienbeteiligungspläne der UBS ausführlicher beschrieben.

Finanzielle Sonderfaktoren

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Geschäftsertrag gemäss Erfolgsrechnung	37 114	36 402	28 425	2
Verkauf von Julius-Bär-Namenaktien			(110)	
Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts			(200)	
Verkauf der Beteiligung an Rentenanstalt/Swiss Life			(1 490)	
LTCM-Erlös			(38)	
Bereinigter Geschäftsertrag	37 114	36 402	26 587	2
Geschäftsaufwand gemäss Erfolgsrechnung	30 396	26 203	20 532	16
Rückstellungen für US-Sammelklage		(150)	(154)	
Vorsorgegutschrift			456	
UBS/SBV-Restrukturierungsaufwand			(300)	
PaineWebber-Integrationskosten		(290)		
Bereinigter Geschäftsaufwand	30 396	25 763	20 534	18
Bereinigtes Konzernergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	6 718	10 639	6 053	(37)
Steueraufwand	1 401	2 320	1 686	(40)
Steuereffekt der finanziellen Sonderfaktoren		100	(352)	
Bereinigter Steueraufwand	1 401	2 420	1 334	(42)
Minderheitsanteile	(344)	(87)	(54)	295
Bereinigtes Konzernergebnis	4 973	8 132	4 665	(39)
<i>Bereinigtes Konzernergebnis vor Goodwill</i>	6 296	8 799	5 005	(28)

Latente Steuerforderungen

UBS reduziert ihre latenten Steuerforderungen durch eine Wertberichtigung auf den Betrag, der nach der Beurteilung der Bank in den zukünftigen Steuerdeklarationen realisiert werden kann. Die Wertberichtigung basiert auf der Beurteilung künftiger steuerbarer Erträge und der Steuerplanungsstrategie der Bank. Jeweils zum Bilanzstichtag werden die vorgenommenen Beurteilungen überprüft und bei Bedarf an die veränderten Bedingungen angepasst. Verändern sich die Bedingungen, kann dies entweder zu einer Erhöhung oder Reduzierung der Wertberichtigung und somit des Konzernergebnisses führen, je nachdem, ob die Änderung der Faktoren, welche die ausgewiesenen latenten Steuerforderungen beeinflussen, ungünstig oder vorteilhaft sind. Weitere Informationen finden sich in Anmerkung 22 zur Konzernrechnung.

Segment-Berichterstattung

Die Grundsätze, die bei der Segment-Berichterstattung angewendet werden, beeinflussen die Aufgliederung der Erträge und Aufwände auf die verschiedenen Unternehmensgruppen. Durch die Anwendung anderer Grundsätze würden für die Unternehmensgruppen andere Erträge ausgewie-

sen, das Konzernergebnis bliebe jedoch unverändert.

Der wichtigste dieser Grundsätze betrifft die Verbuchung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wenn UBS die Wertberichtigungen für Kreditrisiken jeder einzelnen Unternehmensgruppe nicht nach dem Prinzip der erwarteten bereinigten Kreditrisikokosten berechnet hätte, wäre der für das Corporate Center ausgewiesene Verlust deutlich höher ausgefallen. UBS Warburg hätte ein geringfügig niedrigeres Ergebnis und UBS Schweiz ein deutlich höheres Ergebnis erzielt, sowohl 2001 als auch 2000. Das Prinzip der erwarteten bereinigten Kreditrisikokosten wird im Abschnitt «Managementrechnung» auf den Seiten 38 bis 43 dieses Berichts ausführlicher beschrieben. Auf diesen Seiten ist zudem eine Tabelle mit einer Gegenüberstellung der erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen belastet wurden, und den verbuchten Kreditrisikokosten gemäss IAS aufgeführt.

Finanzielle Sonderfaktoren

UBS analysiert ihre Ergebnisse einerseits auf der Grundlage ihrer im Einklang mit den IAS-Normen erstellten Konzernrechnung und andererseits auf normalisierter Basis, bei welcher

gewisse Positionen, die UBS als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnet, nicht berücksichtigt werden.

Die um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Zahlen sollen Hinweise auf den zugrunde liegenden Geschäftserfolg liefern, indem die Auswirkungen von einmaligen Gewinnen oder Verlusten ausserhalb des üblichen Geschäftsganges berücksichtigt werden. Insbesondere die Finanzziele der UBS sind auf um finanzielle Sonderfaktoren bereinigter Basis angegeben. Von der Konzernleitung genehmigte Richtlinien halten fest, welche Positionen als finanzielle Sonderfaktoren betrachtet werden können. Eine Position wird im Allgemeinen als finanzieller Sonderfaktor behandelt, wenn sie folgende Kriterien erfüllt:

- ausserordentlich und nicht wiederkehrend
- mit einem spezifischen Ereignis verbunden
- auf Konzernebene wesentlich
- UBS-spezifisch, das heisst nicht die ganze Branche betreffend.

Ausserdem sollten diese Positionen nicht eine Folge des normalen Geschäftsganges sein.

Beispiele von Positionen, die als finanzielle Sonderfaktoren betrachtet würden, umfassen den Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf einer wichtigen Tochtergesellschaft oder einer Beteiligung, wie beispielsweise die Veräusserung des Anteils der UBS an der Rentenanstalt/Swiss Life im Jahre 1999, oder die Umstrukturierungskosten im Zusammenhang mit einer wichtigen Integration wie jener von PaineWebber.

Finanzielle Sonderfaktoren sind kein anerkanntes Rechnungslegungskonzept gemäss IAS oder US GAAP und werden deshalb in der Konzernrechnung der UBS nicht separat ausgewiesen. Die Analyse von Zahlen, die um finanzielle Sonderfaktoren bereinigt wurden, beschränkt sich auf die Managementrechnung, die Analyse der Konzernergebnisse sowie die Tabellen. In der Managementrechnung werden neben den bereinigten Zahlen auch immer die ausgewiesenen Zahlen aufgeführt.

Alle bereinigten Zahlen sind deutlich als solche gekennzeichnet. Der Vorsteuerbetrag jedes einzelnen finanziellen Sonderfaktors wird publiziert, wie auch die Gewinne oder Verluste nach Steuern im Zusammenhang mit allen finanziellen Sonderfaktoren jedes Berichtszeitraums.

Im Jahr 2001 waren keine finanziellen Sonderfaktoren zu verzeichnen.

Finanzielle Sonderfaktoren der Jahre 1999 und 2000 sind in der Tabelle auf Seite 14 dargestellt und werden in der Folge ausführlich beschrieben.

- Für das Jahr 2000 verbuchte UBS im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber einen Restrukturierungsaufwand und Rückstellungen in Höhe von 290 Millionen Franken vor Steuern.
- 1999 verbuchte UBS einen Gewinn vor Steuern von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf ihrer 25%-Beteiligung an der Rentenanstalt/Swiss Life, 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär, 200 Millionen Franken aus der Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts sowie 38 Millionen Franken aus der Restposition im Hedge Fund Long Term Capital Management.
- Im vierten Quartal 1999 verbuchte UBS im Voraus bezahlte Arbeitgeber-Pensionskassenbeiträge als Reduktion der Personalkosten in Höhe von 456 Millionen Franken.
- Im vierten Quartal 1999 verbuchte UBS einen zusätzlichen Restrukturierungsaufwand in Höhe von 300 Millionen Franken vor Steuern im Zusammenhang mit der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein von 1998.
- Im Verlauf des Jahres 1998 bildete UBS eine Rückstellung von 842 Millionen Franken für ihren Anteil am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. UBS verbuchte 1999 weitere Rückstellungen für diesen Vergleich von 154 Millionen Franken und im Jahr 2000 von 150 Millionen Franken.

Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen wird UBS in ihrer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Speziell die Ergebnisse in der Schweiz und im hiesigen Kreditgeschäft würden durch eine Abschwächung der schweizerischen Wirtschaft negativ beeinflusst, weil die Kreditwürdigkeit der Kunden darunter leiden würde. In einem grösseren Zusammenhang gesehen, können sich globale wirtschaftliche und politische Bedingungen auf

das Ergebnis und die Finanzlage der UBS auswirken, indem sie die Nachfrage nach UBS-Produkten und -Dienstleistungen sowie die Bonität der Kreditnehmer und Gegenparteien der UBS beeinträchtigen. Auch eine längere Schwächephase an den internationalen Finanzmärkten könnte die Geschäftserträge der UBS schmälern, da dadurch die Anlageaktivitäten der Kunden und der Wert der verwalteten Kundenvermögen beeinflusst werden. Letztere wiederum wirken sich auf die Einnahmen der UBS aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft aus.

Wettbewerbsintensives Umfeld

UBS ist in all ihren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt: Sie konkurriert mit Vermögensverwaltern, Retail-, Geschäfts-, Investment- und Privatbanken, Brokerage-Häusern und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Zudem bringt der Konsolidierungstrend in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette, eine starke Kapitalbasis sowie über eine grössere Effizienz verfügen und so die Preise stärker beeinflussen können.

Wechselkurs- und Zinssatzschwankungen

Da die Rechnungslegung der UBS in Schweizer Franken erfolgt, können sich Wechselkurschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken. (US-Dollar-Erträge machen einen Grossteil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus.) Der Ansatz der UBS zur Bewirtschaftung dieses Risikos wird im Abschnitt «Bewirtschaftung des Währungsrisikos» des Kapitels «Group Treasury» im Handbuch 2001/2002 erläutert.

Zudem können sich Veränderungen der Finanzmarktstrukturen auf die Einkünfte der UBS auswirken. Die Einführung des Euro 1999 beispielsweise hatte an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsge-

schäfte zwischen den Mitgliedsländern und eine Standardisierung der Produkte zur Folge. Auch Zinsschwankungen können das Ergebnis der UBS beeinflussen. Der Zinsertrag wird durch Veränderungen der Zinssätze beeinflusst – die Mechanismen sind allerdings komplex. Auch das Handelsportfolio mit Festverzinslichen sowie die Anlageperformance der Vermögensverwaltungseinheiten können durch Zinsbewegungen in Mitteleuropa gezogen werden. Nähere Informationen zu den Auswirkungen von Zinsschwankungen auf das Geschäft der UBS finden sich im Abschnitt «Bewirtschaftung des Zinsrisikos» des Kapitels «Group Treasury» im Handbuch 2001/2002.

Operationelle Risiken

Die Geschäftseinheiten der UBS müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Die Systeme und Prozesse der UBS sollen gewährleisten, dass die mit der Geschäftstätigkeit der Bank verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Jegliche Schwächen dieser Systeme können das Geschäftsergebnis beeinträchtigen.

Aufgrund dieser und anderer Faktoren, die ausserhalb der Kontrolle der UBS liegen, unterlagen in der Vergangenheit die Erträge und das Ergebnis von Periode zu Periode Schwankungen. Dies wird auch in der Zukunft so sein. Die Erträge und das Geschäftsergebnis der UBS für eine bestimmte Geschäftsperiode lassen deshalb möglicherweise nicht auf nachhaltige Resultate schliessen, können von Jahr zu Jahr variieren und sich auf die Erreichung der strategischen Ziele der UBS auswirken.

Auf die Risikobewirtschaftungs- und -kontrollprozesse der UBS wird im Abschnitt «Kapital- und Risikobewirtschaftung» im Handbuch 2001/2002 näher eingegangen.



Erläuterungen zur Konzernrechnung

Konzernergebnis

2001

UBS erzielte im Jahr 2001 mit der erfolgreichen Integration von PaineWebber, der Entwicklung der europäischen Vermögensverwaltungsstrategie und dem Ausbau ihrer Stellung im Corporate-Finance-Geschäft, insbesondere in den USA, bedeutende Fortschritte. In den Private-Banking-Einheiten (Private Banking und Private Clients) und Asset Management konnte ein substanzieller Zuwachs an Neugeldern erreicht und der Marktanteil im Investment Banking gleichzeitig deutlich ausgebaut werden. 2001 war für UBS in finanzieller Hinsicht ein anspruchsvolles Jahr. Die schwierigen Marktbedingungen, die in starkem Kontrast zur optimistischen Börsenstimmung im Jahr 2000 standen, wirkten sich auf die Handelserträge, die Transaktionsvolumen und die Private-Equity-Bewertungen aus. Trotz dieser Marktentwicklung kann UBS in ihren Kerngeschäften eine anhaltend starke relative Per-

formance ausweisen. Dabei kamen der Bank ihr vorsichtiger Umgang mit Risiken ebenso wie ihr sorgfältiges Kostenmanagement zugute.

Konzernziele

UBS konzentriert sich auf vier Ziele, die sicherstellen sollen, dass die Bank für ihre Aktionäre kontinuierlich Mehrwert schafft.

- UBS will den Wert des Konzerns erhöhen, indem sie, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen, eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielt.
- UBS strebt die Schaffung von Mehrwert für ihre Aktionäre an durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des Ergebnisses pro Aktie, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- UBS will durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand/Ertrags-Verhältnis des Konzerns auf das Niveau ihrer besten Konkurrenten bringen.
- UBS strebt einen eindeutigen Wachstumstrend

UBS-Konzernergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Eigenkapitalrendite (%)			
Gemäss Erfolgsrechnung	11,7	21,5	22,4
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ¹	14,8	24,3	18,2
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)			
Gemäss Erfolgsrechnung	3,93	6,44	5,07
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ¹	4,97	7,28	4,12
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)			
Gemäss Erfolgsrechnung	80,8	72,2	69,9
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ¹	77,3	69,2	73,3
Neugelder, Private Banking Einheiten (Mrd. CHF)^{2,3}			
UBS Schweiz – Private Banking	22,5	2,8	2,3
UBS Warburg – Private Clients	36,0	15,2	2,0
Total	58,5	18,0	4,3

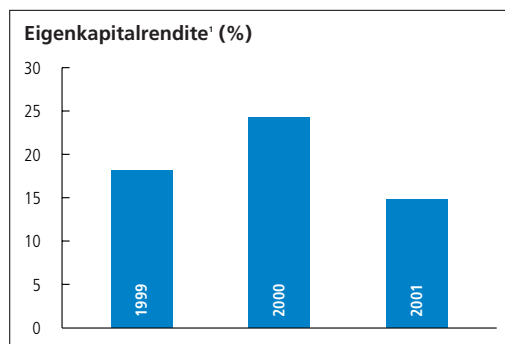
¹ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ² Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ³ Die per 31. Dezember 2000 und per 31. Dezember 1999 aufgeführten Beträge wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

bei den Nettozuflüssen an Neugeldern im Geschäft mit Privatkunden (in den Einheiten Private Banking und Private Clients) an.

Die ersten drei Ziele verstehen sich vor Goodwill-Abschreibungen und sind bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

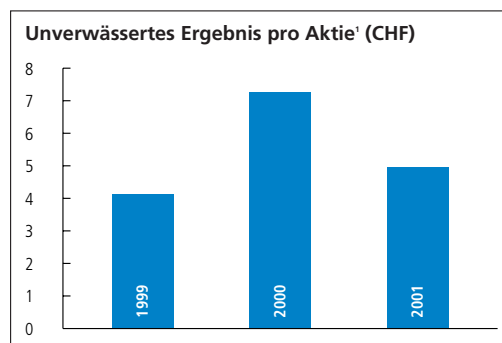
Gemessen an diesen Zielen, widerspiegelt die Performance im Jahr 2001 die extrem schwierigen Marktbedingungen, mit denen UBS konfrontiert war. Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren im Jahr 2000 ergeben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite des Konzerns beträgt für das Jahr 2001 14,8% und verfehlte damit die Zielspanne von 15–20% nur knapp. Obschon dieses Ergebnis deutlich unter den im Jahr 2000 erreichten 24,3% liegt, ist dies in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes 2001 eine solide Performance. Die hervorragende, im Jahr 2000 erzielte Eigenkapitalrendite wurde durch ausserordentlich hohe Renditen auf den boomenden Märkten des ersten Halbjahres erzielt, während sich im Berichtsjahr die Wirtschaft und die Performance an den Aktienmärkten viel schwächer entwickelten und zudem das durchschnittliche Eigenkapital infolge der Fusion mit PaineWebber im vierten Quartal 2000 angestiegen war.



¹ Vor Goodwill-Abschreibung und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

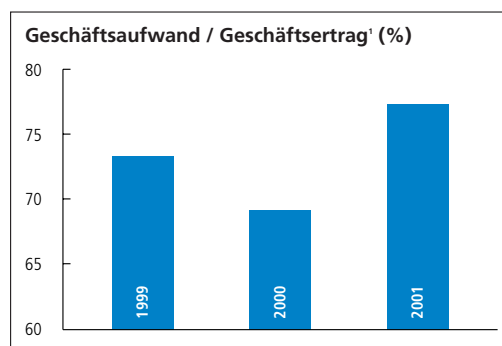
- Das Ergebnis pro Aktie ging um 32% auf 4.97 Franken zurück, was allerdings noch immer 21% über dem Ergebnis von 1999 liegt. Als Folge der Emission neuer Aktien zur Finanzierung der Fusion mit PaineWebber war die Anzahl ausstehender Aktien Anfang 2001 grösser als im grössten Teil des Vorjahres. Dank des fortgesetzten Aktienrückkaufsprogramms konnte die Anzahl ausste-



¹ Vor Goodwill-Abschreibung und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

hender Aktien bis 31. Dezember 2001 jedoch wieder unter das Niveau vor der Fusion gesenkt werden.

- Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis erhöhte sich 2001 von 69,2% auf 77,3%. Dieser Anstieg ist auf niedrigere Erträge, die schwache Performance des Private-Equity-Portfolios sowie den Einfluss des relativ hohen Aufwand/Ertrags-Verhältnisses zurückzuführen, das für das Geschäft von UBS PaineWebber charakteristisch ist. Der Geschäftsaufwand unterlag straffen Kontrollen und konnte in den Geschäftseinheiten Private Banking und Privat- und Firmenkunden von UBS Schweiz sowie Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg gegenüber dem Jahr 2000 gesenkt werden, während in der Private-Clients-Einheit von UBS Warburg im Jahresverlauf sogar sehr deutliche Kostensenkungen durchgesetzt wurden.



¹ Vor Goodwill-Abschreibung und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

Der disziplinierte Ansatz der UBS sowohl in Bezug auf den Personal- als auch den Sachaufwand ermöglicht es ihr, weiterhin in das Wachs-

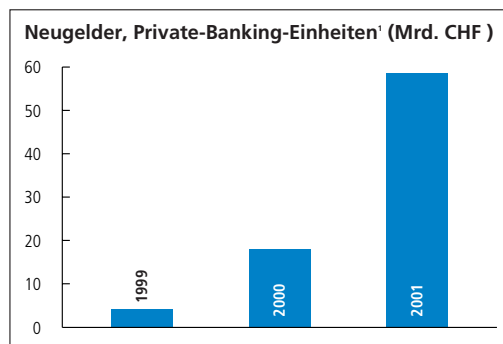
Erläuterungen zur Konzernrechnung Konzernergebnis

Total verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.01	31.12.00 ¹	Netto- zufluss ² 2001	Netto- zufluss ^{2,3} 2000
UBS-Konzern	2 457	2 452		
UBS Schweiz				
Privat- und Firmenkunden	320	345	8,5	0,4
Private Banking	682	691	22,5	2,8
UBS Asset Management				
Institutional Asset Management	328	323	6,2	(70,8)
Anlagefonds	344	319	28,7	2,9
UBS Warburg				
Private Clients	782	773	36,0	15,2
UBS Capital	1	1	0,1	

¹ Die aufgeführten Beträge wurden aufgrund der neuen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ² Ohne Erträge aus Zinsen und Dividenden. ³ Die aufgeführten Beträge wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

tum ihrer Kerngeschäfte zu investieren. Der Prozentsatz des Ertrags, den die Bank für Entschädigungen an Mitarbeiter einsetzt, blieb gegenüber dem Vorjahr in den wichtigsten Geschäftsbereichen praktisch unverändert, was die bedeutend tieferen Bonuszahlungen widerspiegelt.



¹ Beinhaltet Private Banking und Private Clients.

Bei der Akquisition neuer Kundengelder war UBS dieses Jahr sehr erfolgreich, beliefen sich die Nettozuflüsse an Neugeldern 2001 in den Private-Banking-Einheiten (Private Banking und Private Clients) doch auf 58,5 Milliarden Franken gegenüber 18,0 Milliarden Franken im Jahr 2000. Konzernweit betrug der Nettozufluss an Neugeldern 102,0 Milliarden Franken – ein Ausdruck der erhöhten Wertschätzung, welche die Qualität der Beratungsdienstleistungen und das breite Angebot der UBS an erstklassigen Vermögensverwaltungslösungen bei ihren Kunden geniessen.

Konzernergebnis

Das im Jahr 2001 erzielte Konzernergebnis beträgt 4973 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr (7792 Millionen Franken) entspricht dies einem Rückgang von 36%, der das äusserst schwierige Marktumfeld im Berichtsjahr widerspiegelt.

Die Fusion mit PaineWebber führte 2001 zu bedeutend höheren Goodwill-Abschreibungen als im Jahr 2000. Das Ergebnis vor Goodwill-Abschreibungen belief sich für das Gesamtjahr auf 6296 Millionen Franken und liegt damit 26% unter dem Ergebnis des Jahres 2000 mit seinen viel stärkeren Märkten, beziehungsweise – bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren – 28% darunter.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm 2001 um 2% gegenüber dem Vorjahr auf 37 114 Millionen Franken zu, wobei die viel schwierigeren Marktbedingungen durch die Integration von UBS PaineWebber wettgemacht werden konnten.

Weder im Jahr 2000 noch 2001 waren im Geschäftsertrag finanzielle Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft ging im Vergleich zu 2000 um 1% von 8130 Millionen Franken auf 8041 Millionen Franken zurück, der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sank gegenüber dem Vorjahr um 12% von 9953 Millionen Franken auf 8802 Millionen Franken.

Verschiedene Faktoren können die Zusammensetzung des Erfolgs aus dem Zinsen- und

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Erfolg Zinsengeschäft	8041	8130	5909	(1)
Erfolg Handelsgeschäft	8802	9953	7719	(12)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16843	18083	13628	(7)

Aufteilung nach Geschäftsart:

Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5694	5430	5139	5
Erfolg aus Handelstätigkeit	11529	12642	8200	(9)
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1424	762	628	87
Übriges ¹	(1804)	(751)	(339)	(140)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16843	18083	13628	(7)

¹ Hauptsächlich Refinanzierungskosten des Goodwills.

Handelsgeschäft von einer Berichtsperiode zur nächsten verändern.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Kredite und Einlagen) auch Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten.

Ausserdem kann auch die Klassifizierung von Erträgen aus Positionen und den damit verbundenen Absicherungsgeschäften unterschiedlich sein. Im vierten Quartal 2001 war dieser Effekt besonders ausgeprägt. Die markante Senkung der kurzfristigen US-Dollar-Zinssätze führte für UBS zu einer beträchtlichen Reduktion der Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital und dadurch zu einer Steigerung des Zinserfolgs in diesem Quartal. Die Zinssatzrisiken der Bank werden durch Absicherungsgeschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten limitiert. Der Fall der Dollarzinsen führte infolge der Marktpreisveränderungen zu Verlusten aus diesen Absicherungs-

geschäften, die im Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit festverzinslichen Produkten verbucht wurden und einen Teil der Gewinne im Zinserfolg relativierten.

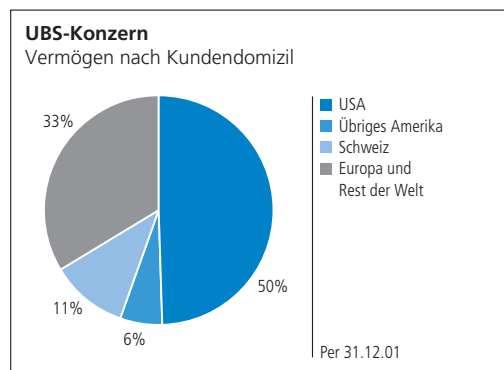
Zur besseren Erklärung der Bewegungen im Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme der beiden Positionen in oben stehender Tabelle nicht nach Ertragsart, sondern nach Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde, aufgezeigt und analysiert.

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft stieg 2001 dank des Einbezugs von UBS PaineWebber um 5% von 5430 Millionen Franken auf 5694 Millionen Franken.

Der Erfolg aus Handelstätigkeiten ging im Vergleich zum Vorjahr um 9% von 12 642 Millionen Franken auf 11 529 Millionen Franken zurück. Sinkende Zinssätze und erhöhte Volatilität auf den Anleihenmärkten führten zu einem ausgezeichneten Jahr für den Handel mit Devisen und festverzinslichen Produkten. Im Gegensatz dazu litten die Einkünfte aus dem Aktienhandel unter viel niedrigeren Marktvolumen, erhöhter Volatilität und geringeren Arbitrage-Möglichkeiten.

Der Erfolg aus Treasury-Aktivitäten nahm gegenüber dem Vorjahr um 87% auf 1424 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- Die Erträge auf dem investierten Eigenkapital erhöhten sich infolge der durch die Fusion mit PaineWebber gestiegenen Kapitalbasis sowie infolge der geänderten Fälligkeitsstruktur des Anlageportfolios, was zu einer Zunahme der durchschnittlichen Zinssätze führte.



– Auch die verbesserte Bewirtschaftung des Währungsrisikos dank der Einführung einer neuen Absicherungsstrategie sowie einmalige Gewinne trugen zum guten Ergebnis bei.

Der *Übrige Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* widerspiegelt in erster Linie die Kosten für die Refinanzierung des Goodwills, die hauptsächlich aufgrund des Zusammenschlusses mit PaineWebber um 1053 Millionen Franken von 751 Millionen Franken 2000 auf 1804 Millionen Franken 2001 stiegen.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken betragen im Berichtsjahr 498 Millionen Franken. Im Vorjahr 2000 konnten der Erfolgsrechnung dank Wiedereingängen noch 130 Millionen Franken gutgeschrieben werden, während sich die Wertberichtigungen für Kreditrisiken 1999 auf 956 Millionen Franken belaufen hatten.

Das globale Kreditumfeld verschlechterte sich im Verlauf des Jahres 2001 rapide, und die Ausfallraten waren so hoch wie während der letzten Rezession im Jahr 1991. Innerhalb kurzer Zeit rutschten in den USA Unternehmen mit «Investment Grade»-Rating in die Kategorien «gefährdet» und «notleidend» ab. Dieses Phänomen griff später auch auf Europa über. In diesem schwierigen und anspruchsvollen Umfeld stellte UBS sicher, dass ihre Kreditratings für Gegenparteien immer auf dem neusten Stand waren und stets die sich schnell ändernde Wirtschaftslage berücksichtigten. Gleichzeitig wurden die Sektor- und Länderratings häufiger überprüft.

Bei UBS Warburg konnten neue Rückstellungen dank der Strategie, Kreditrisiken aktiv abzusichern, auf einem relativ niedrigen Niveau gehalten werden. Daraus ergab sich ein Rückgang der Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 565 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 375 Millionen Franken im Jahr 2001.

Die Konkursraten von Unternehmen in der Schweiz haben nun ihr niedrigstes Niveau seit

Anfang der Neunzigerjahre erreicht, und UBS konnte die Kreditqualität ihres Schweizer Portfolios in den jüngsten Jahren erfolgreich verbessern. Allerdings ging die Summe der Wiedereingänge auf früher gebildeten Rückstellungen im Vergleich zu den aussergewöhnlich guten Ergebnissen des Jahres 2000 zurück. Dies widerspiegelt das rückläufige Wachstum der Schweizer Wirtschaft gegen Ende 2001 im Zuge des globalen Konjunkturabschwungs. Als Folge davon kehrte sich der Trend der Wiedereingänge auf früher gebildeten Kreditrückstellungen um, und die Wertberichtigungen für Kreditrisiken pendelten sich im Berichtsjahr auf einem normaleren Niveau ein. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken von UBS Schweiz beliefen sich 2001 auf 123 Millionen Franken, während im Vorjahr Wiedereingänge von 695 Millionen Franken verzeichnet werden konnten.

Ausführliche Informationen über die Risikopolitik der UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Kapitel «Kapital- und Risikobewirtschaftung» des Handbuchs 2001/2002.

Der *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* nahm gegenüber dem Vorjahr um 21% auf eine Rekordhöhe von 20 211 Millionen Franken zu. Dies ist in erster Linie auf den Einbezug von UBS PaineWebber sowie auf die Einführung höherer Anlagefondsgebühren zurückzuführen. Ohne UBS PaineWebber wäre der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft um 7% zurückgegangen, was deutlich niedrigeren Courtagen und rückläufigen Erträgen aus dem Corporate-Finance-Geschäft zuzuschreiben ist. Hingegen konnten im Berichtsjahr trotz stark reduzierter Marktaktivität Marktanteile dazugewonnen werden.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen um 50% von 1434 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 2158 Millionen Franken 2001. Der Grossteil dieser Zunahme ist dem umfassen-

Effektiv verbuchter Aufwand (Wiedereingänge) für Kreditrisiken nach IAS

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Für das Jahr endend am			
UBS Schweiz	123	(695)	965
UBS Asset Management	0	0	0
UBS Warburg	375	565	0
Corporate Center			(9)
Total	498	(130)	956

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Emissionsgeschäft	2 158	1 434	905	50
Corporate Finance	1 339	1 772	1 298	(24)
Courtagen ¹	6 445	5 742	3 934	12
Erträge aus Fonds	4 276	2 821	1 915	52
Treuhandkommissionen	355	351	317	1
Depotgebühren	1 356	1 439	1 583	(6)
Vermögensverwaltungsgebühren ¹	4 650	3 666	2 612	27
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren ¹	538	111	57	385
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	21 117	17 336	12 621	22
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	307	310	372	(1)
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	946	802	765	18
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	22 370	18 448	13 758	21
Courtagen	1 281	1 084	795	18
Übriges	878	661	356	33
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 159	1 745	1 151	24
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 211	16 703	12 607	21

¹ Gebühren und Kommissionen aus Versicherungsprodukten, welche als versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren ausgewiesen werden, wurden in den Vorperioden innerhalb der Courtagen sowie Vermögensverwaltungsgebühren rapportiert. Die Zahlen der Vorjahre wurden entsprechend angepasst.

den Geschäftsstellennetz von UBS PaineWebber in den USA zu verdanken, das eine einmalige Vertriebsplattform sowohl für Aktien als auch für festverzinsliche Produkte bietet.

UBS PaineWebber verfügt in den USA über eine erfolgreiche Einheit für das Geschäft mit Kommunalobligationen. Sie schloss im vierten Quartal 2001 die grösste Transaktion ihrer Geschichte ab, indem sie für die «New Jersey Transit Trust Fund Authority» Kapital in Höhe von 1,9 Milliarden US-Dollar beschaffte. Dieses Geschäft verhalf ihr zum ersten Platz in den League Tables des vierten Quartals und zum zweiten Rang für das Gesamtjahr 2001. Auch das Geschäft mit hypothekarisch besicherten Wertpapieren in den USA profitierte von der Verschmelzung von UBS PaineWebbers Know-how mit der breit abgestützten Marktstellung und der Kapitalstärke von UBS. Gemäss Thomson Financial Data belegte UBS Warburg 2001 im Geschäft mit durch Wohnimmobilien besicherten Wertpapieren die Spitzenposition.

Das Aktienemissionsgeschäft war 2001 rückläufig, da volatile und unsichere Märkte die Emissionstätigkeit eindämmten. Trotzdem konnte UBS ihren Rang in den League Tables verbes-

sern und rückte gemäss Capital Data Bondware im internationalen Primärmarktgeschäft vom siebten Platz im Jahr 2000 auf den zweiten Rang 2001 vor. Auch ohne den Beitrag von UBS PaineWebber erhöhten sich die Einkünfte aus dem Aktienemissionsgeschäft um 77 Millionen Franken oder 7% im Vergleich zum Vorjahr.

Obwohl die Einstufung der UBS in den Ranglisten der League Tables im Corporate-Finance-Geschäft enttäuschend war – vom sechsten Platz 2000 auf den achten Rang 2001 für M&A-Transaktionen –, wurde das Vorjahr hinsichtlich des am Gebührenvolumen gemessenen Marktanteils übertroffen, der von 3,6% im Vorjahr auf 4,5% im Berichtsjahr gesteigert werden konnte. Trotzdem gingen die Erträge aus dem Corporate-Finance-Geschäft um 24% von 1772 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1339 Millionen Franken 2001 zurück. Dieser Rückgang widerspiegelt das äusserst schwierige Marktumfeld im Berichtsjahr.

Die Courtagen stiegen aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 11% von 4658 Millionen Franken 2000 auf 5164 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne den Beitrag von UBS PaineWebber wären die Courtagen im Ver-

Erläuterungen zur Konzernrechnung Konzernergebnis

Personal¹

(auf Vollzeitbasis)	31.12.01	31.12.00	Veränderung in %
UBS Schweiz	29 204	30 025	(3)
Privat- und Firmenkunden	19 938	21 100	(6)
Private Banking	9 266	8 925	4
UBS Asset Management	3 281	2 860	15
UBS Warburg	36 368	37 205	(2)
Corporate and Institutional Clients	15 562	15 262	2
UBS Capital	128	129	(1)
Private Clients	20 678	21 814	(5)
Corporate Center	1 132	986	15
Total Konzern	69 985	71 076	(2)
davon: Schweiz	29 163	30 095	(3)

¹ Im Personalbestand des Konzerns ist das Personal der Klinik Hirslanden AG nicht enthalten (2450 am 31. Dezember 2001, 1839 am 31. Dezember 2000).

gleich zum Vorjahr um rund 17% zurückgegangen, was auf die bedeutend niedrigeren Handelsvolumen im Jahr 2001 auf fast allen Märkten weltweit zurückzuführen ist. Da die Höhe der Courtageneinnahmen im Jahr 2001 eng mit den Transaktionsvolumen verbunden ist, wird die Performance im Jahr 2002 grösstenteils davon abhängen, ob sich die Märkte erholen und das Anlegervertrauen zurückkehrt.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft stiegen aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 52% von 2821 Millionen Franken 2000 auf 4276 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne Einbezug von UBS PaineWebber hätten die Einnahmen aus dem Anlagefondsgeschäft dank der Einführung einer neuen, dem Marktniveau angepassten Gebührenstruktur für Anlagefonds im Januar 2001 um 268 Millionen Franken zugenommen.

Die Depotgebühren nahmen um 6% von 1439 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1356 Millionen Franken im Jahr 2001 ab. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf niedrigere durchschnittliche Depotwerte im Private Banking in der Schweiz zurückzuführen.

Die Vermögensverwaltungsgebühren stiegen dank des Zusammenschlusses mit PaineWebber um 27% von 3666 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 4650 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne den Einbezug von UBS PaineWebber wären die Erträge gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, da der Ganzjahresbeitrag des im Juni 2000 gegründeten Geschäftsbereichs O'Connor von UBS Asset Management durch niedrigere Gebühreneinnahmen aufgrund des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen relativiert wurde.

Versicherungsspezifische und übrige Gebühren stiegen deutlich von 111 Millionen Franken 2000 auf 538 Millionen Franken 2001. Fast die gesamte Zunahme ist dem Geschäft mit aufgeschobenen Rentenversicherungen von UBS PaineWebber zuzuschreiben.

Der *Übrige Erfolg* ging 2001 um 62% von 1486 Millionen Franken auf 558 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang ist auf die äusserst schwierigen Bedingungen am Private-Equity-Markt 2001 zurückzuführen. In diesem ungünstigen Umfeld blieben die Veräusserungsmöglichkeiten sehr limitiert und die Wertberichtigungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr markant.

Geschäftsaufwand

Angesichts der niedrigeren Einkünfte im Jahr 2001 konzentrierte sich das Management besonders auf die Kostenkontrolle. Sowohl Personal als auch Sachaufwand unterlagen rigorosen Massnahmen, insbesondere in den Geschäftseinheiten Corporate and Institutional Clients und Privat- und Firmenkunden. In diesen Einheiten konnte sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand auf den tiefsten Stand seit der Fusion UBS/SBV gesenkt werden.

Der *Geschäftsaufwand* stieg 2001 aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 16% von 26 203 Millionen Franken auf 30 396 Millionen Franken. Ohne finanzielle Sonderfaktoren des Jahres 2000 und ohne Einbezug von UBS PaineWebber ging der Aufwand um 7% zurück, da sich die leistungsabhängigen Vergütungen reduzierten und der Sachaufwand streng kontrolliert wurde.

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich des Geschäftsauf-

wands auswirkten, sind die zusätzliche Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Anteil am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die im Jahr 2000 im Sachaufwand verbucht wurde, sowie Kosten von 290 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber, die ebenfalls im Jahr 2000 belastet wurden. Von diesen 290 Millionen Franken wurden 118 Millionen Franken dem Personalaufwand und 93 Millionen Franken dem Sachaufwand belastet sowie 79 Millionen Franken unter Abschreibungen verbucht.

Der *Personalaufwand* 2001 widerspiegelt den beträchtlichen Rückgang von Bonuszahlungen und anderen leistungsabhängigen Vergütungen: Die durchschnittliche variable Kompensation pro Mitarbeiter ging um 23% zurück. Somit blieb die Gesamtkompensation im Verhältnis zum Ertrag im Rahmen der Zahlen des Jahres 2000. Dem Rückgang der leistungsabhängigen Zahlungen stand jedoch der Einbezug der Personalkosten von PaineWebber in Höhe von 5178 Millionen Franken gegenüber, was insgesamt zu einer Zunahme der Kosten um 16% auf 19 828 Millionen Franken führte. Rund 43% des Personalaufwands 2001 wurden für Bonus- und andere variable Kompensationszahlungen aufgewandt, im Vergleich zu 48% im Vorjahr.

Der *Personalbestand* des UBS-Konzerns ging um 2% von 71 076 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 auf 69 985 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001 zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie den wirkungsvollen Kostenkontrollmassnahmen der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden von UBS Schweiz und der Einheit Private Clients von UBS Warburg zuzuschreiben. Dieser Effekt wurde jedoch teilweise durch die Akquisitionen bei UBS Asset Management und der Expansion in Europa der Einheit Private Banking von UBS Schweiz wieder ausgeglichen.

Der *Sachaufwand* stieg um 13% von 6765 Millionen Franken 2000 auf 7631 Millionen Franken 2001 und umfasst die Kosten für UBS PaineWebber für ein ganzes Geschäftsjahr. Im Berichtsjahr mussten zwar keine einmaligen Belastungen und Rückstellungen wie im Jahr 2000 berücksichtigt werden. Allerdings machten die Kosten für UBS PaineWebber dies mehr als wett.

Der Sachaufwand für 2000 umfasste eine letzte Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Vergleich über die Sammelklagen im Zusam-

menhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs sowie Kosten von 93 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber. Beide Rückstellungen wurden als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Ohne Berücksichtigung dieser Rückstellungen und der Extrakosten für den Einbezug von PaineWebber wäre der Sachaufwand im Jahresvergleich fast unverändert geblieben.

Die *Abschreibungen* erhöhten sich um 29% von 2275 Millionen Franken 2000 auf 2937 Millionen Franken 2001, was hauptsächlich auf die Goodwill-Abschreibungen aufgrund der Fusion mit PaineWebber zurückzuführen ist.

Der *Steueraufwand* des UBS-Konzerns ging von 2320 Millionen Franken 2000 auf 1401 Millionen Franken 2001 zurück. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz für das Berichtsjahr von 21% gegenüber 23% im Jahr 2000. Dieser relativ niedrige Satz ist der bedeutend tieferen Steuerschuld in der Schweiz zuzuschreiben, was wiederum die Folge kleinerer Gewinne ist, die zu einem tieferen progressiven Steuersatz führten. Zu dem niedrigeren Satz trug ausserdem eine Änderung der geografischen Zusammensetzung der Einkünfte des Konzerns bei. Nach Ansicht der UBS ist der diesjährige Steuersatz von 21% auch ein angemessener Indikator für das Jahr 2002.

Kosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber

Im Berichtsjahr betragen die Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen infolge der Fusion mit PaineWebber 846 Millionen Franken, während sich die Goodwill-Finanzierungskosten auf 763 Millionen Franken belaufen.

Im Rahmen der Fusion stimmte UBS Retentionszahlungen an Finanzberater, Führungsverantwortliche und andere Mitarbeiter von PaineWebber zu, die von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängen. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion vorgenommen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Da diese Zahlungen ordentliche Geschäftskosten darstellen, werden sie nicht als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Im Personalaufwand für 2001 sind demnach Retentionszahlungen in Höhe von 284 Millionen US-

Dollar (482 Millionen Franken) zur Bindung von Mitarbeitern von PaineWebber in Schlüsselpositionen enthalten.

Dividende

UBS möchte dieses Jahr erneut die Möglichkeit nutzen, anstelle der Ausschüttung einer Dividende eine für die Aktionäre steuereffiziente Nennwertrückzahlung vorzunehmen. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 18. April 2002 eine Nennwertrückzahlung von 2.00 Franken pro Aktie beantragen, was in Einklang mit der letztjährigen Gesamtausschüttung pro Aktie von 2.03 Franken steht.

Bilanz

Die Aktiven nahmen um 165 Milliarden Franken oder 15% von 1088 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 1253 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zu. Das Bilanzwachstum wurde hauptsächlich im ersten Halbjahr 2001 verzeichnet. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA schrumpfte die Bilanzsumme vorübergehend. Dieser Trend kehrte sich jedoch im vierten Quartal wieder um.

Die flüssigen Mittel nahmen von 3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 21 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zu, wovon der Grossteil auf gestiegene Einlagen bei der Bank of Japan zurückzuführen ist. Diese Zunahme steht im Zusammenhang mit den strukturellen Änderungen der Finanzanlagen der UBS in Japan, die durch die negativen kurzfristigen Zinssätze in Japan ausgelöst wurden.

Handelsbezogene Aktiven (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Handelsbestände und Reverse-Repurchase-Geschäfte) erhöhten sich im Berichtsjahr um 143 Milliarden Franken. Ein bedeutender Teil davon ist auf die Zunahme besicherter Positionen zurückzuführen, die aufgrund der erhöhten Kundennachfrage nach besicherten Finanzierungen in einem unsicheren Marktumfeld einen Zuwachs um 61 Milliarden Franken verzeichneten.

Kundenausleihungen nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken gingen infolge rückläufiger Ausleihungen an Firmenkunden und öffentliche Körperschaften von 245 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 227 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zurück.

Die Passiven stiegen um 16% von 1040 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 1206

Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Dieser Anstieg ist in erster Linie der Zunahme der handelsbezogenen Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, Repurchase-Geschäfte und Verpflichtungen aus Handelsbeständen) zuzuschreiben, die sich 2001 um insgesamt 103 Milliarden Franken erhöhten. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden stiegen um 23 Milliarden Franken auf 334 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 infolge einer Zunahme der Festgelder, die private und institutionelle Kunden in der Schweiz bei UBS anlegten. Ausgegebene Schuldtitel nahmen um 26,6 Milliarden Franken zu, was hauptsächlich auf einen Anstieg der Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren für das Principal-Finance-Geschäft in den USA zurückzuführen ist.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der UBS erhöhten sich von 55 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 57 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Für diese Zunahme waren gestiegene Umsätze bei strukturierten Produkten für Privatkunden in den USA und Europa verantwortlich, da Kunden Mittel suchten, um die höhere Marktvolatilität auszugleichen. Im Berichtsjahr legte UBS langfristige Anleihen in Höhe von 18,2 Milliarden Franken auf, während Zinspapiere im Betrag von 18,5 Milliarden Franken fällig wurden. UBS ist der Ansicht, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewogen und gut auf die Fälligkeitsstruktur der Forderungen abgestimmt ist.

Das Eigenkapital ging 2001 um 1,3 Milliarden Franken oder 3% zurück. Der Zunahme der Gewinnreserven standen die Auswirkungen infolge des Aktienrückkaufs 2001 gegenüber. Die Aktien wurden sowohl im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms der UBS über eine zweite Handelslinie als auch für Mitarbeiterbeteiligungspläne und zur Rückzahlung der für die Fusion mit PaineWebber geborgten Aktien zurückgekauft.

UBS hält für kurzfristige Kapitalbedürfnisse einen bedeutenden prozentualen Anteil an liquiden Mitteln, einschliesslich gedeckter Forderungen und Handelsbestände, die verhältnismässig kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden können, ohne die laufenden Geschäftstätigkeiten der UBS zu beeinflussen. Gedeckte Forderungen umfassen Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, handelbare Schuld- und Beteiligungstitel von Unter-

nehmen sowie einen Teil der Forderungen der UBS gegenüber Banken und Kunden, die in erster Linie durch Immobilien gesichert sind. Der Wert der gedeckten Forderungen und der Handelsbestände der UBS ist Schwankungen unterworfen, da er von den Marktverhältnissen und dem Kundengeschäft abhängt. Die einzelnen Bilanzpositionen, einschliesslich der liquiden Mittel, können von Berichtsperiode zu Berichtsperiode aufgrund veränderter Kundenbedürfnisse, der wirtschaftlichen Lage, der Marktverhältnisse und von Handelsstrategien stark variieren.

Mittelflussrechnung

Im Jahr 2001 nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 22 889 Millionen Franken zu. Dies ist in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen positiven Mittelfluss in Höhe von 18 103 Millionen Franken zur Folge hatten. Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren in Höhe von 24 226 Millionen Franken standen 6038 Millionen Franken für eigene Aktien (Nettozunahme der eigenen Aktien) sowie 683 Millionen Franken für Kapitalrückzahlungen gegenüber.

Der positive Mittelfluss von 12 873 Millionen Franken aus der operativen Tätigkeit ist in erster Linie auf folgende Faktoren zurückzuführen: Konzernergebnis von 4973 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken von 27 306 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Verpflichtungen und Forderungen gegenüber Kunden von 42 813 Millionen Franken und Netto-Mittelzufluss von 19 470 Millionen Franken aus Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften. Dem standen 78 456 Millionen Franken infolge einer Erhöhung der Handelsbestände gegenüber.

Investitionstätigkeiten hatten einen negativen Mittelfluss von 7783 Millionen Franken zur Folge: 5770 Millionen Franken infolge des Erwerbs von Finanzanlagen sowie 2021 Millionen Franken infolge des Erwerbs von Sachanlagen.

Ausblick auf das Jahr 2002

UBS verzeichnete 2001 in ihren Kerngeschäften eine verhältnismässig gute Performance und bewies damit, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen in der Lage ist, Marktanteile dazuzugewinnen. Auch zu Beginn des Jahres 2002

stellt das wirtschaftliche Umfeld eine Herausforderung dar, denn Transaktionsvolumen und Unternehmensaktivitäten sind nach wie vor von Unsicherheit und Volatilität geprägt. Deshalb wird UBS weiterhin ein sorgfältiges Kostenmanagement betreiben und sich auf Investitionen von strategischer Wichtigkeit konzentrieren. Dank des zurückhaltenden Umgangs mit den Ressourcen in den letzten beiden Jahren dürfte – sofern die Märkte nicht stagnieren – kein nennenswerter Personalabbau notwendig werden.

Da mit einer Konjunkturerholung erst gegen Ende des Jahres zu rechnen ist, dürfte es schwierig werden, das Ergebnis von 2001 zu übertreffen. Die einzelnen Geschäftseinheiten haben ihre Wettbewerbsfähigkeit jedoch unter Beweis gestellt. Daher ist UBS überzeugt, den guten Geschäftsverlauf weiterführen zu können, indem der Bereich Corporate Finance ausgebaut, die europäische Vermögensverwaltungsinitiative vorangetrieben und die Stärke der Gruppe als Ganzes auf das übergeordnete Ziel ausgerichtet wird, die global führende Vermögensverwaltungs- und Investmentbank zu werden.

2000

Konzernziele

Bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren, betrug die Eigenkapitalrendite des Konzerns vor Goodwill-Abschreibungen für das Jahr 2000 24,3%. Dieses Ergebnis liegt deutlich über der Zielspanne von 15–20%. Das bereinigte Ergebnis pro Aktie vor Goodwill-Abschreibungen erhöhte sich gegenüber 1999 um 77% auf 7.28 Franken im Jahr 2000. Diese Zunahme liegt weit über dem Ziel eines zweistelligen jährlichen Wachstums. Dank anhaltender Fokussierung auf die Kostenkontrolle konnte das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen – berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren – von 73,3% im Jahr 1999 auf 69,2% im Jahr 2000 reduziert werden.

Der Nettozufluss an Neugeldern im Geschäft mit Privatkunden (Private Banking und Private Clients) betrug 18,0 Milliarden Franken für das Jahr 2000 gegenüber 4,3 Milliarden Franken 1999, einschliesslich 8,3 Milliarden Franken an Neugeldzuflüssen bei UBS PaineWebber in den

letzten beiden Monaten des Jahres 2000. Der Nettozufluss an neuen Kundengeldern bei UBS PaineWebber seit Vollzug der Fusion zeigt die Stärke dieser neuen Einheit und die Dynamik, die PaineWebber UBS bei der Akquisition neuer Kundengelder verleiht.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen erhöhte sich um 27% von 6153 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 7792 Millionen Franken im Jahr 2000. Nach Berücksichtigung finanzieller Sonderfaktoren belief sich das Konzernergebnis für das Jahr 2000 auf 8132 Millionen Franken, was einem Wachstum von 74% entspricht (4665 Millionen Franken im Vorjahr). Diese Ergebnisse widerspiegeln die sehr starke und beständige Performance des Konzerns in allen Quartalen des Jahres 2000.

Das Konzernergebnis umfasst auch die Erträge und Aufwendungen der ehemaligen Geschäftsbereiche von PaineWebber ab dem 3. November 2000, dem Datum des Vollzugs der Fusion mit PaineWebber.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm im Jahr 2000 gegenüber 1999 um 28% von 28 425 Millionen Franken auf 36 402 Millionen Franken zu. Berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren erhöhte sich der Geschäftsertrag um 37% von 26 587 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 36 402 Millionen Franken im Jahr 2000. Diese im Vergleich zu 1999 starke Performance ist auf ausgezeichnete Handelsresultate, eine verbesserte Kreditsituation in der Schweiz, ein markantes Ertragswachstum aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sowie auf ein erfolgreiches Jahr für das Investment Banking des Konzerns zurückzuführen.

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich der Erträge auswirken, waren die Veräusserungen von Geschäftsfeldern und Beteiligungen im Jahr 1999. Dazu gehörte ein Vorsteuergewinn von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung der UBS an der Rentenanstalt/Swiss Life, 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär, sowie 200 Millionen Franken aus der Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts der UBS, die

alle unter Übriger Erfolg ausgewiesen wurden. Ferner erzielte UBS 1999 einen Gewinn von 38 Millionen Franken aus der Restposition im Hedge Fund Long Term Capital Management, der ebenfalls als Übriger Erfolg verbucht wurde.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken stieg um 2221 Millionen Franken oder 38% von 5909 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 8130 Millionen Franken im Jahr 2000. Dies war hauptsächlich das Ergebnis markant höherer handelsbezogener Zinserträge infolge der ausgezeichneten Verfassung der Märkte sowie der Rückkehr zu einer üblichen Bilanzstruktur, nachdem die Bilanzsumme im Rahmen der Vorsichtsmassnahmen des Konzerns im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Problematik verringert worden war.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* nahm im Jahr 2000 um 2234 Millionen Franken oder 29% auf 9953 Millionen Franken zu (7719 Millionen Franken im Vorjahr). Dazu trugen sowohl der markante Ertragsanstieg im Aktienhandel infolge der erhöhten Aktivität der globalen Märkte, vor allem im ersten Quartal 2000, als auch die stärkere Stellung von UBS Warburg im Sekundärmarkt bei.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* stieg im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr dank des Zusammenschlusses mit PaineWebber um 6% auf 5430 Millionen Franken. Im wichtigen Geschäft mit Krediten und Einlagen in der Schweiz wurde der Rückgang des Kreditvolumens durch eine aufgrund des neuen Produktmixes leicht höhere Marge mehr als wettgemacht.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* belief sich im Jahr 2000 auf 12 642 Millionen Franken und lag damit 54% über dem Vorjahr. Dies ist auf die herausragende Performance im Aktiengeschäft im ersten Halbjahr 2000 infolge gestiegener Handelsvolumen, eines höheren Marktanteils und einer Rekordzahl von Fusionen und Übernahmen zurückzuführen. Der Erfolg aus dem Handel mit Devisen und festverzinslichen Produkten verbesserte sich im Vergleich zu 1999 ebenfalls, da die Märkte sich besser entwickelten, im Geschäft mit Staatsanleihen und Derivaten ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden und die Kunden vermehrt in Treasury-Produkte investierten.

Der *Erfolg aus den Treasury-Aktivitäten* belief sich im Jahr 2000 auf 762 Millionen

Franken, was einer Zunahme von 21% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dies ist besseren Resultaten bei der Absicherung von Fremdwährungserträgen und höheren Erträgen aus Eigenkapitalanlagen zuzuschreiben; letztere waren auf das infolge der Ausgabe von Trust Preferred Securities im September 2000 und der Fusion mit PaineWebber angestiegene Eigenkapital zurückzuführen.

Der *Übrige Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* widerspiegelt in erster Linie die Kosten für die Refinanzierung des Goodwill, die sich im Jahr 2000 hauptsächlich wegen des Zusammenschlusses mit PaineWebber im November 2000 und der Akquisition von Global Asset Management (GAM) Ende 1999 erhöhten.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der markante Aufschwung der Schweizer Wirtschaft im Jahr 2000 und insbesondere dessen Auswirkungen auf den Bau- und Immobiliensektor führten zur Auflösung früherer, für das Kreditportfolio von UBS Schweiz gebildeter Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Umfang von 695 Millionen Franken. Diesen Wiedereingängen auf bereits abgeschriebenen Engagements standen zusätzliche Rückstellungen für das Portfolio von UBS Warburg im Umfang von 565 Millionen Franken gegenüber. Für das Jahr 2000 konnten netto insgesamt 130 Millionen Franken nicht mehr benötigte Rückstellungen aufgelöst werden, während die Rechnung des Jahres 1999 mit Kreditrisikokosten von 956 Millionen Franken belastet gewesen war.

Der *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* nahm um 4096 Millionen Franken oder 32% von 12 607 Millionen Franken 1999 auf 16 703 Millionen Franken im Jahr 2000 zu. Diese Zunahme ist vor allem auf gestiegene Courtagen infolge erhöhter Kundenaktivität in einem günstigen Marktumfeld, insbesondere im ersten Quartal 2000, sowie auf den Zusammenschluss mit PaineWebber zurückzuführen. Ferner trugen zwei andere, neue Geschäftseinheiten – das Ende 1999 erworbene GAM und die im Juni 2000 gebildete O'Connor – sowie die starke Performance der UBS im Investment Banking im Jahr 2000 zu diesem Erfolg bei.

Die Abnahme des Kommissionsertrags aus dem Kreditgeschäft um 62 Millionen Franken im Jahr 2000 ist in erster Linie auf die Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts der UBS im Jahr 1999 zurückzuführen.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft erhöhten sich gegenüber 1999 um 58%. Sowohl mit Anleihen- als auch mit Aktienemissionen wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, trotz des relativ schwachen Engagements von UBS in der TMT-Branche (Technologie, Medien und Telekommunikation). Letzteres führte im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr zu tieferen Einstufungen in den Ranglisten für das Aktiengeschäft. Die Erträge aus dem Corporate-Finance-Geschäft stiegen um 37% oder 474 Millionen Franken von 1298 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 1772 Millionen Franken im Jahr 2000. Diese Zunahme ist den guten Ergebnissen in Europa und einer starken Performance im Bereich «Mergers and Acquisitions» zuzuschreiben, wo UBS ihre Position in den Ranglisten gegenüber 1999 verbesserte.

Die Courtagen stiegen im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um 48% infolge erhöhter Kundenaktivität auf den boomenden Märkten in den ersten Monaten 2000 sowie des Einbezugs der Resultate der letzten zwei Monate 2000 von PaineWebber. Die um 47% gestiegenen Erträge aus Fonds im Jahr 2000 sind auf höhere durchschnittliche Volumen und auf eine veränderte Produktgewichtung zurückzuführen, da die verwalteten Vermögen vermehrt in Aktienfonds mit höheren Margen investiert werden. Ausserdem wirkte sich der Einbezug von GAM sowie der Beitrag von PaineWebber in den letzten zwei Monaten positiv auf die Erträge aus Fonds im Jahr 2000 aus. Der Anteil der Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren erhöhte sich um insgesamt 910 Millionen Franken oder 22% gegenüber 1999. Dies ist auf eine Zunahme der auf dem Wert der Kundenvermögen basierenden Gebühren im Jahr 2000 sowie den Einbezug von PaineWebber und das neue O'Connor-Geschäft zurückzuführen.

Der *Übrige Erfolg* nahm 2000 um 1660 Millionen Franken oder 53% von 3146 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 1486 Millionen Franken ab. Der höhere Erfolg des Jahres 1999 war auf den Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Rentenanstalt/Swiss Life zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg im Jahr 2000 um 28% von 20 532 Millionen Franken auf 26 203 Millionen Franken. Berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren erhöhte sich der Geschäfts-

Um finanzielle Sonderfaktoren und den geschätzten Einfluss des PaineWebber-Zusammenschlusses bereinigtes Ergebnis

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.99
Geschäftsertrag	35 309	26 587	33
Geschäftsaufwand	24 319	20 534	18
Ergebnis vor Steuern	10 990	6 053	82
Konzernergebnis	8 403	4 665	80
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	67,6	73,3	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF)	7,48	4,12	82
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF)	7,39	4,09	81
Eigenkapitalrendite vor Goodwill-Abschreibung (%)	27,5	18,2	

aufwand um 25% von 20 534 Millionen Franken 1999 auf 25 763 Millionen Franken 2000. Diese Zunahme ist in erster Linie dem höheren Personalaufwand zuzuschreiben, bedingt durch höhere leistungsabhängige Entschädigungen an die Mitarbeiter infolge der ausgezeichneten Resultate der UBS im Jahr 2000, und den Einbezug von PaineWebber sowie die damit verbundenen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern (Retentionszahlungen).

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich des Geschäftsaufwands auswirken, sind die zusätzliche Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Anteil am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die im Jahr 2000 im Sachaufwand verbucht wurde, sowie Kosten von 290 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber, die ebenfalls im Jahr 2000 belastet wurden. Von diesen 290 Millionen Franken wurden 118 Millionen Franken dem Personalaufwand und 93 Millionen Franken dem Sachaufwand belastet sowie 79 Millionen Franken unter Abschreibungen verbucht.

Werden die verschiedenen finanziellen Sonderfaktoren, die den Aufwand 1999 beeinflussten (siehe Seiten 14 und 15), gegeneinander aufgerechnet, ergibt sich eine Zunahme der Kosten um 2 Millionen Franken. Sie entsprechen einem Anstieg des Personalaufwands von 456 Millionen Franken, dem eine Abnahme von 454 Millionen Franken im Sachaufwand gegenüberstand.

Der *Personalaufwand* wuchs um 4586 Millionen Franken oder 36% von 12 577 Millionen Franken 1999 auf 17 163 Millionen Franken 2000. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Bonuszahlungen zurückzuführen, bedingt

durch die ausgezeichneten Resultate des Konzerns im Jahr 2000, und auf Kosten von 1083 Millionen Franken infolge des Einbezugs von PaineWebber. Rund 48% des gesamten Personalaufwandes wurden für Bonus- und andere variable Kompensationszahlungen aufgewandt.

Im Personalaufwand für das Jahr 2000 sind Retentionszahlungen in Höhe von 76 Millionen US-Dollar (128 Millionen Franken) zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von PaineWebber enthalten. Diese Zahlungen erfolgten im vierten Quartal 2000.

Der *Personalbestand* nahm im Jahresverlauf 2000 um 45% auf 71 076 Mitarbeiter zu, vor allem aufgrund des Einbezugs von 23 000 Mitarbeitern von PaineWebber.

Der *Sachaufwand* wuchs um 667 Millionen Franken oder 11% von 6098 Millionen Franken 1999 auf 6765 Millionen Franken 2000.

Der Sachaufwand für 2000 umfasste eine letzte Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs sowie Kosten von 93 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber. Beide Rückstellungen wurden als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Der Sachaufwand für 1999 umfasste eine Rückstellung von 154 Millionen Franken für den oben erwähnten Vergleich über die Sammelklagen sowie eine zusätzliche Rückstellung von 300 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998.

Bereinigt um diese Faktoren stieg der Sachaufwand um 16%. Diese Zunahme widerspiegelt die zusätzlichen Kosten infolge des Einbezugs

von PaineWebber. Der Anstieg wird jedoch dank der anhaltenden Kostenkontrollmassnahmen der UBS deutlich eingeschränkt.

Die *Abschreibungen* stiegen um 418 Millionen Franken oder 23% von 1857 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 2275 Millionen Franken im Berichtsjahr, in erster Linie aufgrund des Zusammenschlusses mit PaineWebber.

Der *Steueraufwand* stieg, hauptsächlich wegen des verbesserten Geschäftsergebnisses, im Jahr 2000 um 634 Millionen Franken oder 38% von 1686 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 2320 Millionen Franken. Der effektive Steuersatz von 23% im Jahr 2000 erhöhte sich leicht gegenüber 21% im Vorjahr. Dies ist auf eine Steigerung der Einkünfte in Ländern mit höherer Besteuerung zurückzuführen.

Konzernergebnis ohne Einbezug von PaineWebber

Es ist nur bis zu einem gewissen Grad möglich, die Auswirkungen der Fusion mit PaineWebber auf die Ergebnisse des Konzerns auszuweisen. Der Hauptgrund dafür liegt in der vollumfänglichen Integration des Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber in die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients. Diese fand kurz nach Vollzug der Fusion vom 3. November 2000 statt, wobei sowohl die Mitarbeiter als auch die Erträge vollständig in die bestehende Struktur von UBS Warburg integriert wurden. Es ist daher nicht möglich, den spezifischen Einfluss des Kapitalmarktgeschäfts auf die Ergebnisse zu bestimmen. Die anderen Geschäfte von PaineWebber wurden jedoch in der separaten Geschäftseinheit US Private Clients ausgewiesen. Deren Beitrag zum Resultat des Konzerns kann losgelöst betrachtet werden, wenn folgende Anpassungen vorgenommen werden:

- Goodwill-Abschreibungen,
- Finanzierungskosten,
- Aktienausgabe, Wertschriftenleihe und nachfolgender Aktienrückkauf,
- Restrukturierungskosten und
- Zahlungen zur Bindung der Mitarbeiter.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren kann die zugrunde liegende Performance der UBS für das Jahr 2000 geschätzt werden.

Obwohl diese Analyse nicht als endgültige Aussage über die Resultate der Geschäftstätigkeit der UBS während des Jahres zu verstehen ist,

zeigt sie doch die sehr positiven zugrunde liegenden Ergebnisse des Konzerns im Jahr 2000 auf.

Dividende und Ausschüttung in Form einer Nennwertreduktion

Für die ersten neun Monate des Jahres 2000 wurde im Oktober desselben Jahres im Rahmen der Fusion mit PaineWebber eine Teildividende von 4.50 Franken pro Aktie ausgeschüttet. Um den Aktiensplit vom Juli 2001 bereinigt betrug die Teildividende 1.50 Franken je Aktie.

Am 16. Juli 2001 schüttete UBS für das vierte Quartal 2000 1.60 Franken (nach Aktiensplit 0.53 Franken) pro Aktie in Form einer Nennwertrückzahlung aus, die eine Herabsetzung des Nennwertes von 10.00 auf 8.40 Franken zur Folge hatte. In der Schweiz steuerpflichtigen Personen wird diese Ausschüttung nicht als Einkommen, sondern als Kapitalrückzahlung angerechnet, was steuerlich interessant ist. Die Nennwertreduktion bringt auch für ausländische Anleger Vorteile, da keine schweizerische Verrechnungssteuer erhoben wird.

Mit dieser Nennwertreduktion betrug die Gesamtausschüttung für das Jahr 2000 6.10 Franken (nach Aktiensplit 2.03 Franken) pro Aktie, verglichen mit 5.50 Franken (nach Aktiensplit 1.83 Franken) pro Aktie für 1999.

Zur gleichen Zeit wie die Nennwertreduktion nahm UBS einen Aktiensplit im Verhältnis von 3 zu 1 vor und setzte damit den Nennwert auf 2.80 Franken herab.

Konsolidierter Mittelfluss

Im Jahr 2000 nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 8907 Millionen Franken ab. Dies ist in erster Linie auf Vorgänge im Anlagevermögen zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 19 135 Millionen Franken zur Folge hatten. Hauptgründe dafür waren der Baranteil am Übernahmepreis für PaineWebber im Umfang von 10 722 Millionen Franken und der Erwerb von Finanzanlagen in Höhe von 8770 Millionen Franken.

Der positive Mittelfluss von 11 697 Millionen Franken aus der operativen Tätigkeit ist in erster Linie auf folgende Faktoren zurückzuführen: Konzernergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen von 7792 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Verpflichtungen und Forderungen gegenüber Kunden von 12 381 Millionen Franken, Anstieg der Handelsbestände um 11 553

Erläuterungen zur Konzernrechnung Konzernergebnis

Millionen Franken und Netto-Mittelzufluss von 10 236 Millionen Franken aus den übrigen Aktiven und Verbindlichkeiten sowie Rechnungsabgrenzungen. Demgegenüber war ein Netto-Mittelabfluss in Höhe von 30 292 Millionen Franken zu verzeichnen, der Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften zuzuschreiben ist.

Die Finanzierungstätigkeit hatte einen Netto-

Mittelabfluss von 1581 Millionen Franken zur Folge. Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren von 10 125 Millionen Franken, aus Anleihen und Kassenobligationen von 14 884 Millionen Franken und aus der Ausgabe von Trust Preferred Securities von 2594 Millionen Franken standen Rückzahlungen von Anleihen und Kassenobligationen im Betrag von 24 640 Millionen Franken sowie Dividendenausschüttungen in Höhe von 3928 Millionen Franken gegenüber.



Die Unternehmensgruppen im Überblick

Einleitung

Ergebnisse der Unternehmensgruppen ¹

Mio. CHF	Privat- und Firmenkunden		Private Banking	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Geschäftsertrag	7 161	7 443	6 314	6 928
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(576)	(759)	(28)	(26)
Total Geschäftsertrag	6 585	6 684	6 286	6 902
Personalaufwand	2 988	3 187	1 776	1 956
Sachaufwand	991	1 058	1 609	1 561
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	459	419	157	142
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	27	41	43
Total Geschäftsaufwand	4 438	4 691	3 583	3 702
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	2 147	1 993	2 703	3 200
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern und Goodwill ³	2 147	2 020	2 744	3 243
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{3,4}	62	63	56	53
Verwaltete Vermögen	320	345	682	691
Neugelder (Mrd. CHF) ⁵	8,5	0,4	22,5	2,8
Personalbestand	19 938	21 100	9 266	8 925

1 Die Zahlen für 2000 wurden angepasst, um die neue Managementstruktur per 1. Januar 2001 zu reflektieren.

2 Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereichs im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung).

3 Die Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen sind in der Berechnung nicht enthalten.

4 Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

5 Ohne Erträge aus Zinsen und Dividenden. Die Nettoneugelder für 2000 wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

Managementrechnung

Die Erörterungen in diesem Kapitel geben einen Überblick über die Ergebnisse der UBS in den Jahren 2000 und 2001 nach Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten.

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Demzufolge sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Preisen verrechnet. Die Leistungen für andere Geschäftseinheiten werden bei der leistungserbringenden Geschäftseinheit als Kostenreduktion verbucht. Wenn immer möglich werden die

Kosten des Corporate Centers den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Zinserlöse werden nach der Opportunitätskostenmethode zugeteilt. Alle Aktiven und Passiven werden durch die Einheit Group Treasury zu Marktzinsen refinanziert. Die Erlöse aus Bilanzprodukten werden auf voll refinanzierter Basis berechnet. Aus diesem Grund wird den Geschäftseinheiten zusätzlich der risikofreie Ertrag des ihnen zugewiesenen durchschnittlichen Eigenkapitals gutgeschrieben.

Der Erlös aus dem *Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben.

Das *regulatorische Eigenkapital* wird den Geschäftseinheiten gemäss ihrem durchschnittlichen Kapitalbedarf während der Berichtsperiode zugeteilt. Dabei wird nur das beanspruchte Eigenkapital berücksichtigt und eine Sicherheitsmarge von 10% dazugerechnet. Das restliche Eigenkapital, vor allem für Immobilien, und nicht zugeteiltes Eigenkapital werden dem Corporate Center zugewiesen.

UBS Asset Management		Corporate and Institutional Clients		UBS Capital		Private Clients		Corporate Center	
31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
2 110	1 953	16 011	18 033	(868)	368	6 969	1 321	678	358
0	0	(112)	(243)	0	0	(18)	(3)	236	1 161
2 110	1 953	15 899	17 790	(868)	368	6 951	1 318	914	1 519
1 003	880	8 339	9 284	96	142	5 080	1 106	546	490
564	439	2 705	2 779	66	49	1 489	355	207	281
46	49	454	555	2	2	124	42	372	320
266	263	145	149	0	2	0	1	25	44
1 879	1 631	11 643	12 767	164	195	6 693	1 504	1 150	1 135
231	322	4 256	5 023	(1 032)	173	258	(186)	(236)	384
497	585	4 401	5 172	(1 032)	175	258	(185)	(211)	428
76	70	72	70			96	114		
672	642			1	1	782	773		
34,9	(67,9)					36,0	15,2		
3 281	2 860	15 562	15 262	128	129	20 678	21 814	1 132	986

Der *Personalbestand* umfasst das Personal in Ausbildung und Mitarbeiter in speziellen Management-Ausbildungsprogrammen, nicht aber externe Vertragspartner.

Änderungen in der Offenlegung seit 2000

Geschäftseinheitsstruktur

UBS Asset Management wird nunmehr als einzelne Unternehmensgruppe ohne weitere Aufteilung in Geschäftseinheiten behandelt. Für das Anlagefonds- und das institutionelle Geschäft werden indes weiterhin separate Ertrags- und Kennzahlen zur Leistungsmessung ausgewiesen. Ferner zählt mittlerweile auch Brinson Advisors (ehemals Mitchell Hutchins) zu UBS Asset Management. Die Ergebnisse von Brinson Advisors wurden bisher unter der Geschäftseinheit Private Clients von UBS Warburg verbucht.

Seit dem ersten Quartal 2001 stützt sich UBS auf eine restrukturierte Managementrechnung der Geschäftseinheiten, um die Neugestaltung

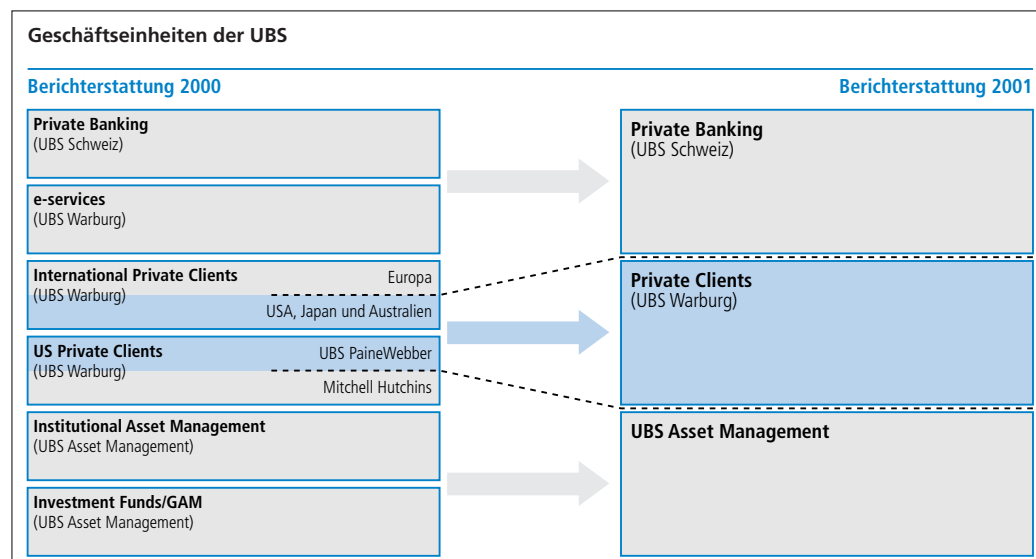
ihres europäischen Vermögensverwaltungs-geschäfts widerzuspiegeln.

Die Geschäftseinheiten e-services und International Private Clients, die bisher UBS Warburg angegliedert waren, werden nicht mehr getrennt ausgewiesen. Die e-services-Initiative läuft nicht mehr als unabhängiges Projekt. Ihre Infrastruktur wurde von der europäischen Vermögensverwaltungsinitiative innerhalb von UBS Private Banking übernommen.

Das europäische Privatkundengeschäft, das bisher Bestandteil von International Private Clients war, zählt jetzt zur Geschäftseinheit Private Banking, wobei für die europäische Vermögensverwaltung eigene Kennzahlen zur Leistungsmessung geführt werden, um Transparenz in dieser strategischen Entwicklung zu gewährleisten.

Das US-amerikanische, australische und japanische Privatkundengeschäft von UBS Warburg, inklusive UBS PaineWebber, wird in einer kombinierten Geschäftseinheit Private Clients zusammengefasst.

Die Unternehmensgruppen im Überblick Einleitung



Die Vorjahreszahlen für die Einheiten Private Banking und Private Clients wurden angepasst, um diese Änderungen zu berücksichtigen.

Im Dezember 2001 wurde bekannt gegeben, dass die Geschäftseinheit Private Clients von UBS Warburg neu als selbstständige Unternehmensgruppe unter dem Namen UBS PaineWebber geführt wird. Diese Änderung ist seit dem 1. Januar 2002 wirksam und wird in der Finanzberichterstattung erstmals im ersten Quartalsbericht, der im Mai 2002 publiziert wird, reflektiert sein.

Bericht über die Kundenvermögen

Im November 2000 unterbreitete UBS einen Vorschlag für eine Neudefinition der von ihr gehaltenen Kundenvermögen. Das Feedback zu dieser Initiative war positiv, und die Definitionen wurden im Verlauf des ersten Quartals 2001 in der Berichterstattung eingeführt. Die Vermögen werden nun in den beiden Kennzahlen Kundenvermögen und verwaltete Vermögen ausgewiesen, womit die bisherige Definition ersetzt wird.

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst.
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu *Anlagezwecken* verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen gehören nicht zu dieser Kategorie.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Darin enthalten sind beispielsweise verwaltete institutionelle Vermögen, Anlagefonds, Portfolios von Privatkunden mit Verwaltungs- oder Beratungsmandat, Wertchriften- oder andere Depots von Privatkunden. Vermögenswerte, die als «Custody-only» klassifiziert werden, Vermögen von Korrespondenzbanken sowie Transaktions- und Kontokorrentkonten zählen nicht zu den verwalteten Vermögen gemäss obiger Definition. Nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Interbankeinlagen fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe erarbeitet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst und in den Konzernzahlen doppelt gezählt. (Zum Beispiel wird ein von UBS Asset Management betreuter und von UBS Private Banking verkaufter Anlagefonds in beiden Geschäftseinheiten als verwaltetes Vermögen gezählt.)

Nettoneugelder werden definiert als Nettozufluss oder Nettoabfluss von verwalteten Vermögen während einer bestimmten Zeitperiode (ohne Berücksichtigung von Zins- und Dividendenerträgen). Die Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen sowie von Akquisitionen und Veräusserungen werden separat ausgewiesen.

Aus systemtechnischen Gründen ist UBS nicht in der Lage, die Zahlen zu den verwalteten Ver-

Wertberichtigungen für Kreditrisiken nach Unternehmensgruppen

Mio. CHF	UBS Schweiz	UBS Warburg	UBS Asset Management	Total
Für das Jahr endend am 31.12.01				
Erwarteter Verlust	722	168	0	890
Abgrenzungsbetrag	(118)	(38)	0	(156)
Den Unternehmensgruppen belasteter Aufwand für Kreditrisiken	604	130	0	734
Effektiv verbuchter Aufwand für Kreditrisiken nach IAS	123	375	0	498
Als Aufwand für Kreditrisiken verbuchte Ausgleichsposition des Corporate Centers				(236)

mögen von 1999 in Form der neuen Definition wiederzugeben. Die am 31. Dezember 2000 verwalteten Vermögen werden allerdings gemäss neuer Definition präsentiert. Auf Konzernebene beliefen sich die verwalteten Vermögen am 31. Dezember 2000 auf 2452 Milliarden Franken. Sie liegen damit um 17 Milliarden Franken unter dem Wert, der zum selben Datum gemäss alter Definition ermittelt wurde.

Weitere Einzelheiten zur neuen Definition finden Sie unter: www.ubs.com/e/index/investors/archive/corporate_information.html im Abschnitt «Bericht über die Kundenvermögen».

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Wertberichtigungen für Kreditrisiken sind erfolgswirksame Aufwendungen. Es handelt sich dabei um Wertberichtigungen für gefährdete oder uneinbringliche Forderungen der UBS aus Krediten und Vorschüssen, OTC-Kontrakten oder anderen bilanzneutralen Produkten, die beschrieben werden müssen.

Kreditrisikokosten werden in der UBS-Finanz- und Managementrechnung auf der Grundlage von unterschiedlichen Methoden ermittelt. In der Finanzrechnung des Konzerns werden die Ergebnisse nach den International Accounting

Standards (IAS) ausgewiesen. Gemäss diesen IAS-Normen stellen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettobetrag aller neuen Rückstellungen einschliesslich direkter Abschreibungen und abzüglich erfolgter Wiedereingänge dar. Diese effektiven Kreditverluste werden in der Finanzrechnung in jener Rechnungsperiode ausgewiesen, in der sie entstehen.

Demgegenüber wendet UBS in der Managementrechnung einen anderen Ansatz zur Messung der Kreditrisikokosten an. Dabei werden die jährlichen Durchschnittskosten ermittelt, die gemäss den Schätzungen der Bank für das aktuelle Kreditportfolio aufgrund möglicher zukünftiger Ausfälle zu erwarten sind. Diese werden zur Bewirtschaftung der eingegangenen Kreditrisiken bei der Preisgestaltung von Transaktionen berücksichtigt. Damit sollen langfristig ausreichende Erträge generiert werden, um jene Verluste auszugleichen, die durch Wertberichtigungen für Kredite entstehen können. Diese den Kreditportfolios inhärenten Kreditrisiken beruhen auf dem Konzept des «statistisch erwarteten Verlusts» (siehe Kapitel «Kreditrisiko» im Handbuch 2001/2002 auf Seite 68).

In der Managementrechnung der Geschäftseinheiten werden nun die Kreditrisikokosten

Gegenüberstellung Wertberichtigungen für Kreditrisiken und effektiv verbuchter Aufwand (Wiedereingänge) für Kreditrisiken gemäss IAS nach Unternehmensgruppen

Mio. CHF	Wertberichtigungen für Kreditrisiken			Effektiv verbuchter Aufwand für Kreditrisiken nach IAS		
	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Für das Jahr endend am						
UBS Schweiz	604	785	1071	123	(695)	965
UBS Asset Management	0	0	0	0	0	0
UBS Warburg	130	246	333	375	565	0
Corporate Center						(9)
Total	734	1031	1404	498	(130)	956
Ausgleichsposition des Corporate Centers	(236)	(1 161)	(448)			

Indikative Steuersätze

	Steuersatz	
	vor Goodwill	nach Goodwill
UBS Schweiz	20	20
Privat- und Firmenkunden	22	22
Private Banking	19	19
UBS Asset Management	23	33
UBS Warburg	39	68
Corporate and Institutional Clients	32	33
US Private Clients	37	37
UBS Capital	4	4

nach dem Konzept des statistisch erwarteten Verlusts ermittelt und nicht auf der Grundlage des in der Finanzrechnung ausgewiesenen effektiven Kreditverlusts. Während der statistisch erwartete Verlust langfristig den effektiven Kreditverlusten entsprechen sollte, sind letztere sowohl bezüglich Zeitpunkt als auch Höhe stärkeren Schwankungen unterworfen. Deshalb berücksichtigt UBS in ihrer Managementrechnung zusätzlich zum statistisch erwarteten Verlust über die Zeit hinweg die Differenz zwischen den effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken und dem statistisch erwarteten Verlust. Durch diesen Abgrenzungsmechanismus gewährleistet UBS, dass die Verantwortung für Kreditentscheidungen und deren Folgen letztlich bei der jeweiligen Geschäftseinheit selbst liegt.

Gemäss den seit 1. Januar 2001 für alle Unternehmensgruppen wirksamen, verfeinerten Grundsätzen über die Managementrechnung wird die Differenz zwischen den effektiven Kreditverlusten und den statistisch erwarteten Verlusten, die in der Managementrechnung ermittelt werden, den Geschäftseinheiten über eine Zeitperiode von drei Jahren gutgeschrieben beziehungsweise belastet. Damit werden die Risiken und Erträge vollumfänglich in den Ergebnissen der Geschäftseinheiten berücksichtigt. Die periodisch berechnete Abgrenzung wird zusammen mit dem statistisch erwarteten Verlust unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Managementrechnung ausgewiesen.

UBS stimmt die in den einzelnen Perioden auftretenden Differenzen zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Finanzrechnung (den effektiven Kreditverlusten) und den Kreditrisikokosten in der Managementrechnung (statistisch erwarteter Verlust einschliesslich Abgrenzungsbetrag) mit einer Gegenbuchung im

Corporate Center ab. Ausserdem zeigt UBS die effektiven Kreditrisikokosten der einzelnen Geschäftseinheiten in einer Fussnote zur Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

UBS veröffentlicht für jede Geschäftseinheit oder Unternehmensgruppe sorgfältig ausgewählte Kennzahlen zur Leistungsmessung. Diese stellen keine konkreten Ziele dar, dienen aber als Messgrössen, wie erfolgreich eine Geschäftseinheit Mehrwert für die Aktionäre schafft. Zudem bilden sie einen wichtigen Bestandteil des Geschäftsplanungsprozesses. Die Kennzahlen umfassen sowohl finanzielle Messgrössen wie das Aufwand/Ertrags-Verhältnis als auch nicht finanzielle Messgrössen wie die verwalteten Vermögen oder die Anzahl Kundenberater in einer Geschäftseinheit.

Die Kennzahlen werden sowohl für die interne Leistungsmessung als auch für die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird der Führung jeder Geschäftseinheit eine klare Verantwortlichkeit zugewiesen und eine Leistungsmessung anhand rein interner Kriterien vermieden.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die Unternehmensgruppen der UBS bilden keine rechtlich eigenständigen Einheiten. Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen werden berechnet, indem die Resultate der einzelnen Geschäftseinheiten, die eine Unternehmensgruppe bilden, nach den UBS-Grundsätzen der Managementrechnung ausgewiesen werden.

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetz-

lichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2001, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Die indikativen Steuersätze werden «vor Goodwill» und «nach Goodwill» dargestellt. Der Steuersatz «vor Goodwill» zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf

Goodwill an jedem Standort geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Im Gegensatz dazu spiegelt der Steuersatz «nach Goodwill» die tatsächliche Steuerbelastung aufgrund des Goodwills in verschiedenen Steuerhoheiten wider und wird als Prozentsatz des Ergebnisses vor Steuern (nach Abschreibungen auf Goodwill) ausgedrückt. Die Steuersätze «nach Goodwill» sind höher als diejenigen «vor Goodwill», weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungen auf Goodwill begrenzt ist.

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder des gesamten UBS-Konzerns schliessen lassen.

Änderung der Offenlegung im Jahr 2002

Die folgenden Änderungen werden in der Finanzberichterstattung der UBS erstmals im ersten Quartalsbericht 2002 berücksichtigt werden. In der Offenlegung der Ergebnisse der Unternehmensgruppen im vorliegenden Finanzbericht sind diese Änderungen noch nicht enthalten – die folgenden Informationen sind deshalb für die Leser der zukünftigen Berichte von Bedeutung.

Zum Jahresbeginn 2002 strukturierte UBS die Unternehmensgruppen neu, wobei UBS PaineWebber nun als selbstständige Unternehmensgruppe geführt wird. Zudem nimmt UBS einige weitere Änderungen in der Offenlegung und den Managementrechnungen vor.

Gegenwärtig sind Goodwill und immaterielle Anlagen aus der Fusion mit PaineWebber unter der Unternehmensgruppe UBS Warburg erfasst, das heisst, sie sind nicht im Ergebnis der Geschäftseinheiten der neuen Unternehmensgruppe berücksichtigt. Da UBS PaineWebber nun eine eigenständige Unternehmensgruppe ist, wird dieser Goodwill neu den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt, die von der Fusion profitiert haben. Es ist davon auszugehen, dass der grösste Anteil am Goodwill UBS PaineWebber belastet wird. Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg wird ebenfalls einen bedeutenden Anteil zu tragen haben, während ein geringerer Anteil auf UBS Asset Management – die das Vermögensverwaltungsgeschäft von Mitchell Hutchins (neu Brinson Advisors genannt) übernehmen konnte – sowie auf die Einheit Private Banking von UBS Schweiz entfallen wird. Abschreibungen und Finanzierungskosten aus der Fusion werden den einzelnen Geschäftseinheiten proportional zu ihrem Anteil am Goodwill und den immateriellen Anlagen belastet.

Bei dieser Gelegenheit wird auch die Verteilung der Kosten des Corporate Centers auf die einzelnen Unternehmensgruppen rationalisiert, indem Belastungen auf jene Dienstleistungen beschränkt werden, die direkt im Rahmen einer expliziten internen Dienstleistungsvereinbarung erbracht werden. Es wird demzufolge nicht mehr wie bis anhin ein Anteil an den zentralen Fixkosten des Konzerns belastet.

Ausserdem werden die Erträge aus dem Geschäft von O'Connor, die bis anhin gleichmässig auf das Aktiengeschäft der Einheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg und UBS Asset Management verteilt wurden, neu vollständig UBS Asset Management zugeordnet.

UBS wird für die Unternehmensgruppen für die Jahre 2000 und 2001 angepasste Zahlen publizieren, die der neuen Geschäftsstruktur und den übrigen Änderungen in der Offenlegung Rechnung tragen. Diese angepassten Zahlen werden mindestens zwei Wochen vor dem Zwischenergebnis für das erste Quartal 2002, das am 14. Mai 2002 veröffentlicht wird, vorgelegt.

Verbuchung von Goodwill nach US GAAP

Aufgrund des neuen Rechnungslegungsstandards SFAS 142 ändert sich die Behandlung von Goodwill bei der Erstellung der Konzernrechnung nach US GAAP. Der Goodwill wird nicht über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern zu seinem Wert am 31. Dezember 2001 in der Bilanz erfasst und dann einer jährlichen Wertminderungsprüfung unterzogen, deren Grundsätze im Standard genau festgelegt sind. Der Standard schreibt vor, dass die Wertminderungsprüfung auf der Ebene von «Berichtseinheiten», die bei UBS den Unternehmensgruppen entsprechen, durchgeführt wird. Wenn für den Goodwill eine Wertminderung festgestellt wird, muss eine Abschreibung vorgenommen und in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Die Einführung von SFAS 142 nach US GAAP wird auf die Rechnungslegung der UBS keine direkten Auswirkungen haben, da die Konzernrechnung der UBS nach IAS erstellt und weiterhin regelmässige Goodwill-Abschreibungen ausweisen wird. Mit Blick auf SFAS 142 wird UBS allerdings ab dem 1. Januar 2002 bei der Erstellung der Überleitung der Konzernrechnung von IAS nach US GAAP für den Goodwill eine jährliche Wertminderungsprüfung durchführen müssen. Die Bank geht jedoch davon aus, nach Einführung dieses Standards keine Goodwill-Abschreibungen vornehmen zu müssen. Weitere Informationen finden sich in Anmerkung 40 zur Konzernrechnung.

UBS Schweiz



Stephan Haeringer
CEO UBS Schweiz und
CEO Privat- und Firmenkunden

«Mit der Lancierung der europäischen Vermögensverwaltungsinitiative und der äusserst positiven Entwicklung bei der Akquisition neuer Kundengelder kann UBS Schweiz auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.»

Stephan Haeringer



Georges Gagnebin
CEO UBS Private Banking

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	Veränderung in % 31.12.00
Geschäftsertrag	13 475	14 371	12 884	(6)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(604)	(785)	(1 071)	(23)
Total Geschäftsertrag	12 871	13 586	11 813	(5)
Personalaufwand	4 764	5 143	4 882	(7)
Sachaufwand	2 600	2 699	2 450	(4)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	616	633	475	(3)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	41	70	38	(41)
Total Geschäftsaufwand	8 021	8 545	7 845	(6)
Ergebnis vor Steuern	4 850	5 041	3 968	(4)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁴	4 891	5 111	4 006	(4)
Zusätzliche Information				
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	9 300	10 550	10 150	(12)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	60	59	61	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{4, 5}	59	59	61	

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	31.12.00
Geschäftsertrag	13 475	14 371	12 884	(6)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(604)	(785)	(1 071)	(23)
Total Geschäftsertrag	12 871	13 586	11 813	(5)
Personalaufwand	4 764	5 143	4 882	(7)
Sachaufwand	2 600	2 619 ³	2 450	(1)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	616	561 ³	475	10
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	41	70	38	(41)
Total Geschäftsaufwand	8 021	8 393	7 845	(4)
Ergebnis vor Steuern	4 850	5 193	3 968	(7)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁴	4 891	5 263	4 006	(7)
Zusätzliche Information				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	60	58	61	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{4, 5}	59	58	61	

¹ Die Zahlen für 2000 und 1999 wurden angepasst, um die neue Managementstruktur der Gruppe per 1. Januar 2001 zu reflektieren. ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Der Sachaufwand wurde um 80 Mio. CHF und die Abschreibungen um 72 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁴ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁵ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

Privat- und Firmenkunden

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Individualkunden	4 532	5 026	4 553	(10)
Firmenkunden	1 891	1 975	1 855	(4)
Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung	358	307	330	17
Operations	242	205	313	18
Übrige	138	(70)	142	
Geschäftsertrag	7 161	7 443	7 193	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(576)	(759)	(1 050)	(24)
Total Geschäftsertrag	6 585	6 684	6 143	(1)
Personalaufwand	2 988	3 187	3 363	(6)
Sachaufwand	991	1 058	1 123	(6)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	459	419	384	10
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	27	2	(100)
Total Geschäftsaufwand	4 438	4 691	4 872	(5)
Ergebnis vor Steuern	2 147	1 993	1 271	8
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	2 147	2 020	1 273	6
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	320	345	439 ³	(7)
Neugelder (Mrd. CHF) ^{4,5}	8,5	0,4		
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	62	63	68	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{2,6}	62	63	68	
Notleidende Kredite / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	4,6	5,3	6,8	
Gefährdete Ausleihungen / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	7,4	9,1	11,4	

Zusätzliche Information

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	640			
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	7 350	8 550	8 550	(14)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	19 938	21 100	24 098	(6)

¹ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ³ Der aufgeführte Betrag wurde aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ⁴ Die aufgeführten Beträge wurden bis und mit 2. Quartal 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ⁵ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ⁶ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden setzt sich hauptsächlich zusammen aus:

- Zinserfolg aus Ausleihungen und Kundeneinlagen;
- Vermögensverwaltungsgebühren und
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, den Umfang der Kundenaktivitäten, die Anlageperformance und Veränderungen der Marktverhältnisse beeinflusst.

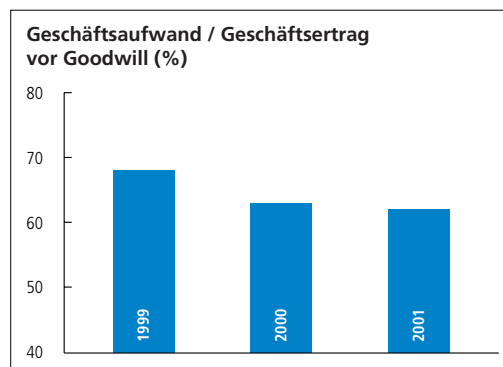
Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999, 2000 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

2001

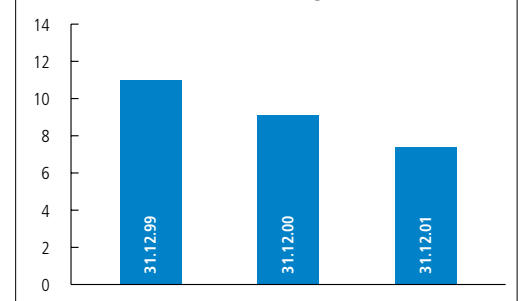
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden erreichte 2001 einen Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 8,5 Milliarden Franken. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber den enttäuschenden 0,4 Milliarden Franken im Vorjahr und widerspiegelt die gesteigerten Neugeldzuflüsse sowohl von Privat- als auch von Firmenkunden – ein Bereich, in dem die Zuflüsse grösseren Schwankungen unterworfen sein können. Im Einklang mit der rückläufigen Marktentwicklung 2001 gingen die verwalteten Vermögen um 25 Milliarden Franken von 345 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 320 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zurück.



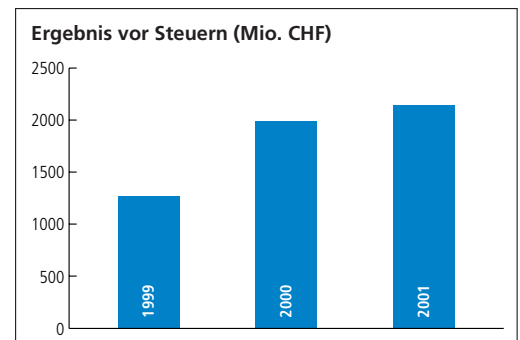
Die Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden konzentriert sich weiterhin erfolgreich auf rigorose Kostenkontrollmassnahmen. So konnte das Kosten/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen von 63% im Vorjahr auf 62% im Jahr 2001 reduziert werden.

Gefährdete Ausleihungen / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)



Das Kreditportfolio verringerte sich von 156 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 152 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Dieser Rückgang ist der Verringerung des volatileren Geschäfts mit Banken und der weiteren Reduzierung des Recovery-Portfolios von 15 Milliarden Franken auf 12 Milliarden Franken zuzuschreiben.

Die Stärke der Schweizer Wirtschaft Anfang 2001 sowie die weiterhin erfolgreiche Bearbeitung von gefährdeten Krediten durch die Recovery-Einheiten führten zu einer Verbesserung wichtiger Kennzahlen seit Ende des letzten Jahres. Der Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen ging von 5,3% auf 4,6% zurück, während sich der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen von 9,1% auf 7,4% weiter verbesserte.



Ergebnis

Trotz den viel schwierigeren Marktbedingungen konnte die Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden 2001 das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr um 8% auf 2147 Millionen Franken steigern und erzielte damit das Rekordergebnis ihrer Geschichte. Die Einführung risikogerechter Preise und die Stärke der Schweizer Wirtschaft sowohl im Jahr 2000 als auch Anfang 2001 resultierten in einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität, während der Geschäftsaufwand dank rigoroser Kostenkontrollen gegenüber dem Vorjahr um 5% gesenkt werden konnte.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag 2001 ging gegenüber dem Vorjahr um 99 Millionen Franken auf 6585 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die Auswirkungen der schwächeren Märkte im Jahr 2001 auf die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft zurückzuführen, was die Abnahme der Wertberichtigungen für Kreditrisiken mehr als kompensiert hat.

Die Einheit Privat- und Firmenkunden konnte hauptsächlich dank der Einführung einer risikogerechten Preisgestaltung die Qualität des Kreditportfolios im Verlauf des Berichtsjahres erheblich verbessern, was sich 2001 gegenüber dem Vorjahr in tieferen Kreditkosten niederschlug. Die Bank hat zudem einen neuen Prozess zur Berechnung der Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen belastet werden, eingeführt. Gemäss diesem Prozess wird die Differenz zwischen den effektiven nach IAS ausgewiesenen Kreditverlusten und den statistisch erwarteten Verlusten, die für die Managementrechnung ermittelt werden, den Geschäftseinheiten über eine Zeitperiode von drei Jahren gutgeschrieben beziehungsweise belastet. Damit reflektieren die Ergebnisse der Geschäftseinheiten über den Kreditzyklus die Risiken und Erträge vollumfänglich. Da die effektiven Kreditverluste der Einheit Privat- und Firmenkunden in jüngster Zeit unter den statistisch erwarteten Verlusten lagen, führte dieser Abgrenzungsmechanismus zu niedrigeren Kreditrisikokosten (weitere Angaben auf Seite 41).

Insgesamt beliefen sich 2001 die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 576 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr (759 Millionen Franken) einem Rückgang um 24% entspricht.

Der Geschäftsertrag der Einheit *Individualkunden* nahm um 10% von 5026 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 4532 Millionen Franken im Jahr 2001 ab. Diese Entwicklung ist den viel schwierigeren und unsicheren Bedingungen an den Wertpapiermärkten zuzuschreiben, was zu niedrigeren Courtagen und rückläufigen Umsätzen im Anlagefondsgeschäft führte. Infolge der Veräusserung der Solothurner Bank im vierten Quartal 2000 sind auch die Zinserträge zurückgegangen.

Der Geschäftsertrag im Bereich *Firmenkunden* nahm um 4% von 1975 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1891 Millionen Franken im Jahr 2001 ab. Dieser Rückgang ist in erster Linie niedrigeren Zinserträgen zuzuschreiben, da sich die Bank aufgrund der risikogerechten Preisgestaltung vermehrt auf Gegenparteien mit höherer Bonität ausrichtet, wodurch das Ausleihungsvolumen, aber auch die Wertberichtigungen für Kreditrisiken, zurückgingen.

Der Ertrag der Einheit *Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung* profitierte von höheren Zinserträgen, was auf eine Änderung in der Verbuchung der Zinsen auf gefährdeten Krediten (die bisher als Reduktion der Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst wurden) zurückzuführen ist. Diese Zunahme vermochte die Folgen von Abschreibungen auf einigen kleinen Anlagen mehr als auszugleichen. Der Geschäftsertrag erhöhte sich insgesamt von 307 Millionen Franken 2000 auf 358 Millionen Franken 2001.

Der Ertrag im Bereich *Operations* stieg 2001 um 37 Millionen Franken auf 242 Millionen Franken. Dies reflektiert einmalige Einkünfte aus Minderheitsbeteiligungen an anderen Unternehmen, einen Rückgang der bezahlten Depotgebühren aufgrund niedrigerer durchschnittlicher Depotwerte, der die aus demselben Grund gesunkenen Einkünfte aus dem Depotgeschäft mehr als ausgleichen konnte, sowie höhere Zinserträge infolge gestiegener Sollsaldi von Korrespondenzbanken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand konnte 2001 dank strenger Kostenkontrollen gegenüber dem Vorjahr um 253 Millionen Franken auf 4438 Millionen Franken gesenkt werden. Er ging im Verlauf des Jahres stetig zurück und erreichte im vierten Quartal 2001 ein Allzeittief.

Der Sachaufwand nahm gegenüber 2000 um

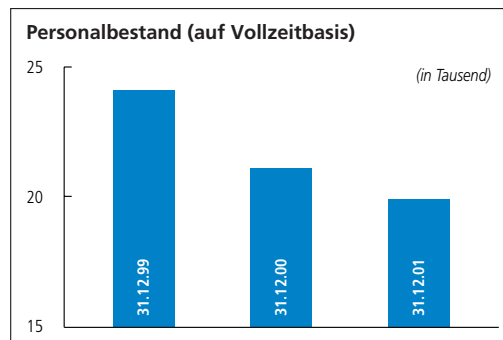
6% auf 991 Millionen Franken 2001 ab, was in erster Linie niedrigeren IT-Auslagerungskosten und der anhaltenden Kostenkontrolle zuzuschreiben ist. Als Folge dieser Massnahmen ging der Sachaufwand in zwei aufeinander folgenden Jahren zurück und liegt nun unter dem Niveau von 1998.

Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 199 Millionen Franken auf 2988 Millionen Franken. Dieser Rückgang liegt in einer Abnahme des Personalbestands von 1162 seit Ende 2000 sowie in geringeren leistungsabhängigen Vergütungen begründet. Im Verlauf des Berichtsjahres fiel das Personalaufwand/Ertrags-Verhältnis der Einheit Privat- und Firmenkunden von 43% (2000) auf 42%.

Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% auf 459 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass zuvor aktivierte Software-Projekte infolge der Kostenkontrollmassnahmen aufgegeben wurden. Die Goodwill-Abschreibungen fielen von 27 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 0 Franken im Jahr 2001, was den abgeschriebenen Goodwill auf einem Kreditkartenportfolio im Jahr 2000 reflektiert.

Personalbestand

Der Personalbestand der Einheit Privat- und Firmenkunden ging um weitere 6% von 21 100 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 auf 19 938 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001 zurück. Dieser Rückgang ist der erfolgreichen Kostenkontrolle infolge der systematischen Umsetzung strategischer Projekte sowie der anhaltenden Nutzung von Synergien aus der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein zuzuschreiben. Insgesamt reduzierte sich der Personalbestand seit der Fusion um über 5700 Mitarbeiter, was im



Rahmen der Zielsetzung zu jener Zeit liegt. UBS geht davon aus, dass sich die Mitarbeiterzahl im Jahr 2002 um das gegenwärtige Niveau bewegen dürfte.

2000

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen verzeichneten einen Rückgang um 94 Milliarden Franken von 439 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 345 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000. Der Grossteil dieser Veränderung ist auf die am 31. Dezember 2000 eingeführte Neudefinition des Begriffs «verwaltete Vermögen» zurückzuführen, unter der gewisse Vermögensklassen, insbesondere Kontokorrentkonten, nicht mehr berücksichtigt werden. Die zugrunde liegende Entwicklung blieb mit Neugeldzuflüssen von 0,4 Milliarden Franken und einer leicht positiven Marktperformance im Jahresverlauf nahezu unverändert und konnte damit Vermögenstransfers in Höhe von 5 Milliarden Franken zu anderen Geschäftseinheiten im Grossen und Ganzen ausgleichen.

Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich 2000 gegenüber 1999 deutlich und sank von 68% auf 63%. Dies ist hauptsächlich auf einen dank anhaltender rigoroser Kostenkontrolle gesunkenen Betriebsaufwand zurückzuführen, der sich aus der konsequenten Nutzung von Synergien aufgrund der 1998 erfolgten Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein ergab.

Die Qualität des Kreditportfolios der Einheit Privat- und Firmenkunden verbesserte sich im Verlauf des Berichtsjahres erheblich, was sich in einem geringeren Anteil der notleidenden Ausleihungen an den gesamten Ausleihungen (5,3% Ende 2000 gegenüber 6,8% Ende 1999) niederschlug. Diese positive Entwicklung ist zum einen auf den unerwartet starken Aufschwung der Schweizer Volkswirtschaft zurückzuführen und zum andern auf die Bestrebungen der Einheit Privat- und Firmenkunden, das Risiko-Rendite-Profil ihres Kreditportfolios weiter zu verbessern, indem sie selektiv Risiken eingeht, Transaktionen auf dem Sekundärmarkt tätigt, Tochtergesellschaften abstösst und das Recovery-Portfolio weiter reduziert. Im Jahresverlauf ging

dieses von 21 Milliarden auf 15 Milliarden Franken zurück.

Die Quote der notleidenden Kredite ist bei UBS etwas höher als bei gewissen vergleichbaren, besonders amerikanischen Banken. Dies ist jedoch eher auf die unterschiedliche Strukturierung als auf die Qualität der zugrunde liegenden Vermögenswerte zurückzuführen. In der Schweiz werden Kredite in der Regel erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach dem Verkauf der zugrunde liegenden Vermögenswerte oder nach einem Forderungsverzicht vollständig abgeschrieben. Im Gegensatz dazu werden in den USA notleidende Kredite viel schneller abgeschrieben, wodurch der Bestand an solchen, zu einem beliebigen Zeitpunkt ausgewiesenen Krediten und entsprechenden Rückstellungen geringer ist.

Ergebnis

Für das Jahr 2000 konnte die Geschäftseinheit ein Rekordergebnis vor Steuern von 1993 Millionen Franken ausweisen, das 722 Millionen Franken oder 57% über dem Vorjahr liegt. Dieses Resultat ist ein deutlicher Beweis für die positiven Auswirkungen der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein auf das inländische Geschäft.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden stieg im Jahr 2000 um 541 Millionen oder 9% auf 6684 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie auf höhere Gebühreneinnahmen, insbesondere in der ersten Jahreshälfte, und auf tiefere erwartete Verluste dank verbesserter Qualität des Kreditportfolios zurückzuführen.

Die beiden grössten Geschäftsbereiche der Einheit Privat- und Firmenkunden verzeichneten 2000 im Vorjahresvergleich eine Zunahme ihres Geschäftsertrages.

- *Individualkunden:* Der Geschäftsertrag stieg im Jahr 2000 um 473 Millionen Franken oder 10% von 4553 Millionen auf 5026 Millionen Franken. Hauptgründe dafür waren die höheren Courtagen und Anlagefondsgebühren infolge verstärkter Anlageaktivitäten und kleine Gewinne aus dem Verkauf von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.
- *Firmenkunden:* Der Geschäftsertrag stieg im Jahr 2000 um 120 Millionen Franken oder 6%

von 1855 Millionen auf 1975 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie auf höhere Zinserträge aufgrund günstigerer Zinsmargen sowie auf gestiegene Kommissions- und Gebühreneinnahmen zurückzuführen.

Bei den beiden Support-Geschäftsbereichen hingegen war eine Abnahme der Erträge zu verzeichnen.

- *Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung:* Im Jahr 2000 wurde ein Ertrag von 307 Millionen Franken erzielt, was einer Abnahme um 23 Millionen oder 7% gegenüber den 330 Millionen Franken im Vorjahr entspricht. Diese Entwicklung ist vor allem eine Folge des gesunkenen Durchschnittsvolumens des Recovery-Portfolios, das von dieser Einheit bewirtschaftet wird.
- *Operations:* Die Einnahmen reduzierten sich im Geschäftsjahr um 108 Millionen Franken oder 35% von 313 Millionen auf 205 Millionen Franken. Gründe dafür waren geringere Zinserträge infolge tieferer Sollsaldi von Korrespondenzbanken, welche durch bescheidene einmalige Erträge aus Wertberichtigungen von Minderheitsbeteiligungen an anderen Gesellschaften teilweise ausgeglichen wurden.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging im Jahr 2000 um 4% oder 181 Millionen auf 4691 Millionen Franken zurück. Dies ist hauptsächlich auf die Reduktion des Personalbestands und den damit gesunkenen Personalaufwand zurückzuführen.

Der Personalaufwand nahm im Jahr 2000 um 176 Millionen Franken oder 5% von 3363 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 3187 Millionen Franken ab. Die deutliche Reduktion der Mitarbeiterzahl während des Geschäftsjahres glich die höheren erfolgsabhängigen Entschädigungen, welche aufgrund der guten Ergebnisse entrichtet wurden, mehr als aus.

Der Sachaufwand verringerte sich trotz fortgesetzter Investitionen in Online-Dienstleistungen im Verlauf des Jahres 2000 um 6%, was der anhaltenden Kostenkontrolle zuzuschreiben ist.

Der Abschreibungsaufwand stieg um 35 Millionen Franken oder 9% auf 419 Millionen Franken. Dies ist primär auf die Umsetzung des Standards IAS 38 zur Aktivierung von Softwarekosten zurückzuführen.

Die Abschreibungen von Goodwill und ande-

ren immateriellen Anlagen erhöhten sich im Jahr 2000 um 25 Millionen von 2 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 27 Millionen Franken. Hauptgrund dafür war die Akquisition eines Kreditkartenportfolios im zweiten Quartal 2000.

Personalbestand

Die Mitarbeiterzahl der Einheit Privat- und Firmenkunden nahm um beinahe 3000 von 24 098 per Ende 1999 auf 21 100 am 31. Dezember 2000 ab. In der Reduktion eingeschlos-

sen sind 948 Mitarbeiter der Firma Syster, die anfangs 2000 von UBS ausgegliedert wurde, 413 Personen, die bei der im Verlauf des Jahres 2000 verkauften Solothurner Bank arbeiteten, und 148 Mitarbeiter von «Financial Planning and Wealth Management», die der Einheit Private Banking zugeteilt wurden. Die restlichen 1489 abgebauten Stellen sind ein Beweis dafür, dass UBS auch weiterhin mit Erfolg die aus der UBS/SBV-Fusion resultierenden Synergien nutzt.

Private Banking

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	31.12.00
Geschäftsertrag	6 314	6 928	5 691	(9)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(28)	(26)	(21)	8
Total Geschäftsertrag	6 286	6 902	5 670	(9)
Personalaufwand	1 776	1 956	1 519	(9)
Sachaufwand	1 609	1 561 ³	1 327	3
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	157	142 ³	91	11
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	41	43	36	(5)
Total Geschäftsaufwand	3 583	3 702	2 973	(3)
Ergebnis vor Steuern	2 703	3 200	2 697	(16)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁴	2 744	3 243	2 733	(15)
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	682	691	682 ⁵	(1)
Neugelder (Mrd. CHF) ⁶	22,5	2,8 ⁵	2,3 ⁵	
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ⁷	92	99	90	(7)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁸	57	53	52	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{4, 8}	56	53	52	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill und ohne europäische Vermögens- verwaltungsinitiative (%) ^{4, 8}	49			
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	2 346	1 744		35

KPI's für die europäische Vermögensverwaltungsinitiative

Geschäftsertrag	140			
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	16			
Neugelder (Mrd. CHF) ⁶	5,6			
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	370			

Zusätzliche Information

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	840			
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 950	2 000	1 600	(3)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	9 266	8 925	8 131	4

¹ Die Zahlen für 2000 und 1999 wurden angepasst, um die neue Managementstruktur der Gruppe per 1. Januar 2001 zu reflektieren. ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Der Sachaufwand wurde um 80 Mio. CHF und die Abschreibungen um 72 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁴ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁵ Die aufgeführten Beträge wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ⁶ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ⁷ Ertrag / Durchschnittliches verwaltetes Vermögen. ⁸ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

Geschäftskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Gebühren für «Financial Planning and Wealth Management»;
- Vermögensverwaltungsgebühren und
- transaktionsbezogenen Gebühren.

Die von der Einheit Private Banking erhobenen Gebühren sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking wird demzufolge von Faktoren wie Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktverhältnisse, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

Im Zuge der Fusion mit PaineWebber wurde die Strategie für den Ausbau der Vermögensverwaltungsdienstleistungen der UBS in Europa überprüft und der Schwerpunkt auf vermögendere Anlagekunden verlagert, als dies ursprünglich durch die e-services-Initiative vorgesehen war. Die beiden im Rahmen der e-services-Strategie entwickelten zentralen Systeme, Multi-Currency und Multi-Entity, bilden nun einen Eckpfeiler der neuen Vermögensverwaltungsstrategie von UBS Private Banking für Europa. Teile der auf den Massenanlagekundenmarkt zugeschnittenen Infrastruktur wie die Call Centers wurden aufgelöst und die Investitionen abgeschrieben. Die daraus entstandenen Kosten von 80 Millionen Franken wurden dem Sachaufwand belastet. Weitere 72 Millionen Franken wurden auf aktivierten Softwarekosten für Teile der Systeme abgeschrieben, die nicht mehr verwendet werden. Diese beiden Beträge sind in den Integrationskosten für PaineWebber ausgewiesen. Da es sich dabei um finanzielle Sonderfaktoren handelt, erscheinen diese Kosten nicht in den bereinigten Ergebnissen der Geschäftseinheit für das Jahr 2000.

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

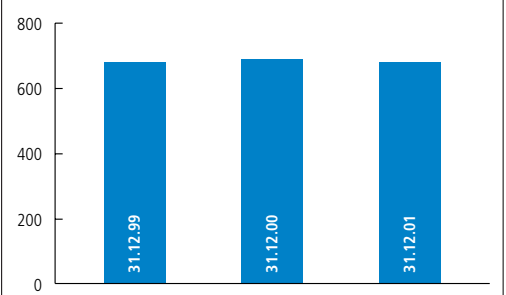
2001

Kennzahlen zur Leistungsmessung

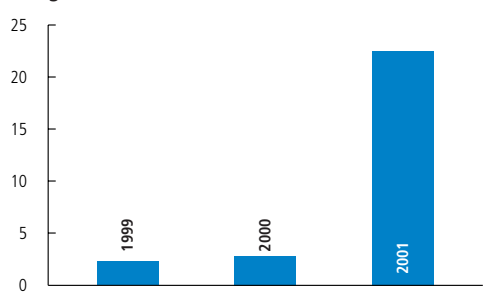
Der Nettozufluss an Neugeldern von 22,5 Milliarden Franken für das Gesamtjahr 2001, der einen Anstieg um das Achtfache gegenüber dem Vorjahr bedeutet, dokumentiert den Erfolg der UBS bei der Akquisition neuer Kundengelder sowie ihre konsequente Wachstumsstrategie in einem Geschäftsbereich, wo sie bereits weltweit führend ist.

Im Jahresverlauf 2001 gingen die verwalteten Vermögen gegenüber dem Vorjahr trotz der schwachen Entwicklung der Finanzmärkte um lediglich 1% zurück. Dies ist der starken Zunahme von Neugeldern und einer relativ konservativen Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben.

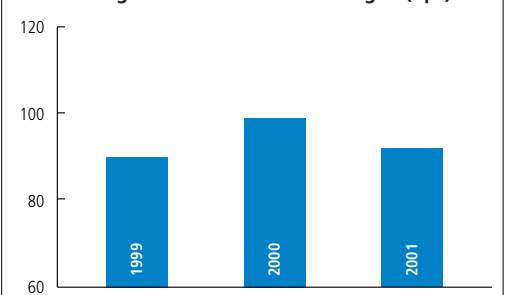
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)



Neugelder (Mrd. CHF)

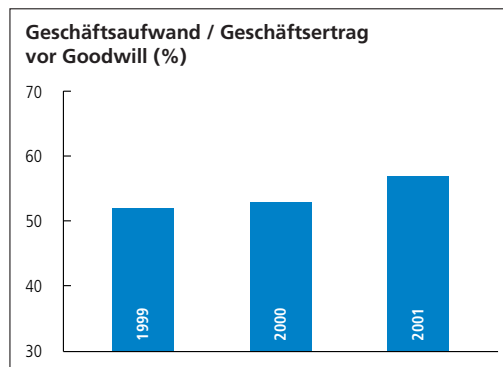


Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps)



Die von 99 Basispunkten im Jahr 2000 auf 92 Basispunkte 2001 gesunkene Bruttomarge widerspiegelt die geringeren Transaktionsvolumen, insbesondere im Vergleich zu den boomenden Märkten im Frühjahr 2000.

Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen stieg um drei Prozentpunkte von 53% im Jahr 2000 auf 56% im Jahr 2001, was auf die Investitionen in die europäische Vermögensverwaltungsinitiative sowie auf niedrigere Transaktionsvolumen zurückzuführen ist.

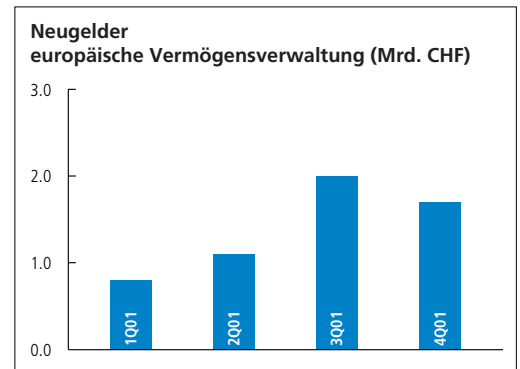


Europäische Vermögensverwaltung

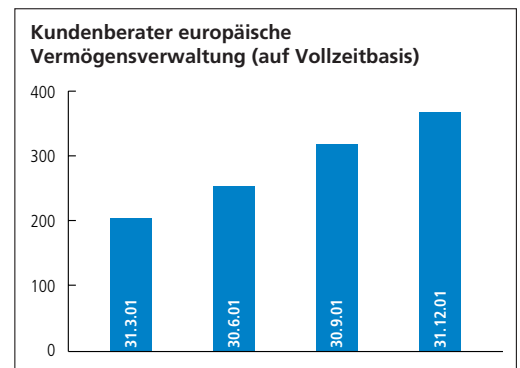
Im Frühjahr 2001 lancierte die Bank eine europäische Vermögensverwaltungsinitiative, um ihren Marktanteil in den fünf Zielmärkten Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien und Spanien auszubauen, auf die rund 80% des Vermögens in Europa entfallen.

Die Strategie und Dienstleistungen der UBS sind in erster Linie auf vermögende Kunden mit einem Anlagevermögen von über 500 000 Euro ausgerichtet. Diese Strategie steht im Einklang mit dem Bekenntnis der Bank zu einer offenen Architektur und zu einem umfassenden Angebot an erstklassigen Anlageprodukten für alle Kunden. Beim Ausbau der Geschäftstätigkeit in Europa kommt den Stärken von UBS Paine-Webber bezüglich Marketing, Produktmanagement und Innovation sowie Technologie und Ausbildung grosse Bedeutung zu.

Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend: Im Berichtsjahr verzeichnete die Bank in ihren Zielmärkten trotz des relativ schwierigen Marktumfelds Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von 5,6 Milliarden Franken. Die Eröffnung neuer Geschäftsstellen und die Rekrutierung neuer Mitarbeiter sind wichtige Bestandteile der europäischen Vermögensverwaltungsinitiative. Sie ver-



stärken die physische Präsenz der Bank auf den anvisierten Märkten. Die Rekrutierung neuer Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr wie geplant intensiviert: In den fünf Zielmärkten wurden 208 neue Kundenberater eingestellt, womit sich deren Zahl am 31. Dezember 2001 auf 370 belief. Am 1. Januar 2002 traten weitere 40 neue Berater in die Bank ein. Damit wurden über den Zeitraum eines Jahres insgesamt 248 neue Kundenberater eingestellt, womit das Ziel von 250 neuen Beratern pro Jahr erreicht worden ist.

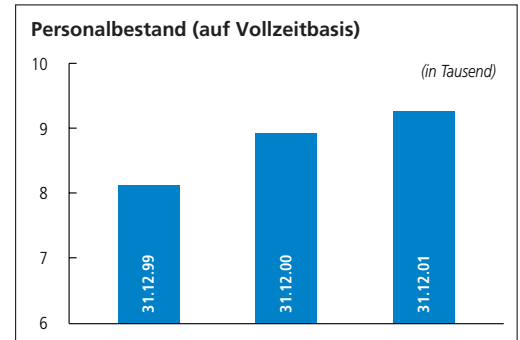
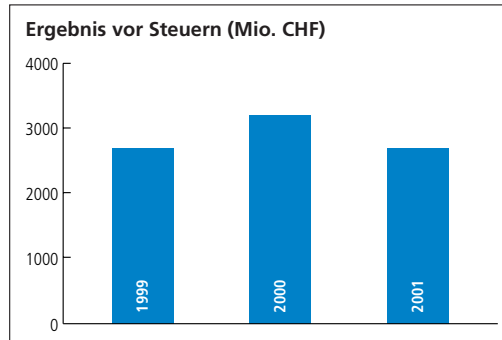


Ergebnis

Aufgrund der im Vergleich zum Jahr 2000 schwächeren Märkte und der mit den Investitionen in die europäische Vermögensverwaltungsinitiative verbundenen Kosten ging das Ergebnis vor Steuern für das Gesamtjahr 2001 gegenüber dem Vorjahr trotz konsequenter Kostenkontrolle um 16% auf 2703 Millionen Franken zurück.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag im Berichtsjahr betrug 6286 Millionen Franken im Vergleich zu 6902 Millionen Franken im Rekordjahr 2000 und ging



damit um 9% zurück. Dies ist auf geringere transaktionsbezogene Erträge infolge weitaus weniger aktiver Märkte im Berichtsjahr zurückzuführen. Die vermögensabhängigen Erträge fielen im Vergleich zum Vorjahr trotz niedrigerer durchschnittlicher Vermögen nur geringfügig, was den Erfolg von UBS bei der Erbringung von Dienstleistungen mit Mehrwert für ihre Kunden belegt.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 3583 Millionen Franken, was einem tieferen Personalaufwand zuzuschreiben ist. Dieser ging aufgrund gesunkener performanceabhängiger Vergütungen um 9% auf 1776 Millionen Franken zurück, obwohl der Personalbestand im Berichtsjahr um 4% stieg.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 3% von 1561 Millionen Franken auf 1609 Millionen Franken und widerspiegelt damit in erster Linie die Investitionen in die Entwicklung neuer Produkte sowie in Liegenschaften und Systeme, welche die europäische Vermögensverwaltungsinitiative unterstützen.

Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich von 142 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 157 Millionen Franken im Jahr 2001, was auf gestiegene Investitionen im IT-Bereich und in Liegenschaften zurückzuführen ist.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2001 beschäftigte die Einheit Private Banking 9266 Mitarbeiter, was einer Zunahme von 4% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dies resultiert aus der Rekrutierung neuer Kundenberater und Support-Mitarbeiter

im Rahmen der europäischen Vermögensverwaltungsinitiative. Am 31. Dezember 2001 betrug der Anteil der Kundenberater am gesamten Personal der Einheit Private Banking 25%, verglichen mit 20% im Vorjahr.

2000

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen verzeichneten im Verlauf des Jahres 2000 einen leichten Anstieg um 9 Milliarden Franken oder 1% von 682 Milliarden auf 691 Milliarden Franken. Hauptgründe dafür waren die positive Marktentwicklung und Währungseffekte. Der Nettozufluss an Neugeldern fiel im Jahr 2000 mit Nettozuflüssen in Höhe von 2,8 Milliarden Franken enttäuschend aus. Der Grossteil davon entfiel auf das heimische europäische Geschäft.

Die Bruttomarge von 99 Basispunkten für das Jahr 2000 ist unter anderem Ausdruck der ausgezeichneten Performance an den boomenden Märkten im ersten Quartal. Die Bruttomargen für den Rest des Jahres (95 Basispunkte im zweiten, 94 Basispunkte im dritten und 96 Basispunkte im vierten Quartal) stellen eine markante Verbesserung des Durchschnittswertes von 90 Basispunkten im Jahr 1999 dar, was der Einführung von Produkten mit höherer Wertschöpfung für die Kunden der Bank zuzuschreiben ist.

Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich 2000 gegenüber 1999 leicht von 52% auf 53%, da die höheren Erträge durch Investitionen in das e-services-Projekt und den Ausbau des heimischen Geschäfts in den Jahren 1999 und 2000 ausgeglichen wurden.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn stieg markant um 503 Millionen Franken oder 19% von 2697 Millionen auf 3200 Millionen Franken. In diesem Ergebnis widerspiegeln sich das zu Beginn des Jahres günstige Marktumfeld und die positiven Margeneffekte neuer Produkte mit höherer Wertschöpfung.

Geschäftsertrag

Die Erhöhung der Bruttomarge auf 99 Basispunkte ist auf einen Anstieg des Geschäftsertrages auf 6902 Millionen Franken, das heisst 1232 Millionen Franken oder 22% mehr als 1999, zurückzuführen. Auch die Ertragsqualität wurde verbessert: Der Anteil der vermögensabhängigen Gebühren wuchs im Verlauf des Jahres rascher als der Anteil transaktionsbezogener Gebühren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand für das Gesamtjahr nahm um 729 Millionen oder 25% auf 3702 Millionen Franken zu.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 437 Millionen Franken oder 29%, was hauptsächlich auf gestiegene erfolgsabhängige Entschädigungen, Investitionen in das e-services-Projekt und den Transfer von Mitarbeitern von «Financial

Planning and Wealth Management» aus der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden zurückzuführen ist.

Der Sachaufwand verzeichnete in erster Linie wegen der Investitionen in das e-services-Projekt einen Anstieg um 234 Millionen Franken oder 18%. Zudem nahmen die Kosten für Rekrutierung und Ausbildung, der volumenabhängige Transaktionsabwicklungsaufwand und die projektbezogenen Technologiekosten zu.

Der Abschreibungsaufwand verzeichnete in erster Linie wegen der Investitionen in das e-services-Projekt einen Anstieg um 51 Millionen Franken oder 56%.

Personalbestand

Die Einheit Private Banking beschäftigte Ende 2000 8925 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 794 mehr als zu Jahresbeginn. Diese Zunahme ergab sich in erster Linie aus der Anstellung von 340 Personen für das e-services-Projekt, dem Transfer von 148 Personen von «Financial Planning and Wealth Management» aus der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden sowie der Tatsache, dass im ersten Quartal 2000 frühere Initiativen zum Ausbau des Produktangebots abgeschlossen wurden.

UBS Asset Management



John Fraser
CEO UBS Asset Management

«Nach zwei aufeinander folgenden Jahren starker relativer Anlageperformance verfügen wir über eine solide Ausgangslage für eine anhaltend positive Entwicklung im Jahr 2002.»

John Fraser

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Für das Jahr endend am				
Kommissionserträge Institutional Asset Management	1 007	1 119	857	(10)
Kommissionserträge Mutual Funds	1 103	834	512	32
Total Geschäftsertrag	2 110	1 953	1 369	8
Personalaufwand	1 003	880	516	14
Sachaufwand	564	439	271	28
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	46	49	32	(6)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	266	263	113	1
Total Geschäftsaufwand	1 879	1 631	932	15
Ergebnis vor Steuern	231	322	437	(28)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ¹	497	585	550	(15)
KPI's				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	89	84	68	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{1,2}	76	70	60	
Institutional				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	328	323	367 ³	2
Neugelder (Mrd. CHF) ⁴	6,2	(70,8) ³	(49,9) ³	
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ⁵	32	34	24	(6)
Mutual Funds				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	344	319	231 ³	8
Neugelder (Mrd. CHF) ⁴	28,7	2,9 ³	(0,3) ³	
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ⁵	33	36	25	(8)
Zusätzliche Information				
Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	672			
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 250	1 250	162	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 281	2 860	2 576	15

¹ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ³ Die aufgeführten Beträge wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ⁴ Ohne Erträge aus Zinsen und Dividenden. ⁵ Ertrag / Durchschnittliches verwaltetes Vermögen.

Geschäftsertragskomponenten

Die Unternehmensgruppe UBS Asset Management erwirtschaftet einen Grossteil ihrer Erträge mit Vermögensverwaltungsdienstleistungen für institutionelle Kunden und mit dem Vertrieb von Anlagefonds. Die von institutionellen Kunden und für Anlagefonds entrichteten Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Ver-

mögen und von einer erfolgreichen Anlageperformance ab. Die Erträge von UBS Asset Management werden demzufolge sowohl von veränderten Marktverhältnissen, als auch vom Zu- und Abfluss von Kundenmitteln beeinflusst.

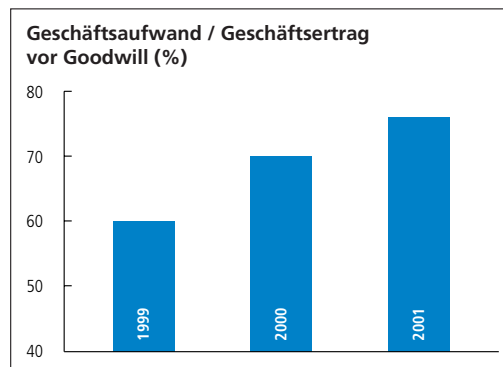
Finanzielle Sonderfaktoren

Die Unternehmensgruppe hatte in den Jahren 1999, 2000 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

2001

Kennzahlen zur Leistungsmessung

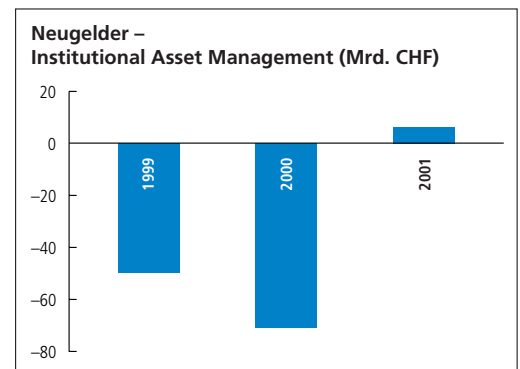
Im Verlauf des Jahres 2001 verzeichneten die verwalteten Vermögen eine Zunahme um 5% von 642 Milliarden Franken auf 672 Milliarden Franken. Die Nettoneugelder erreichten für das Gesamtjahr 34,9 Milliarden Franken, was die Anerkennung widerspiegelt, die der jüngst erzielten starken relativen Anlageperformance und den Anstrengungen zur Geschäftsentwicklung vom Markt gezollt wird. Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen stieg 2001 gegenüber 2000 leicht von 70% auf 76%, was vor allem auf das höhere Aufwand/Ertrags-Verhältnis der von UBS PaineWebber übertragenen Einheit Brinson Advisors zu Jahresbeginn zurückzuführen ist.



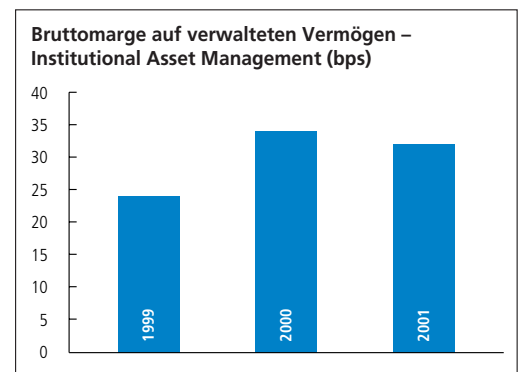
Institutional Asset Management

Im Verlauf des Jahres 2001 nahmen die institutionellen verwalteten Vermögen von 323 Milliarden Franken auf 328 Milliarden Franken zu. Diese Erhöhung um 2% ist auf die Nettozuflüsse

an Neugeldern von 6,2 Milliarden Franken und auf den Zuwachs von 34,0 Milliarden der verwalteten Vermögen infolge der Akquisition von RT Capital (nun Brinson Canada) zurückzuführen, welche die negative Marktperformance mehr als wettmachten.



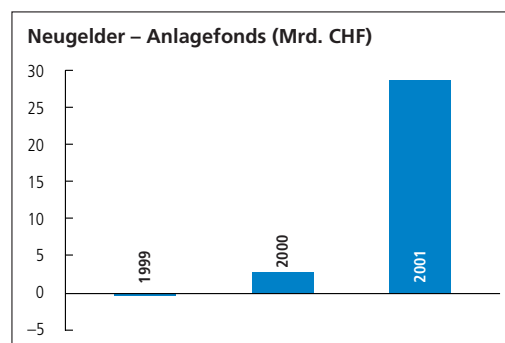
Der Nettozufluss an Neugeldern belief sich im Berichtsjahr auf 6,2 Milliarden Franken und verbesserte sich damit gegenüber den Nettoabflüssen in Höhe von 70,8 Milliarden Franken im Jahr 2000 und von 49,9 Milliarden Franken 1999 massiv. Auf Kundenseite ist der Erfolg der integrierten globalen Vermögensverwaltungsplattform mittlerweile erkannt worden, erzielte sie doch sowohl 2000 als auch 2001 eine starke relative Anlageperformance.



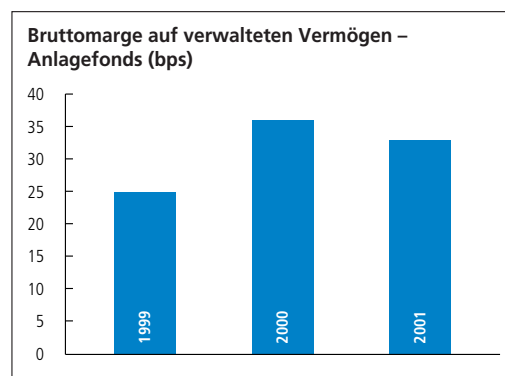
Mit 32 Basispunkten fiel die Bruttomarge für das ganze Jahr um 2 Basispunkte niedriger aus als 2000. Dieser Rückgang gründet in erster Linie auf den geringeren Performance-Fees bei O'Connor und der Integration von Brinson Advisors, die einen hohen Anteil an Geldmarktfonds mit niedrigen Margen aufweist.

Anlagefonds

Die in Anlagefonds verwalteten Vermögen nahmen dank den Nettoneugeldern um 25 Milliarden Franken von 319 Milliarden Franken Ende 2000 auf 344 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zu. Der negative Einfluss der Marktperformance auf die verwalteten Vermögen blieb unter 1%.



Der Nettozufluss an Neugeldern von 28,7 Milliarden Franken im Vergleich zu 2,9 Milliarden Franken im Jahr 2000 widerspiegelte die erheblich verbesserte Entwicklung bei der Akquisition von Kundengeldern in Europa sowie in Nord- und Lateinamerika, insbesondere im festverzinslichen Bereich.



Wegen der Integration von Brinson Advisors, die einen hohen Anteil an Geldmarktfonds mit

niedrigen Margen aufweist, fiel die Bruttomarge im Berichtsjahr um 3 Basispunkte auf 33 Basispunkte. Diese Einbusse wurde teilweise durch die neu eingeführte Gebührenstruktur für UBS Anlagefonds kompensiert.

Anlagedienstleistungen und Performance

Das Jahr 2001 war für UBS Asset Management bezüglich relativer Anlageperformance eines ihrer besten, übertrafen einzig vom Vorjahr. Die individuelle Titelauswahl trug bedeutend zum starken Ergebnis bei. Dies ist in erster Linie der integrierten globalen Anlageplattform zu verdanken, die es den Anlageteams weltweit ermöglicht, Researchdaten und Know-how besser auszutauschen. Die weltweite Verlangsamung der Konjunktur, der anhaltende Rückgang an den Aktienmärkten sowie die Auswirkungen der Terroranschläge vom 11. September prägten das Jahr 2001.

Das «Multi Asset Composite»-Portfolio verzeichnete ein weiteres beeindruckendes Jahr, in welchem der Referenzindex um mehr als 10% übertroffen wurde. Das Portfolio gehörte in den letzten zwei Jahren dem obersten Dezil an. Der Referenzindex wurde seit der Einführung in allen Perioden überflügelt. «Multi Asset Composite» verzeichnete nur in einem von zwanzig Jahren eine Negativentwicklung und wartete auch in den letzten zwei Jahren trotz der Schwäche der Aktienmärkte mit Renditen von 12,2% und 3,7% auf.

Für die Portfolios «Global Equity» und «US Equity» wurde trotz rauem Umfeld ebenfalls ein ausgezeichnetes Ergebnis verzeichnet. «Global Equity Composite» übertraf den Referenzindex um mehr als 12% und platzierte sich damit im ersten Quartil. Bei der annualisierten Rendite über zwei Jahre wird der Referenzindex um mehr als 13%, bei jener über drei Jahre um mehr als 6% übertroffen. Mit zahlreichen Aktienportfolios wurde im Berichtsjahr trotz beträchtlicher Rückgänge der Referenzindizes ein positiver absoluter Zuwachs erwirtschaftet. «US Equity Large/Intermediate» und «US Value Equity Composite» beispielsweise legten um über 3% zu, während ihre jeweiligen Benchmarks Verluste von 11% und 5,6% hinnehmen mussten. Beide Portfolios bewegten sich 2001 an der Grenze zum obersten Dezil. Fast alle der grossen Aktienportfolios von UBS Asset Management lassen ihre Referenzindizes beim Vergleich der Drei- und Fünfjahresperiode ein gutes Stück hinter sich.

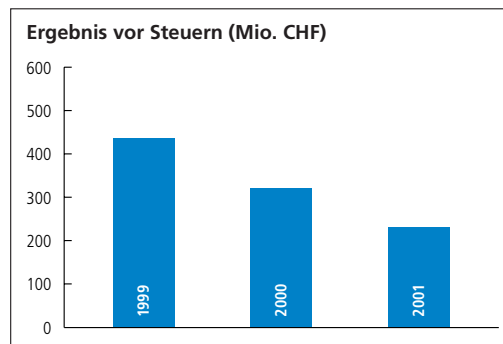
Auch die Festverzinslichen-Portfolios entwickelten sich im Berichtsjahr zufrieden stellend. Das «UK Fixed Interest»-Portfolio legte um 5%, «US Bond Composite» gar um fast 9% zu. Beide übertrafen ihre Benchmarks. Ferner erzielte «Emerging Markets Debt Composite» eine Rendite von 11% im Jahresverlauf und liess damit den Referenzindex deutlich hinter sich.

Das «UK Balanced Composite»-Portfolio gehörte mit einem Minus von 5,8% zu den besten fünf in seinem Bereich. Im Durchschnitt verzeichneten ausgewogene Portfolios mit britischen Anlagen einen Rückgang von fast 12%. Das Portfolio liegt derzeit vor dem CAPS-Mittelwert für die Perioden über ein, drei, fünf und zehn Jahre.

Die UBS Anlagefonds überzeugten nach wie vor mit einer starken relativen Anlageperformance. 70% der Fonds schnitten im Berichtsjahr überdurchschnittlich ab. Insbesondere die UBS-Anlagestrategiefonds entwickelten sich hervorragend: Mehr als 90% liessen die Konkurrenz hinter sich. Darüber hinaus konnte GAM mit einem erfolgreichen Jahr aufwarten und von der defensiven Haltung bei den Aktien, der erstklassigen Titelauswahl und der Allokation in alternativen Anlagen profitieren.

Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern fiel im Berichtsjahr mit 231 Millionen Franken um 28% tiefer aus als 2000. Trotz rückläufiger Markttendenz und geringeren Performance-Fees bei O'Connor stiegen die Erträge infolge der 2001 neu eingeführten Gebührenstruktur für Anlagefonds, der Akquisition von RT Capital (neu Brinson Canada) und der Integration von Brinson Advisors. Dies wurde durch eine Zunahme des Personal- und des Sachaufwands wegen Ausgaben für Wach-



tumsinitiativen, die Eingliederung von Brinson Advisors und die Akquisition von RT Capital (neu Brinson Canada) im dritten Quartal allerdings mehr als kompensiert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg im Berichtsjahr aufgrund der Integration von Brinson Advisors, der 2001 neu eingeführten Gebührenstruktur für Anlagefonds und der Akquisition von Brinson Canada um 157 Millionen Franken oder 8% gegenüber 2000 auf 2110 Millionen Franken. Das Ergebnis wurde teilweise durch die geringeren Performance-Fees bei O'Connor, dem Verwalter alternativer Anlagen der Bank, durch die Auswirkungen von Marktrückgängen auf vermögensabhängige Erträge und durch Abflüsse institutioneller Gelder, was gegenüber 2000 zu tieferen verwalteten Vermögen führte, geschmälert.

Die Einnahmen in der institutionellen Vermögensverwaltung gingen im Vergleich zu 2000 um 10% auf 1007 Millionen Franken zurück. Gleichzeitig nahmen die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft im Berichtsjahr um 32% auf 1103 Millionen Franken zu.

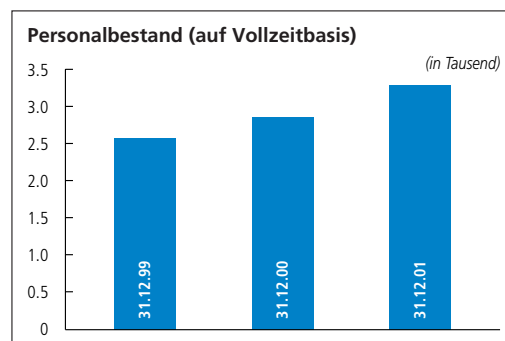
Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg 2001 bedingt durch die Integration von Brinson Advisors und die Akquisition von Brinson Canada um 15% auf 1879 Millionen Franken.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 28% von 439 Millionen Franken auf 564 Millionen Franken und widerspiegelt damit hauptsächlich die Integration von Brinson Advisors.

Der Personalaufwand erfuhr eine Zunahme von 14% von 880 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1003 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dieser Zuwachs war wiederum in erster Linie der Integration von Brinson Advisors zuzuschreiben, wodurch die Wirkung des an sich erheblichen Rückgangs der leistungsabhängigen Vergütung mehr als neutralisiert wurde.

Die Abschreibungen gingen um 6% von 49 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 46 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen stiegen 2001 um 1% auf 266 Millionen Franken und widerspiegeln die Auswirkungen der Übernahme von RT Capital (neu Brinson Canada).



Personalbestand

Hauptsächlich infolge der Integration von Brinson Advisors und Brinson Canada stieg der Personalbestand um 421 auf 3281 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001 (Vorjahr: 2860 Mitarbeiter).

2000

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill erhöhte sich im Jahr 2000 auf 70% (1999: 60%). Dies ist primär auf die Integration von O'Connor, Global Asset Management (GAM) und UBS Realty Investors (die zwar höhere Bruttomargen als die anderen Einheiten generieren, aber zu höheren Kosten), auf Aufwendungen für strategische Initiativen zum Ausbau der globalen Reichweite sowie auf geringere vermögensabhängige Erträge gegen Jahresende zurückzuführen.

Institutional Asset Management

Die am 31. Dezember 2000 verwalteten Vermögen beinhalten 31 Milliarden Franken von Brinson Advisors (ehemals Mitchell Hutchins). Diese Einheit wurde als Teil der Akquisition von PaineWebber Group, Inc. erworben und anschliessend in UBS Asset Management integriert.

Die verwalteten Vermögen nahmen um 12% oder 44 Milliarden Franken von 367 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 323 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 ab. Der Rückgang ist vorwiegend auf Kundenabgänge im institutionellen Geschäft, insbesondere zu Beginn des Jahres, zurückzuführen.

Die Nettoabflüsse an Kundengeldern betragen im Jahr 2000 70,8 Milliarden Franken. Sie

waren jedoch im Jahresverlauf rückläufig, da die Verluste bei den Aktienmandaten weiter abnahmen. Die Kundenabgänge waren in erster Linie bei Mandaten in den USA und in etwas geringerem Umfang in Grossbritannien zu verzeichnen, und zwar aufgrund performancebedingter Schwierigkeiten in der Vergangenheit.

Im Jahr 2000 betrug die Bruttomarge 34 Basispunkte, was einer Zunahme um 10 Basispunkte gegenüber 1999 entspricht. Dieser Anstieg ist dem Beitrag von zwei neuen Geschäftsbereichen mit höheren Margen zuzuschreiben, nämlich der im Juni 2000 geschaffenen Einheit O'Connor und der im Dezember 1999 gekauften UBS Realty Investors (vormals Allegis).

Anlagefonds

Die am 31. Dezember 2000 verwalteten Vermögen beinhalten 90 Milliarden Franken von Brinson Advisors (ehemals Mitchell Hutchins). Diese Einheit wurde als Teil der Akquisition von Paine Webber Group, Inc. erworben und anschliessend in UBS Asset Management integriert.

Die verwalteten Vermögen stiegen um 38% von 231 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 319 Milliarden Franken Ende 2000. Dabei machte die Integration von Brinson Advisors einen leichten Rückgang wieder wett. Dieser Rückgang ist in erster Linie eine Folge negativer Währungs- und Marktbewegungen, die mit Neugeldzuflüssen in Höhe von 2,9 Milliarden Franken teilweise kompensiert werden konnte.

Vor allem dank dem Beitrag von GAM lag die Bruttomarge im Jahr 2000 mit 36 Basispunkten bedeutend höher als diejenige von 1999 (25 Basispunkte).

Anlageperformance im Jahr 2000

Die Rückkehr der globalen Aktienmärkte zu Fundamentalwerten war die vorherrschende Entwicklung im Jahr 2000. Diese Tendenz beschleunigte sich im vierten Quartal, als in den USA eine Wirtschaftsverlangsamung einsetzte und zahlreiche Unternehmen im Technologie-, Medien- und Telekommunikationssektor (TMT) enttäuschende Gewinne erwirtschafteten. In diesem schwierigen Umfeld waren folgende Gründe für die beste von Institutional Asset Management je erzielte Anlageperformance verantwortlich: strategische Positionen, die vom Einbruch des TMT-

Sektors profitierten, der damit verbundene Abschwung an den Aktienmärkten, die enttäuschende Performance der grössten Aktienwerte sowie die Trendwende beim Euro am Jahresende.

Dank der für US-Aktien gewählten Strategien konnten die Benchmarks bei weitem übertroffen werden. Auch die Strategien für globale und britische Aktien führten zu hervorragenden Ergebnissen. Combined Actuarial Performance Services (CAPS), das führende Beratungsbüro für Performance-Messung in Grossbritannien, zeichnete Phillips & Drews im Jahr 2000 als besten Pensionskassenverwalter des Landes aus. Der «Managed Exempt Fund» (Aktien- und Immobilienfonds) – das Flaggschiff von Phillips & Drew – übertraf andere Fondsmanager über das gesamte Jahr gesehen um durchschnittlich mehr als 10%. Von den ausgezeichneten Ergebnissen von Phillips & Drew im Jahr 2000 profitierte auch die Drei- und Fünfjahresperformance des «Balanced Fund», der vom vierten Quartil Ende 1999 ins zweite Quartil Ende 2000 aufstieg.

Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern von Institutional Asset Management fiel mit 322 Millionen Franken um 26% tiefer aus als 1999. Trotz Vermögensabgängen im wichtigen institutionellen Geschäft erhöhten sich die Erträge infolge der Lancierung von O'Connor und der Akquisition von Allegis. Demgegenüber waren jedoch höhere leistungsabhängige Personalkosten, zusätzliche Ausgaben für neue Geschäftsinitiativen, vor allem für die Vermarktung von Anlagefonds ausserhalb der UBS sowie Goodwill-Abschreibungen bei Allegis und GAM zu verzeichnen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag der Unternehmensgruppe wuchs im Jahr 2000 um 584 Millionen Franken oder 43% von 1369 Millionen auf 1953 Millionen Franken.

Die Einkünfte von Institutional Asset Management wuchsen im Jahr 2000 um 262 Millionen

Franken oder 31% von 857 Millionen auf 1119 Millionen Franken. Obwohl die verwalteten Vermögen abnahmen, erhöhte sich der Geschäftsertrag aufgrund der Übernahme von Allegis und der Bildung des alternativen Vermögensverwaltungsgeschäfts von O'Connor. Der Anstieg des Geschäftsertrages aus den neuen Einheiten kompensierte teilweise die als Folge von Kundenabgängen eingetretenen Ertragseinbussen.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft stiegen um 322 Millionen Franken oder 63% von 512 Millionen im Jahr 1999 auf 834 Millionen Franken im Jahr 2000, was in erster Linie der Akquisition von GAM zuzuschreiben ist.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im Jahr 2000 um 699 Millionen Franken auf 1631 Millionen Franken.

Der Personalaufwand stieg um 71% oder 364 Millionen Franken von 516 Millionen Franken 1999 auf 880 Millionen Franken im Jahr 2000. Der Sachaufwand wuchs im Jahr 2000 um 62% oder 168 Millionen Franken auf 439 Millionen Franken. Beide Zunahmen sind auf den Erwerb von GAM und Allegis, die Gründung von O'Connor sowie Investitionen und Vertriebsinitiativen zurückzuführen.

Der Abschreibungsaufwand nahm um 167 Millionen Franken oder 115% von 145 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 312 Millionen Franken im Jahr 2000 zu. Der Grossteil dieser Zunahme entfällt auf Goodwill-Abschreibungen im Zusammenhang mit den Akquisitionen von Allegis und GAM.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich von 2576 Mitarbeitern am 31. Dezember 1999 um 11% auf 2860 am 31. Dezember 2000. Diese Zunahme beruht in erster Linie auf der Einstellung von Mitarbeitern zur Unterstützung der Fondsvertriebsinitiativen und der Lancierung des neuen Geschäftsbereichs O'Connor im Juni 2000.

UBS Warburg



Markus Granzio
Chairman UBS Warburg

«Im abgelaufenen Geschäftsjahr vermochten wir mit der Steigerung unseres Gebührenanteils im Bereich Corporate Finance und der erfolgreichen Fusion mit PaineWebber ausgezeichnete strategische Fortschritte zu erzielen.»

Markus Granzio

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	Veränderung in % 31.12.00
Für das Jahr endend am				
Geschäftsertrag ²	21 349	19 590	13 118	9
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	(130)	(246)	(333)	(47)
Total Geschäftsertrag	21 219	19 344	12 785	10
Personalaufwand	13 515	10 618	7 087	27
Sachaufwand	4 260	3 196	2 538	33
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	580	606	644	(4)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	991	290	139	242
Total Geschäftsaufwand	19 346	14 710	10 408	32
Ergebnis vor Steuern	1 873	4 634	2 377	(60)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁶	2 864	4 924	2 516	(42)
Zusätzliche Information				
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	26 200	24 850	10 590	5
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁷	91	75	79	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{6,7}	86	74	78	



John Costas
CEO UBS Warburg



Joseph J. Grano
Chairman und CEO, UBS PaineWebber

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	31.12.00
Geschäftsertrag ²	21 349	19 590	12 918 ⁴	9
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	(130)	(246)	(333)	(47)
Total Geschäftsertrag	21 219	19 344	12 585	10
Personalaufwand	13 515	10 532 ⁵	7 087	28
Sachaufwand	4 260	3 183 ⁵	2 538	34
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	580	599 ⁵	644	(3)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	991	290	139	242
Total Geschäftsaufwand	19 346	14 604	10 408	32
Ergebnis vor Steuern	1 873	4 740	2 177	(60)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁶	2 864	5 030	2 316	(43)
Zusätzliche Information				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁷	91	75	81	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{6,7}	86	73	79	

¹ Die Zahlen für 2000 und 1999 wurden angepasst, um die neue Managementstruktur der Gruppe per 1. Januar 2001 zu reflektieren.
² Finanzierungskosten des Goodwills von 763 Mio. CHF (132 Mio. CHF für 2000) und die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen von 846 Mio. CHF (138 Mio. CHF für 2000) im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration sind im Resultat von UBS Warburg enthalten, jedoch nicht in den einzelnen Geschäftseinheiten. ³ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ⁴ Der Geschäftsertrag wurde um den finanziellen Sonderfaktor im Zusammenhang mit dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts um 200 Mio. CHF angepasst.
⁵ Der Personalaufwand wurde um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 13 Mio. CHF und die Abschreibungen um 7 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁶ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁷ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

Goodwill-Kosten

Der Geschäftsaufwand von UBS Warburg für das Jahr 2001 beinhaltet 846 Millionen Franken (2000: 138 Millionen Franken) für Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie 763 Millionen Franken (2000: 132 Millionen Franken) Goodwill-Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber vom 3. November 2000. Diese

Kosten werden auf der Stufe der Unternehmensgruppe erfasst, jedoch nicht den einzelnen Geschäftseinheiten zugewiesen.

Insbesondere das Ergebnis der Geschäftseinheit Private Clients, die das ehemalige Privatkundengeschäft von PaineWebber umfasst, widerspiegelt weder die Goodwill-Abschreibungen noch die fusionsbedingten Kosten.

Corporate and Institutional Clients

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Corporate Finance	2 544	2 701	2 054	(6)
Equities	6 655	10 429	5 724	(36)
Fixed Income and Foreign Exchange	6 536	4 622	4 269	41
Non-core business	276	281	482 ¹	(2)
Geschäftsertrag	16 011	18 033	12 529	(11)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(112)	(243)	(330)	(54)
Total Geschäftsertrag	15 899	17 790	12 199	(11)
Personalaufwand ³	8 339	9 284 ⁴	6 861	(10)
Sachaufwand	2 705	2 779 ⁴	2 429	(3)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	454	555 ⁴	629	(18)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	145	149	134	(3)
Total Geschäftsaufwand	11 643	12 767	10 053	(9)
Ergebnis vor Steuern	4 256	5 023	2 146	(15)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁵	4 401	5 172	2 280	(15)
KPI's				
Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	52	51	55	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁷	73	71	80	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{5, 7}	72	70	79	
Notleidende Kredite / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	2,6	2,8	1,6	
Gefährdete Ausleihungen / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	5,4	5,6	3,4	
Durchschnittlicher VaR (10-Tage 99%)	252	242	213	4

Zusätzliche Information

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	108			
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	9 900	10 000	10 050	(1)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 562	15 262	12 694	2

¹ Der Geschäftsertrag wurde um den finanziellen Sonderfaktor im Zusammenhang mit dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts um 200 Mio. CHF angepasst. ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Der Personalaufwand beinhaltet 46 Mio. CHF (11 Mio. CHF für 2000) Retentionszahlungen an Spitzenkräfte von PaineWebber. ⁴ Der Personalaufwand wurde um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 13 Mio. CHF und die Abschreibungen um 7 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁶ Personalaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁷ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken.

Geschäftskomponenten

Der Ertrag der Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients setzt sich wie folgt zusammen:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen;
- Gebühren aus Transaktionen an den Obligationen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen;
- Gebühren aus M&A-Transaktionen sowie andere Beratungsgebühren;
- Zinserträge aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio;

- Gewinne und Verluste aus dem Market-Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag der Einheit Corporate and Institutional Clients wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie der Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

Finanzielle Sonderfaktoren

Die Kosten für die Integration von PaineWebber im Jahr 2000 gelten als finanzieller Sonderfaktor und sind daher in der Tabelle nicht aufgeführt. Die Kosten setzten sich zusammen aus Personalaufwand in Höhe von 86 Millionen Franken, Sachaufwand von 13 Millionen und Abschreibungen von 7 Millionen Franken.

Ein weiterer finanzieller Sonderfaktor ist der Gewinn von 200 Millionen Franken aus dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts im Jahr 1999. Dieser Betrag ist in dem in der Tabelle aufgeführten Geschäftsertrag ebenfalls nicht berücksichtigt.

Die Geschäftseinheit wurde im Jahr 2001 von keinerlei finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst.

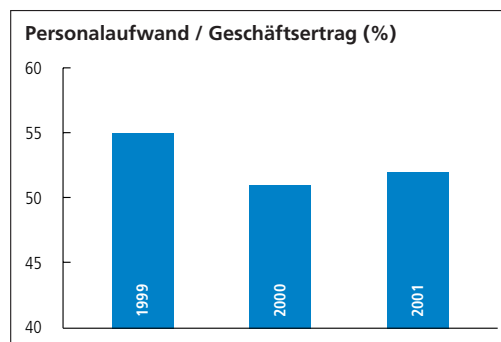
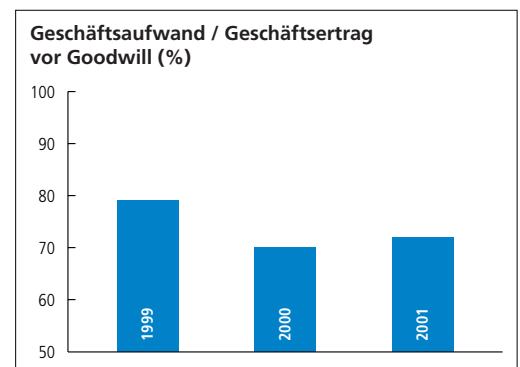
kontrollmassnahmen weiter. Im Jahr 2001 verzeichnete die Unternehmensgruppe ein Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen von 72%. Dies ist leicht höher als die 70% des Vorjahres und ist zurückzuführen auf niedrigere Einkünfte infolge der schwierigen Marktbedingungen. Das Verhältnis des Personalaufwands zum Ertrag von 52% im Jahr 2001 bedeutet einen nur geringen Anstieg gegenüber den im Vorjahr verzeichneten 51%. Mit diesem Wert schneidet die Bank im Vergleich zur Konkurrenz sehr positiv ab.

2001

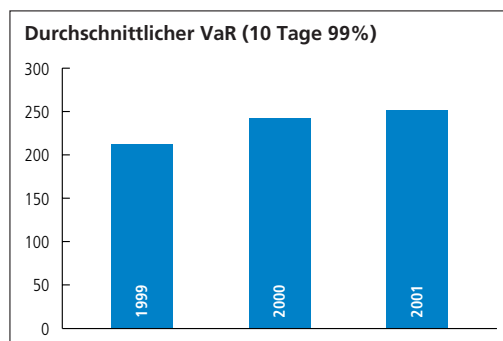
Kennzahlen zur Leistungsmessung

UBS Warburg misst die Kosten grundsätzlich in Prozent des Ertrags. Dies gilt sowohl für den Personal- als auch für den Sachaufwand.

Angesichts des gegenwärtigen Geschäftsumfeldes führt UBS Warburg ihre rigorosen Kosten-

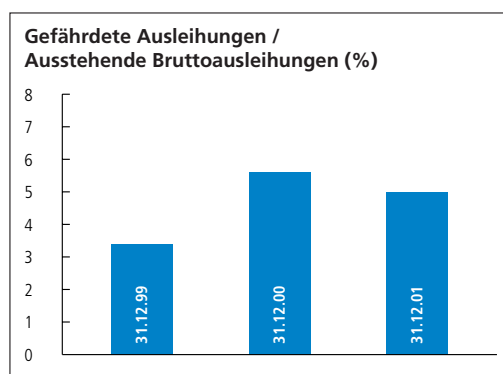


Der durchschnittliche Value at Risk (VaR) für Corporate and Institutional Clients erhöhte sich nur leicht von 242 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 252 Millionen Franken 2001. In der Regel blieben die Marktrisikopositionen innerhalb der normalen Spanne. Im Dezember 2001 gab es allerdings eine kurzfristige, aber markante Erhöhung des VaR, die auf umfangreiche Kundengeschäfte im Aktienbereich zurückzuführen war. Die vorübergehend benötigte Limitenerhöhung war jedoch antizipiert und von der Konzernleitung vorgängig bewilligt worden. Die



Transaktionen wurden erfolgreich durchgeführt, und das Risiko ging wieder auf ein normales Niveau zurück.

Die gesamten Ausleihungen nahmen um 17% von 73,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 61,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 ab. Dieser Rückgang ist auf das reduzierte Engagement der UBS gegenüber der japanischen Zentralbank und Rückzahlungen von multinationalen Unternehmen in Europa zurückzuführen und reflektiert die kontinuierliche Reduzierung unseres kommerziellen Kreditengagements.

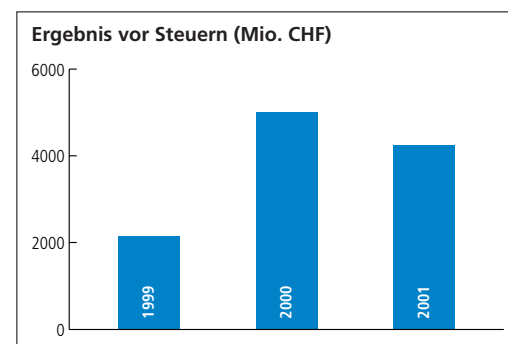


Die erfolgreichen Anstrengungen zur Einbringung bereits wertberichtigter Forderungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 5,6% am 31. Dezember 2000 auf 5,4% Ende 2001 fiel. Auch der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 2,8% auf 2,6% zurück.

Ergebnis

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients verzeichnete in Anbetracht der schwächeren Märkte 2001 ein ausgezeichnetes Resultat.

Das Ergebnis vor Steuern 2001 betrug 4256 Millionen Franken, was einem Rückgang von 15% gegenüber dem Rekordjahr 2000 entspricht. Sowohl das Aktien- als auch das Corporate-Finance-Geschäft wurden vom Konjunkturabschwung und der damit verbundenen Schwäche der globalen Märkte in Mitleidenschaft gezogen. Rekordergebnisse erzielte im Gegensatz dazu das Zins- und Devisengeschäft. Gründe waren Zinssatzsenkungen und erhöhte Volatilitäten sowie die Geschäftserweiterung infolge der Fusion mit PaineWebber. Im Corporate-Finance-Geschäft vermochte UBS Warburg ihren Marktanteil gegenüber dem Jahr 2000 nochmals zu steigern. Eine Analyse des gesamten Jahres zeigt eine Zunahme des Gebührenanteils von 3,6% für 2000 auf 4,5% für 2001 und zugleich eine Reduktion der Kosten auf ein Allzeittief.



Geschäftsertrag

Das Ergebnis vor Steuern fiel im Berichtsjahr mit 15 899 Millionen Franken um 11% tiefer aus als im Jahr 2000.

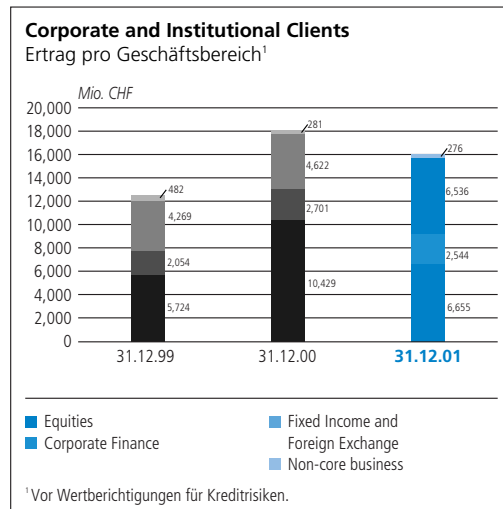
Die Erträge aus dem Corporate-Finance-Geschäft («Corporate Finance») betrugen im Jahr 2001 2544 Millionen Franken, 6% weniger als im Vorjahr, da der 2001 gesteigerte Gebührenanteil durch die allgemeine Schrumpfung im Corporate-Finance-Geschäft überkompensiert wurde.

Auch die Erträge aus dem Aktiengeschäft («Equities») fielen 2001 tiefer aus als im Vorjahr und gingen um 36% von 10 429 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 6655 Millionen Franken für 2001 zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie niedrigeren Handelserträgen aufgrund flauer M&A-Aktivität und höherer Volatilität zuzuschreiben, kombiniert mit einem

vorsichtigen Ansatz gegenüber Risiken bei schwierigen Marktbedingungen. Die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, was die breit abgestützte Kundenbasis der UBS widerspiegelt.

Das *Zins- und Devisengeschäft* («Fixed Income and Foreign Exchange») schnitt 2001 sehr gut ab: Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 41% auf 6536 Millionen Franken. Diese Zunahme ist die Folge der Zinssatzsenkungen während des Berichtsjahres, was zu vermehrten Emissionen und höherer Volatilität führte. Auch der Einbezug von Geschäftsbereichen von PaineWebber trug zu diesem ausgezeichneten Ergebnis bei.

Erträge aus dem *Nichtkerngeschäft* («Non-core business») fielen im Vergleich zum Jahr 2000 um 2% und beliefen sich im Jahr 2001 auf 276 Millionen Franken.



Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand ging um 10% von 9284 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 8339 Millionen Franken im Jahr 2001 zurück. Diese Abnahme ist auf eine Reduktion der leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit den Arbeitsmarktbedingungen und dem Ergebnis für das ganze Jahr zurückzuführen.

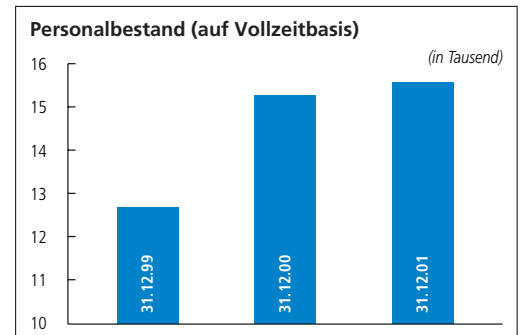
Der Sachaufwand nahm gegenüber dem Jahr 2000 um 3% auf 2705 Millionen Franken im Jahr 2001 ab, was den 2001 eingeführten Kostenkontrollmassnahmen zuzuschreiben ist. (Der Sachaufwand war im vierten Quartal 2001 25% niedriger als in der Vorjahresperiode.)

Die Abschreibungen gingen gegenüber 2000 um 18% auf 454 Millionen Franken zurück, was auf die Senkung der IT-Ausgaben infolge der rigorosen Kostenkontrolle zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen blieben mit 145 Millionen Franken im Jahr 2001 fast unverändert – sie lagen nur gerade 4 Millionen Franken unter dem Niveau des Vorjahres.

Personalbestand

Der Personalbestand von 15 562 Mitarbeitern am 31. Dezember 2001 veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2000 mit 15 262 Mitarbeitern kaum. UBS Warburg verzichtet auf eine markante Senkung des Personalbestands, die sich langfristig gesehen schädlich auf die Kundenfranchise auswirken könnte, und konzentriert sich in ausgewählten Bereichen auf die Verbesserung der Qualität des Personals.



2000

Das Ergebnis von Corporate and Institutional Clients beinhaltet die Kosten und Erträge der Monate November und Dezember 2000 des ehemaligen Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber, das nach Abschluss der Fusion am 3. November 2000 in diese Geschäftseinheit eingegliedert wurde.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die anhaltend guten Erträge im Jahr 2000 und ein aktives Kostenmanagement resultierten in einem Rückgang des Aufwand/Ertrags-Verhältnisses vor Abschreibungen von 79% im Vorjahr auf 70% im Jahr 2000. Dieses Ergebnis widerspiegelt die umfangreichen Anstrengungen zur Kostenkontrolle beim Personal- und Sachaufwand.

Im Jahr 2000 fiel das Personalaufwand/Ertrags-Verhältnis von Corporate and Institutional Clients von 55% (1999) auf 51%. UBS Warburg wird weiter in qualifizierte Spezialisten investieren, um Fähigkeiten und Reichweite auszubauen, und ist bestrebt, den Mitarbeitern eine marktgerechte und konkurrenzfähige Entlohnung zu bieten.

Eine Veränderung der Personalkosten wirkt sich im Vergleich zu nicht personalbezogenen Kosten stärker auf den Ertrag aus. Der Sachaufwand in Prozent des Geschäftsertrags fiel von 25% im Jahr 1999 auf 19% im Jahr 2000. Die positiven Effekte aus dem Kostenmanagement wurden durch erhöhte Ausgaben für Technologie, Beratungshonorare und zusätzliche Kosten der Integration des Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber absorbiert.

Der Wert der notleidenden Kredite von Corporate and Institutional Clients erhöhte sich infolge des ungünstigeren Kreditumfelds in den USA um 78% oder 905 Millionen Franken von 1163 Millionen Franken am 31. Dezember 1999 auf 2068 Millionen Franken am 31. Dezember 2000. Gleichzeitig nahmen die ausstehenden Bruttoausleihungen von 72 717 Millionen Franken am 31. Dezember 1999 auf 73 761 Millionen Franken am 31. Dezember 2000 zu. Als Folge davon stieg der Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen von 1,6% Ende 1999 auf 2,8% Ende 2000.

Das Marktrisiko, ausgedrückt durch die durchschnittliche Value-at-Risk-Beanspruchung, stieg zwar als Folge von aussergewöhnlichen Möglichkeiten im Handelsgeschäft während des Frühjahrs 2000 von durchschnittlich 213 Millionen Franken 1999 auf durchschnittlich 242 Millionen Franken 2000, blieb jedoch deutlich unter der Limite von 450 Millionen Franken.

Ergebnis

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg erzielte im Jahr 2000 ein Rekordergebnis und wies in jedem Quartal eine deutlich höhere Performance auf als im selben Quartal des Vorjahrs. Das Ergebnis vor Steuern war mit 5023 Millionen Franken mehr als doppelt so hoch wie 1999 (2146 Millionen Franken), das ebenfalls als gutes Jahr galt.

Geschäftsertrag

Corporate and Institutional Clients steigerte den Geschäftsertrag gegenüber 1999 um 44% auf 18 033 Millionen Franken im Jahr 2000.

Der Geschäftsbereich *Equities* erzielte 2000 mit 10 429 Millionen Franken einen um 82% höheren Ertrag als 1999 (5724 Millionen Franken), was mit der Stärke der globalen Kundenfranchise von UBS Warburg, dem erhöhten Marktanteil in bedeutend besseren Sekundärmärkten sowie hohen Erträgen aus dem Market-Making und Handel zu erklären ist. Im Sekundärmarkt-Aktiengeschäft nimmt UBS Warburg unter den globalen Instituten eine Spitzenposition ein und gilt als führende Nicht-US-Anbieterin.

Der Geschäftsbereich *Fixed Income and Foreign Exchange* verzeichnete ein ausserordentlich gutes Jahr 2000 und konnte seinen Beitrag zum Gesamtergebnis von 4269 Millionen Franken im Jahr 1999 um 8% oder 353 Millionen Franken auf 4622 Millionen Franken im Jahr 2000 steigern. Das hervorragende Resultat ist auf die äusserst günstigen Anleihenmärkte, umfangreiche Aktivitäten im Bereich Principal Finance und das rege Geschäft mit Staatsanleihen und Derivaten zurückzuführen. Im Ergebnis von 1999 waren die Erträge aus dem Geschäft mit nicht börsengehandelten Derivaten und der alternativen Vermögensverwaltung enthalten. Diese Aktivitäten wurden im Jahr 2000 in den Geschäftsbereich *Equities* integriert.

Das Marktumfeld für Mergers and Acquisitions, Beratungsdienstleistungen und das Emissionsgeschäft blieb weiterhin gut, was sich am hervorragenden Ergebnis von *Corporate Finance* zeigte. UBS Warburg baute seine Firmenkundenfranchise weiter aus und erzielte 2000 in wesentlichen Branchen, zu denen insbesondere die Telekommunikation und Konsumgüter gehörten, ein sehr positives Resultat. Auch die Produktivität pro Mitarbeiter fiel höher aus als in den Jahren zuvor. Insgesamt verzeichnete UBS Warburg in diesem Bereich im Jahr 2000 ein ausserordentlich starkes Wachstum und steigerte den Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 31% auf 2701 Millionen Franken.

Der Geschäftsbereich *Corporate Finance* von Corporate and Institutional Clients erbringt Beratungs- und Finanzierungsdienstleistungen.

Diese Dienstleistungen umfassen Eigen- und Fremdfinanzierungen, die in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen Equities und Fixed Income angeboten werden. Ein Teil des Ertrags aus diesen Dienstleistungen wird daher diesen beiden Geschäftsbereichen gutgeschrieben.

Ertrag aus Nichtkerngeschäften

Im Oktober und November 1998 beschloss der Verwaltungsrat der UBS, das Risikoprofil und die Risikobewirtschaftung der Bank sowie ihre Kontrollprozesse und -verfahren einer Überprüfung zu unterziehen. Corporate and Institutional Clients nahm die Überprüfung zum Anlass, die Aktivitäten nach Kerngeschäften und Nichtkerngeschäften zu trennen und beschloss, letztere und das dazu gehörende Kreditportfolio sukzessive zu reduzieren. Der Ertrag aus den Nichtkerngeschäften fiel mit 281 Millionen Franken im Jahr 2000 um 42% tiefer aus als 1999.

Die nicht zum Kerngeschäft von UBS gehörenden Ausleihungen gingen von 106 Milliarden Franken am 31. Dezember 1998 um rund 65 Milliarden Franken oder 61% auf 41 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 zurück. Seither wurden diese Ausleihungen von 23 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 10 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 weiter reduziert.

Geschäftsaufwand

Die Geschäftseinheit bewirtschaftete im Jahr 2000 ihre Kostenbasis weiterhin vorsichtig: Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen lag mit 70% klar unter dem Niveau von 1999. Der Personalaufwand nahm als Folge des höheren Mitarbeiterbestands und der gestiegenen leistungsabhängigen Kompensation, die direkt mit dem hervorragenden Geschäftsergebnis zusammenhängt, um 35% auf 9284 Millionen Franken zu. Im Personalaufwand waren Zahlungen in Höhe von 11 Millionen Franken zur Bindung der Mitarbeiter von PaineWebber (Retentionszahlungen) enthalten.

Der Sachaufwand stieg 2000 gegenüber 1999 um 14%. Gründe dafür waren erhöhte Ausgaben für die Ausgliederung von Technologie, Beratungshonorare und die mit der Integration des Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber zusammenhängenden Kosten.

Die Gesamtkosten wuchsen bedeutend langsamer als die Erträge, was zu einem anhaltend starken Gewinnwachstum vor Steuern führte.

Personalbestand

Der Personalbestand der Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients stieg im Jahr 2000 um 20% auf 15 262 Mitarbeiter, was sich mit dem Wachstum in den Geschäftsbereichen Corporate Finance und Equities, einschliesslich der Übernahme der 1628 Mitarbeiter aus dem Kapitalmarktgeschäft von PaineWebber, erklärt.

UBS Capital

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Total Geschäftsertrag	(868)	368	315	
Personalaufwand	96	142	105	(32)
Sachaufwand	66	49	46	35
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	2	2	2	0
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	2	5	(100)
Total Geschäftsaufwand	164	195	158	(16)
Ergebnis vor Steuern	(1 032)	173	157	
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ¹	(1 032)	175	162	
KPI's				
Wertschöpfung (Mrd. CHF)	(1,4)	0,6	0,6	

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in %
				31.12.00
Portfolio-Buchwert (Mrd. CHF) ²	5,0	5,5	3,0	(9)

Zusätzliche Information

Fair Value des Portfolios (Mrd. CHF)	5,6	6,9	4,2	(19)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	1	1		0
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	800	600	340	33
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	128	129	116	(1)

¹ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ² Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigung aufgrund dauerhafter Wertminderung.

Geschäftsertragskomponenten

Die Einheit UBS Capital erwirtschaftet den Grossteil ihres Geschäftsertrags mit Kapitalgewinnen aus der Veräusserung ihrer Beteiligungen, die aber erst zum Zeitpunkt der vollständigen Veräusserung anfallen. Folglich wird die Wertsteigerung erst bei der Veräusserung als Geschäftsertrag verbucht. Bei einer Wertminderung wird ähnlich verfahren, indem sie erst dann als Wertberichtigung im

Geschäftsertrag verbucht wird, wenn eine Beteiligung dauerhaft gefährdet ist. Der Geschäftsertrag von UBS Capital hängt direkt mit der Höhe der Veräusserungen von Beteiligungen zusammen, die innerhalb des Geschäftsjahres stattfinden. Abschreibungen auf Beteiligungen können den Geschäftsertrag von UBS Capital beeinträchtigen.

Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999, 2000 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

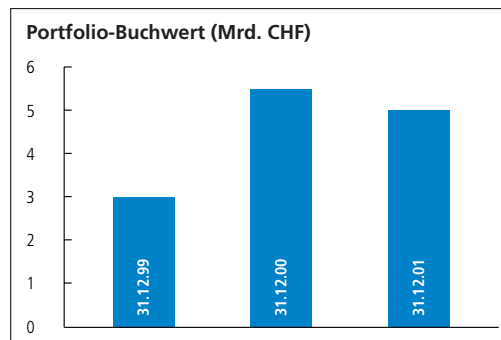
2001

Das Gesamtjahresergebnis für UBS Capital reflektiert das überaus schwierige Marktumfeld 2001. Die Veräusserungsmöglichkeiten waren sehr limitiert, und verschiedene Beteiligungen mussten aufgrund der Schwierigkeiten, die sich wegen der kontinuierlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage für einige der Unternehmen im Portfolio ergaben, wertberichtigt werden. Der Vorsteuerverlust betrug im Berichtsjahr 1032 Millionen Franken gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 173 Millionen Franken im Jahr 2000.

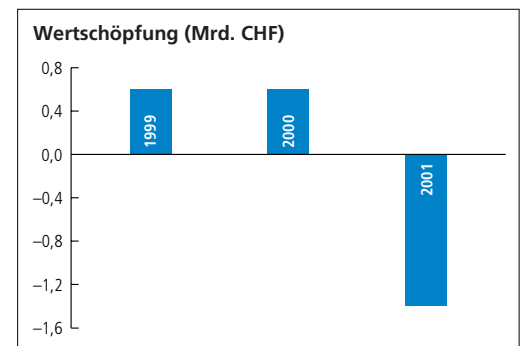
Nach einer Überprüfung der Geschäftsstrategie wird sich UBS auf die Verwaltung des Private-Equity-Portfolios konzentrieren und direkte UBS-Capital-Beteiligungen auf jene Sektoren und Länder mit einem guten Leistungsausweis beschränken. Auch im Jahr 2002 dürften die Ergebnisse von weiterer Volatilität und Verlusten geprägt sein, es sei denn, die wirtschaftlichen Bedingungen würden sich wesentlich verbessern.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital haben von 5,5 Milliarden Franken Ende 2000 auf 5,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 abgenommen. Der Rückgang ist eine Folge von Abschreibungen auf den Buchwert der Beteiligungen sowie einer kleinen Anzahl Veräusserungen im Jahresverlauf, welche die Beanspruchung von zuvor eingegangenen Verpflichtungen und die wenigen in diesem Jahr neu getätigten Investitionen mehr als kompensierten.



Der Fair Value des Portfolios fiel von 6,9 Milliarden Franken Ende 2000 um 19% auf 5,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Im Fair Value sind nicht realisierte Gewinne von 0,6 Milliarden Franken mit eingerechnet. Die Wertminderung belief sich 2001 auf 1,4 Milliarden Franken, während im Jahr 2000 ein Mehrwert von 0,6 Milliarden Franken entstanden war.

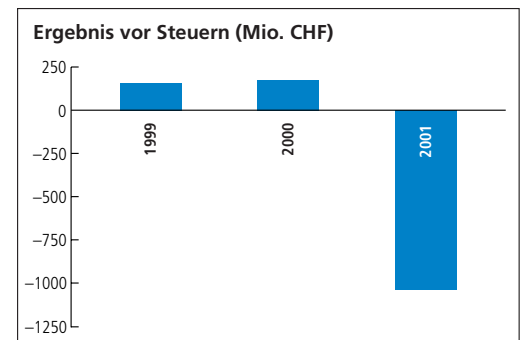


Ergebnis

UBS Capital verzeichnete 2001 einen Betriebsverlust von 868 Millionen Franken gegenüber einem Ertrag von 368 Millionen Franken im Jahr 2000. Das schwierige Marktumfeld und abflauende Unternehmensaktivitäten liessen 2001 nur begrenzt Veräusserungsmöglichkeiten zu. Gleichzeitig führte die schwache Wirtschaftslage in zahlreichen Branchen zu geringeren Bewertungen und damit zu hohen Wertberichtigungen auf Beteiligungen aus dem Portfolio.

Der Personalaufwand fiel mit 96 Millionen Franken 2001 im Vergleich zu 142 Millionen Franken im Jahr 2000 niedriger aus, worin sich tiefere leistungsabhängige Vergütungen für realisierte Gewinne aus Veräusserungen widerspiegeln.

Der Sachaufwand stieg im Jahr 2001 hauptsächlich aufgrund von Beratungshonoraren in



Zusammenhang mit der Überprüfung der Geschäftsstrategie von 49 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 66 Millionen Franken.

2000

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Buchwert der Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital stieg von 3 Milliarden Franken Ende 1999 auf 5,5 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000. Im Jahr 2000 wurden Neuinvestitionen in Höhe von 2,1 Milliarden Franken getätigt, darunter neue Beteiligungen in verschiedensten Branchen. Zudem wurden im Dezember 2000 Investitionen von 0,8 Milliarden Franken von PaineWebber ins Private-Equity-Portfolio von UBS Capital übertragen. Der Wert des Portfolios wurde während des zweiten und vierten Quartals durch Abschreibungen auf Beteiligungen reduziert.

Bis zur Einführung von IAS 39 im Jahr 2001 bewertete UBS Capital seine Private-Equity-Beteiligungen zu Anschaffungskosten, wobei bei definitiver Wertminderung eine Wertberichtigung vorgenommen wurde. Die regelmässige halbjährliche Überprüfung ergab für das Portfolio einen Fair Value von rund 6,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 gegenüber 4,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999. Dies entsprach nicht realisierten Gewinnen von etwa 1,4 Milliarden Franken am 31. Dezember

2000 im Vergleich zu 1,2 Milliarden Franken Ende 1999. Die Wertschöpfung am Jahresende 2000 betrug rund 0,6 Milliarden Franken. In diesem Betrag waren die realisierten Gewinne seit 1. Januar 2000 und die Erhöhung der nicht realisierten Gewinne des Portfolios enthalten.

Ergebnis

Im Jahr 2000 stieg das Ergebnis gegenüber 1999 von 157 Millionen Franken um 16 Millionen Franken oder 10% auf 173 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag lag im Jahr 2000 mit 368 Millionen Franken um 17% höher als 1999 (315 Millionen Franken). Im Ergebnis sind die realisierten Gewinne aus Beteiligungsveräusserungen während des Jahres enthalten. Allerdings wurden sie teilweise durch Abschreibungen auf mehreren Beteiligungen an Unternehmen mit schlechter Performance in diversen Branchen absorbiert.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich im Jahre 2000 im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich aufgrund von Bonuszahlungen um 40 Millionen Franken oder 26% auf 191 Millionen Franken. Bonusansprüche entstehen, wenn Beteiligungen erfolgreich veräussert werden, weshalb sich Personalaufwand und Beteiligungsverkäufe parallel entwickeln.

Private Clients

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Jahr endend am	31.12.01 ²	31.12.00 ^{1,2}	31.12.99 ¹	Veränderung in % 31.12.00
Geschäftsertrag	6 969	1 321	74	428
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	(18)	(3)	(3)	500
Total Geschäftsertrag	6 951	1 318	71	427
Personalaufwand ⁴	5 080	1 106	121	359
Sachaufwand	1 489	355	63	319
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	124	42	13	195
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	1	0	(100)
Total Geschäftsaufwand	6 693	1 504	197	345
Ergebnis vor Steuern	258	(186)	(126)	
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ⁵	258	(185)	(126)	
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	782	773	25 ⁶	1
Neugelder (Mrd. CHF) ⁷	36,0	15,2 ⁶	2,0 ⁶	
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ⁸	90	72	35	25
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁹	96	114	266	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{5,9}	96	114	266	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill und Retentionszahlungen an Mitarbeiter, um diese an die Bank zu binden (%) ^{5,9}	90	105		
Vermögensabhängige Kommissionserträge ¹⁰	2 277	430		430
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	8 870	8 871		0

Zusätzliche Information

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.00
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	854			
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 750	2 750	200	(36)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	20 678	21 814	581	(5)

¹ Die Zahlen für 2000 und 1999 wurden angepasst, um die neue Managementstruktur der Gruppe per 1. Januar 2001 zu reflektieren. ² Die Resultate für Private Clients beinhalten PaineWebber für 2001 und 2000 (von der Akquisition von PaineWebber am 3. November 2000 bis am 31. Dezember 2000). ³ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ⁴ Der Personalaufwand beinhaltet Retentionszahlungen für Spitzenkräfte von PaineWebber: 436 Mio. CHF 2001 und 117 Mio. CHF 2000. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁶ Die aufgeführten Beträge wurden aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. ⁷ Ohne Erträge aus Zinsen und Dividenden. ⁸ Ertrag / Durchschnittliches verwaltetes Vermögen. ⁹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ¹⁰ Kommissionserträge aus Wertschriften- und Vermögensverwaltung beinhalten Kommissionserträge aus Fonds, Vermögensverwaltung zu Pauschalansätzen, Versicherungsprodukten und institutioneller Vermögensverwaltung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Private Clients setzt sich hauptsächlich zusammen aus:

- Gebühren für Finanzplanung und Vermögensverwaltung;
- Gebühren für Verwaltungsaufträge und
- transaktionsbezogenen Gebühren.

Diese Gebühren sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

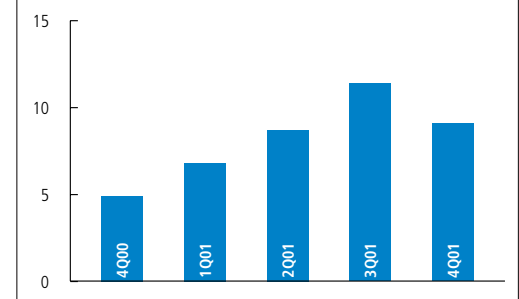
Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999, 2000 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

PaineWebber

Der Geschäftsbereich Private Clients besteht in erster Linie aus UBS PaineWebber, dem viertgrössten Privatkundengeschäft in den USA. UBS PaineWebber gehört seit der am 3. November 2000 abgeschlossenen Fusion von UBS und Paine Webber Group, Inc. zum UBS-Konzern.

Die Fusion wurde nach der Purchase-Methode behandelt, sodass das für 2000 ausgewiesene Ergebnis von Private Clients den Einbezug der Geschäfte von PaineWebber nur für den Zeitraum vom 3. November 2000 bis zum 31. Dezember 2000 berücksichtigt. Die Ergebnisse für 1999 enthalten also keinen Beitrag von UBS PaineWebber, während die Resultate für 2001 den Beitrag eines gesamten Jahres reflektieren.

Neugelder (Mrd. CHF)



Kennzahlen zur Leistungsmessung

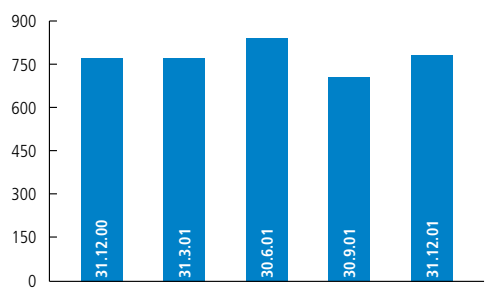
Ende 2001 beliefen sich die von Private Clients verwalteten Vermögen auf 782 Milliarden Franken im Vergleich zu 773 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000. Diese Erhöhung um 1% kam dank des starken Nettozuflusses an Neugeldern zustande, der die negative Marktperformance im Jahresverlauf wettmachte.

Der Nettozufluss an Neugeldern belief sich im Berichtsjahr auf 36,0 Milliarden Franken im Vergleich zu 15,2 Milliarden Franken im Jahr 2000. Über die Hälfte davon wurde im vierten Quartal 2000 nach der Integration von PaineWebber verzeichnet. Dass es die Einheit Private Clients trotz der unsicheren Märkte 2001 schaffte, den Neugeldzufluss hoch zu halten, bestätigt die solide Position des Geschäftsbereichs bei den vermögenden Privatkunden in den USA.

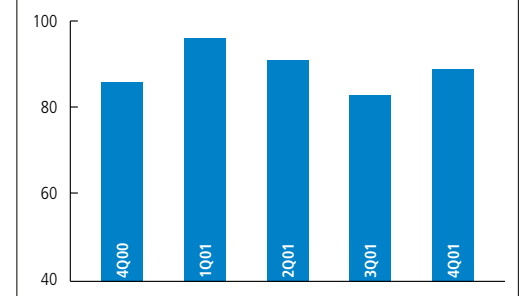
2001

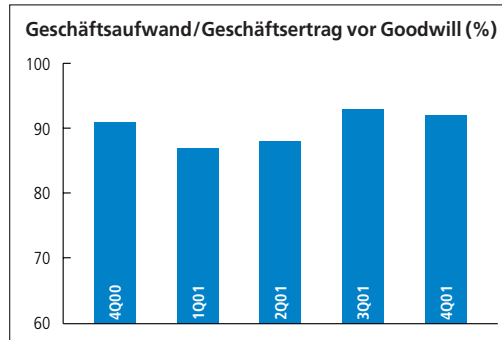
Ein Vergleich der Ergebnisse von 2001 mit 2000 macht die erheblich geringere Grössenordnung des Private-Clients-Geschäfts von UBS Warburg vor der Akquisition von PaineWebber im November 2000 sichtbar.

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)

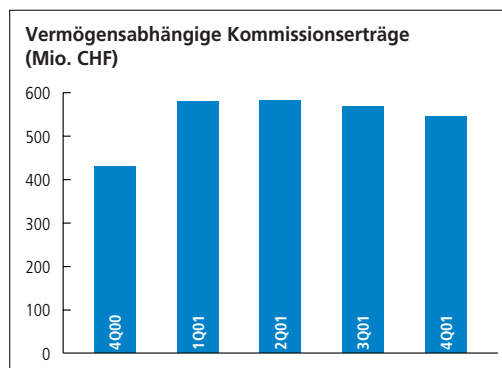


Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps)



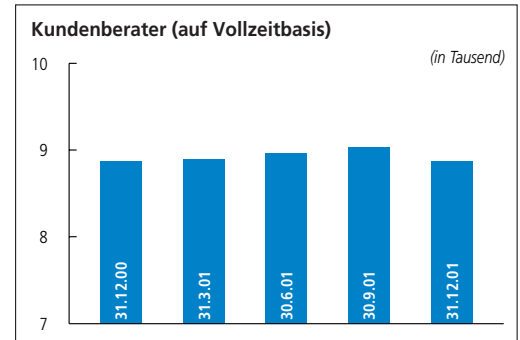


Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen stieg von 72 Basispunkten im Jahr 2000 auf 90 Basispunkte im Jahre 2001 und widerspiegelt die Integration von PaineWebber. In den neun Monaten bis zum 30. September 2000 – vor der Integration von PaineWebber – betrug die Bruttomarge in den bestehenden Geschäftsbereichen 36 Basispunkte. Die Auswirkung der Unsicherheit an den Märkten auf die Transaktionsvolumen führte 2001 zu einer leichten Abnahme der Bruttomarge.



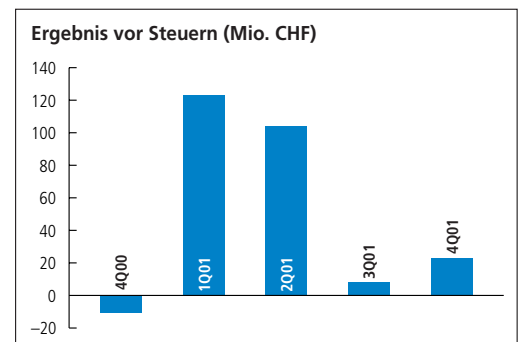
Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern belief sich im Berichtsjahr auf 90% im Vergleich zu 105% im Jahr 2000. Vor der Integration von UBS PaineWebber mussten die bestehenden Geschäftsbereiche Verluste hinnehmen, da sie erst am Anfang ihrer Geschäftsentwicklung standen. Die Kostenkontrolle blieb im ganzen Jahr ein zentraler Punkt, sodass das Aufwand/Ertrags-Verhältnis im vierten Quartal 2001 nur um einen Prozentpunkt höher ausfiel als im entsprechenden Vorjahresquartal.

Im Berichtsjahr wurden vermögensabhängige Gebühren in Höhe von 2277 Millionen Franken verbucht. Diese Kennzahl wurde vor der Integra-



tion von UBS PaineWebber im November 2000 nicht erfasst. Die vermögensabhängigen Gebühren fielen im Verlauf des Berichtsjahrs aufgrund der Marktabwertung der Kundenvermögen von 580 Millionen Franken im ersten Quartal um 6% auf 545 Millionen Franken im vierten Quartal. Die vermögensabhängigen Gebühren werden anhand des Vermögensstands am Ende des vorhergehenden Quartals bewertet.

Ende Dezember 2001 waren 8870 Finanzberater – gleichviele wie im Jahr davor – für Private Clients tätig. Obschon im Jahresverlauf neue Finanzberater eingestellt und ausgebildet wurden, führten die schwierigen Marktbedingungen zu einer höheren Fluktuationsrate bei den am wenigsten produktiven Beratern.



Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 258 Millionen Franken. Dieses gute Resultat kann sich im Branchenvergleich sehen lassen, wurde es doch unter besonders schlechten Marktbedingungen erzielt: In den USA waren zum ersten Mal seit Ende der Siebzigerjahre zwei rückläufige Jahre hintereinander zu vermelden, womit niedrigere Transaktionsvolumen einhergingen. Private Clients hatte im Jahr 2000 einen Verlust von 186 Millionen Franken zu verzeichnen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag 2001 betrug 6951 Millionen Franken im Vergleich zu 1318 Millionen Franken im Jahr 2000. Die Einnahmen entwickelten sich 2001 stabil und bildeten sich trotz Rezession und Unsicherheit an den US-Märkten vom ersten zum vierten Quartal nur um 11% zurück.

Geschäftsaufwand

Im Berichtsjahr wurde ein Geschäftsaufwand von 6693 Millionen Franken verzeichnet, im Vergleich zu 1504 Millionen Franken im Jahr 2000. In diesem Wert sind die Kosten für die Integration von PaineWebber enthalten.

Private Clients ergriff im Jahresverlauf eine Reihe von Massnahmen zur Kostenkontrolle, die auf eine Reduktion der Verwaltungsgebühren und der Supportkosten abzielten. Gleichzeitig wurden den Kunden weiterhin erstklassige Dienstleistungen geboten.

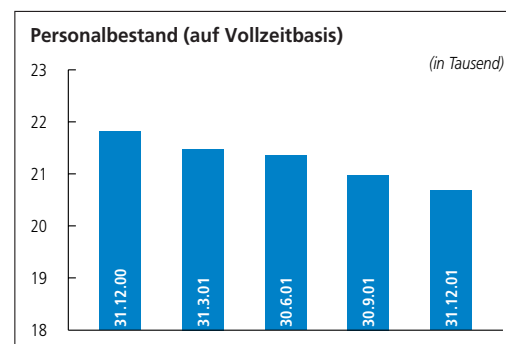
Im Berichtsjahr belief sich der Personalaufwand auf 5080 Millionen Franken im Vergleich zu 1106 Millionen Franken im Jahr 2000. Diese Erhöhung ist auf die markant gestiegene Geschäftsgrösse zurückzuführen. Im Aufwand für 2001 sind Zahlungen in Höhe von 436 Millionen Franken zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von UBS PaineWebber (Retentionszahlungen) enthalten. Im Jahr 2000 betragen diese Zahlungen 117 Millionen Franken. Im Jahr 2001 reduzierte sich der Personalaufwand von 1311 Millionen Franken im ersten auf 1216 Millionen Franken im vierten Quartal. Dieser Rückgang liegt in geringeren leistungsabhängigen und variablen Vergütungen und in einer Abnahme der Anzahl Support-Mitarbeiter begründet.

Der Sachaufwand stieg von 355 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1489 Millionen Franken 2001. In diesem Wert sind die Kosten für die Integration von PaineWebber enthalten. Die Massnahmen zur Kostenkontrolle führten zu einer Reduktion des Sachaufwands vom ersten zum vierten Quartal 2001 in Höhe von 4%.

Im Berichtsjahr wurde ein Abschreibungsaufwand von 124 Millionen Franken verzeichnet im Vergleich zu 42 Millionen Franken im Jahr 2000, was auf die Integration von PaineWebber zurückzuführen ist.

Personalbestand

Der Personalbestand nahm von 21 814 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 um 5% auf 20 678 Mitarbeiter Ende 2001 ab. Die Marktbedingungen werden zwar weiterhin genau beobachtet, aber die umsichtige Kostenkontrolle in den vorausgegangenen Jahren bedeutet, dass keine Stellenkürzungen nötig waren, welche die Marktposition der UBS hätten gefährden können. Die Anzahl Finanzberater blieb im Jahresverlauf praktisch unverändert. Es sind allerdings noch andere Massnahmen zur Effizienzsteigerung geplant, damit der Bestand der Supportmitarbeiter weiter reduziert werden kann.



2000

In den Ergebnissen für das Jahr 2000 ist der Beitrag von UBS PaineWebber nur in der Periode ab der Fusion am 3. November 2000 bis zum 31. Dezember 2000 enthalten.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Am 31. Dezember 2000 beliefen sich die verwalteten Vermögen von Private Clients auf 773 Milliarden Franken.

Der Nettozufluss an Neugeldern betrug im Jahr 2000 beachtliche 15,2 Milliarden Franken. Die Akquisition neuer Kundengelder bei Private Clients entwickelte sich nach der Fusion weiter erfolgreich. In den Monaten November und Dezember 2000 beliefen sich die Neugeldzuflüsse auf durchschnittlich 202,3 Millionen Franken pro Tag und betragen im Zeitraum der Fusion bis zum Quartalsende insgesamt 8,3 Milliarden Franken. Verglichen mit den Neugeldzuflüssen des dritten Quartals 2000 (vor der

Fusion) von durchschnittlich 172,5 Millionen Franken pro Tag und in Anbetracht der Festtagszeit ist das ein sehr positives Resultat.

Ergebnis

Die Geschäftseinheit Private Clients wies im Jahr 2000 einen Verlust von 186 Millionen Franken aus gegenüber einem Verlust im Jahr 1999 in Höhe von 126 Millionen Franken. Bereinigt um die Integration von UBS PaineWebber, verzeichneten die vorher bestehenden Geschäfte im Jahr 2000 einen Verlust von 167 Millionen Franken, der zum Teil auf Restrukturierungskosten im ersten Quartal 2000 zurückzuführen ist.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 71 Millionen Franken 1999 um 1247 Millionen auf 1318 Millionen Franken im Jahr 2000. Diese Zunahme war in erster Linie auf Einkünfte von UBS PaineWebber im November und Dezember 2000 in Höhe von 1225 Millionen Franken zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 197 Millionen Franken 1999 auf 1504 Millionen Franken im Jahr 2000 zu, einschliesslich 1244 Millionen Franken bei UBS PaineWebber im November und Dezember.

Der Personalaufwand erhöhte sich 2000 gegenüber 1999 um 985 Millionen Franken auf 1106 Millionen Franken. 955 Millionen Franken dieser Zunahme standen im Zusammenhang mit UBS PaineWebber und enthielten Zahlungen in Höhe von 117 Millionen Franken zur Bindung von Mitarbeitern (Retentionszahlungen) gemäss Fusionsvereinbarung.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Jahr 2000 gegenüber 1999 um 292 Millionen Franken auf 355 Millionen Franken, einschliesslich 258 Millionen Franken von UBS PaineWebber.

Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand erhöhte sich von 581 Mitarbeitern am 31. Dezember 1999 vor allem aufgrund der Integration von UBS PaineWebber auf 21 814 Mitarbeiter am 31. Dezember 2000.

Corporate Center

¹ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte, erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenparti- und Länderisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch ermittelten erwarteten Kreditrisikokosten sowie den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ³ Die Zahlen wurden um die Auswirkungen der finanziellen Sonderfaktoren angepasst. Der Geschäftsertrag für das Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 1999, wurde um 38 Mio. CHF Erlös aus Long Term Capital Management (LTCM) Fund, um 1490 Mio. CHF aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung an Rentenanstalt / Swiss Life und um 110 Mio. CHF aus dem Verkauf von Julius-Bär-Namenaktien angepasst. Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 2000, wurde um die Integrationskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von PaineWebber im Betrag von 32 Mio. CHF angepasst. Der Geschäftsaufwand für das Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 2000, wurde um eine zusätzliche Rückstellung im Zusammenhang mit der US-Sammelklage im Betrag von 150 Mio. CHF angepasst. Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 2000, wurde um eine Vorsorgegutschrift im Betrag von 456 Mio. CHF angepasst. Der Geschäftsaufwand für das Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 1999, wurde um 300 Mio. CHF Restrukturierungsaufwand UBS/SBV und um 154 Mio. CHF für eine zusätzliche Rückstellung im Zusammenhang mit der US-Sammelklage angepasst.

Managementrechnung

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Geschäftsertrag	678	358	2 010	89
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	236	1 161	448	(80)
Total Geschäftsertrag	914	1 519	2 458	(40)
Personalaufwand	546	522	92	5
Sachaufwand	207	431	839	(52)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	372	320	366	16
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	25	44	50	(43)
Total Geschäftsaufwand	1 150	1 317	1 347	(13)
Ergebnis vor Steuern	(236)	202	1 111	
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	(211)	246	1 161	

Zusätzliche Information

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	Veränderung in %
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	6 200	8 450	7 850	(27)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 132	986	862	15

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren³

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Geschäftsertrag	678	358	372	89
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	236	1 161	448	(80)
Total Geschäftsertrag	914	1 519	820	(40)
Personalaufwand	546	490	548	11
Sachaufwand	207	281	385	(26)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	372	320	366	16
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	25	44	50	(43)
Total Geschäftsaufwand	1 150	1 135	1 349	1
Ergebnis vor Steuern	(236)	384	(529)	
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²	(211)	428	(479)	

Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit hatte im Jahr 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Folgende finanzielle Sonderfaktoren wurden 1999 und 2000 im Corporate Center verbucht:

- Ein Personalaufwand von 32 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber in die UBS im Jahr 2000.
- Im Sachaufwand verbuchte Kosten in Höhe von 154 Millionen Franken im Jahr 1999 und von 150 Millionen Franken im Jahr 2000 für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.
- Ein Geschäftsertrag von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung der UBS an der Rentenanstalt/Swiss Life, 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär sowie 38 Millionen Franken aus der verbleibenden Position im Fonds «Long Term Capital Management» im Jahr 1999.
- Eine Reduktion der Personalkosten für im Voraus bezahlte Arbeitgeber-Pensionskassenbeiträge in Höhe von 456 Millionen Franken im Jahr 1999.
- Im Sachaufwand 1999 ausgewiesene Kosten von 300 Millionen Franken für eine zusätzliche Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit der Fusion zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und Schweizerischem Bankverein 1998.

2001

Ergebnis

Das Corporate Center erzielte im Berichtsjahr einen Vorsteuerverlust von 236 Millionen Franken im Vergleich zu einem um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Gewinn vor Steuern von 384 Millionen Franken 2000.

Geschäftsertrag

Die dem Corporate Center gutgeschriebene Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken entspricht der Differenz zwischen den bereinigten statistisch erwarteten Verlusten, die den Geschäftseinheiten belastet wurden, und den effektiv in der Erfolgsrechnung des Konzerns ver-

buchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken des UBS-Konzerns stiegen von 130 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 498 Millionen Franken im Berichtsjahr. Sowohl für 2000 als auch für 2001 fiel der tatsächliche Kreditverlust geringer aus als der den Geschäftseinheiten belastete Rückstellungsbetrag, was im Corporate Center 2001 zu einer Gutschrift in Höhe von 236 Millionen Franken führte, verglichen mit 1161 Millionen Franken im Jahr 2000.

Der Geschäftsertrag ging gegenüber dem Jahr 2000 um 605 Millionen Franken auf 914 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück und widerspiegelt damit den Rückgang der Gutschriften für Kreditrisiken, dem ein höherer Ertrag aus den Treasury-Aktivitäten gegenüberstand.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich im Jahr 2001 auf 1150 Millionen Franken und fiel damit um 1% höher aus als im Jahr 2000.

Der Sachaufwand war 2001 mit 207 Millionen Franken um 74 Millionen Franken niedriger als 2000. Dieser Rückgang ist auf die tieferen Kosten für die Bewirtschaftung von Immobilien des Konzerns und niedrigere Beratungshonorare im Zusammenhang mit dem US-Vergleich über die Sammelklagen hinsichtlich nachrichtenloser Vermögen aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Diesem Rückgang standen höhere IT-Kosten und einmalige Belastungen wegen des Konkurses der SAir Group gegenüber.

Der Personalaufwand stieg 2001 gegenüber 2000 um 11% auf 546 Millionen Franken. Dieser Anstieg basiert auf Abfindungszahlungen und den Vergütungen für ein ganzes Geschäftsjahr an die oberste Führungsstufe und andere Mitarbeiter, die durch die Fusion mit PaineWebber in die UBS integriert wurden.

Personalbestand

Der Personalbestand nahm um 15% auf 1132 am 31. Dezember 2001 zu. Hauptverantwortlich für diesen Zuwachs ist die Neuzuteilung der Teilnehmer des «International Mobility Program» sowie von Human-Resources-Mitarbeitern von UBS Warburg zum Corporate Center. Das «International Mobility Program» bietet hoch qualifizierten jungen UBS-Mitarbeitern die Gelegenheit, Arbeitserfahrung in Übersee zu sammeln.

2000

Ergebnis

Geschäftsertrag

Bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ging der Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken um 14 Millionen Franken oder 4% von 372 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 358 Millionen Franken im Jahr 2000 zurück. Die dem Corporate Center zurechenbaren Gewinne und Verluste stammen aus der Finanzierung, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie aus der Bewirtschaftung von Immobilien des Konzerns und von Fremdwährungsgeschäften.

Die dem Corporate Center zugeschriebenen Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen der Management- und Finanzrechnung, das heisst zwischen den bereinigten, statistisch ermittelten erwarteten Verlusten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den effektiv in der Finanzrechnung des Konzerns ausgewiesenen Kreditrisikokosten. Aufgrund der

guten Verfassung der Schweizer Wirtschaft im Jahr 2000 lagen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken unter dem statistisch berechneten erwarteten Niveau, was zu einer Auflösung von Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 695 Millionen Franken und auf Konzernebene zu einer Gutschrift von 130 Millionen Franken führte. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Corporate Center von 1161 Millionen Franken stellen den Ausgleich dar zwischen diesem Betrag und den 1031 Millionen Franken erwarteter Kreditverluste, die den Geschäftseinheiten belastet werden.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging von 1349 Millionen Franken 1999 auf 1135 Millionen Franken 2000 zurück.

Personalbestand

Der Personalbestand des Corporate Centers erhöhte sich im Jahr 2000 um 124 Mitarbeiter. Diese Zunahme widerspiegelt die zusätzlichen Mitarbeiter von PaineWebber.



UBS-Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Konzernrechnung	90
Erfolgsrechnung UBS-Konzern	90
Bilanz UBS-Konzern	91
Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern	92
Mittelflussrechnung UBS-Konzern	94
Anhang zur Konzernrechnung	95
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	95
2a Segment-Berichterstattung nach Unternehmensgruppen	105
2b Segment-Berichterstattung nach Regionen	109
Erfolgsrechnung	110
3 Erfolg Zinsengeschäft	110
4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	110
5 Erfolg Handelsgeschäft	111
6 Übriger Erfolg	111
7 Personalaufwand	111
8 Sachaufwand	112
9 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien	112
Bilanz: Aktiven	113
10a Forderungen gegenüber Banken und Kunden	113
10b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	114
10c Gefährdete Ausleihungen	114
10d Notleidende Ausleihungen	115
11 Barhinterlegungen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase- Geschäfte und andere abgesicherte Geschäfte	116
12 Handelsbestände	117
13 Finanzanlagen	118
14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	120
15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	120
16 Goodwill und andere immaterielle Anlagen	121
17 Übrige Aktiven	121
Bilanz: Passiven	122
18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	122
19 Ausgegebene Schuldtitel	122
20 Übrige Verpflichtungen	128
21 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen	128
22 Gewinnsteuern	130

23	Minderheitsanteile	132
24	Derivative Finanzinstrumente	132
	Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	138
25	Verpfändete Aktiven	138
26	Treuhandgeschäfte	138
27	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	139
28	Künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasing	140
29	Rechtsfälle	141
30	Risiken von Finanzinstrumenten	142
	a) Zinsrisiko	142
	b) Kreditrisiko	144
	(b)(i) Bilanzaktiven	144
	(b)(ii) Ausserbilanzgeschäfte	145
	(b)(iii) Techniken zur Verminderung des Kreditrisikos	145
	c) Währungsrisiko	146
	d) Liquiditätsrisiko	147
	e) Eigenmittelunterlegung	148
31	Fair Value von Finanzinstrumenten	150
32	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer	152
33	Aktienbeteiligungspläne	156
	a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen	156
	b) Zugeteilte UBS-Aktien	158
	c) Zugeteilte UBS-Optionen	159
	d) Kompensationsaufwand	160
	e) Pro-Forma-Konzernergebnis	160
34	Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften	161
35	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	162
36	Wichtigste Tochtergesellschaften	162
37	Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.	165
38	Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	166
39	Bankengesetzliche Vorschriften	166
40	Überleitung von International Accounting Standards (IAS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)	169
41	Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	180
	Bericht des Konzernprüfers	186

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung UBS-Konzern

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	Anmerkung	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	3	52 277	51 745	35 604	1
Zinsaufwand	3	(44 236)	(43 615)	(29 695)	1
Erfolg Zinsengeschäft		8 041	8 130	5 909	(1)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(498)	130	(956)	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		7 543	8 260	4 953	(9)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	20 211	16 703	12 607	21
Erfolg Handelsgeschäft	5	8 802	9 953	7 719	(12)
Übriger Erfolg	6	558	1 486	3 146	(62)
Total Geschäftsertrag		37 114	36 402	28 425	2
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	7	19 828	17 163	12 577	16
Sachaufwand	8	7 631	6 765	6 098	13
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	15	1 614	1 608	1 517	0
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	16	1 323	667	340	98
Total Geschäftsaufwand		30 396	26 203	20 532	16
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen					
		6 718	10 199	7 893	(34)
Steuern	22	1 401	2 320	1 686	(40)
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		5 317	7 879	6 207	(33)
Minderheitsanteile	23	(344)	(87)	(54)	295
Konzernergebnis		4 973	7 792	6 153	(36)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	9	3.93	6.44	5.07	(39)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF) ^{1,2}	9	4.97	7.00	5.35	(29)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	9	3.78	6.35	5.02	(40)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF) ^{1,2}	9	4.81	6.89	5.30	(30)

¹ Alle Kennzahlen pro Aktie wurden um die Auswirkungen des am 16. Juli 2001 in Kraft getretenen Aktiensplits im Verhältnis 3 zu 1 angepasst.

² Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

Bilanz UBS-Konzern

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.01	Veränderung in %	
			31.12.00 ¹	31.12.00
Aktiven				
Flüssige Mittel		20 990	2 979	605
Forderungen gegenüber Banken	10	27 526	29 147	(6)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	11	162 938	177 857	(8)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	11	269 256	193 801	39
Handelsbestände	12	397 886	315 588	26
Positive Wiederbeschaffungswerte	24	73 447	57 875	27
Kundenausleihungen netto nach				
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	10	226 545	244 842	(7)
Finanzanlagen	13	28 803	19 583	47
Rechnungsabgrenzungen		7 554	7 062	7
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14	697	880	(21)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	8 695	8 910	(2)
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	16	19 085	19 537	(2)
Übrige Aktiven	17, 22	9 875	9 491	4
Total Aktiven		1 253 297	1 087 552	15
<i>Total nachrangige Forderungen</i>		407	475	(14)
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	18	106 531	82 240	30
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	11	30 317	23 418	29
Repurchase-Geschäfte	11	368 620	295 513	25
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	12	105 798	82 632	28
Negative Wiederbeschaffungswerte	24	71 443	75 923	(6)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	18	333 781	310 679	7
Rechnungsabgrenzungen		17 289	21 038	(18)
Ausgegebene Schuldtitel	19	156 218	129 635	21
Übrige Verpflichtungen	20, 21, 22	15 658	18 756	(17)
Total Fremdkapital		1 205 655	1 039 834	16
Minderheitsanteile	23	4 112	2 885	43
Eigenkapital				
Aktienkapital		3 589	4 444	(19)
Kapitalreserven		14 408	20 885	(31)
Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste)		(193)	(687)	(72)
Gewinnreserven		29 103	24 191	20
Eigene Aktien		(3 377)	(4 000)	(16)
Total Eigenkapital		43 530	44 833	(3)
Total Passiven		1 253 297	1 087 552	15
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>		13 818	13 996	(1)

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der Darstellung des laufenden Jahres angepasst (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

UBS-Konzernrechnung
Konzernrechnung

Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Ausgegebenes und einbezahltes Aktienkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4444	4309	4300
Kapitalerhöhung	12	135	9
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion ³	(683)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)	(184)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	3589	4444	4309
Kapitalreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	20885	14437	13617
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	80	139	45
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(239)	(391)	775
Erhöhung Kapitalreserve durch Erwerb von PaineWebber		4198	
Geborgte eigene Aktien aus Lieferverpflichtungen		5895	
Erfüllung von Lieferverpflichtungen für eigene Aktien	(2502)	(3393)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)	(3816)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	14408	20885	14437
Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste)			
Umrechnungsdifferenzen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(687)	(442)	(456)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(82)	(245)	14
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(769)	(687)	(442)
Nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0		
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen ¹	1577		
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	(92)		
In die Erfolgsrechnung transferierte Gewinne	(461)		
In die Erfolgsrechnung transferierte Verluste	11		
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	1035		
Fair-Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneten Derivaten, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0		
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen ¹	(380)		
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(316)		
In die Erfolgsrechnung transferierte Netto-Verluste	237		
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(459)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(193)	(687)	(442)
Gewinnreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	24191	20327	16224
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen ¹	(61)		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	24130	20327	16224
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	4973	7792	6153
Dividendenausschüttung ^{2,3}		(3928)	(2050)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	29103	24191	20327
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(4000)	(8023)	(4891)
Erwerb	(13506)	(16330)	(6595)
Veräusserungen	10129	20353	3463
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)	4000		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(3377)	(4000)	(8023)
Total Eigenkapital	43530	44833	30608

¹ Änderungen in den Anfangsbeständen widerspiegeln die Umsetzung von IAS 39 (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

² Dividendenausschüttung pro Aktie von 1.50 CHF per 2000 und 1.83 CHF per 1999, die entsprechenden Auszahlungen erfolgten im Jahre 2000.

³ Am 16. Juli 2001 nahm UBS anstelle einer Dividendenzahlung eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 1.60 CHF pro Aktie vor, was den Nennwert von 10.00 CHF auf 8.40 CHF reduzierte. Gleichzeitig führte die UBS einen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 durch, womit der neue Nennwert pro Aktie 2.80 CHF beträgt.

Ausstehende Aktien

	31.12.01	Anzahl Aktien		Veränderung
		31.12.00	31.12.99	in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01			31.12.00
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 333 139 187	1 292 679 486	1 289 857 836	3
Herausgabe Aktienkapital	3 843 661	4 459 701	2 821 650	(14)
Herausgabe Aktienkapital wegen PaineWebber		36 000 000		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)	(55 265 349)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486	(4)

Eigene Aktien

	31.12.01	Anzahl Aktien		Veränderung
		31.12.00	31.12.99	in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01			31.12.00
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	55 265 349	110 621 142	73 370 094	(50)
Erwerb	162 818 045	16 824 039	87 659 019	868
Veräusserungen	(121 563 094)	(72 179 832)	(50 407 971)	68
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)	(55 265 349)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41 254 951	55 265 349	110 621 142	(25)

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 55 265 349 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufprogramms 2000 erworben wurden. Per 31. Dezember 2001 können maximal 13 017 716 neue Aktien für die Ausübung der Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Von den 41 254 951 eigenen Aktien wurden 23 064 356 Aktien (mit einem Wert von 1834 Millionen Franken) im Rahmen des Rückkaufprogramms 2001 erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird der ordentlichen Generalversammlung am 18. April 2002 beantragen, die ausstehende Anzahl Aktien und das Aktienkapital um die zurückgekauften Aktien zu reduzieren.

Mittelflussrechnung UBS-Konzern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	4973	7 792	6 153
Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und andere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 614	1 608	1 517
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	1 323	667	340
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	498	(130)	956
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	(72)	(58)	(211)
Aufwand latente Steuern	292	544	479
Nettoerfolg aus Vorgängen im Anlagevermögen	513	(730)	(2 282)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken netto	27 306	(915)	(5 298)
Reverse-Repurchase-Geschäfte, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(60 536)	(81 054)	(12 656)
Handelsbestände inklusive Wiederbeschaffungswerte netto sowie als Sicherheiten verpfändete Wertschriften	(78 456)	11 553	(49 956)
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	42 813	12 381	17 222
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	(424)	6 923	2 545
Netto-Zunahme/(-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte, Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	80 006	50 762	52 958
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	(5 235)	3 313	(7 366)
Bezahlte Gewinnsteuern	(1 742)	(959)	(1 063)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	12 873	11 697	3 338
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(467)	(9 729)	(1 720)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	95	669	3 782
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(2 021)	(1 640)	(2 820)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	380	335	1 880
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	(5 770)	(8 770)	356
Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	(7 783)	(19 135)	1 478
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Ausgegebene Geldmarktpapiere	24 226	10 125	13 128
Netto(-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien	(6 038)	(647)	(2 312)
Kapitalerhöhung	12	15	9
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	(683)		
Dividendenausschüttung		(3 928)	(2 050)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	18 233	14 884	12 661
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(18 477)	(24 640)	(7 112)
Ausgabe von Trust Preferred Securities	1 291	2 683	
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	(461)	(73)	(689)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	18 103	(1 581)	13 635
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(304)	112	148
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	22 889	(8 907)	18 599
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	93 370	102 277	83 678
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	116 259	93 370	102 277
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	20 990	2 979	5 073
Forderungen aus Geldmarktpapieren ¹	69 938	66 454	69 717
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	25 331	23 937	27 487
Total	116 259	93 370	102 277

¹ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen.

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Grundlage der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung, Maklergeschäft und Retail-Geschäft. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF) – die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 12. Februar 2002 vom Verwaltungsrat genehmigt.

b) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf den ausgewiesenen Aufwand und Ertrag, die Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Der Gebrauch von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind beim Treffen der Schätzungen unerlässlich. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

c) Konsolidierungsmethodik

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzern-

interner Transaktionen werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, welche direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, in welchem die Kontrolle auf den Konzern übergeht. Tochtergesellschaften, die abgestossen werden sollen, werden bis zum Abschluss der Transaktion konsolidiert. Tochtergesellschaften, die nur vorübergehend kontrolliert werden und zum Zweck der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Vermögenswerte, die UBS aufgrund einer Vertretungs- oder treuhänderischen Funktion hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der konsolidierten Jahresrechnung nicht ausgewiesen.

Die Anteile am Eigenkapital und Konzernergebnis, die den Minderheitsanteileignern zuzurechnen sind, werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf welche der Konzern einen wesentlichen Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zu Beginn zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils erhöht oder vermindert, um den Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust der assoziierten Gesellschaft zu verbuchen.

UBS übernimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und um gewisse eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um Tochtergesellschaften handeln, die direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden –

dies ist jedoch nicht zwingend. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften übernehmen. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern kontrolliert wird. Bestimmte Transaktionen von konsolidierten Einheiten erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diesen Vermögenswert einschliessen, verliert. Diese Transaktionen ändern nichts am Konsolidierungsstatus einer Einheit.

d) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährung zu den Stichtageskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value. Je nach Klassierung der nicht monetären Vermögenswerte werden Wechselkursdifferenzen entweder über die Erfolgsrechnung verbucht (beispielsweise bei zu Handelszwecken gehaltenen Beteiligungspapieren) oder über das Eigenkapital, wenn die nicht monetären Finanzaktiven als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert sind.

Aktiven und Fremdkapital der ausländischen Konzerngesellschaften werden zu den Bilanzstichtageskursen umgerechnet, die Positionen der Erfolgsrechnung und der Mittelflussrechnung zu Jahresdurchschnittskursen. Differenzen, welche aus diesen unterschiedlichen Wechselkursen resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

e) Segmente (Unternehmensgruppen und Regionen)

Der Konzern ist weltweit in Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Diese organisatorische Struktur bildet die Basis für das primäre Segmentberichtsformat.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen sind zu Preisen erfasst, wie sie externen Kunden für ähnliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden.

f) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen bilanziert sind.

g) Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft

Courtagen-Erträge aus Wertschriftentransaktionen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Portfolio- und andere Verwaltungs-, Beratungs- und Dienstleistungsgebühren werden gemäss den entsprechenden Dienstleistungsverträgen erfasst. Vermögensverwaltungsgebühren aus Anlagefonds werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Das gleiche Prinzip gilt für die Gebühren aus Vermögensverwaltung, Finanzplanung und Depotdienstleistungen, die kontinuierlich über eine längere Zeitspanne erbracht werden. Transaktionsbezogene Gebühren aus Fusions- und Übernahmeberatungen sowie anderen Beratungsdienstleistungen, Wertpapieremissionen, Kapitalbeschaffungen und sonstigen Dienstleistungen im Investment-Banking und in ähnlichen Bereichen, die vom Charakter her nicht wiederkehrend sind, werden erfasst, wenn die Erbringung der Dienstleistung abgeschlossen ist.

h) Securities-Borrowing- und Lending-Geschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden zum Wert der gegebenen oder erhaltenen Barhinterlage erfasst. Der Konzern überwacht täglich den Marktwert von geliehenen und verliehenen Wertpapieren und fordert bei Bedarf eine zusätzliche Sicherung.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Accrual-Methode als Zinsertrag oder Zinsaufwand verbucht.

i) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertschriften, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet und zum Kaufs- respektive Verkaufswert der Wertpapiere plus aufgelaufenen Zinsen erfasst. Der Konzern überwacht täglich den Marktwert der zu Grunde liegenden Wertpapiere (welche als Sicherheit für die entsprechenden Engagements dienen) und fordert bei Bedarf zusätzliche Sicherheiten.

Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

j) Handelsbestände

Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuld- und Beteiligungstitel sowie handelbare Kredite und Edelmetalle, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen zur Lieferung von verkauften Wertpapieren, deren Kauf noch nicht getätigt wurde, werden unter Verpflichtungen aus Handelsbeständen aufgeführt. Die Verpflichtungen aus Handelsbeständen umfassen Geldmarktpapiere sowie andere Schuld- und Beteiligungstitel, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen, wobei für Titel, für die kein liquider Markt besteht, ein Bewertungsabschlag für Kredit- und Erfüllungsrisiken (Settlement Risk) berücksichtigt wird. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Values der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendertrag

und -aufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Bei Abschluss von Handelsgeschäften weist der Konzern ab diesem Datum («Abschlussdatum») allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Bewertung eines Geschäfts zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus. An einem auf das Abschlussdatum folgenden Datum («Erfüllungsdatum») werden die Kassa- und Termingeschäfte erfüllt, und die daraus resultierenden finanziellen Vermögenswerte bzw. die Finanzverbindlichkeiten zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Values seit dem Abschlussdatum, bilanziert.

Der Fair Value der Handelsbestände basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern, auf Preismodellen (unter Verwendung von Annahmen basierend auf herrschenden Markt- und Wirtschaftsbedingungen) oder Schätzungen des Managements.

k) Von UBS gewährte Kundenausleihungen

Von der Bank gewährte Kundenausleihungen sind Kredite, die dem Schuldner direkt gewährt werden, ohne jene Ausleihungen, die zwar direkt aber mit der Absicht des unmittelbaren oder kurzfristigen Verkaufs gewährt werden und daher in den Handelsbeständen erfasst werden. Eine Partizipation an einer Ausleihung eines anderen Gläubigers gilt als von UBS gewährt, sofern die Finanzierung am Datum erfolgt, an dem die Gewährung durch den Gläubiger erfolgt. Gekaufte Kredite werden je nach Fall entweder als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen oder als Handelsbestände erfasst.

Von der Bank gewährte Kundenausleihungen werden im Zeitpunkt erfasst, in dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zu den effektiven Kosten – entsprechend dem Fair Value der aufgewendeten Barmittel zur Ausgabe des Darlehens einschliesslich Transaktionskosten – und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

l) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise bestehen, dass

die Bank nicht den gesamten Kreditbetrag einbringen kann. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken umfassen die vom Management erwarteten wahrscheinlichen Verluste auf den Ausleihungen und ausleihensbezogenen unwiderruflichen Zusagen. Solche unwiderrufliche Zusagen beinhalten in der Regel Akkreditive, Garantien und Zusagen zur Verlängerung von Krediten. Kreditrisiken bestehen jedoch auch bei anderen Finanzinstrumenten.

Die Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Wertminderung von Ausleihungen erfasst, während die Rückstellung für Kreditrisiken bei ausleihensbezogenen unwiderruflichen Zusagen unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen wird. Zusätzliche Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden über das Konto Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenparteispezifischer und/oder länderspezifischer Basis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Gegenparteispezifische: Die Kreditengagements werden einzeln bewertet unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten. Wertminderungen werden berechnet und entsprechende Wertberichtigungen für das Kreditrisiko werden gebildet in der Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten realisierbaren Betrag.

Eine Ausleiherung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass wahrscheinlich nicht der gesamte gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag einbringbar ist, es sei denn, die Ausleiherung ist gesichert, befindet sich in der Eintreibungsphase, oder es liegen andere Faktoren vor, die darauf schliessen lassen, dass alle ursprünglich vereinbarten künftigen Zahlungsströme eingehen werden. Eine gefährdete Ausleiherung wird als notleidend klassifiziert, sobald die vertraglich festgelegten Kapital- und/oder Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind.

Wenn eine Ausleiherung als gefährdet eingestuft ist, wird ihr Buchwert um eine Wertberichtigung für das Kreditrisiko auf den geschätzten realisierbaren Betrag reduziert, der dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, diskontiert mit dem ursprünglichen Zinssatz der Ausleiherung,

entspricht. Für gefährdete Ausleihungen wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt. Die durch die verstreichende Zeit bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Ausleiherung wird als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle gefährdeten Ausleihungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Bei Anzeichen, dass auf dem Portefeuille wesentliche Verluste eintreten könnten, die nicht einzeln identifiziert wurden, würden Wertberichtigungen für Kreditrisiken auch auf Portefeuille-Basis gebildet.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Ausleihungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann.

Wenn ein Kredit als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken und verringert den Kapitalbetrag der Ausleiherung. Wiedereingänge von zuvor ausgebuchten Beträgen oder von Teilbeträgen davon werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken gutgeschrieben.

Länderspezifische: Zur Ermittlung notwendiger Wertberichtigungen auf ausländischen Engagements werden länderspezifische Szenarien erarbeitet und die Art der einzelnen Engagements berücksichtigt. Dies betrifft Länder, in denen Risiken auf der politischen Ebene oder in Bezug auf freien Kapitalverkehr bestehen, die eine landesweite Wirtschaftskrise erleben oder in denen die Rechtssicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Länderspezifische Wertberichtigungen werden aufgrund dieser Beurteilungskriterien vorgenommen, schliessen aber Risiken, die bereits in den gegenparteispezifischen Wertberichtigungen berücksichtigt sind, aus.

m) Verbriefungen

Die Bank verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kom-

merziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese Vermögenswerte an so genannte Special-Purpose-Gesellschaften verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Finanzielle Vermögenswerte werden vollständig oder teilweise ausgebucht, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die mit diesen Vermögenswerten verbunden sind, verliert.

Eigentum an verbrieften finanziellen Vermögenswerten kann in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder anderer restlicher Ansprüche zurückbehalten werden (Einbehaltene Ansprüche). Einbehaltene Ansprüche werden in der Regel unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value von Einbehaltenen Ansprüchen basiert normalerweise auf Börsenkursen oder wird anhand des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme bestimmt, wobei Preismodelle eingesetzt werden, welche die bestmöglichen Schätzungen der wichtigsten Annahmen seitens des Managements zu Kreditrisiken, Diskontsätzen, Zinskurven und anderen Faktoren berücksichtigen.

Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen hängen teilweise vom Buchwert des übertragenen finanziellen Vermögenswerts ab, der zwischen dem ausgebuchten finanziellen Vermögenswert und den Einbehaltenen Ansprüchen basierend auf ihren anteilmässigen Fair Values im Zeitpunkt des Transfers aufgeteilt wird. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

n) Finanzanlagen

Finanzanlagen sind als zur Veräusserung verfügbar klassiert und werden auf Basis des Erfüllungsdatums verbucht. Das Management bestimmt die geeignete Klassierung im Zeitpunkt des Kaufs der Anlage. Finanzanlagen umfassen Geldmarktpapiere sowie übrige Schuld- und Beteiligungstitel einschliesslich Private-Equity-Beteiligungen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Positionen, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und bei Liquiditätsbedarf oder bei Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisier-

te Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden abzüglich entsprechender Steuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlage verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen wird, respektive die Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt. Für nicht kotierte Anlagen wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Kotierte Finanzanlagen werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn der Rückgang des Marktpreises unter den Anschaffungswert ein solches Ausmass annimmt, dass eine Wiedereinbringung des Anschaffungswertes innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums vernünftigerweise nicht erwartet werden kann.

Wird eine zur Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Der Fair Value der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert in der Regel auf Marktkursen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern respektive auf den diskontierten erwarteten Zahlungsströmen. Beim letzteren werden Marktzinssätze verwendet, die der Kreditqualität und Fälligkeit der Anlage entsprechen, respektive sie basieren auf der Überprüfung der Geschäftsergebnisse, der finanziellen Lage und der Aussichten eines Unternehmens, wobei ein Vergleich mit ähnlichen Firmen, für die Marktkurse verfügbar sind, vorgenommen wird.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen erfasst.

o) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Bankliegenschaften, Investitionsliegenschaf-

ten, Software, EDV- und Kommunikationsanlagen und sonstige Sachanlagen.

Bankliegenschaften sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertvermehrung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise als Bankliegenschaft und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertvermehrung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird der einzelne Teilbereich entsprechend unter Bankliegenschaften respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Bankliegenschaft klassiert, es sei denn, der als Bankliegenschaft genutzte Teil ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen. In 2001 wurden Investitionsliegenschaften mit einem Buchwert von 350 Millionen Franken (Anschaffungskosten 447 Millionen Franken abzüglich kumulierter Abschreibungen von 97 Millionen Franken) zu den Bankliegenschaften umklassiert. Vermögenswerte im Betrag von 144 Millionen Franken aus der Akquisition von PaineWebber wurden von den Sonstigen Sachanlagen auf Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen transferiert. Zudem wurden 30 Millionen Franken an Einbauten in gemieteten Liegenschaften von Investitionsliegenschaften auf Sonstige Sachanlagen übertragen.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, wird unter Liegenschaften und Übrige Sachanlagen bilanziert.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und aufgelaufener Wertbeeinträchtigung bilanziert. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 50 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
Software, EDV- und Kommunikationsanlagen	maximal 3 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften, die ursprünglich von der Bank genutzt wurden oder mittels Operating-Lease-Verträgen an Dritte vermietet wurden, und Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sie werden zu Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt. Während 2001 wurden Liegenschaften mit einem Buchwert von 293 Millionen Franken (Anschaffungskosten von 482 Millionen Franken abzüglich kumulierter Abschreibungen von 189 Millionen Franken) von den Investitionsliegenschaften in zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften umklassiert.

p) Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven einer vom Konzern erworbenen Unternehmung.

Übrige immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die von Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und Ähnlichem resultieren.

Goodwill sowie Übrige immaterielle Anlagen werden in der Bilanz aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es beim Goodwill und bei den Übrigen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob und in welcher Höhe eine Wertherabsetzung erforderlich ist.

q) Gewinnsteuern

Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst,

in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie in zukünftigen Jahren zu steuerbaren Erträgen führen werden. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen, aber nur im Ausmass, in dem es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, welche voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende und latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Laufende und latente Steuern sind als Steuer Aufwand oder -ertrag in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen jene latenten Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind.

r) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zu Anschaffungskosten, das heisst zum Fair Value der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Transaktionskosten erfasst. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Nominalbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Das eingebettete derivative Finanzinstru-

ment wird vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert.

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden. Bei erstmaliger Erfassung wird ein Teil des Nettoerlöses aus der Emission des hybriden Schuldtitels der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und zum Fair Value unter den Kapitalreserven bilanziert. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des notierten Marktpreises oder eines Optionspreismodells bestimmt. Nachfolgende Änderungen des Fair Values der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Der restliche Betrag wird der Schuldkomponente zugeordnet und unter Ausgegebene Schuldtitel erfasst. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert.

Falls jedoch der hybride Titel oder das eingebettete Derivat, welche sich auf Aktien der UBS AG beziehen, in bar erfüllt werden oder der Besitzer des hybriden Titels Erfüllung in bar verlangen kann, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei die Veränderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden.

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert (ausser für bestimmte nachrangige langfristige Notes – siehe Anmerkung 30a) und Fair Value Hedge Accounting angewandt. Entsprechend wird bei der Anwendung des Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln der Buchwert um die Veränderung des Fair Values, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst, anstatt zu amortisierten Kosten erfasst. Für weitere Einzelheiten siehe v) Derivative Finanzinstrumente.

Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

s) Eigene Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnitts-Anschaffungs-

wert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch oder netto in Aktien erfüllt werden oder dem Konzern die Wahlmöglichkeit einräumen, den Kontrakt physisch zu erfüllen, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

t) Vorsorgeeinrichtungen

Der Konzern unterhält weltweit eine Anzahl Vorsorgeeinrichtungen für seine Mitarbeiter. Darunter sind sowohl Leistungsprimat- als auch Beitragsprimatpläne. Neben Pensionsplänen bestehen auch solche für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge. Beiträge des Konzerns an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen für Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwandes wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien (projected unit credit actuarial method) an.

Die wichtigsten vom Vorsorgeexperten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der Anmerkung 32 aufgelistet.

Der Konzern hat einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung) oder

b) 10% des Fair Values des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung zu diesem Zeitpunkt.

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren der beiden obigen Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlichen noch

zu leistenden Arbeitsjahre der vom Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

u) Aktienbeteiligungspläne

Der Konzern bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. UBS verbucht die Aktien und Optionen basierend auf ihrem inneren Wert. Der Kompensationsaufwand berechnet sich entsprechend aus dem Marktkurs der Aktie am Bemessungsstichtag abzüglich des Betrags, den der Mitarbeiter zu bezahlen hat (falls zutreffend), oder aus der Differenz zwischen dem Aktienkurs und dem Ausübungspreis der Option (falls positiv). Nach den Konzernrichtlinien wird Kompensationsaufwand bei Ausgabe von Aktien- und Aktienoptionszuteilung erfasst.

v) Derivative Finanzinstrumente

Alle derivativen Finanzinstrumente des Konzerns werden zum Fair Value bilanziert und als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow-Modellen und Optionspreismodellen, in welchen die aktuellen Marktpreise und Kontraktkurse für den Basiswert sowie der Zeitwert des Geldes, die Renditekurve und Volatilität des Basiswerts berücksichtigt werden. Der Konzern verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen.

Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Bonitäts- und Fremdwährungsrisiken benutzt. Der Konzern wendet entweder Cashflow oder Fair Value Hedge Accounting an, wenn die erforderlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt sind. Derivative Finanzinstrumente, welche die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Derivate verbucht. Der Konzern gebraucht Credit Default Swaps, um die Bonitäts-

risiken auf dem Kreditportefeuille wirtschaftlich gesehen abzusichern, ohne dabei Hedge Accounting anzuwenden. Im Fall, dass der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung verbucht, wird der Gewinn auf dem Credit Default Swap in Wertberichtigung für Kreditrisiken verbucht. Für zusätzliche Informationen siehe Anmerkung 24 Derivative Finanzinstrumente.

Bei einem Fair Value Hedge, welcher die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt, wird die Veränderung des Fair Values des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderung des Fair Values des abgesicherten Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann, berichtigt den Buchwert des abgesicherten Grundgeschäfts und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung des abgesicherten Grundgeschäfts über die ursprüngliche Restlaufzeit der Absicherung erfolgswirksam amortisiert oder sofort ertragswirksam verbucht, falls das abgesicherte Grundgeschäft ausgebucht wird. Bei einem Cashflow Hedge, welcher die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt, wird der effektive Teil des Absicherungsderivats direkt im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn die abgesicherte feste Verpflichtung oder die vorgesehene Transaktion zur Verbuchung von Aufwand oder Ertrag führt, dann wird der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat in derselben Periode vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferiert. Falls die vorgesehene Transaktion voraussichtlich nicht mehr stattfindet, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust des Absicherungsinstruments unmittelbar in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust des Absicherungsinstruments, der ursprünglich, während die Absicherung effektiv war, direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange im Eigenkapital erfasst, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. In diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung verbucht.

Manchmal ist ein derivatives Instrument Teil

eines hybriden Instruments, das ein Derivat und einen Basiskontrakt beinhaltet. Diese Derivate werden als eingebettete Derivate bezeichnet. Ein eingebettetes derivatives Finanzinstrument wird vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfasst, wenn, und nur wenn, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng an die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags gebunden sind; wenn der Basisvertrag nicht zum Fair Value bilanziert und die Veränderung des Fair Values nicht in der Erfolgsrechnung verbucht wird; und wenn das eingebettete Derivat die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt.

w) Vergleichbarkeit

Verschiedentlich wurden Vorjahresbeträge umklassiert, damit sie mit der Darstellungsmethode des Berichtsjahres übereinstimmen.

Der Konzern hat im Berichtsjahr die Anforderungen der folgenden überarbeiteten oder neuen International Accounting Standards und Auslegungen des Standing Interpretation Committee (SIC) umgesetzt:

IAS 12 (überarbeitet)	Ertragssteuern
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IAS 40	Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien
Interpretation SIC 17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion
Interpretation SIC 18	Stetigkeit – Alternative Verfahren
Interpretation SIC 19	Berichtswährung – Bewertung und Darstellung von Abschlüssen gemäss IAS 21 und IAS 29
Interpretation SIC 22	Unternehmenszusammenschlüsse – Nachträgliche Anpassung der ursprünglich erfassten beizulegenden Zeitwerte und des Geschäfts- oder Firmenwertes
Interpretation SIC 24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können

Während des Berichtsjahres traten weitere SIC-Interpretationen in Kraft, die auf den Konzern nicht anwendbar sind. Die Umsetzung der oben genannten Standards und Auslegungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung 2001, ausgenommen:

IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Der Konzern hat den Standard IAS 39 prospektiv per 1. Januar 2001 angewandt. Der Standard enthält umfangreiche Richtlinien über die Bilanzierung von Finanzinstrumenten.

Bei der Implementierung hat der UBS-Konzern beschlossen, nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Values von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen direkt im Eigenkapital zu erfassen, bis die Anlage veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird.

Durch die Implementierung des Standards IAS 39 erfolgten folgende Anpassungen oder Änderungen der Klassierung:

Per 1. Januar 2001 wurde im Eigenkapital die neue Komponente Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste gebildet. Diese Position umfasst nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow Hedges bezeichnet sind, sowie die Umrechnungsdifferenzen. Per 1. Januar 2001 wurde als Anpassung für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ein nicht realisierter Reingewinn von 1769 Millionen Franken (nach Steuern 1577 Millionen Franken) verbucht. Für als Cashflow Hedge dienende derivative Finanzinstrumente wurde ein nicht realisierter Reinverlust von 506 Millionen Franken (nach Steuern 380 Millionen Franken) verbucht.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen wurden zuvor zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktwert ausgewiesen, Private-Equity-Beteiligungen zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen für Wertminderungen. Eine Herabsetzung des Buchwerts von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Private-Equity-Beteiligungen und deren Wiedereinbringung sowie Gewinne und Verluste aus der Veräusserung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2001 werden diese Finanzanlagen nun als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Values werden bis zur Veräusserung der Finanzanlage im Eigenkapital als Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste verbucht. Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wert-

beeinträchtigt beurteilt wird, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode erfasst.

Die Anpassung der Gewinnreserven am 1. Januar 2001 bestand aus einem Netto-Sollbetrag von 61 Millionen Franken. Davon waren 19 Millionen Franken auf die Anpassung an die neuen Richtlinien für die Verbuchung von Absicherungsgeschäften und 42 Millionen Franken auf die gemäss dem Standard erforderliche Neubewertung von Aktiven zu amortisierten Kosten respektive zum Fair Value zurückzuführen.

Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften beinhalten Liegenschaften, die ursprünglich von der Bank genutzt wurden, oder unter einem Operating-Lease-Vertrag an Dritte vermietet wurden, sowie Liegenschaften aus Zwangsverwertungen, die der Konzern als Begleichung von gesicherten Krediten erhalten hat und nicht beabsichtigt, sie selbst zu nutzen. Per 1. Januar 2001 wurden Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften in Höhe von 984 Millionen Franken von den Finanzanlagen in die Übrigen Aktiven umklassiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Geldmarktpapiere und Ausgegebene Geldmarktpapiere

Zu Handelszwecken gehaltene Geldmarktpapiere werden neu in den Handelsbeständen erfasst, während zur Veräusserung verfügbare Geldmarktpapiere unter Finanzanlagen verbucht werden. Ausgegebene Geldmarktpapiere werden unter den Ausgegebenen Schuldtiteln bilanziert. Zinsertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Geldmarktpapieren wird neu als Zins- und Dividendenenertrag aus Finanzanlagen verbucht. Diese Änderungen traten per 1. Januar 2001 in Kraft und die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst

Durch die Umklassierung von Geldmarktpapieren in Höhe von 66 454 Millionen Franken per 31. Dezember 2000 stiegen die Handelsbestände für das am 31. Dezember 2000 zu Ende gegangene Jahr um 62 292 Millionen Franken und die Finanzanlagen um 4162 Millionen Franken. Ausgegebene Geldmarktpapiere in Höhe von 74 780 Millionen Franken per 31. Dezember 2000 wurden neu als Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesen.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen

UBS ist in drei Unternehmensgruppen gegliedert: UBS Schweiz, UBS Warburg und UBS Asset Management sowie das Corporate Center.

UBS Schweiz

UBS Schweiz ist die führende Bank in ihrem Heimmarkt. Die Unternehmensgruppe besteht aus zwei Geschäftseinheiten.

UBS Private Banking bietet wohlhabenden Kunden über ein weltweites Geschäftsstellennetz umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an und umfasst das grösste Private-Banking-Geschäft der Welt.

In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Individual- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie.

Die beiden Geschäftseinheiten teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

UBS Asset Management

Als einer der führenden Verwalter institutioneller Vermögen und Fondsanbieter offeriert UBS Asset Management privaten und institutionellen Kunden aus der ganzen Welt eine breite Palette von Dienstleistungen und Produkten im Bereich der Vermögensverwaltung.

UBS Warburg

UBS Warburg ist global im Wertschriften-, Investment-Banking- und Vermögensverwaltungsgeschäft tätig. Die Unternehmensgruppe besteht aus drei Geschäftseinheiten.

Sowohl für ihre eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch für andere Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns bietet Corporate and Institutional Clients innovative Produkte, erstklassiges Research und ausgezeichnete Beratung sowie den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten an.

Über UBS Capital betreibt UBS Warburg ihr Private-Equity-Geschäft und beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

UBS PaineWebber, einer der führenden US-Vermögensverwalter, wurde im November 2000 in UBS Warburg integriert. Am 1. Januar 2002 wurde PaineWebber aus UBS Warburg ausgegliedert und wird zukünftig als eigene Unternehmensgruppe innerhalb UBS geführt.

Corporate Center

Die Unternehmensgruppen der UBS sind für ihre Geschäftsergebnisse verantwortlich und genießen grossen Freiraum bei der Erreichung ihrer Geschäftsziele. Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für das Risikomanagement, die Finanzberichterstattung, Marketing und Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensgruppen sind gemäss den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung dargestellt. Demzufolge sind in den Erfolgen der einzelnen Unternehmensgruppen die konzerninternen Verrechnungen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet. Die Managementrechnungen widerspiegeln die neue Organisationsstruktur des UBS-Konzerns per 1. Januar 2001.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

Mio. CHF	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag	13 475	2 110	21 349	678	37 612
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(604)	0	(130)	236	(498)
Total Geschäftsertrag	12 871	2 110	21 219	914	37 114
Personalaufwand	4 764	1 003	13 515	546	19 828
Sachaufwand	2 600	564	4 260	207	7 631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	616	46	580	372	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	41	266	991	25	1 323
Total Geschäftsaufwand	8 021	1 879	19 346	1 150	30 396
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 850	231	1 873	(236)	6 718
Steuern					1 401
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					5 317
Minderheitsanteile					(344)
Konzernergebnis					4 973
Zusätzliche Information per 31. Dezember 2001²					
Total Aktiven	313 389	5 988	1 045 297	(111 377)	1 253 297
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	304 875	4 638	1 022 907	(122 653)	1 209 767
Kapitalinvestitionen	540	37	633	811	2 021

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 498 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 2001 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz 123 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung), UBS Warburg 375 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung). ² Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

<i>Mio. CHF</i>	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag	14 371	1 953	19 590	358	36 272
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(785)	0	(246)	1 161	130
Total Geschäftsertrag	13 586	1 953	19 344	1 519	36 402
Personalaufwand	5 143	880	10 618	522	17 163
Sachaufwand	2 699	439	3 196	431	6 765
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	633	49	606	320	1 608
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	70	263	290	44	667
Total Geschäftsaufwand	8 545	1 631	14 710	1 317	26 203
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	5 041	322	4 634	202	10 199
Steuern					2 320
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					7 879
Minderheitsanteile					(87)
Konzernergebnis					7 792
Zusätzliche Information per 31. Dezember 2000²					
Total Aktiven	281 780	6 727	870 608	(71 563)	1 087 552
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	272 134	5 513	846 451	(81 379)	1 042 719

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 130 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 2000 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz 695 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung), UBS Warburg 565 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung). ² Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999

<i>Mio. CHF</i>	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag	12 884	1 369	13 118	2 010	29 381
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(1 071)	0	(333)	448	(956)
Total Geschäftsertrag	11 813	1 369	12 785	2 458	28 425
Personalaufwand	4 882	516	7 087	92	12 577
Sachaufwand	2 450	271	2 538	839	6 098
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	475	32	644	366	1 517
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	38	113	139	50	340
Total Geschäftsaufwand	7 845	932	10 408	1 347	20 532
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	3 968	437	2 377	1 111	7 893
Steuern					1 686
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					6 207
Minderheitsanteile					(54)
Konzernergebnis					6 153
Zusätzliche Information per 31. Dezember 1999 ²					
Total Aktiven	254 577	10 451	719 568	(88 040)	896 556
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	270 137	4 614	693 633	(102 436)	865 948

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 956 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 1999 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz 965 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung), Corporate Center 9 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung). ² Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2b Segment-Berichterstattung nach Regionen

Die unten stehende, geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der International Accounting Standards (IAS) erstellt; sie reflektiert jedoch die Führungsstruktur des Konzerns nicht in angemessener Weise. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass eine Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensbereichen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, aussagekräftiger ist.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 223	38	195 321	16	1 039	52
Übriges Europa	7 411	20	236 775	19	303	15
Nord- und Südamerika	13 587	37	691 157	55	630	31
Asien/Pazifik	1 859	5	126 725	10	48	2
Afrika/Nahost	34	0	3 319	0	1	0
Total	37 114	100	1 253 297	100	2 021	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	15 836	44	211 851	19	1 135	43
Übriges Europa	10 907	30	305 342	28	311	12
Nord- und Südamerika	6 976	19	474 617	44	1 169	44
Asien/Pazifik	2 626	7	87 831	8	36	1
Afrika/Nahost	57	0	7 911	1	8	0
Total	36 402	100	1 087 552	100	2 659	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 976	52	207 702	23	1 990	70
Übriges Europa	7 626	27	303 365	34	356	13
Nord- und Südamerika	3 861	14	281 974	31	386	14
Asien/Pazifik	1 945	7	96 469	11	87	3
Afrika/Nahost	17	0	7 046	1	1	0
Total	28 425	100	896 556	100	2 820	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsengeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Zinsertrag				
Aus Forderungen ¹	16 955	20 413	18 340	(17)
Aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	18 337	19 088	11 422	(4)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen ²	453	402	244	13
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	16 532	11 842	5 598	40
Total	52 277	51 745	35 604	1
Zinsaufwand				
Aus Verpflichtungen	14 088	15 660	13 845	(10)
Aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	14 517	14 915	8 446	(3)
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	7 815	5 309	2 070	47
Aus ausgegebenen Schuldtiteln	7 816	7 731	5 334	1
Total	44 236	43 615	29 695	1
Erfolg Zinsengeschäft	8 041	8 130	5 909	(1)

¹ Beinhaltet Zinsertrag aus Finanzierungs-Leasing sowie übrigen Zinsertrag. Die Zahlen der Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

² Beinhaltet Zinsertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Geldmarktpapieren, der bisher unter übrigen Zinsertrag ausgewiesen wurde. Die Zahlen der Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Emissionsgeschäft	2 158	1 434	905	50
Corporate Finance	1 339	1 772	1 298	(24)
Courtage ¹	6 445	5 742	3 934	12
Erträge aus Fonds	4 276	2 821	1 915	52
Treuhandkommissionen	355	351	317	1
Depotgebühren	1 356	1 439	1 583	(6)
Vermögensverwaltungsgebühren ¹	4 650	3 666	2 612	27
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren ¹	538	111	57	385
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	21 117	17 336	12 621	22
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	307	310	372	(1)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	946	802	765	18
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	22 370	18 448	13 758	21
Courtage	1 281	1 084	795	18
Übriges	878	661	356	33
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 159	1 745	1 151	24
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 211	16 703	12 607	21

¹ Gebühren und Kommissionen aus Versicherungsprodukten, welche als versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren ausgewiesen werden, wurden in den Vorperioden innerhalb der Courtage sowie Vermögensverwaltungsgebühren rapportiert. Die Zahlen der Vorjahre wurden entsprechend angepasst.

Anmerkung 5 Erfolg Handelsgeschäft

Der Erfolg aus Devisenhandel enthält Gewinne und Verluste aus Kassageschäften und Terminkontrakten, Optionen, Futures, Umrechnungen von Fremdwährungspositionen und aus dem übrigen Handel mit Banknoten, Edelmetallen und Waren. Die Position Obligationen und übrige Zinsinstrumente beinhaltet den Erfolg aus dem Market Making für Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Geldmarktinstrumente, Zinsen- und Währungsswaps, Optionen und andere Derivate in Industrie- und Schwellenländern. Der Erfolg aus Beteiligungstiteln enthält das Ergebnis aus dem weltweiten Market Making für Beteiligungspapiere und Derivate auf Beteiligungspapiere wie Swaps, Optionen, Futures und Terminkontrakte.

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Devisen ¹	2045	1287	1108	59
Obligationen und übrige Zinsinstrumente	2731	912	2603	199
Beteiligungstitel	4026	7754	4008	(48)
Erfolg Handelsgeschäft	8802	9953	7719	(12)

¹ Beinhaltet übrigen Erfolg Handelsgeschäfte, wie Banknoten, Edelmetalle und Waren.

Anmerkung 6 Übriger Erfolg

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Erfolg aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Erfolg aus Verkauf von:				
Konsolidierten Gesellschaften	3	57	8	(95)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0	26	1813	(100)
Total	3	83	1821	(96)
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen				
Erfolg aus Verkauf von:				
Private-Equity-Anlagen	454	919	374	(51)
Anderen Finanzanlagen	256	162	180	58
Wertanpassung von Private-Equity-Anlagen und anderen Finanzanlagen	(1294)	(507)	(102)	155
Total	(584)	574	452	
Liegenschaftenerfolg	68	96	(20)	(29)
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	72	58	211	24
Übriger Erfolg ¹	999	675	682	48
Total übriger Erfolg	558	1486	3146	(62)

¹ Beinhaltet Erfolg aus zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften.

Anmerkung 7 Personalaufwand

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Gehälter und Boni	15238	13523	9872	13
Mietpersonal	729	725	886	1
Sozialleistungen	984	959	717	3
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	603	475	8	27
Mitarbeiterbeteiligungspläne	103	97	151	6
Übriger Personalaufwand	2171	1384	943	57
Total Personalaufwand	19828	17163	12577	16

Anmerkung 8 Sachaufwand

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Raumaufwand	1 314	979	847	34
Miete und Unterhalt von Sachanlagen	632	520	410	22
Telekommunikation und Versand	1 213	914	756	33
Administration	906	750	784	21
Marketing und Public Relations	574	480	335	20
Reisen und Repräsentation	700	656	552	7
Beratungshonorare	667	660	526	1
EDV-Outsourcing und übriges Outsourcing	1 224	1 246	1 289	(2)
Übriger Sachaufwand	401	560	599	(28)
Total Sachaufwand	7 631	6 765	6 098	13

Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Ergebnisse (Mio. CHF)				
Konzernergebnis	4 973	7 792	6 153	(36)
Konzernergebnis, vor Goodwill ¹	6 296	8 459	6 493	(26)
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	4 874 ²	7 778 ²	6 153	(37)
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill ¹	6 197 ²	8 445 ²	6 493	(27)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 266 038 193	1 209 087 927	1 214 227 446	5
Potenzielle Namenaktien infolge noch ausstehender Optionen, Warrants und Wandelobligationen ³	22 539 745	16 489 773	10 898 010	37
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 288 577 938	1 225 577 700	1 225 125 456	5
Ergebnisse pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	3.93	6.44	5.07	(39)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill ¹	4.97	7.00	5.35	(29)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	3.78	6.35	5.02	(40)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill ¹	4.81	6.89	5.30	(30)

¹ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten ² Das Konzernergebnis wurde angepasst, um den Verwässerungseffekt von Aktivitäten in Derivaten auf eigenen Aktien zu berücksichtigen ³ Die Anzahl Aktien, welche durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2001 28 741 886, am 31. Dezember 2000 27 524 280 und am 31. Dezember 1999 72 135 783. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können möglicherweise aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.

Ausstehende Aktien			Veränderung in %	
Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.00
Total ausgegebene Aktien	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486	(4)
Lieferverpflichtungen für eigene Aktien		28 444 788		
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie (Programm 2000)		55 265 349		
(Programm 2001)	23 064 356			
Andere eigene Aktien	18 190 595	0	110 621 142	
Total eigene Aktien	41 254 951	55 265 349	110 621 142	(25)
Ausstehende Aktien	1 240 462 548	1 306 318 626	1 182 058 344	(5)

Die Anzahl Aktien sowie die Kennzahlen pro Aktie wurden um die Auswirkungen des am 16. Juli 2001 in Kraft getretenen Aktiensplits im Verhältnis 3 zu 1 angepasst.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 10a Forderungen gegenüber Banken und Kunden

Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Banken	28 261	30 064
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(735)	(917)
Forderungen gegenüber Banken	27 526	29 147
Kunden		
Hypothekarforderungen	126 211	120 554
Übrige Forderungen	107 512	133 898
Subtotal	233 723	254 452
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(7 178)	(9 610)
Kundenausleihungen	226 545	244 842
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	254 071	273 989
<i>davon: Nachrangig</i>	249	393

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Schweiz	158 996	164 645
Übriges Europa	42 279	46 882
Nord- und Südamerika	42 809	52 939
Asien / Pazifik	15 986	16 504
Afrika / Nahost	1 914	3 546
Subtotal	261 984	284 516
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(7 913)	(10 527)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	254 071	273 989

Nach Deckungsarten

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Hypothekarische Deckung	128 259	122 898
Wertschriftendeckung	30 635	37 714
Bürgschaften und andere Deckungen	20 217	28 373
Ohne Deckung	82 873	95 531
Subtotal	261 984	284 516
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(7 913)	(10 527)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	254 071	273 989

Anmerkung 10b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

<i>Mio. CHF</i>	Gegenpartei- risiken	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länder- risiken	Total 31.12.01	Total 31.12.00
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 289	1 292	10 581	13 398
Abschreibung von Ausleihungen	(2 967)	(41)	(3 008)	(2 995)
Eingänge auf bereits abgeschrieben Ausleihungen	81	0	81	163
Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	756	(258)	498	(130)
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	53	13	66	145
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 212	1 006	8 218	10 581
<i>Mio. CHF</i>			31.12.01	31.12.00
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken			735	917
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen			7 178	9 610
Subtotal			7 913	10 527
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen			305	54
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken			8 218	10 581

Anmerkung 10c Gefährdete Ausleihungen

Eine Ausleiherung wird als gefährdet eingestuft, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten zukünftigen Zahlungsströme in Form von Zins und Kapitalrückzahlungen, gegebenenfalls einschliesslich der Verwertung verfügbarer Sicherheiten. Gefährdete Ausleihungen sind Forderungen mit einem wahrscheinlichen und in der Höhe schätzbaren Verlust. Für das entsprechende Engagement wird dann eine Rückstellung im Umfang des wahrscheinlichen Ausfalles gebildet.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Gefährdete Ausleihungen ^{1,2}	14 629	18 494
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	7 294	9 685
Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen ³	16 555	20 804

¹ Alle gefährdeten Ausleihungen haben einen spezifischen Wertberichtigungsbetrag. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug im Jahr 2001 504 Mio. CHF. ³ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Anmerkung 10d Notleidende Ausleihungen

Wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden die Ausleihungen als notleidend eingestuft. In diesem Fall wird die Verbuchung von Zins- oder Kommissionsertrag gemäss den ursprünglichen Kreditkonditionen eingestellt. Für die notleidenden Ausleihungen wird eine Wertberichtigung gebildet, um den mutmasslichen Rückzahlungsbetrag auszuweisen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Notleidende Ausleihungen	8 639	10 452
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	5 374	6 329 ¹
Durchschnittliche notleidende Ausleihungen ²	9 648	11 884

¹ Die Zahlen per 31. Dezember 2000 wurden um eine überhöhte Wertberichtigung auf notleidenden Ausleihungen angepasst. ² Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Notleidende Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	10 452	13 073
Nettozu- / (-abnahme)	1 111	(290)
Abschreibungen und Veräusserungen	(2 924)	(2 331)
Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	8 639	10 452

Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Banken	386	172
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	2 659	4 586
Übrige Forderungen	5 594	5 694
Total Kundenausleihungen	8 253	10 280
Total notleidende Ausleihungen	8 639	10 452

Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Schweiz	6 531	7 588
Übriges Europa	466	342
Nord- und Südamerika	737	1 865
Asien / Pazifik	653	307
Afrika / Nahost	252	350
Total notleidende Ausleihungen	8 639	10 452

Anmerkung 11 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte und andere abgesicherte Geschäfte

Der Konzern schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Konzern minimiert diese Kreditrisiken, indem er die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die beim Konzern hinterlegt oder diesem zurückgegeben werden müssen.

<i>Mio. CHF</i>	Geborgte Wertschriften 31.12.01	Ausgeliehene Wertschriften 31.12.01	Geborgte Wertschriften 31.12.00	Ausgeliehene Wertschriften 31.12.00
Barhinterlagen nach Gegenpartei				
Banken	155 214	27 640	159 619	18 291
Kunden	7 724	2 677	18 238	5 127
Total Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften	162 938	30 317	177 857	23 418

<i>Mio. CHF</i>	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.01	Repurchase- Geschäfte 31.12.01	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.00	Repurchase- Geschäfte 31.12.00
Geschäfte nach Gegenpartei				
Banken	197 902	213 942	144 505	175 421
Kunden	71 354	154 678	49 296	120 092
Total Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	269 256	368 620	193 801	295 513

Im Rahmen des normalen Geschäftsganges erwirbt der Konzern über Reverse-Repurchase-, Securities-Borrowing- und andere Geschäfte Wertschriften, die er anderen weiterverpfänden oder weiterverkaufen darf. Am 31. Dezember 2001 hielt der Konzern solche Wertschriften in der Höhe von 593 Milliarden Franken (478 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000); davon wurden 475 Milliarden Franken (407 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000) grösstenteils zum Zweck von Finanzierungen oder im Zusammenhang mit der Befriedigung von Ansprüchen aus Leerverkäufen für den Eigenhandel weiterverpfändet oder anderweitig übertragen.

Anmerkung 12 Handelsbestände

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Handelsbestände		
Geldmarktpapiere¹	63 164	62 292
Schuldtitle		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	1 246	1 104
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	95 203	19 769
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	18 811	33 222
Börsenkotierte Unternehmen	108 114	64 514
Übrige, nicht börsenkotierte Titel ²	32 781	26 583
Total	256 155	145 192
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	<i>153 464</i>	<i>63 071</i>
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>101 517</i>	<i>49 687</i>
Beteiligungstitel		
Börsenkotierte Aktien	67 772	102 571
Nicht börsenkotierte Titel	6 367	2 320
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	<i>21 264</i>	<i>8 683</i>
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>19 939</i>	<i>9 761</i>
Total	74 139	104 891
Edelmetalle	4 428	3 213
Total Handelsbestände	397 886	315 588
Verpflichtungen aus Handelsbeständen		
Schuldtitle		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	565	439
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	25 117	13 645
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	12 187	5 070
Börsenkotierte Unternehmen	10 868	31 905
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	30 793	192
Total	79 530	51 251
Beteiligungstitel	26 268	31 381
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	105 798	82 632

¹ 29 895 Mio. CHF sind bei Zentralbanken verpfändet (28 395 Mio. CHF per 31. Dezember 2000). ² Beinhaltet gehandelte Kredite in der Höhe von 6 139 Mio. CHF, welche aufgrund der Einführung von IAS 39 in die Position Handelsbestände umklassiert wurden. Die Beträge per 31. Dezember 2000 wurden nicht angepasst.

Die Handelstätigkeit des Konzerns umfasst den Handel mit Geldmarktpapieren, Schuld- und Beteiligungstiteln, Devisen, Edelmetallen und Derivaten. Einerseits werden damit die Bedürfnisse der Kunden erfüllt, andererseits Erträge aus dem Eigenhandel mit diesen Instrumenten erwirtschaftet. In Anmerkung 24 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen vom Konzern gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen. Die Anmerkung 11 enthält weitere Angaben zu geborgten und ausgeliehenen Wertschriften sowie zu Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften.

Anmerkung 13 Finanzanlagen

Aufgrund der Einführung von IAS 39 werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ab dem 1. Januar 2001 zum Fair Value ausgewiesen. Die Beträge vom 31. Dezember 2000 wurden den neuen Regelungen nicht angepasst.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Geldmarktpapiere	6 774	4 162
Schuldtitel		
Börsenkotiert	1 194	1 403
Nicht börsenkotiert	10 348	4 803
Total	11 542	6 206
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	1 949	1 119
Nicht börsenkotiert	1 819	1 438
Total	3 768	2 557
Private-Equity-Anlagen	6 719	6 658
Total Finanzanlagen	28 803	19 583
<i>davon: Notenbankfähig</i>	10 370	381

Die nachfolgende Tabelle zeigt die angewandten Bewertungsmethoden für das Jahr 2000.

<i>Mio. CHF</i>	Buchwert 31.12.01	Fair Value 31.12.00 ¹
Bewertet zum Fair Value		
Geldmarktpapiere	4 162	4 162
Bewertet nach der Aufzinsungsmethode		
Schuldtitel	5 851	5 853
Bewertet zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert		
Schuldtitel	355	367
Beteiligungstitel	2 557	3 031
Total	2 912	3 398
Bewertet zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen		
Private-Equity-Anlagen	6 658	7 940
Total Finanzanlagen	19 583	21 353

¹ Diese Spalte wird zu Vergleichszwecken aufgeführt und entspricht nicht den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen.

Anmerkung 13 Finanzanlagen (Fortsetzung)

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne			Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Verluste		
		Brutto	Latente Steuern	Netto	Brutto	Latente Steuern	Netto
31. Dezember 2001							
Geldmarktpapiere	6 774	1	0	1	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	36	1	0	1	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden	45	1	0	1	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	32	2	1	1	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	10 089	31	11	20	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	1 218	4	1	3	2	1	1
Pfandbriefe	5	0	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitle	117	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	3 768	627	206	421	65	19	46
Private-Equity-Anlagen	6 719	1 189	28	1 161	539	13	526
Total	28 803	1 856	247	1 609	607	33	574

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtitlen

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2001								
Eidgenossenschaft und öffentlich- rechtliche Körperschaften	9	5,26	10	4,50	16	3,43	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden	3	4,36	38	3,90	4	3,59	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich- rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	24	4,38	8	5,15	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich- rechtliche Institutionen	5 014	0,97	5 048	1,01	27	2,88	0	0,00
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	63	4,53	1 102	4,59	30	3,22	23	15,37 ¹
Pfandbriefe	0	0,00	5	5,41	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitle	2	4,77	87	3,91	28	3,56	0	0,00
Total Fair Value	5 091		6 314		113		24	

¹ Die aufgeführte Rendite stellt die aktuelle vertragliche Rendite basierend auf den aktuellen Marktrenditen per 31. Dezember 2001 dar. Die aufgeführte Rendite ist nicht bis zur Endfälligkeit garantiert, da ein variabler Zinssatz auf diesen Schuldtitlen besteht.

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitlen belief sich per 31. Dezember 2001 auf 27 910 Millionen Franken. Auf diesen Verkäufen wurden im Jahr 2001 brutto 223 Millionen Franken Gewinn und brutto 28 Millionen Franken Verlust in der Erfolgsrechnung realisiert.

Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	880	1 102
Zugänge	11	65
Abgänge	(216) ²	(287) ¹
Erträge	74	62
Abschreibungen	(2)	(4)
Änderungen im Eigenkapital	(50)	(58)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	697	880

¹ Entfallen in erster Linie auf den Verkauf der Anteile an der National Versicherung AG. ² Enthält einen Transfer von 172 Mio. CHF in die Finanzanlagen infolge einer Analyse des Einflusses der Bank auf gewisse Unternehmen. Die Auswirkung dieser Umklassierung auf das Konzernergebnis ist unwesentlich.

Anmerkung 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Mio. CHF	Bankliegen- schaften	Investi- tionslieg- schaften ⁵	Software-, EDV- und Kommunika- tionsanlagen	Sonstige Sach- anlagen	31.12.01	31.12.00
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	8 807	1 830	4 257	3 737	18 631	17 210
Zugänge	222	148	919	728	2 017	1 640
Zugänge aus Erstkonsolidierung	0	0	4	0	4	1 019
Abgänge/Ausbuchungen ¹	(179)	(132)	(184)	(220)	(715)	(769)
Umklassierungen ²	447	(959)	144	(114)	(482)	(432)
Umrechnungsdifferenzen	0	6	6	12	24	(37)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 297	893	5 146	4 143	19 479	18 631
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3 840	550	3 074	2 257	9 721	8 509
Laufende Abschreibungen ³	262	13	933	446	1 654	1 885
Abgänge/Ausbuchungen ¹	(162)	(40)	(76)	(125)	(403)	(453)
Umklassierungen ²	97	(286)	0	0	(189)	(176)
Umrechnungsdifferenzen	2	2	1	(4)	1	(44)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 039	239	3 932	2 574	10 784	9 721
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres⁴						
	5 258	654	1 214	1 569	8 695	8 910

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Zur Wiederveräußerung bestimmte Liegenschaften sowie Zwangsverwertungsobjekte wurden umklassiert (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ³ Die Abschreibungen von 1 654 Mio. CHF per 31. Dezember 2001 und 1 885 Mio. CHF per 31. Dezember 2000 enthalten 40 Mio. CHF im Jahr 2001 und 277 Mio. CHF im Jahr 2000, die der Restrukturierungsrückstellung aufgrund des Zusammenschlusses UBS/SBV belastet wurden. ⁴ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 15 531 Mio. CHF (2000: 14 570 Mio. CHF). ⁵ Am 31. Dezember 2001 betrug der Fair Value der Investitionsliegenschaften 990 Millionen Franken.

Anmerkung 16 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

<i>Mio. CHF</i>	Goodwill	Andere immaterielle Anlagen	31.12.01	31.12.00
Anschaffungskosten				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	16 272	4 894	21 166	4 534
Zugänge	454	2	456	17 841
Ausbuchungen ¹	(232)	(15)	(247)	(16)
Umrechnungsdifferenzen	325	92	417	(1 193)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	16 819	4 973	21 792	21 166
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 445	184	1 629	991
Laufende Abschreibungen	1 025	298	1 323	667
Ausbuchungen ¹	(232)	(15)	(247)	(16)
Umrechnungsdifferenzen	3	(1)	2	(13)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 241	466	2 707	1 629
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	14 578	4 507	19 085	19 537

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Goodwill und vollständig abgeschriebenene anderen immateriellen Anlagen.

Ein wesentlicher Teil des Goodwills und der anderen immateriellen Anlagen betrifft die Akquisition der Paine Webber Group, Inc. Für weitergehende Informationen, siehe Anmerkung 37.

Anmerkung 17 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.01	31.12.00
Latente Steuerforderungen	22	3 449	2 208
Abwicklungs- und Abklärungskonten		1 431	3 153
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		452	419
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		567	405
Zur Wiederveräußerung bestimmte Liegenschaften		844	984
Übrige Forderungen		3 132	2 322
Total übrige Aktiven		9 875	9 491

Bilanz: Passiven

Anmerkung 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Verpflichtungen gegenüber Banken	106 531	82 240
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	67 782	68 213
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden auf Sicht und Zeit	265 999	242 466
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	333 781	310 679
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	440 312	392 919

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Die variabel verzinslichen Schuldtitel basieren jeweils auf dem Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungedeckte Verbindlichkeiten des Konzerns, die den anderen gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen jeweils im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2001 und per 31. Dezember 2000 hatte der Konzern 14 598 Millionen Franken bzw. 14 233 Millionen Franken an nachrangigen Verbindlichkeiten. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Allgemeinen jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar. Per 31. Dezember 2001 und per 31. Dezember 2000 bestanden im Konzern 42 613 Millionen Franken bzw. 40 622 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (exklusive Geldmarktpapiere).

Der Konzern emittiert Schuldtitel, deren Rendite an Aktien, Fremdwährungs- und Kreditinstrumente oder an Indizes gebunden ist. Wie in Anmerkung 1r) beschrieben, werden Derivate,

die in solchen Instrumenten eingebettet sind, vom Basisschuldvertrag getrennt und als freistehende Derivate behandelt. Der unter Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesene Betrag repräsentiert den Basisvertrag nach Abtrennung des eingebetteten Derivates. Per 31. Dezember 2001 und per 31. Dezember 2000 hatte der Konzern 1397 Millionen Franken bzw. 1380 Millionen Franken an in UBS-Aktien wandelbaren Schuldtiteln sowie solchen mit Optionsscheinen auf UBS-Aktien ausstehend.

Zusätzlich setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um die in gewissen Schuldtiteln inhärenten Risiken zu steuern. Im Fall des Zinsrisiko-Managements wendet der Konzern Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, und in Anmerkung 24 – Derivative Finanzinstrumente erläutert. Das Resultat aus der Anwendung von Hedge Accounting ist, dass der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel sich um 220 Millionen Franken erhöht hat, was die Fair-Value-Änderung in Bezug auf das Zinsrisiko reflektiert.

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Ausgegebene Geldmarktpapiere	99 006	74 780
Total Obligationenanleihen	51 061	48 179
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalbanken und übrige Pfandbriefdarlehen	934	1 305
Kassenobligationen	5 217	5 371
Total ausgegebene Schuldtitel	156 218	129 635

Fälligkeit

Mio. CHF	UBS AG (Stammhaus)		Tochtergesellschaften		Total 31.12.01
	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	
2002	64 596	1 503	48 161	1 779	116 039
2003	6 287	887	1 461	125	8 760
2004	2 661	778	1 451	1 164	6 054
2005	3 119	1 041	700	227	5 087
2006	3 343	1 833	1 242	635	7 053
2007–2009	2 930	592	2 353	1 708	7 583
Später	2 581	984	1 387	690	5 642
Total	85 517	7 618	56 755	6 328	156 218

Die oben stehende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Absicherung von vielen fest verzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Nennwert und den Zinsscoupon der vom Konzern öffentlich platzierten Anleihen vor Abtrennung eines allfällig eingebetteten Derivates oder der Anwendung von Hedge Accounting. Daher stimmt der aufgeführte Nennwert nicht notwendigerweise mit dem Buchwert der Schuld überein, und der Zinsscoupon der Schuld reflektiert nicht unbedingt den effektiven Zinssatz, den der Konzern zur Bedienung der Schuld nach Abtrennung von eingebetteten Derivaten und der Anwendung von Hedge Accounting bezahlt.

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2001¹

Ausgabe-jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Währung	Nominalbetrag in Mio. Lokalwährung
1992	7,250		10.01.2002		CHF	150
2000	13,250	GOAL auf Aktien Carrefour	18.01.2002		EUR	45
2000	12,500	GOAL auf Aktien Bayer	18.01.2002		EUR	85
2000	0,100	Wandelbar in Nikkei 225 Index	28.01.2002		JPY	13 000
1992	7,000	nachrangig	06.02.2002		CHF	200
2001	FRN	Resettable Daily Accrual Note	08.02.2002		USD	200
1986	5,000		10.02.2002		CHF	250
2000	3,300		12.02.2002		JPY	3 807
2001	1,980		28.02.2002		USD	130
2001	16,000	GOAL auf Aktien JP Morgan Chase	01.03.2002		USD	30
2001	20,750	GOAL auf Aktien Nokia	01.03.2002		EUR	135
		GOAL auf Aktien				
2001	11,250	Royal Dutch Petroleum	08.03.2002		EUR	85

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2001¹

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
2001	11,250	GOAL auf Aktien Allianz	08.03.2002		EUR	50
2000	9,010	GOAL auf Aktien ABB	14.03.2002		CHF	366
1998	5,750		18.03.2002		USD	250
2001	18,000	GOAL auf Aktien Alcatel	22.03.2002		EUR	75
2000	10,010	GOAL auf Aktien UBS	10.04.2002		CHF	100
1996	4,000		18.04.2002		CHF	200
2000	18,500	GOAL auf Aktien Motorola	28.05.2002		USD	75
2001	23,125	GOAL auf Aktien EMC Corp	31.05.2002		USD	45
1990	7,500	nachrangig	07.06.2002		CHF	300
2000	18,250	GOAL auf Aktien Intel	27.06.2002		USD	50
1997	6,500		08.07.2002		USD	300
2001	19,500	GOAL auf Aktien Deutsche Telecom	08.07.2002		EUR	45
1992	7,500	nachrangig	10.07.2002		CHF	200
2001	19,250	GOAL auf Aktien SAP	15.07.2002		EUR	45
2001	19,500	GOAL auf Aktien Cisco Systems	23.07.2002		USD	60
2001	8,000	GOAL auf Aktien Nestlé	25.07.2002		CHF	325
2001	12,250	GOAL auf Aktien Deutsche Post	25.07.2002		EUR	45
2001	18,250	GOAL auf Aktien UBS	31.07.2002		USD	45
2000	8,375	GOAL auf Aktien DaimlerChrysler	07.08.2002		EUR	70
2001	14,125	GOAL auf Aktien Home Depot	15.08.2002		USD	30
2001	14,000	GOAL auf Aktien Deutsche Bank	19.08.2002		EUR	70
1996	2,002		23.08.2002		CHF	299
		GOAL auf Aktien				
2001	26,000	Uniphase Corporation	12.09.2002		USD	51
2000	9,000	GOAL auf Aktien UBS	02.10.2002		CHF	345
1992	7,000	nachrangig	16.10.2002		CHF	200
1996	6,750		18.10.2002		USD	250
2001	12,500	GOAL auf Aktien AOL Time Warner	01.11.2002		USD	48
1995	4,375		07.11.2002		CHF	250
2001	10,000	GOAL auf Aktien Credit Suisse	15.11.2002		CHF	325
2001	7,375	GOAL auf Aktien Novartis	22.11.2002		CHF	100
2001	8,125	GOAL auf Aktien Roche	06.12.2002		CHF	325
1996	3,250		20.12.2002		CHF	350
2001	8,000	GOAL auf Aktien UBS	26.02.2003		CHF	220
1993	4,875	nachrangig	03.03.2003		CHF	200
2001	8,750	GOAL auf Aktien General Electric	07.03.2003		USD	105
1997	1,500	Indexiert mit UBS Currency Portfolio	14.03.2003		EUR	51
		Wandelbar in				
1998	1,000	UBS Dutch Corporate Basket	20.03.2003		EUR	57
2001	8,500	GOAL auf Aktien PepsiCo	28.03.2003		USD	30
1993	3,500	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
1993	4,000	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
2001	FRN	BULS auf technology stock basket	10.04.2003		USD	80
2001	0,000	BULS auf Celestica und andere	28.04.2003		USD	40
2001	0,000	BULS auf Aktien Biotech	16.05.2003		USD	32
2001	7,250	GOAL auf Aktien Aventis	05.06.2003		EUR	55
1995	FRN	nachrangig	20.06.2003		CHF	200
2001	8,250	GOAL auf Aktien Pfizer	16.07.2003		USD	45
1993	3,000		26.11.2003		CHF	200
PIP	Protected Index Participation					
PEP	Protected Equity Participation					
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung					
BULS	Bullish Underlying Linked Securities					
GROI	Guaranteed Return On Investment					
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe					
1994	FRN	nachrangig	06.01.2004		USD	300
2000	0,500	Wandelbar in Aktien NTT	10.02.2004		USD	40
2001	0,000		14.04.2004		USD	46
2001	0,000	Cliquet GROI on NASDAQ 100 Index	27.05.2004		USD	40

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2001¹

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
1991	4,250	nachrangig	25.06.2004		CHF	300
1999	3,500		01.07.2004		EUR	250
2001	1,750	Wandelbare Anleihen auf Yukos	31.08.2004		USD	310
1997	7,375	nachrangig	26.11.2004		GBP	265
1993	4,750	nachrangig	08.01.2005	08.01.2003	CHF	200
1995	4,000	nachrangig	07.02.2005		CHF	150
1995	5,500		10.02.2005		CHF	150
2000	1,000	Wandelbar in Nasdaq 100 Index	18.02.2005		USD	50
2000	1,000	Wandelbar in STOXX 50 Index	21.03.2005		EUR	50
1995	5,625	nachrangig	15.04.2005		CHF	150
2000	0,000	Wandelbar in Nikkei 225 Index	31.05.2005		JPY	5 000
1995	FRN	nachrangig	20.06.2005		GBP	249
1995	6,750	nachrangig	15.07.2005		USD	200
1995	5,250	nachrangig	18.07.2005		CHF	200
1995	5,000	nachrangig	24.08.2005		CHF	250
2001	0,000		18.10.2005		USD	288
1995	4,500		21.11.2005		CHF	300
1999	0,000	PEP auf Internet Perf. Basket	08.12.2005		USD	50
1999	3,500		26.01.2006		EUR	650
2001	1,000	Wandelbar in Euro. Insurance Basket	01.02.2006		EUR	100
1996	4,250	nachrangig	06.02.2006		CHF	250
1996	4,000		14.02.2006		CHF	200
2000	2,500		29.03.2006		CHF	250
		Bermuda Callable				
2001	FRN	Daily Accrual Range Note	29.06.2006		USD	98
1996	7,250	nachrangig	17.07.2006		USD	500
2001	7,500	Bermuda Callable Daily Accrual Note	26.07.2006		USD	39
2001	FRN	Callable Reverse Floater	17.08.2006		USD	30
1996	7,250	nachrangig	01.09.2006		USD	150
2001	0,000	BULS auf Aktien S&P 500	01.09.2006		USD	54
2001	5,500	GOAL auf Aktien UBS	02.10.2006		CHF	66
1995	5,000	nachrangig	07.11.2006		CHF	250
1996	FRN	nachrangig	06.12.2006		EUR	254
2001	0,000	Zero-rate Note O'Connor Fund	29.12.2006		EUR	40
1997	8,000	nachrangig	08.01.2007		GBP	237
1997	8,000	nachrangig	08.01.2007		GBP	296
1997	5,750	nachrangig	12.03.2007		EUR	197
2001	FRN	Fixed/Reverse Floating Note	02.11.2007		USD	59
2001	1,000	Notes on World Index Basket	11.12.2007		EUR	50
1998	3,500		27.08.2008		CHF	300
1997	5,875	nachrangig	18.08.2009		EUR	329
1995	7,375	nachrangig	15.07.2015		USD	150
1995	7,000	nachrangig	15.10.2015		USD	300
1997	7,375	nachrangig	15.06.2017		USD	300
1995	7,500	nachrangig	15.07.2025		USD	350
1995	FRN	nachrangig	18.12.2025		GBP	149
1996	7,750	nachrangig	01.09.2026		USD	300

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften per 31.12.2001¹

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
Brooklands Euro Referenced Linked Notes 2001-1 Ltd						
2001	FRN		20.12.2003	20.12.2003	EUR	50
2001	FRN		20.12.2013	20.12.2013	EUR	50
Alpine Partners L.P.						
2000	FRN		08.10.2009	08.01.2003	USD	709
North Street						
2000	FRN		28.04.2011		USD	31
2000	FRN		28.04.2011		USD	40
2000	FRN		28.04.2011		USD	36
2000	20,000		28.04.2011		USD	43
2000	9,490		30.10.2011		USD	36
2000	18,000		30.10.2011		USD	43
2000	FRN		30.10.2011		USD	61
2000	FRN		30.10.2011		USD	33
2001	FRN		30.04.2031		USD	100
2001	FRN		30.04.2031		USD	60
2001	FRN		30.07.2031		USD	100
2001	FRN		30.07.2031		USD	60
UBS Americas Inc. (früher PaineWebber)						
1999	6,020		22.04.2002		USD	45
1995	8,250		01.05.2002		USD	125
2000	FRN		15.07.2002		USD	100
1992	7,750		02.09.2002		USD	175
1999	FRN		18.11.2002		USD	40
1993	7,875		17.02.2003		USD	100
2000	1,270		13.03.2003		JPY	9000
1998	6,320		18.03.2003		USD	45
1993	6,785		01.07.2003		USD	30
1998	6,450		01.12.2003		USD	340
1999	FRN		11.05.2004		USD	45
1999	6,375		17.05.2004		USD	525
1999	2,580		13.10.2004		USD	30
1999	2,670		15.03.2005		USD	45
1995	8,875		15.03.2005		USD	125
1998	6,520		06.04.2005		USD	30
1993	6,500		01.11.2005		USD	200
1996	6,750		01.02.2006		USD	100
1998	6,720		01.04.2008		USD	35
1998	6,730		03.04.2008		USD	43
1998	6,550		15.04.2008		USD	250
1996	7,625		15.10.2008		USD	150
1999	7,625		01.12.2009		USD	275
1998	6,640		14.04.2010		USD	30
1994	7,625		17.02.2014		USD	200
1997	8,060		17.01.2017		USD	25
1997	8,080	nachrangig	01.03.2037	01.03.2002	USD	199
UBS Principal Finance LLC						
2000	8,670		20.01.2009	20.01.2002	USD	102
Eisberg Finance Ltd.						
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	41
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	65
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	83

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften per 31.12.2001¹

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
UBS Finance N.V., Curaçao						
1990	9,125		08.02.2002		USD	225
1992	FRN		13.11.2002		USD	250
1997	0,000		29.01.2027		EUR	210
1998	0,000		03.03.2028	03.03.2003	EUR	77
UBS Australia Holdings Ltd.						
1999	5,000		25.02.2002		AUD	104
1999	5,000		25.02.2004		AUD	104
SBC Glacier Finance Ltd.						
1997	FRN		10.09.2004	10.09.2002	USD	36
1997	FRN		10.09.2004	10.03.2002	USD	798
1997	FRN		10.09.2006	10.03.2002	USD	798
UBS Warburg AG						
1998	0,000		19.12.2005		EUR	56
2001	0,000		30.06.2006		USD	202
2001	0,000		30.06.2006		EUR	505
2001	0,000		31.07.2006		EUR	500
2001	0,000		30.09.2006		CHF	200
2001	0,000		30.09.2006		USD	200
2001	0,000		02.01.2007		EUR	100
2001	0,000		02.01.2007		EUR	100
2001	0,000		02.01.2007		EUR	100
2001	0,000		30.09.2011		EUR	50

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe

¹ In dieser Tabelle werden nur Obligationenanleihen mit einem Buchwert grösser als 50 Mio. CHF ausgewiesen. Der gesamte Nominalwert der hier publizierten Obligationenanleihen beträgt 40 859 Mio. CHF. Alle öffentlich platzierten Obligationenanleihen des UBS Konzerns besitzen gesamt- haft einen Nominalwert von 48 646 Mio. CHF.

Anmerkung 20 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.01	31.12.00
Rückstellungen inkl. Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen	21	1748	3024
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	10b	305	54
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		1799	2423
Latente Steuerverpflichtungen	22	2827	1565
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		622	1071
Abwicklungs- und Abklärungskonten		4473	4906
Übrige Verpflichtungen		3884	5713
Total übrige Verpflichtungen		15 658	18 756

Anmerkung 21 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen

Rückstellungen für Geschäftsrisiken

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2294	2182
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	384	746
Verwendung	(1020)	(1316)
Wiedereingänge und Anpassungen	90	682
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1748	2294

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Rechtsfälle	712	598
Betriebsrisiko	240	374
Übriges Risiko	796	1322
Total	1748	2294

Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	730	1429
Neubildung	0	0
Verwendung ¹		
Personal	(370)	(188)
EDV	(23)	(63)
Liegenschaften	(302)	(399)
Übriges	(14)	(49)
Total Verwendung im Geschäftsjahr	(709)	(699)
Erfolgswirksame Auflösung	(21)	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	0	730
Total Rückstellungen, inkl. Restrukturierung	1748	3024

¹ Diese Kategorien beziehen sich auf die Art des Aufwands und nicht auf Positionen der Erfolgsrechnung.

Anmerkung 21 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen (Fortsetzung)

Verwendung der Restrukturierungsrückstellung seit der Bildung bis zum 31.12.2001

Mio. CHF	Personal	EDV	Liegen- schaften	Übriges	Total
UBS Schweiz	837	1 109	219	220	2 385
UBS Privat- und Firmenkunden	707	974	209	217	2 107
Private Banking	130	135	10	3	278
UBS Asset Management	34	9	0	3	46
UBS Warburg	1 983	373	1	413	2 770
Corporate Center	106	34	1 421	517	2 078
Total Konzern	2 960	1 525	1 641	1 153	7 279
Erfolgswirksame Auflösung					21
Total Restrukturierungsrückstellung					7 300

Bei der Ankündigung der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein im Dezember 1997 wurde bekanntgegeben, dass die Aktivitäten der beiden Banken an verschiedenen Standorten zusammengelegt werden, was zu frei werdenden Liegenschaften, dem Abbau von Personal, der Eliminierung von Doppelspurigkeiten bei der EDV-Infrastruktur, Abgangsschädigungen und anderen Aufwendungen führen würde. Die beiden Banken schätzten den Aufwand für die Restrukturierungsmassnahmen auf 7,3 Milliarden Franken, verteilt auf einen Zeitraum von vier Jahren. 7 Milliarden Franken wurden 1997 und zusätzlich 300 Millionen Franken im 4. Quartal 1999 zurückgestellt und als Sachaufwand ausgewiesen.

Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen beinhaltet 3000 Millionen Franken für die Abfindung von Mitarbeitern, 1500 Millionen Franken für den Verkauf und die Auflösung von Mietverträgen in Zusammenhang mit der Schliessung von Gebäuden, 1650 Millionen Franken für EDV Integrationsprojekte und Abschreibung von zu veräussernden Sachanlagen sowie 1150 Millionen Franken für andere Aufwendungen, die unter Personal, Sachaufwand oder Übriger Erfolg ausgewiesen sind.

Die Austritte von Mitarbeitern betrafen alle Funktionsstufen und alle Unternehmensgruppen des Konzerns. Berücksichtigt man die natürlichen Abgänge und Versetzungen innerhalb der Unternehmung, entfallen 2000 Millionen Franken des für Austrittsleistungen an Mitarbeiter zurückgestellten Betrages auf den Abbau von ungefähr 7800 Arbeitsplätzen. Die restlichen 1000 Millionen Franken des für Austrittsleistungen an Mitarbeiter zurückgestellten Betrages wurden verwendet, um während der Integrationszeit die Stabilität beim Personal aufrechtzuerhalten. Bis zum 31. Dezember 2001 wurde ungefähr 7100 Mitarbeitern die Kündigung ausgesprochen oder sie wurden vorzeitig pensioniert.

Am 31. Dezember 2001 waren alle Restrukturierungsvorhaben abgeschlossen. Die damit verbundenen Aufwendungen entsprechen im Wesentlichen den oben erwähnten geplanten Massnahmen. Die Restrukturierungsrückstellung wurde bis auf 21 Millionen Franken, welche der Erfolgsrechnung gutgeschrieben wurden, vollständig verwendet.

Anmerkung 22 Gewinnsteuern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Inland			
Laufende Steuern	563	1 325	849
Latente Steuern	231	233	511
Ausland			
Laufende Steuern	546	451	359
Latente Steuern	61	311	(33)
Total Steueraufwand	1 401	2 320	1 686

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2001 1742 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2000 959 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 1999 1063 Millionen Franken.

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 25% setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Ergebnis vor Steuern	6 718	10 199	7 893
Inland	5 565	7 079	6 957
Ausland	1 153	3 120	936
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 25%	1 680	2 550	1 973
Ursachen für Mehr-/Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(239)	(336)	55
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	77	164	39
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(630)	(655)	(215)
Tiefer besteuerte Erträge	(499)	(401)	(278)
Nicht abziehbare Goodwill-Abschreibungen	429	159	98
Übrige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	134	432	34
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre	371	245	(112)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	78	162	92
Steueraufwand	1 401	2 320	1 686

Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	1 778	1 705
Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen	0	160
Wertberichtigung für Kreditrisiken	122	148
Steuerliche Verlustvorträge	2 902	1 690
Handelsbestände	259	24
Übrige	1 365	1 045
Total	6 426	4 772
Wertberichtigung	(2 977)	(2 564)
Total latente Steuerforderungen netto	3 449	2 208
Latente Steuerverpflichtungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	449	457
Beteiligungen	464	86
Übrige Rückstellungen	571	133
Handelsbestände	298	306
Übrige	1 045	583
Total	2 827	1 565

Dass die Änderung im Bestand der latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverpflichtungen nicht mit dem Aufwand für latente Steuern übereinstimmt, erklärt sich durch die Änderung der Umrechnungskurse von latenten Steuern in Fremdwährung und durch die Akquisition von PaineWebber.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2 977 Millionen Franken per 31. Dezember 2001 (2 564 Millionen Franken per 31. Dezember 2000). Unternehmen, die in diesem Jahr oder der vorausgehenden Periode Verluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassifiziert werden können, haben latente Steuerforderungen in der Höhe von 965 Millionen Franken (59 Millionen Franken per 31. Dezember 2000) verbucht aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerbarer Ertrag generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Die Unternehmung stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltenen Gewinnen von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbegrenzte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 22 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügten per 31. Dezember 2001 über steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 7 462 Millionen Franken, die sie mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	31.12.01
Innerhalb 1 Jahr	123
Innerhalb 2 bis 4 Jahren	148
Nach 4 Jahren	7 191
Total	7 462

Anmerkung 23 Minderheitsanteile

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 885	434
Ausgabe von Trust Preferred Securities	1 291	2 594
Zugänge	0	2
Abgänge und Dividendenzahlungen	(461)	(73)
Umrechnungsdifferenzen	53	(159)
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	344	87
Stand am Jahresende	4 112	2 885

Anmerkung 24 Derivative Finanzinstrumente

Arten von Derivaten

Der Konzern verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Swaps

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, die der Konzern abwickelt, sind nachfolgend beschrieben.

Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz basieren.

Devisenswaps beinhalten im Allgemeinen den Austausch zweier Basisbeträge in verschiedenen Währungen bei Vertragsabschluss und deren Rücktausch zu einem vereinbarten Kurs an einem bestimmten zukünftigen Datum. Bei Zins-Währungs-Swaps werden zusätzlich noch die Zinszahlungen basierend auf den verschiedenen Basisbeträgen und Referenzzinssätzen ausgetauscht.

Bei Credit Default Swaps (CDS) verspricht der Verkäufer dem Käufer, diesen für jegliche Verluste zu entschädigen, die ihm im Zusammenhang mit einem Referenzaktivum infolge eines bestimmten Kreditereignisses entstehen. Der Käufer ist nicht verpflichtet, das Referenzaktivum zu halten. Der Käufer bezahlt dem Verkäufer eine in Basispunkten ausgedrückte Gebühr für den Kreditschutz, deren Höhe von der Bonität des Referenzaktivums abhängig ist.

Terminkontrakte und Futures

Terminkontrakte und Futures sind vertragliche

Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments an einem zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (Over-the-Counter/OTC) abgeschlossen werden. Futures sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgewickelt werden.

Optionen

Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu bzw. an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Verkäufer erhält vom Käufer für dieses Recht eine Prämie.

Zu Handelszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen des Konzerns steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Verkaufsaktivitäten beinhalten die Strukturierung und Vermarktung derivativer Produkte an Kunden zu konkurrenzfähigen Preisen, die es ihnen ermöglichen, bestehende oder erwartete Risiken zu transferieren, zu modifizieren oder zu reduzieren. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Market-Making beinhaltet das Stellen von Geld- und Briefkursen an andere Marktteilnehmer mit der Absicht, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen beinhaltet die Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen, mit der Erwartung, von günstigen Ent-

wicklungen der Preise, Zinsen oder Indizes zu profitieren. Bei Arbitrage-Aktivitäten werden Preisabweichungen zwischen Märkten und Produkten identifiziert, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate

Der Konzern setzt verschiedene derivative Finanzinstrumente ein, welche als Fair Value Hedges oder Cashflow Hedges bezeichnet sind und als solche qualifizieren. Zudem setzt der Konzern auch Derivate zur Absicherung gegen wirtschaftliche Risiken ein, ohne für diese Hedge Accounting anzuwenden. Wie in Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, beschrieben, verwendet der Konzern CDS, um die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportefeuille abzusichern, ohne aber dabei Hedge Accounting anzuwenden. Gewinne auf CDS, welche als wirtschaftliche Absicherungsinstrumente eingesetzt wurden, wurden in den Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate

Am Beginn einer Absicherungsbeziehung dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrumenten und abgesicherten Positionen. Das beinhaltet die Risikomanagementziele und -strategien für eine Absicherungstransaktion, die im Einklang mit den konzerninternen Risikomanagementgrundsätzen stehen, zusammen mit den Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Position hoch wirksam kompensieren. Im Fall der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss diese einerseits sehr wahrscheinlich sein und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich den Erfolgsausweis beeinflussen, darstellen. Eine Absicherung wird üblicherweise als hoch wirksam betrachtet, wenn sowohl am Beginn wie auch während ihrer ganzen Laufzeit der Konzern erwarten kann, dass die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Geschäfts durch das eingesetzte Derivat fast vollständig ausgeglichen werden.

Hohe Wirksamkeit ist gegeben, wenn die tatsächlichen Resultate innerhalb einer Bandbreite von 80%–125% liegen. Der Konzern stellt das Hedge Accounting ein, wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als wirksames Absicherungsinstrument erachtet wird oder wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräußert, beendet oder ausgeübt wird.

Eine Absicherung ist dann hoch wirksam, wenn sie Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Risikos zu kompensieren vermag. Der unwirksame Teil einer Absicherungstransaktion (entspricht der Differenz zwischen den Veränderungen des Fair Value des Derivats und den Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder der Differenz zwischen den Veränderungen des Cashflow des Derivats und den erwarteten Veränderungen des Cashflow der abgesicherten Position) sowie Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, werden im laufenden Periodenergebnis erfasst.

Fair Value Hedges

Die Fair Value-Hedges des Konzerns bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, um die festverzinslichen langfristigen Schuldtitel gegen Fair-Value-Änderungen aufgrund von Marktzinsänderungen zu schützen.

Für das am 31. Dezember 2001 endende Geschäftsjahr wies der Konzern einen Nettoverlust von 12 Millionen Franken aus (in der Konzernrechnung als Erfolg Handelsgeschäft erfasst), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht. Ebenso werden Zins-Währungsswaps als Absicherungsinstrumente gebraucht, wobei aber nur das Zinselement als Absicherung für das Zinssatzrisiko der abgesicherten Schuldinstrumente definiert wird. Daher werden beim Berechnen der Wirksamkeit der Absicherung nur die vom Marktzinssatz ausgelösten Fair-Value-Veränderungen berücksichtigt. Für das am 31. Dezember 2001 endende Geschäftsjahr waren Nettogewinne aus Fremdwährungstransaktionen mit als Fair Value Hedges dienenden Zinsswaps in der Höhe von insgesamt 275 Millionen Franken von der Beurteilung der Wirksamkeit der Absicherung ausgenommen. Diese Gewinne aus Fremdwährungstransaktionen wurden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Per 31. Dezember 2001 ergab sich aus den Fair Values der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate ein unrealisierter Nettogewinn von 895 Millionen Franken.

Cashflow Hedges einzelner variabel verzinslicher Vermögenswerte und Schulden

Der Konzern setzt zum Schutz gegen Veränderungen der Cashflows gewisser variabel verzinslicher Schuldtitel auch Zinsswaps ein. Für das am 31. Dezember 2001 endende Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Gewinne oder Verluste aus ineffektiven Teilen von Cashflow Hedges verzeichnet. Gewinne und Verluste aus Derivatkontrakten, die vom Eigenkapital ins laufende Periodenergebnis umklassiert werden, sind im Erfolg aus dem Zinsengeschäft enthalten. 14 Millionen Franken der per 31. Dezember 2001 im Eigenkapital erfassten Gewinnabgrenzungen auf derivativen Instrumenten dürften im Verlauf der nächsten zwölf Monate zum Zeitpunkt der Realisierung der abgesicherten Cashflows in die Erfolgsrechnung umklassiert werden. Der Fair Value von ausstehenden, als Cashflow Hedges bezeichneten Derivaten entsprach am 31. Dezember 2001 einem unrealisierten, im Eigenkapital verbuchten Nettogewinn von 16 Millionen Franken.

Cashflow Hedges von vorgesehenen Transaktionen

Der Konzern wendet das Hedge Accounting auf nicht handelsbezogenen Zinsrisiken der wichtigs-

ten Währungen an, indem die erwarteten Cashflows auf Konzernebene analysiert werden. Ziel ist es, sich gegen Veränderungen zukünftiger Zins-Cashflows abzusichern, die aus erwarteten Reinvestitionen oder wiederholten Aufnahmen von Cashflows infolge von Marktzinsschwankungen resultieren. Der Konzern sammelt Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die er zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Die vorgesehenen Cashflows, die einen Zeitraum von 24 Jahren abdecken, beinhalten auch die erwarteten zukünftigen Reinvestitionen oder wiederholte Aufnahmen von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen. Der Konzern hat Absicherungsgeschäfte abgeschlossen, die diesen Zeitraum von 24 Jahren abdecken. Die Cashflows beruhen auf den vertraglichen Bestimmungen der Instrumente und anderen Faktoren, einschliesslich Schätzungen über Vorauszahlungen und Zahlungsverzügen und -ausfällen. Der Gesamtbetrag dieser Cashflows bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos des Konzerns. Zinsswaps werden als Absicherungen für diese erwarteten Mittelzu- und Mittelabflüsse bezeichnet.

Nachfolgend sind die zu erwartenden Cashflows per 31. Dezember 2001 aufgeführt:

<i>Mio. CHF</i>	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	Über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	92 483	154 733	81 015	92 027	11 253
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	183 482	299 566	229 368	401 674	352 707
Mittelfluss netto	(90 999)	(144 833)	(148 353)	(309 647)	(341 454)

Gewinne und Verluste aus Derivatkontrakten, die von nicht in der Erfolgsrechnung erfassten kumulativen Gewinnen/Verlusten ins laufende Periodenergebnis umklassiert wurden, sind im Erfolg aus dem Zinsgeschäft enthalten. Per 31. Dezember 2001 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem unrealisierten Verlust von 554 Millionen Franken. Die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste, die infolge Aufhebung von Absicherungen für vorgesehene Transaktionen in die Erfolgsrechnung transferiert wurden, waren unwesentlich.

Nominalbeträge und Wiederbeschaffungswerte

Die nachfolgende Tabelle enthält die Nominalbeträge sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der Derivattransaktionen des Konzerns.

Der Nominalbetrag ist der Betrag des dem Derivat zugrunde liegenden Vermögenswertes, Referenzsatzes oder Indexes und dient als Basis für die Bemessung der Wertveränderungen von Derivaten. Er stellt einen Indikator für das vom

Konzern gehandelte Geschäftsvolumen dar, ohne etwas über die damit verbundenen Risiken auszusagen.

Es gibt Derivate mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungsterminen, die in aktiven Märkten gekauft und verkauft werden (börsengehandelt). Andere werden spezifisch auf Kundenbedürfnisse zugeschnitten und nicht an einer Börse gehandelt. Sie können jedoch unter Gegenparteien zu ausgehandelten Preisen gekauft oder verkauft werden (OTC-Instrumente).

Ein positiver Wiederbeschaffungswert entspricht den Kosten, die dem Konzern für den Ersatz aller Transaktionen mit einer Forderung entstehen würden, falls alle Gegenparteien zahlungsunfähig würden. Dies ist die branchenübliche Berechnungsgrundlage für das gegenwärtige Kreditrisiko. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien des Konzerns für den Ersatz aller Transaktionen mit einer Verbindlichkeit entstehen würden, falls der Konzern seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Die Gesamtbeträge der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz als separate Positionen ausgewiesen.

UBS-Konzernrechnung
Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 24 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2001

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2844	3260	114	530	108	245	48	134	3114	4169	1768,7
Swaps	2807	4322	5724	6393	49043	45029	25232	22866	82806	78610	4552,4
Optionen	388	950	670	2095	3037	4048	2830	3336	6925	10429	784,9
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	83,6
Optionen	3			24					3	24	63,2
Total	6042	8532	6508	9042	52188	49322	28110	26336	92848	93232	7252,8
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	6	18	707	1104	1020	1490	773	1184	2506	3796	75,7
Total Rate of Return Swaps			84	621		636	12	0	96	1257	3,6
Total	6	18	791	1725	1020	2126	785	1184	2602	5053	79,3
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3615	3163	1639	1899	755	428	20		6029	5490	279,7
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	19344	11224	8991	7763	7463	7673	3465	2312	39263	28972	1699,3
Optionen	2138	1942	2148	1888	445	433	23	1	4754	4264	1033,7
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	0,0
Optionen			1	2					1	2	0,8
Total	25097	16329	12779	11552	8663	8534	3508	2313	50047	38728	3013,5
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	242	223	210	198	195	179	6		653	600	17,0
Optionen	177	164	535	507	740	805	90	81	1542	1557	54,1
Börsengehandelt: ³											
Futures											0,0
Optionen		2	3	1					3	3	0,9
Total	419	389	748	706	935	984	96	81	2198	2160	72,0
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1402	1422	445	1713	1461	1464	111	85	3419	4684	35,3
Optionen	6140	6222	4294	5105	4076	6991	1087	2844	15597	21162	238,0
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	12,4
Optionen	1497	1080	1187	1431	601	463	21	14	3306	2988	440,3
Total	9039	8724	5926	8249	6138	8918	1219	2943	22322	28834	726,0
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	8	14	1	1					9	15	6,4
Optionen									0	0	0,0
Total	8	14	1	1	0	0	0	0	9	15	6,4
Total derivative Finanzinstrumente	40611	34006	26753	31275	68944	69884	33718	32857	170026	168022	
Wiederbeschaffungswerte Netting									96579	96579	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									73447	71443	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 24 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2000

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	517	791	167	360	284	256			968	1407	1066,3
Swaps	1566	4231	5398	1694	15759	7793	27892	20872	50615	34590	3030,2
Optionen	542	453	865	2882	623	5162	625	2044	2655	10541	829,1
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	454,6
Optionen		6		10					0	16	24,1
Total	2625	5481	6430	4946	16666	13211	28517	22916	54238	46554	5404,3
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps		88		87	889	1700	76	2497	965	4372	35,5
Total Rate of Return Swaps	313			91	1087	1453	356	121	1756	1665	3,0
Total	313	88	0	178	1976	3153	432	2618	2721	6037	38,5
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	22652	20140	8098	9410	939	1084	35	27	31724	30661	1250,3
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	2563	1621	2921	2507	8715	7031	3019	2098	17218	13257	345,9
Optionen	2958	2726	2896	3031	821	438	28	35	6703	6230	786,8
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	1,0
Optionen	4	1	21	4					25	5	1,2
Total	28177	24488	13936	14952	10475	8553	3082	2160	55670	50153	2385,2
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	176	187	211	181	369	394	2	17	758	779	15,3
Optionen	128	80	206	201	934	936	85	119	1353	1336	75,2
Börsengehandelt: ³											
Futures											0,7
Optionen	1	2	6	12					7	14	1,3
Total	305	269	423	394	1303	1330	87	136	2118	2129	92,5
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1417	3186	1170	2271	2424	3019	1715	2948	6726	11424	32,2
Optionen	1751	3867	6977	12358	4752	17985	311	2648	13791	36858	283,8
Börsengehandelt: ³											
Futures									0	0	15,3
Optionen	1771	1647	819	1051	400	446	2	3	2992	3147	45,2
Total	4939	8700	8966	15680	7576	21450	2028	5599	23509	51429	376,5
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte		1				1			0	2	0,0
Optionen		1	1		3	3			4	4	0,0
Total	0	2	1	0	3	4	0	0	4	6	0,0
Total derivative Finanzinstrumente	36359	39028	29756	36150	37999	47701	34146	33429	138260	156308	
Wiederbeschaffungswerte Netting									80385	80385	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									57875	75923	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Anmerkung 25 Verpfändete Aktiven

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

<i>Mio. CHF</i>	Bilanzwert 31.12.01	Gedekte Ver- pflichtungen 31.12.01	Bilanzwert 31.12.00	Gedekte Ver- pflichtungen 31.12.00
Hypothekarforderungen	1 311	873	1 639	1 121
Wertschriften ¹	204 623	163 134	116 266	62 616
Sachanlagen	160	89	137	66
Übrige	2	0	1	0
Total verpfändete Aktiven	206 096	164 096	118 043	63 803

¹ Beinhaltet verpfändete Wertschriften mit Securities-Lending- bzw. Repurchase-Geschäften.

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkassendeckungen, Börsenkautionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften.

Anmerkung 26 Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Anlagen bei Dritten	58 466	69 300
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	1 136	1 234
Total Treuhandgeschäfte	59 602	70 534

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

Anmerkung 27 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Der Konzern setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen seiner Kunden zu entsprechen. Der Konzern erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und anderen Akkreditiven, Garantien, Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities (NIFs) und Revolving Underwriting Facilities (RUFs) zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen des Konzerns dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommt. Der Konzern gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Deren Laufzeit liegt grösstenteils zwischen 1 Monat und 5 Jahren.

Der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente ist der Maximalbetrag, den der Konzern zu leisten hätte, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und wird, wo nötig, im Rahmen derselben Risikokontrollprozesse und unter Einhaltung derselben Kreditrisikostandards überprüft. Per 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 wies der Konzern in der Erfolgsrechnung Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen in der Höhe von 25 Millionen Franken, 1 Millionen Franken und 2 Millionen Franken aus.

Der Konzern geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die im Rahmen der Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank eingegangenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, einen Teil des Kredits zu finanzieren und sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen dem Konzern und dem Kreditnehmer; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung zum Kreditnehmer. Der Konzern schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit als erstklassig eingestuften Banken ab, die ein Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Kreditnehmers entspricht.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	18 566	18 651
Unterbeteiligungen	(4 944)	(5 669)
Total	13 622	12 982
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	4 865	6 337
Unterbeteiligungen	(4)	(62)
Total	4 861	6 275
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	2 056	2 798
Unterbeteiligungen	0	0
Total	2 056	2 798
Total Eventualverpflichtungen	25 487	27 786
Unterbeteiligungen	(4 948)	(5 731)
Total	20 539	22 055
Unwiderrufliche Zusagen		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen	50 608	53 510
Unterbeteiligungen	(532)	(788)
Total	50 076	52 722
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	98	133
Total Unwiderrufliche Zusagen	50 706	53 643
Unterbeteiligungen	(532)	(788)
Total	50 174	52 855
Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	76 193	81 429
Unterbeteiligungen	(5 480)	(6 519)
Total	70 713	74 910

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form unwiderruflicher Akkreditive, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnliches.

² Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Anmerkung 27 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	Hypo- thekarische Deckung	Andere Deckungen	Ohne Deckungen	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	293	14 243	10 951	25 487
Unwiderrufliche Zusagen	1 418	11 382	37 808	50 608
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			98	98
Total per 31.12.2001	1 711	25 625	48 857	76 193
Total per 31.12.2000	1 278	20 158	59 993	81 429

Andere Verpflichtungen

Der Konzern gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private Equity Fonds und Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Diese Zusagen unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zusage Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2001 auf 3548 Millionen Franken und am 31. Dezember 2000 auf 3276 Millionen Franken.

Anmerkung 28 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Die Mindestverpflichtungen aus Leasing von Gebäuden, Mobilien und EDV-Anlagen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01
Künftige Verpflichtungen, fällig	
2002	1 200
2003	1 081
2004	965
2005	823
2006	742
2007 und später	5 953
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	10 764

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2001 1092 Millionen Franken, per 31. Dezember 2000 816 Millionen Franken und per 31. Dezember 1999 742 Millionen Franken aus Operating Leasing enthalten.

Anmerkung 29 Rechtsfälle

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden gegen UBS AG (als juristische Nachfolgerin des Schweizerischen Bankvereins und der Schweizerischen Bankgesellschaft) beim US District Court for the Eastern District of New York (Brooklyn) verschiedene Sammelklagen im Zusammenhang mit dem Verhalten von Schweizer Gesellschaften während des Zweiten Weltkriegs eingereicht. Die Sammelklagen wurden ursprünglich im Oktober 1996 eingereicht. Neben dem UBS-Konzern war eine weitere Schweizer Bank angeklagt. Am 12. August 1998 wurde jedoch ein Vergleich zwischen den involvierten Parteien erzielt. Der Vergleich sieht unter bestimmten Bedingungen die Zahlung eines Gesamtbetrags von 1,25 Milliarden US-Dollar durch die beiden Banken an die Kläger vor. UBS hat sich einverstanden erklärt, bis zu zwei Drittel dieses Betrags zu übernehmen. Durch Beiträge von Schweizer Firmen konnte der UBS-Anteil um 50 Millionen Franken reduziert werden. Einige Personen haben entschieden, nicht am Vergleich teilzunehmen und aus der Sammelklage auszustiegen. Der Sammelklage-Vergleichsvertrag wurde vom Gericht am 26. Juli 2000 und der Verteilplan am 22. November 2000 genehmigt. Am 23. November 2000 haben die Banken dem Gericht die letzte Teilzahlung der Vergleichssumme zur Verteilung geleistet. Am 30. Mai 2001

ist der Vergleich rechtskräftig geworden. Bezüglich des Vergleichs ist noch eine Berufung der Banken gegen einen Interpretationsentscheid des Gerichts hängig, doch hat der Ausgang des Berufungsverfahrens keine finanziellen Auswirkungen für die Bank.

Sodann sind UBS AG sowie andere Konzerngesellschaften im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position Rückstellungen für Geschäftsrisiken in der beiliegenden Konzernbilanz enthalten.

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche den zuständigen bankinternen Stellen bekannt sind (und für welche gemäss den vorstehenden Richtlinien keine Rückstellungen gebildet wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder das Betriebsergebnis des Konzerns haben.

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten

Risikopositionen

Das Risikomanagement auf Konzernstufe erfolgt auf verschiedenen Wegen, einschliesslich der Anwendung eines Value-at-Risk-Modells (VaR), das mit einem System von Handelslimiten verbunden ist.

In diesem Abschnitt werden die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Risiken und die Bewirtschaftung dieser Risiken erläutert.

a) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man die potenziellen Auswirkungen, welche Marktzinsänderungen auf den Fair Value von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung haben.

Zinssensitivität

Eine gebräuchliche Methode, um mögliche Einflüsse von Marktbewegungen darzustellen, besteht darin, die Auswirkungen einer Zinssatzänderung von einem Basispunkt (0,01%) auf die Fair Values der Aktiven bzw. Verpflichtungen darzustellen, wobei die Analyse die Zeiträume erfasst, für welche die Zinsbindungen bestehen. Die Resultate dieser Methode, welche als Sensitivitätsanalyse bezeichnet wird, werden nachstehend dargestellt. Die Zinssensitivität ist eine der Komponenten des VaR-Modells, das vom Konzern zur Bewirtschaftung der gesamten Marktrisiken, zu denen das Zinsrisiko zählt, angewandt wird.

Die nachstehende Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko der Konzern am 31. Dezember 2001 und 2000 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die potenziellen Netto-Auswirkungen einer Marktzinssatzerhöhung von einem Basispunkt (0,01%) auf die Fair Values der festverzinslichen Aktiven und Verpflichtungen. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den

Nettopositionen in den Aktiven oder Verpflichtungen in den entsprechenden Kategorien, Währungen und Zeitspannen ab. Ein negativer Wert in der Tabelle bedeutet einen potenziellen Verlust des Konzerns durch die Veränderung des Fair Values als Folge einer Zinssatzerhöhung. Ein positiver Wert widerspiegelt einen potenziellen Gewinn als Ergebnis einer Zinssatzerhöhung. In der Tabelle sind sowohl originäre als auch derivative Instrumente aus Handels- und Nicht-handelsbeständen enthalten, ebenso Ausserbilanzverpflichtungen.

Bei den nachfolgenden Informationen wird zwischen Handels- und Nichthandelsbeständen unterschieden. Dabei gelangt die vom Unternehmen zu VaR-Zwecken verwendete Klassierung zur Anwendung, die teilweise von der in der Rechnungslegung üblichen Einteilung in Handels- und Nichthandelsbestände abweicht. Für die nachfolgende Tabelle enthalten die Handelsbestände alle Aktiven und Verpflichtungen, die im Handelsbuch des Konzerns erfasst sind und für welche die Eigenmittelunterlegung die Value-at-Risk-Methode angewandt wird. Unter Nichthandelsbestände fallen dagegen alle im Bankenbuch erfassten Aktiven und Verpflichtungen einschliesslich als Absicherungsinstrumente bezeichnete Derivate zu Hedge-Accounting-Zwecken.

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Zinsrisiko (Fortsetzung)

Zinssensitive Risikopositionen

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2001

Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg		Innerhalb 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
CHF	Handel	22	(121)	(35)	(297)	(314)	(745)
	übrige Bestände	3	(24)	(366)	(7 656)	(6 030)	(14 073)
USD	Handel	(299)	35	96	(960)	(2 115)	(3 243)
	übrige Bestände	35	(113)	(157)	(274)	(15)	(524)
EUR	Handel	(129)	73	(269)	(308)	(806)	(1 439)
	übrige Bestände	(2)	(6)	(38)	182	0	136
GBP	Handel	(89)	27	(520)	65	172	(345)
	übrige Bestände	0	(7)	(57)	175	624	735
JPY	Handel	175	695	(98)	(1 386)	246	(368)
	übrige Bestände	1	0	(3)	1	(4)	(5)
Übrige	Handel	(51)	167	126	(404)	369	207
	übrige Bestände	0	(1)	0	(1)	(4)	(6)

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2000

Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg		Innerhalb 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
CHF	Handel	41	(471)	854	63	(478)	9
	übrige Bestände	(39)	49	(49)	(6 802)	(3 018)	(9 859)
USD	Handel	(493)	2 007	293	(2 293)	380	(106)
	übrige Bestände	13	58	11	(342)	(183)	(443)
EUR	Handel	(82)	(152)	114	1 190	(1 801)	(731)
	übrige Bestände	0	9	1	82	177	269
GBP	Handel	(227)	152	145	(229)	521	362
	übrige Bestände	0	0	(36)	270	585	819
JPY	Handel	293	(1 532)	1 088	62	(450)	(539)
	übrige Bestände	0	0	0	(1)	(4)	(5)
Übrige	Handel	(2)	(41)	124	(50)	(44)	(13)
	übrige Bestände	0	0	0	0	0	0

Handelsbestände

Aus dem Handel mit festverzinslichen Wertpapieren, mit Derivaten auf festverzinslichen Wertpapieren, mit Devisenterminkontrakten und aus dem Geldmarkthandel ergibt sich der Hauptteil des handelsbezogenen Zinsrisikos, das im Rahmen des Value-at-Risk-Modells bewirtschaftet wird. Die Zinssensitivität aus der Handelsaktivität ist in US-Dollar, Euro, GBP und Yen

relativ gross, da dies immer noch die am meisten gehandelten Währungen im globalen Zinsmarkt sind. Es sollte beachtet werden, dass nach Auffassung der Geschäftsleitung eine Analyse der Zinssensitivität zu einem bestimmten Zeitpunkt bei Handelspositionen nur eingeschränkte Bedeutung hat, da solche Positionen wesentlichen täglichen Schwankungen unterliegen können.

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Zinsrisiko (Fortsetzung)

Nichthandelsbestände

Die Bewirtschaftung des Zinsrisikos aus Nichthandelsbeständen fällt vorwiegend in den Verantwortungsbereich des Corporate Centers. Das Zinsrisiko von UBS Schweiz aus Kundenpositionen ohne feste Fälligkeit sowie aus auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr wird an das Corporate Center übertragen, wo die strategische Bewirtschaftung des Zinsrisikos der Gesamtbilanz zentral durchgeführt wird.

Der grösste Teil der Zinssensitivität für das auf Schweizer Franken lautende Buch von (14,1) Millionen Franken ist auf die Anlage des Eigenkapitals des Konzerns zurückzuführen. Das Eigenkapital wird in Übereinstimmung mit der

von der Konzernleitung bestimmten Laufzeit und den Sensitivitätszielen in ein Portefeuille von festverzinslichen, auf Schweizer Franken lautenden Darlehen investiert, wobei die durchschnittliche Laufzeit 3,0 Jahre (bisher 2,5 Jahre) beträgt. Durch Anlagen in kürzerfristige oder variable Zinsinstrumente würde der Ertragsstrom (Zinserfolg) grösseren Fluktuationen ausgesetzt. Die Zinssensitivität in Euro und GBP ist in erster Linie bedingt durch Emissionen langfristiger nachrangiger Anleihen, die bewusst nicht abgesichert werden, da sie als integraler Bestandteil des Konzerneigenkapitals zum Zweck der Bilanzbewirtschaftung betrachtet werden. Die Zinssensitivität in US-Dollar gründet vor allem auf der kurzfristigen Refinanzierung von Finanzanlagen.

b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entspricht dem Verlust, welcher dem Konzern infolge der Nichterfüllung vertraglicher Verpflichtungen einer Gegenpartei oder eines Emittenten entsteht. Kreditrisiken sind in den traditionellen Bankenprodukten – Ausleihungen, unwiderrufliche Kreditzusagen und Verpflichtungskredite wie Akkreditive und Garantien – sowie in Fremdwährungs- und Derivatkontrakten wie Swaps und Optionen (Handelsprodukte) enthalten. Handelbare Aktivpositionen wie Obligationen und Aktien, einschliesslich direkt gehaltener und synthetischer Positionen aus Derivaten, beinhalten ebenfalls Kreditrisiken.

Dieses Risiko wird hauptsächlich auf der Basis einer Überprüfung der Bonität jeder einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet. Jede Gegenpartei wird innerhalb einer 14-stufigen Ratingskala gemäss der Ausfallwahrscheinlichkeit für nicht handelbare Produkte klassiert.

Eine Konzentration von Kreditrisiken entsteht, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder andere gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass deren Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst wird.

(b)(i) Bilanzaktiven

Die per 31. Dezember 2001 ausstehenden Ausleihungen betragen 262 Milliarden Franken. 60,7% der Ausleihungen entfielen auf Kunden mit Domizil in der Schweiz. Die Aufgliederung nach geografischen Regionen ist in Anmerkung 10 ersichtlich.

Das Emittenten-Ausfallrisiko aus Wertschriftenpositionen im Handelsbestand bewertet zum Fair Value belief sich per 31. Dezember 2001 auf 398 Milliarden Franken. Die Aufgliederung nach Emittenten ist in Anmerkung 12 ersichtlich.

Derivate Finanzinstrumente

Das Kreditrisiko stellt den gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswert aller Forderungen gegenüber Dritten aus ausstehenden Derivatkontrakten unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen dar. Die positiven Wiederbeschaffungswerte betragen per 31. Dezember 2001 73 Milliarden Franken. Bei einer Aufgliederung der Endgegenparteien nach Regionen zeigt sich, dass 10% dieses Kreditrisikos auf die Schweiz, 47% auf Europa (ohne Schweiz) und 29% auf Nordamerika entfallen. 50% der positiven Wiederbeschaffungswerte bestehen gegenüber anderen Banken.

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

(b)(ii) Ausserbilanzgeschäfte

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Von den 76 Milliarden Franken an unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen per 31. Dezember 2001 entfielen 13% auf Kunden mit Domizil in der Schweiz, 24% auf Kunden in Europa (ohne Schweiz) und 55% auf Kunden in Nordamerika.

(b)(iii) Techniken zur Verminderung des Kreditrisikos

Das mit derivativen Instrumenten verbundene Kreditrisiko wird durch den Einsatz von Netting-Rahmenvereinbarungen vermindert. Eine weitere Methode, um das Kreditrisiko aus Derivattransaktionen zu reduzieren, ist die Verwendung von Deckungsvereinbarungen.

Netting-Rahmenvereinbarungen eliminieren das Risiko insofern, als nur eine allfällige Nettoforderung bei Ausfall der Gegenpartei ein-

zuverlangen ist. Per 31. Dezember 2001 bewirkten die Netting-Rahmenvereinbarungen eine Verminderung der Kreditrisiken aus derivativen Instrumenten von 97 Milliarden Franken. Die Auswirkung solcher Vereinbarungen kann kurzfristig deutlich schwanken, da jede Transaktion im Rahmen einer Netting-Rahmenvereinbarung das Gesamtrisiko beeinflusst.

Der Konzern wendet bei seinen derivatbezogenen Kreditrisiken dieselben Bewilligungs-, Limiten- und Überwachungsstandards an wie bei anderen Transaktionen, die mit Kreditrisiken verbunden sind. Dazu gehören auch die Beurteilung der Gegenparteien bezüglich Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewirtschaftung der Grösse, Diversifikation und Fälligkeitsstruktur des Portfolios. Die Kreditbeanspruchung wird für alle Produkte laufend mit den festgesetzten Limiten verglichen und unterliegt einem standardmässigen Meldeprozess für Kreditüberschreitungen.

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Währungsrisiken

Die Buchwährung des Konzerns ist der Schweizer Franken. Risiken, die durch Geschäfte in Fremdwährungen entstehen, werden durch Absicherungsgeschäfte bewirtschaftet (siehe Anmerkung 24: Derivative Finanzinstrumente).

Bilanz nach Währungen

Mrd. CHF	31.12.01				31.12.00			
	CHF	USD	EUR	Übrige	CHF	USD	EUR	Übrige
Aktiven								
Flüssige Mittel	3,0	0,3	0,6	17,1	1,9	0,2	0,5	0,4
Forderungen gegenüber Banken	5,0	8,6	5,2	8,7	5,8	10,4	8,0	4,9
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,1	156,4	2,5	3,9	0,5	169,2	2,4	5,8
Reverse-Repurchase-Geschäfte	5,1	142,9	40,2	81,1	5,3	83,7	37,4	67,4
Handelsbestände	9,6	265,2	47,2	75,9	16,1	184,1	38,2	77,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	30,6	11,4	1,2	30,2	11,7	6,9	0,6	38,7
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	151,4	43,1	11,9	20,1	154,2	52,3	7,1	31,2
Finanzanlagen	2,9	7,4	1,5	17,0	6,5	8,3	0,9	3,9
Rechnungsabgrenzungen	0,7	4,9	0,8	1,2	1,6	4,4	0,2	0,9
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,1	0,1
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	6,3	1,5	0,1	0,8	6,9	1,4	0,0	0,6
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,2	18,5	0,0	0,4	0,3	19,1	0,0	0,1
Übrige Aktiven	2,1	5,6	0,8	1,4	3,2	3,3	0,6	2,4
Total Aktiven	217,7	665,8	112,0	257,8	214,7	543,3	96,0	233,6
Passiven								
Verpflichtungen gegenüber Banken	8,0	68,6	12,9	17,0	6,5	46,5	10,6	18,6
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	24,3	3,2	2,8	0,1	12,6	5,0	5,7
Repurchase-Geschäfte	12,8	271,1	30,7	54,0	10,0	194,6	16,1	74,9
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	2,8	65,2	12,5	25,3	2,0	52,4	11,4	16,8
Negative Wiederbeschaffungswerte	25,7	6,5	1,6	37,7	8,6	6,3	2,0	59,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	123,3	138,8	41,5	30,2	118,8	129,7	29,9	32,4
Rechnungsabgrenzungen	2,4	10,0	0,9	4,0	3,0	11,8	1,7	4,5
Ausgegebene Schuldtitel	15,7	120,0	8,8	11,7	18,3	90,7	4,4	16,2
Übrige Verpflichtungen	7,2	6,1	0,9	1,5	9,9	3,6	2,5	2,8
Minderheitsanteile	0,1	3,9	0,0	0,1	0,2	2,5	0,1	0,1
Eigenkapital	43,5	0,0	0,0	0,0	44,8	0,0	0,0	0,0
Total Passiven	241,5	714,5	113,0	184,3	222,2	550,7	83,7	231,0

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Liquiditätsrisiko

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

<i>Mrd. CHF</i>	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	21,0						21,0
Forderungen gegenüber Banken	10,6	0,0	14,7	1,5	0,4	0,3	27,5
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	0,0	162,5	0,0	0,4	0,0	162,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	236,9	31,4	1,0	0,0	269,3
Handelsbestände	397,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	397,9
Positive Wiederbeschaffungswerte	73,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	73,4
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0,0	29,7	96,0	36,5	54,7	9,6	226,5
Finanzanlagen	9,3	0,3	3,3	4,8	7,1	4,0	28,8
Rechnungsabgrenzungen	7,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,6
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,7	8,7
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,1	19,1
Übrige Aktiven	9,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,9
Total per 31.12.2001	529,7	30,0	513,4	74,2	63,6	42,4	1253,3
Total per 31.12.2000	351,8	38,8	502,3	87,3	60,8	46,6	1087,6
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	11,1	2,7	87,9	4,2	0,5	0,1	106,5
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	0,0	30,3	0,0	0,0	0,0	30,3
Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	336,9	31,7	0,0	0,0	368,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	105,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	105,8
Negative Wiederbeschaffungswerte	71,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,5
Verpflichtungen gegenüber Kunden	141,4	3,7	178,9	7,7	1,2	0,9	333,8
Rechnungsabgrenzungen	17,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,3
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	66,0	50,3	27,6	12,3	156,2
Übrige Verpflichtungen	15,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,7
Total per 31.12.2001	362,8	6,4	700,0	93,9	29,3	13,3	1205,7
Total per 31.12.2000	283,1	77,2	536,5	84,3	33,3	25,4	1039,8

¹ Ungekündigte Gelder ohne feste Laufzeit (vom Gläubiger/Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist rückforderbar bzw. rückzahlbar).

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Eigenmittelunterlegung

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

<i>Mio. CHF</i>	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.01	Risikogewichteter Betrag 31.12.01	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen ¹ 31.12.00	Risikogewichteter Betrag ¹ 31.12.00
Bilanzaktiven				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen	380 641	7 640	333 270	7 409
Wertschriften-Nettopositionen ²	29 500	10 992	20 463	10 979
Positive Wiederbeschaffungswerte	73 447	19 556	57 875	18 763
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken und andere gedeckte Ausleihungen	305 624	154 908	312 376	162 539
Rechnungsabgrenzungen	7 554	3 679	7 062	4 653
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	13 202	13 202	13 620	13 620
Übrige Aktiven	9 875	4 504	9 491	5 565
Ausserbilanz- und andere Positionen				
Eventualverpflichtungen	25 487	9 868	27 786	12 548
Unwiderrufliche Kreditzusagen	50 705	5 034	53 643	12 599
Termin- und Swapkontrakte ³	8 362 374	9 256	5 743 239	10 933
Gekaufte Optionen ³	365 100	1 777	380 411	2 922
Marktrisikopositionen⁴				
		13 319		10 760
Total risikogewichtete Aktiven		253 735		273 290

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der Darstellung des laufenden Jahres angepasst (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Ohne Handelsbestände. Diese sind in den nachstehenden Marktrisikopositionen enthalten. ³ Der risikogewichtete Betrag entspricht der Sicherheitsmarge (Add-on) der Kontrakte. ⁴ Value-at-Risk (VaR) gemäss internem Modell multipliziert mit einem Umrechnungsfaktor von 12,5 zur Berechnung des risikogewichteten Betrags der Marktrisikopositionen im Handelsbuch.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital in Mio. CHF 31.12.01	Kennzahl in % 31.12.01	Kapital in Mio. CHF 31.12.00	Kennzahl in % 31.12.00
Tier 1-Kapital	29 322	11,6	31 892	11,7
davon: Hybrides Tier 1-Kapital	3 638	1,4	2 456	0,9
Tier 2-Kapital	8 149	3,2	10 968	4,0
Gesamttotal (Tier 1 und 2)	37 471	14,8	42 860	15,7

Das Tier 1-Kapital beinhaltet Trust Preferred Securities im Umfang von 3638 Millionen Franken (2175 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2001 und 2456 Millionen Franken (1500 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2000.

Die Beurteilung der Eigenmittelausstattung des Konzerns orientiert sich unter anderem an den von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) entwickelten Kennziffern. Die BIZ-Eigenkapitalquote muss mindestens 8% sein. Der Konzern hat während der ausgewiesenen Perioden die schweizerischen Eigenmittelvorschriften und diejenigen der BIZ dauernd erfüllt. Die Kennziffern stellen die anrechenbaren

eigenen Mittel des Konzerns seinen risikogewichteten Positionen gegenüber, welche die gemäss ihrem relativen Risiko gewichteten Bilanzaktiven, Wertschriften-Nettopositionen (ohne Handelsbestände) sowie die in ihr Kreditäquivalent umgerechneten Ausserbilanzgeschäfte und Marktrisikopositionen umfassen.

Die Eigenmittelvorschriften verlangen einen Mindestkapitalbetrag zur Unterlegung von

Anmerkung 30 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

Kredit- und Marktrisikopositionen. Zur Berechnung des Eigenkapitalbedarfs zur Unterlegung des Kreditrisikos werden die Bilanzaktiven gemäss einer Einteilung der Kreditrisiken gewichtet. Diesen wird jeweils eine Risikogewichtung zugewiesen, die sich aus dem für ihre Abdeckung als notwendig erachteten Kapital errechnet. Die Einteilung erfolgt in vier Stufen: 0%, 20%, 50%, 100%. So haben z.B. flüssige Mittel, durch Bareinlagen gedeckte Forderungen oder Forderungen gegenüber Zentralregierungen in OECD-Ländern eine Gewichtung von 0%. Das bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Ungedekte, an Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen sind mit 100 Prozent zu gewichten; d.h., dass diese Positionen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% des Buchwerts unterlegt sein müssen. Andere Positionen haben Risikogewichtungen von 20% oder 50%, die Eigenkapital in Höhe von 1,6% respektive von 4% erfordern.

Die Wertschriften-Nettopositionen (ohne Handelsbestände) repräsentieren das vom Konzern eingegangene Engagement gegenüber einem Emittenten von Wertschriften, das sich aus den physisch gehaltenen Papieren und damit in Beziehung stehenden Transaktionen ergibt.

Bei Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen wird das Kreditäquivalent berechnet, indem der Nominalwert des jeweiligen Geschäfts mit dessen Kreditumrechnungsfaktor multipliziert wird. Die daraus resultierenden Beträge werden dann nach ihrem Kreditrisiko gewichtet, wobei die gleichen prozentualen Werte wie für die Bilanzaktiven verwendet werden. Bei

OTC-Terminkontrakten und gekauften Optionen berechnet sich das Kreditäquivalent anhand des aktuellen Wiederbeschaffungswerts des jeweiligen Kontraktes zuzüglich einer Sicherheitsmarge (Add-on) zur Abdeckung des zukünftigen potenziellen Kreditrisikos während der Restlaufzeit des Kontraktes.

Der Konzern berechnet den Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen, die Zinsinstrumente und Aktien in den Handelsbeständen sowie offene Fremdwährungspositionen im gesamten Konzern umfassen, mit Hilfe eines konzerninternen «Value-at-Risk»-(VaR)-Modells. Dieser Ansatz wurde im 1996 verabschiedeten Zusatzprotokoll über die Marktrisiken zum Basler Abkommen vom Juli 1988 eingeführt und in den revidierten schweizerischen Eigenmittelvorschriften der Bankenverordnung umgesetzt.

Die BIZ verlangt, dass konzerninterne Modelle durch die Aufsichtsbehörde geprüft werden, bevor sie als Grundlage für die Berechnung des Marktrisikokapitals benützt werden dürfen. Gestützt auf umfangreiche Kontrollen und Tests wurde der Einsatz des Modellverfahrens zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken im Juli 1999 durch die Eidgenössische Bankenkommision bewilligt.

Das Kernkapital (Tier 1) setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, Umrechnungsdifferenzen und Minderheitsanteile abzüglich aufgelaufene Dividende, Nettoposition in eigenen Aktien und Goodwill. Das Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen.

Anmerkung 31 Fair Value von Finanzinstrumenten

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind.

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, von einander unabhängigen Parteien Vermögenswerte frei getauscht bzw. Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Der Konzern verwendet den Marktpreis, wo ein aktiver Markt (z. B. eine anerkannte Börse) besteht, da er der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist. Da jedoch für eine beträchtliche Anzahl der vom Konzern gehaltenen oder ausgegebenen Finanzinstrumente keine Marktpreise verfügbar sind, wurden die in der folgenden Tabelle angegebenen Fair Values aufgrund der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden, welche sich auf die zur Zeit der Bilanzierung herrschenden Marktkonditionen stützen, ermittelt.

Die so ermittelten Werte werden stark durch die zugrunde liegenden Annahmen über Höhe und Zeitfolge von zukünftigen Cashflows sowie die verwendeten Diskontsätze beeinflusst. Folgende Bewertungsmethoden und -annahmen kamen zur Anwendung:

- (a) Handelsbestände, Derivate und andere Handelstransaktionen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher zur Verfügung steht. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht dem Buchwert.
- (b) Für zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen wird der Fair Value auf der Basis von Marktkursen (falls vorhanden) bestimmt. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden festgelegt. Vor der Implementierung von IAS 39 im Jahr 2001 wurden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten; oder

falls sie als zur Veräußerung gehalten eingestuft waren, zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert ausgewiesen. Seit der Implementierung des neuen Standards werden alle Finanzanlagen zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft oder eingefordert respektive bis anderweitig darüber verfügt wird.

- (c) Für flüssige Mittel und andere Aktiven mit Verfall innerhalb von 12 Monaten wird angenommen, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht. Diese Annahme wird bei den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Komponenten sämtlicher anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angewandt.
- (d) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (e) Der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht deren Buchwert.
- (f) Der Fair Value von Festzinskrediten und -hypotheken wird berechnet, indem die Marktzinssätze zur Zeit der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktsätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen werden. Veränderungen bezüglich der Kreditqualität der im Kreditportefeuille enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Kreditrisiken separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Buchwerten und Fair Values berücksichtigt ist.

Diese Annahmen und Bewertungsmethoden wurden entwickelt, um eine einheitliche Bestimmung der Fair Values der in der nebenstehenden Tabelle aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns zu ermöglichen. Ein Vergleich der Fair Values zwischen Finanzinstituten ist nicht unbedingt möglich, weil Methoden und Annahmen von Institut zu Institut unterschiedlich sein können.

Anmerkung 31 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Mrd. CHF	Bilanz-	Fair	Nicht	Bilanz-	Fair	Nicht
	wert	Value	realisierte	wert	Value	realisierte
	31.12.01	31.12.01	Gewinne /	31.12.00	31.12.00	Gewinne /
			(Verluste)			(Verluste)
			31.12.01			31.12.00
Aktiven						
Flüssige Mittel	21,0	21,0	0,0	3,0	3,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	27,7	27,7	0,0	29,1	29,1	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	162,9	162,9	0,0	177,9	177,9	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	269,3	269,3	0,0	193,8	193,8	0,0
Handelsbestände	397,9	397,9	0,0	315,6	315,6	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	73,4	73,4	0,0	57,9	57,9	0,0
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	226,7	227,0	0,3	245,1	244,9	(0,2)
Finanzanlagen	28,8	28,8	0,0	19,6	21,4	1,8
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	107,2	107,2	0,0	82,8	82,8	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	30,3	30,3	0,0	23,4	23,4	0,0
Repurchase-Geschäfte	368,6	368,6	0,0	295,5	295,5	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	105,8	105,8	0,0	82,6	82,6	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	71,4	71,4	0,0	75,9	75,9	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	334,0	334,0	0,0	311,2	311,2	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	157,5	158,6	(1,1)	130,5	131,4	(0,9)
Subtotal			(0,8)			0,7
Im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
Finanzanlagen			1,2			
Derivativen Instrumenten zur Absicherung von Cashflows			(0,6)			(0,5) ¹
Erfolgsunwirksame nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto			(0,2)			0,2

¹ Bezieht sich auf die Anpassung für Cashflow-Hedge-Accounting aufgrund von IAS 39 per 1. Januar 2001 (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze für weitergehende Informationen über die Implementierung von IAS 39).

Anmerkung 31 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Die Fair Values von Nicht-Finanzinstrumenten, wie z. B. der Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen und nicht zinsbezogene Abgrenzungsposten sind in der Tabelle nicht enthalten. Die Zinsabgrenzungen sind bei den entsprechenden Finanzinstrumenten im Bilanzwert der Tabelle auf Seite 151 enthalten.

Die meisten vom Konzern gemachten unwiderruflichen Kreditzusagen sind zu variablen Zinssätzen, weshalb der Konzern nur geringfügig von den Fluktuationen des Fair Values solcher unwiderruflicher Zusagen betroffen wird.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich der Konzern in der Regel mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab. Zinssatzänderungsrisiken, welche in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden basierend auf der Beurteilung durch das Management hinsichtlich deren wirtschaftlicher Fälligkeiten mit derivativen Instrumenten abgesichert.

Die der Absicherung dienenden derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value in der Bilanz ausgewiesen und sind in den in der Tabelle auf Seite 151 aufgeführten Wiederbeschaffungswerten derivativer Instrumente enthalten. Festverzinsliche Finanzinstrumente, die durch einen

Fair Value Hedge mit Derivaten abgesichert sind, werden in der Tabelle unter Berücksichtigung des abgesicherten Risikos zum Fair Value ausgewiesen, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow Hedges bezeichnet sind, wird die Differenz zwischen dem Totalbetrag der Bewertungsgewinne und -verluste und dem amortisierten Betrag periodengerecht abgegrenzt und in der Tabelle netto unter Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus derivativen Instrumenten zur Absicherung von Cash Flows aufgeführt.

Die Abnahme der in den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten um 0,4 Milliarden Franken während 2001 ist in erster Linie auf den niedrigeren nicht realisierten Fair-Value-Gewinn aus Finanzanlagen (Rückgang um 0,6 Milliarden Franken auf 1,2 Milliarden Franken) zurückzuführen. Die Änderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste aus langfristigen festverzinslichen Vermögenswerten lag um 0,5 Milliarden Franken über dem Vorjahreswert, was auf die im Jahr 2001 gesunkenen Zinsen zurückzuführen ist. Dies wurde teilweise durch einen Anstieg des Fair-Value-Verlusts aus langfristigen festverzinslichen Schuldtiteln sowie aus zur Absicherung eingesetzten Derivaten ausgeglichen.

Anmerkung 32 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bank hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt.

Situation der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz bis zum 30. Juni 1999

Die Pensionskassen der Bank besitzen die Rechtsform von Stiftungen mit Sitzen in Basel und Zürich. Alle Angestellten im Inland sind unter diesen Plänen versichert. Die Pensionskassen beruhen auf dem Leistungsprimat. Die Leistun-

gen der Pläne übertreffen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht.

Beiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahresalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beiträge betragen je nach Alter zwischen 8 und 12%. Die Beiträge der Bank sind variabel und belaufen sich je nach Finanzlage der Pensionskasse auf 125 bis 250% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnungsformel berücksichtigt die Beitragsjahre und das letzte versicherte Gehalt. Die Versicherungsleistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität und im Todesfall, sowie Renten für die Hinterbliebenen.

Anmerkung 32 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Situation der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz ab 1. Juli 1999

Die Pensionskassen der beiden Vorgängerbanken in der Schweiz befinden sich in Liquidation und eine neue Stiftung mit Sitz in Zürich wurde am 21. Januar 1999 gegründet. Der neue Pensionskassenplan trat am 1. Juli 1999 in Kraft.

Die Fusion der Pensionskassenpläne der beiden Vorgängerbanken in der Schweiz führte am 1. Juli 1999 zu einer Erhöhung der Leistungsansprüche für die Begünstigten der Pensionskassen als Folge der individuellen Zuteilung von freien Mitteln. Die leistungsorientierten Verpflichtungen erhöhten sich in der Folge um 3525 Millionen Franken. Die daraus resultierende, aufgrund von IAS 19 (revidiert 2000), einmalige Belastung wurde finanziert durch Aktivierung von Aktiven, die aufgrund der Limite in Artikel 58 (b) vorher nicht aktivierbar waren.

Praktisch alle Mitarbeiter in der Schweiz sind im Rentenplan versichert, der das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7 und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150 bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnungsformel beruht auf Beitragsjahren und dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene.

Der Konzern aktivierte 1999 eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 456 Millionen Franken. Davon wurden 100 Millionen Franken im Jahr 2000 zur Erfüllung von Leistungsansprüchen aufgelöst. Der verbleibende Betrag wurde im Berichtsjahr unverändert belassen.

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimats-

als auch Leistungsprimatspläne. Grössere Leistungsprimatspläne befinden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Die Geschäftsstellen in diesen Ländern und in der Schweiz decken beinahe 90% des aktiven Personalbestands ab. Einige dieser Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen ökonomischen Gegebenheiten.

Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und deren Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Leistungsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die Aktiven der Vorsorgeeinrichtung um 142 Millionen Franken per 31. Dezember 2001 (2000: 111 Millionen Franken, 1999: 113 Millionen Franken) und die gesamten, zurückgestellten Verpflichtungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 130 Millionen Franken für 2001 (2000: 108 Millionen Franken, 1999: 83 Millionen Franken). Die versicherungsmathematischen Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 24 Millionen Franken für 2001 (2000: 22 Millionen Franken, 1999: 17 Millionen Franken).

Anmerkung 32 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Herleitung der Pensionsverpflichtungen						
Barwert der Pensionsverpflichtungen am						
Anfang des Geschäftsjahres	(17 712)	(17 011)	(14 944)	(3 406)	(2 444)	(2 009)
Dienstzeitaufwand	(541)	(545)	(464)	(121)	(165)	(118)
Zinsaufwand	(674)	(666)	(636)	(204)	(162)	(123)
Erhöhung der Leistungsansprüche			(3 517)	(1)		(2)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(262)	(211)	1 000		(3)	
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	421		571	(345)	(99)	2
Ausgezahlte Leistungen	889	721	979	107	84	133
Akquisition PaineWebber					(740)	
Währungsumrechnungsdifferenzen				(12)	123	(269)
Übriges				429		(58)
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(17 879)	(17 712)	(17 011)	(3 553)	(3 406)	(2 444)
Herleitung des Planvermögens bewertet zu Fair Values						
Planvermögen bewertet zu Fair Values am						
Anfang des Geschäftsjahres	19 074	18 565	17 885	3 378	2 880	2 173
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	(765)	535	2 136	(220)		352
Arbeitgeberbeiträge	656	490	515	258	13	22
Arbeitnehmerbeiträge	213	205	180		23	15
Ausgezahlte Leistungen	(889)	(721)	(979)	(107)	(84)	(133)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter			(1 172)			
Akquisition PaineWebber					676	
Währungsumrechnungsdifferenzen				7	(130)	333
Übriges				(429)		118
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Ende des Geschäftsjahres	18 289	19 074	18 565	2 887	3 378	2 880
Deckungsüberschuss						
Deckungsüberschuss	410	1 362	1 554	(666)	(28)	436
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	961	(331)	(724)	673	(81)	(474)
Nicht erfasste Übergangsbeträge					1	1
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand				2	2	2
Nicht erfasste Vermögenswerte	(1 015)	(675)	(374)		(47)	(28)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	356	356	456	9	(153)	(63)
Veränderung der Netto-(Verpflichtung) oder -Forderung						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres						
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(656)	(590)	(59)	(97)	(55)	(123)
Arbeitgeberbeiträge	656	490	515	258	13	22
Akquisition PaineWebber					(63)	
Währungsumrechnungsdifferenzen				1	15	(5)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Ende des Geschäftsjahres	356	356	456	9	(153)	(63)
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand	356	356	456	185	53	49
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(176)	(206)	(112)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	356	356	456	9	(153)	(63)

Anmerkung 32 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.01	31.12.00	31.12.99
In der Erfolgsrechnung verbuchte Beträge						
Dienstzeitaufwand	541	545	464	121	165	118
Zinsaufwand	674	666	636	204	162	123
Erwartete Erträge des Planvermögens	(947)	(927)	(883)	(228)	(243)	(195)
Begrenzung des vorausbezahlten						
Vorsorgeaufwands	339	300	(150)			21
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	262	211	172		3	77
Versicherungsmathematischer						
(Gewinn)/Verlust					(9)	(6)
Arbeitnehmerbeiträge	(213)	(205)	(180)		(23)	(15)
Versicherungsmathematischer Netto-						
Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	656	590	59	97	55	123
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	(4,0)	2,9	11,9	(7,3)	(0,9)	15,3

Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen (%)

Diskontierungssatz	4,0	4,0	4,0	6,2	6,3	6,0
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,0	5,0	5,0	7,9	8,1	8,1
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,4	4,6
Erwartete Rentenerhöhungen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	2,2

Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zu Fair Values	Schweiz		
	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Eigene Finanzanlagen	781	1 211	846
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	824	3 432	5 939
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	104	179	187

Anmerkung 32 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern im Ausland

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(115)	(117)	(96)
Dienstzeitaufwand	(7)	(6)	(2)
Zinsaufwand	(9)	(8)	(6)
Erhöhung der Leistungsansprüche	(10)	(7)	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(6)	27	0
Ausgezahlte Leistungen	4	5	4
Akquisition PaineWebber		(9)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(2)	0	(16)
Übriges		0	(1)
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(145)	(115)	(117)

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Anfang des Geschäftsjahres	4	4	3
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	0	0	1
Beiträge der Gesellschaft	3	4	4
Ausgezahlte Leistungen	(4)	(4)	(4)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Ende des Geschäftsjahres	3	4	4

Für die Bestimmung des Leistungsaufwandes wurde im Jahr 2001 eine Steigerung der Gesundheitskosten von 5,32% angenommen. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskosten-Komponenten der periodischen Netto-Pensionskosten wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	3,0	(2,0)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	17,0	(14,0)

Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne

a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so geschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Erklärung der wichtigsten Pläne. Spezifische Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen und das Anlageangebot können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus Program (EPP): Dieser Plan ersetzt den «Equity Investment Plan» (EIP) (siehe unten) und wird in Zukunft für alle UBS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die wichtigste Beteiligungsmöglichkeit bilden. An diesem Programm konnten sich bisher ausschliesslich Mitarbeiter von UBS PaineWebber beteiligen. «Equity Plus» gibt berechtigten UBS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und bis zu einer bestimmten Grenze zwei Optionen auf UBS-Aktien für jede erstandene Aktie zu erhalten. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der

Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen (Fortsetzung)

Optionszuteilung. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen des «Equity Plus Program» erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, in welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die beim «Equity Plus Program» gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von zwei oder drei Jahren gekoppelt und verfallen nach sieben oder zehn Jahren ab dem Zuteilungsdatum.

Plan für die Aktienbeteiligung des Personals (PAP): Sämtliche in der Schweiz beschäftigten Mitarbeiter sind berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien der UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen (Abschlag ist im Personalaufwand erfasst). Wie viele Aktien bezogen werden können, hängt in erster Linie von der Anzahl Dienstjahre und dem Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist.

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen obligatorischen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütungen in Form von UBS-Aktien und erhalten die Möglichkeit zur Aufstockung ihres Anteils in Form von zusätzlichen UBS-Aktien oder -Optionen. Teilnehmer in bestimmten Ländern sind dazu berechtigt, einen Teil ihrer Vergütung in alternativen Anlageinstrumenten zu beziehen. Dabei handelt es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. Die Vergütungen stehen entweder am Ende der Sperrfrist, die normalerweise drei Jahre beträgt, zur freien Verfügbarkeit des Bezugsberechtigten oder anteilmässig während der Sperrfrist. Unter gewissen Bedingungen kann der Mitarbeiter diese Vergütungen vollständig verlieren.

Long Term Incentive Plans: Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen Optionen zum Kauf von UBS-Aktien gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Langfristige Aktienoptionen sind für drei oder fünf Jahre gesperrt, während derer sie nicht ausgeübt werden

können. Die Optionen weisen im Allgemeinen eine Laufzeit von sechs Jahren auf. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis. In einigen Fällen kann die Sperrfrist verkürzt werden oder die Verwirkbarkeit entfällt, wenn sich der Aktienkurs in einem bestimmten Ausmass erhöht.

Andere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Aktienbeteiligungspläne: Ausgewählten Mitarbeitern bietet UBS auch andere Aktienbeteiligungspläne, an denen sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Allgemeinen werden die Steuerzahlungen auf derartigen Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in UBS-Aktien oder alternative Anlageinstrumente zu investieren. Zusätzliche Aufstockungen werden nicht gewährt und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Vergütung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS auch neuen Mitarbeitern, Mitgliedern der obersten Führungsebene und anderen Schlüsselpersonen Beteiligungen mit in die Zukunft verlagertem Vergütungsbestandteil in Form von UBS-Aktien, -Optionen oder anderen Beteiligungen an Nicht-UBS-Instrumenten.

Equity Investment Plan (EIP) (nunmehr eingestellt): Bevor dieser Plan im Jahr 2001 eingestellt wurde, hatten Mitarbeiter die Wahl, einen Teil ihres Jahresbonus in UBS-Aktien oder in Optionen oder anderen Derivaten auf UBS-Aktien zu beziehen. In der Regel betrug die Sperrfrist für diese Instrumente drei Jahre, in welcher sie weder verkauft noch ausgeübt werden konnten. Zudem wurde allen Teilnehmern des Plans eine Aufstockung durch zusätzliche UBS-Aktien oder -Derivate gewährt. Der berechtigte Mitarbeiter konnte nur den aufgestockten UBS-Anteil verlieren. Die letzte EIP-Sperrfrist wird 2004 ablaufen. Mitarbeitern, die sich früher am EIP beteiligen konnten, wird nun die Teilnahme am «Equity Plus Program» (EPP) angeboten.

Die Zuteilungen unter den Aktien-Bonusplänen für das Jahr 2000 beinhalten rund 19,8 Millionen Aktien zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von UBS PaineWebber. Die Zuteilungen aus den Aktien-Bonusplänen für 1999 schliessen 4,2 Millionen Aktien ein, die im

Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

b) Zugeteilte UBS-Aktien

i) Aktien-Bonuspläne («Stock Bonus Plans»)

Im Folgenden die in den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien:

Aktien-Bonuspläne	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Anzahl zugeteilter Aktien	15644000	38340000	10407000
Durchschnittl. gewichteter Marktpreis pro Aktie (in CHF)	90	76	73

Austausch gegen frühere Zuteilungen in anderer Form als Aktien und spezielle Bonuszahlungen ausgegeben wurden.

Für 9,5 Millionen, 4,0 Millionen und 3,1 Millionen Aktien lief die Sperrfrist für die jeweiligen Jahre ab. Für die meisten dieser Aktien lief die Sperrfrist am 15. März 2001, 2000 und 1999 ab. Die Sperrfrist der restlichen Aktien lief an verschiedenen Daten im Verlaufe des entsprechen-

den Jahres ab. Am 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 waren 52,3 Millionen, 47,5 Millionen und 14,4 Millionen Aktien in verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen ausstehend. Der Marktwert dieser Aktien per jeweiligem Bilanzstichtag betrug 2001 4,4 Milliarden Franken, 2000 4,2 Milliarden Franken und 1999 1,0 Milliarden Franken.

ii) Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)

Die folgende Tabelle fasst die zugeteilten Aktien sowie den durchschnittlichen gewichteten Fair Value pro Aktie der Aktienbeteiligungspläne des Konzerns zusammen.

Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Anzahl Aktien für «Plan für die Aktienbeteiligung des Personals (PAP)»	1701099	966000	5406000
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF)	47	35	49
Anzahl Aktien für PaineWebber-Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan	1221416	298725	
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in USD)	51	46	

Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.01	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.01	Anzahl Optionen 31.12.00	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.00	Anzahl Optionen 31.12.99	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.99
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	63 308 502	58	30 415 386	66	21 608 358	59
Option aufgrund der Akquisition von PaineWebber	0		18 975 810 ¹	34	0	0
Ausgegeben	11 070 992	94	21 248 046 ²	72	10 317 426	79
Ausgeübt	(10 083 075)	49	(5 390 307)	50	(215 298)	60
Verfallen	(1 009 750)	74	(1 940 433)	64	(1 295 100)	63
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	63 286 669	66	63 308 502	58	30 415 386	66
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	25 550 932	50	18 310 839	34	1 951 920	62

¹ Von UBS AG ausgegebene Optionen im Austausch für ausübbar am Ende des Geschäftsjahres von PaineWebber, die zum Fair Value von 992 Mio. CHF im Kaufpreis enthalten waren. ² Enthält Optionen mit dreijähriger Frist bis zur Ausübungsberechtigung für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von PaineWebber. Diese Mitarbeiter müssen zudem angestellt bleiben und sind an weitere Auflagen gebunden.

Einige Optionen in der oben stehenden Tabelle enthalten auf US-Dollar lautende Ausübungspreise, die zwecks Darstellung in der Tabelle in Schweizer Franken unter Anwendung des Stichtageskurses am Jahresende umgerechnet wurden. Die Optionen können an jedem Geschäftstag im ganzen Jahr ausgeübt werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2001 ausstehenden Optionen auf Aktien:

Bandbreite der Ausübungspreise/Aktie	Ausstehende Optionen			Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	
	Anzahl ausstehender Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis	Gew. durchschnittl. Restlaufzeit	Anzahl ausübbar Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis
CHF		CHF	Jahre		CHF
56.67–70.00	19 966 200	63.08	3,3	4 374 462	57.85
70.01–85.00	11 017 595	78.41	3,3	0	0
85.01–106.00	6 024 480	98.60	6,8	31 800	90.00
56.67–106.00	37 008 275	73.42	3,8	4 406 262	58.08
USD		USD	Jahre		USD
6.34–15.00	5 269 657	8.79	2,7	5 269 657	8.79
15.01–25.00	2 879 652	22.61	3,2	2 879 652	22.61
25.01–35.00	5 983 999	28.62	4,3	5 983 999	28.62
35.01–45.00	0	0	0,0	0	0
45.01–55.00	10 067 766	48.05	6,1	7 011 362	47.05
55.01–58.76	2 077 320	57.81	6,1	0	0
6.34–58.76	26 278 394	33.74	4,7	21 144 670	28.97

Optionen werden in der Regel mit einem Ausübungspreis zugeteilt, der dem Marktpreis entspricht oder etwa um 10% über dem Marktwert der zugrunde liegenden Aktie am Ausgabedatum liegt.

Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

d) Kompensationsaufwand

Grundsätzlich erfasst der Konzern den Aufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung des Beteiligungsinstruments (Aktien, Warrants, Optionen und andere Derivate, für die als Basiswert die eigenen UBS-Aktien dienen). Die Höhe des erfassten Aufwands entspricht dem inneren Wert des Instruments zu diesem Zeitpunkt und wird folgendermassen errechnet: 1) Für Aktienoptionen ist es die Differenz zwischen dem Fair Value am Zuteilungsdatum und dem Ausübungspreis, falls positiv. 2) Für UBS-Aktien und andere derivative Instrumente ist es der Marktpreis. 3) Für

Aktienbeteiligungspläne mit Aktienbezug zum Vorzugspreis entspricht der Aufwand der Differenz zwischen dem Marktpreis und dem Wert mit Abschlag.

Der für Aktienbeteiligungspläne verbuchte Kompensationsaufwand für das am 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 endende Jahr betrug 974 Millionen Franken, 1749 Millionen Franken, 1684 Millionen Franken. Die Beträge enthalten im laufenden Jahr erworbene Zuteilungen, die aber erst im nächsten Jahr ausgegeben werden.

e) Pro-forma-Konzernergebnis

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie für 2001, 2000 und 1999, als ob der Konzern den Kompensationsaufwand anhand des Fair Value bestimmt hätte und nicht nach der oben stehenden Methode nach dem inneren Wert.

<i>Mio. CHF, ausser Angaben pro Aktie</i>		31.12.01	31.12.00	31.12.99
Konzernergebnis	Gemäss Finanzrechnung	4973	7 792	6 153
	Pro-forma	4626	7 634 ¹	6 028 ¹
Ergebnis pro Aktie, unverwässert	Gemäss Finanzrechnung	3.93	6.44	5.07
	Pro-forma	3.65	6.31	4.96
Ergebnis pro Aktie, verwässert	Gemäss Finanzrechnung	3.78	6.35	5.02
	Pro-forma	3.51	6.22	4.92

¹ Das Pro-forma-Konzernergebnis wurde am 31. Dezember 2000 und am 31. Dezember 1999 aufgrund von Rückbuchungen von Aufwänden als Folge von verfallenen Ansprüchen angepasst. Die Auswirkungen der Erfassung des Kompensationsaufwands und die Offenlegung der Pro-forma-Informationen sind nicht unbedingt repräsentativ für zukünftige Konzernergebnisse.

Die Bestimmung des Fair Value der zugeteilten Optionen erfolgte unter Anwendung eines internen Preismodells für Optionen, sehr ähnlich dem Black-Scholes-Modell. Es galten folgende Annahmen:

	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Erwartete Volatilität	30%	30%	33%
Risikoloser Zinssatz (CHF)	3,51%	3,27%	2,07%
Risikoloser Zinssatz (USD)	5,81%	5,66%	–
Erwartete Dividende	2,67%	2,44%	1,44%
Erwartete Laufzeit (Jahre)	4,5	4,4	6,0

Der durchschnittlich gewichtete Fair Value der zugeteilten Optionen betrug im Jahr 2001 23 Franken, 2000 16 Franken und 1999 20 Franken pro Aktie.

Anmerkung 34 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften

Zu den Organen und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften zählen assoziierte Gesellschaften, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und des Group Managing Board sowie deren nächste Angehörige und die von den genannten Personen beherrschten Gesellschaften sowie gewisse Personen die ähnliche Funktionen ausführen.

Die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Vergütungen an Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften betragen 2001 321,4 Millionen Franken, 2000 272,3 Millionen Franken und 1999 193,1 Millionen Franken, davon waren etwa 35,4 Millionen Franken für das Jahr 2001, 30 Millionen Franken für das Jahr 2000 und 21,2 Millionen Franken für das Jahr 1999 abgegrenzte Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen. Die Vergütungen an Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften im Jahre 2001 beinhalten Zahlungen in der Höhe von etwa 70 Millionen US-Dollar (118 Millionen Franken) an Mitarbeiter der Paine Webber Group, Inc., welche seit der Akquisition am 3. November 2000 zum UBS-Konzern gehören.

Am 31. Dezember 2001 waren 8 366 103 und am 31. Dezember 2000 4 693 458 langfristige Optionen auf Aktien aus Aktienbeteiligungsplänen ausstehend. Für weitere Angaben siehe Anmerkung 33 Aktienbeteiligungspläne.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Der hauptberuflich tätige Präsident und die hauptberuflich tätigen Vizepräsidenten des Verwaltungsrates haben Top-Management-Verträge und erhalten Vorsorgeleistungen bei Pensionierung.

Der Verwaltungsrat, die Konzernleitung und das Group Managing Board hielten am 31. Dezember 2001 4 068 918 Aktien sowie 60 578 417 Optionen der UBS AG und am 31. Dezember 2000 7 583 184 Aktien sowie 69 504 577 Optionen der UBS AG.

Kein Mitglied des Verwaltungsrates, der Konzernleitung oder des Group Managing Boards ist die wirtschaftlich berechtigte Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

Die Ausleihungen an Organe und diesen nahe stehende Personen entwickelten sich wie folgt:

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Hypotheken am Anfang des Geschäftsjahres	36	28
Zugänge	8	9
Abgänge	(12)	(1)
Hypotheken am Ende des Geschäftsjahres	32	36

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und des Group Managing Boards gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeiter. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge.

Die Ausleihungen an bedeutende assoziierte Gesellschaften entwickelten sich wie folgt:

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00
Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	0	62
Zugänge	65	0
Abgänge	0	(62)
Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	65	0

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Am 31. Dezember 2001 waren zudem Forderungen aus Handelsaktivitäten und Garantien von 306 Millionen Franken ausstehend.

Der Konzern bezieht von den assoziierten Gesellschaften regelmässig Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen. Für das Jahr 2001 betrug der für diese Dienstleistungen bezahlte Betrag 98 Millionen Franken.

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich am Ende von Anmerkung 36.

Anmerkung 35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2001 erfordern würden.

Die ausstehenden Obligationenanleihen haben seit dem Bilanzstichtag bis zum 12. Februar 2002 um 1109 Millionen Franken abgenommen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 12. Februar 2002 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 18. April 2002 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur der UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Konzerns innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen der UBS – UBS Warburg, UBS Schweiz und UBS Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Armand von Ernst & Cie AG	Bern, Schweiz	CH	CHF 5,0	100,0
Aventic AG	Zürich, Schweiz	CH	CHF 30,0	100,0
Banco UBS Warburg SA	Rio de Janeiro, Brasilien	WA	BRL 52,9	100,0
Bank Ehinger & Cie AG	Basel, Schweiz	CH	CHF 6,0	100,0
BDL Banco di Lugano	Lugano, Schweiz	CH	CHF 50,0	100,0
Brinson Advisors Inc	Delaware, USA	AM	USD 35,2 ²	100,0
Brinson Canada Co	Halifax, Kanada	AM	CAD 117,0	100,0
Brinson Partners (New York) Inc	New York, USA	AM	USD 0,5	100,0
Brinson Partners Inc	Delaware, USA	AM	USD –	100,0
Brunswick UBS Warburg Limited	George Town, Cayman Islands	WA	USD 25,0 ²	50,0
Cantrade Privatbank AG	Zürich, Schweiz	CH	CHF 10,0	100,0
Cantrade Private Bank Switzerland (CI) Limited	St. Helier, Jersey	CH	GBP 0,7	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich, Schweiz	CH	CHF 10,0	100,0
EIBA «Eidgenössische Bank»				
Beteiligungs- und Finanzgesellschaft	Zürich, Schweiz	WA	CHF 14,0	100,0
Factors AG	Zürich, Schweiz	CH	CHF 5,0	100,0
Ferrier Lullin & Cie SA	Genf, Schweiz	CH	CHF 30,0	100,0
Fondvest AG	Zürich, Schweiz	AM	CHF 4,3	100,0
Global Asset Management Limited	Hamilton, Bermuda	AM	USD 2,0	100,0
Hirslanden Holding AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 22,5	91,2
HYPOSWISS, Schweizerische Hypotheken- und Handelsbank	Zürich, Schweiz	CH	CHF 26,0	100,0 ³
IL Immobilien-Leasing AG	Opfikon, Schweiz	CH	CHF 5,0	100,0

Fussnoten

¹ CH: UBS Schweiz, AM: UBS Asset Management, WA: UBS Warburg, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

³ Wurde nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 verkauft.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
PaineWebber Capital Inc	Delaware, USA	WA	USD 25,7 ²	100,0
PT UBS Warburg Indonesia	Jakarta, Indonesien	WA	IDR 11 000,0	85,0
PW Trust Company	New Jersey, USA	WA	USD 4,4 ²	99,6
SG Warburg & Co International BV	Amsterdam, Niederlande	WA	GBP 40,5	100,0
SG Warburg Securities SA	Genf, Schweiz	WA	CHF 14,5	100,0
Thesaurus Continentale Effekten-Gesellschaft Zürich	Zürich, Schweiz	CH	CHF 30,0	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	CH	USD 4,0	100,0
UBS (Cayman Islands) Ltd	George Town, Cayman Islands	CH	USD 5,6	100,0
UBS (France) SA	Paris, Frankreich	CH	EUR 10,0	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand, Italien	CH	EUR 22,2	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	CH	CHF 150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo, Monaco	CH	EUR 9,2	100,0
UBS (Sydney) Limited	Sydney, Australien	WA	AUD 12,7	100,0
UBS (Trust and Banking) Ltd	Tokio, Japan	AM	JPY 10 900,0	100,0
UBS (USA) Inc	Delaware, USA	WA	USD 315,0	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	WA	USD 3 562,9 ²	100,0
UBS Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	AM	AUD 8,0	100,0
UBS Asset Management (France) SA	Paris, Frankreich	AM	EUR 0,8	100,0
UBS Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	AM	EUR 0,5	100,0
UBS Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	AM	JPY 2 200,0	100,0
UBS Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	AM	SGD 4,0	100,0
UBS Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipei, Taiwan	AM	TWD 340,0	84,1
UBS Asset Management Holding Limited	London, Grossbritannien	AM	GBP 8,0 ²	100,0
UBS Australia Limited	Sydney, Australien	WA	AUD 50,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	CH	CAD 20,7	100,0
UBS Beteiligungs-GmbH & Co KG	Frankfurt, Deutschland	WA	EUR 398,8	100,0
UBS Bunting Warburg Inc	Toronto, Kanada	WA	CAD 33,3	50,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	WA	GBP 36,0 ²	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	WA	CHF 5,0	100,0
UBS Capital Americas Investments II LLC	Delaware, USA	WA	USD 90,0 ²	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town, Cayman Islands	WA	USD 5,0	92,9
UBS Capital BV	Den Haag, Niederlande	WA	EUR 3,2	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware, USA	WA	USD 2,6 ²	100,0
UBS Capital Latin America LDC	George Town, Cayman Islands	WA	USD –	100,0
UBS Capital LLC	Delaware, USA	WA	USD 18,5 ²	100,0
UBS Capital Partners Limited	London, Grossbritannien	WA	GBP 6,7	100,0
UBS Capital SpA	Mailand, Italien	WA	EUR 25,8	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	CH	CHF 40,0	100,0
UBS España SA	Madrid, Spanien	CH	EUR 65,3	100,0
UBS Finance (Cayman Islands) Limited	George Town, Cayman Islands	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	WA	USD 37,3 ²	100,0
UBS Finanzholding AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 10,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	AM	CHF 2,5	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	CH	CAD 0,1	100,0
UBS Immoleasing AG	Zürich, Schweiz	CH	CHF 3,0	100,0
UBS International Holdings BV	Amsterdam, Niederlande	CC	CHF 5,5	100,0
Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt, Deutschland	AM	EUR 6,4	100,0
Leasing AG	Brugg, Schweiz	CH	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	CH	CHF 25,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	WA	GBP 10,0	100,0

Fussnoten

¹ CH: UBS Schweiz, AM: UBS Asset Management, WA: UBS Warburg, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unter- nehmens- gruppe ¹	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	AM	USD 1,0	100,0
UBS PaineWebber Inc	Delaware, USA	WA	USD 1 672,3 ²	100,0
UBS PaineWebber Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	WA	USD 31,0 ²	100,0
UBS PaineWebber Life Insurance Company	Kalifornien, USA	WA	USD 29,3 ²	100,0
UBS Portfolio LLC	Delaware, USA	WA	USD 0,1	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	WA	USD 0,1	100,0
UBS Private Banking Deutschland AG	Hamburg, Deutschland	CH	EUR 51,0	100,0
UBS Realty Investors LLC	Connecticut, USA	AM	USD –	100,0
UBS Securities Limited	London, Grossbritannien	WA	GBP 10,0	100,0
UBS Trust (Canada)	Toronto, Kanada	CH	CAD 12,5	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	CH	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	CH	USD 0,5	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	CH	GBP 0,7	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	CH	SGD 3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	WA	GBP 5,0	100,0
UBS UK Limited	London, Grossbritannien	WA	GBP 609,0	100,0
UBS Warburg Asia Limited	Hongkong, China	WA	HKD 20,0	100,0
UBS Warburg (France) SA	Paris, Frankreich	WA	EUR 22,9	100,0
UBS Warburg (Italia) SpA	Mailand, Italien	WA	EUR 1,9	100,0
UBS Warburg (Japan) Limited	George Town, Cayman Islands	WA	JPY 50 000,0	100,0
UBS Warburg (Malaysia) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, Malaysia	WA	MYR 0,5	70,0
UBS Warburg (Nederland) BV	Amsterdam, Niederlande	WA	EUR 10,9	100,0
UBS Warburg AG	Frankfurt, Deutschland	WA	EUR 155,7	100,0
UBS Warburg Australia Corporate Finance Ltd	Sydney, Australien	WA	AUD –	100,0
UBS Warburg Australia Corporation Pty Limited	Sydney, Australien	WA	AUD 50,4 ²	100,0
UBS Warburg Australia Equities Ltd	Sydney, Australien	WA	AUD 190,0 ²	100,0
UBS Warburg Australia Limited	Sydney, Australien	WA	AUD 571,5 ²	100,0
UBS Warburg Derivatives Limited	Hongkong, China	WA	HKD 20,0	100,0
UBS Warburg Hong Kong Limited	Hongkong, China	WA	HKD 30,0	100,0
UBS Warburg International Ltd	London, Grossbritannien	WA	GBP 18,0	100,0
UBS Warburg LLC	Delaware, USA	WA	USD 948,1	100,0
UBS Warburg Ltd	London, Grossbritannien	WA	GBP 17,5	100,0
UBS Warburg New Zealand Equities Ltd	Auckland, Neuseeland	WA	NZD 7,5	100,0
UBS Warburg Private Clients Ltd	Melbourne, Australien	WA	AUD 53,9	100,0
UBS Warburg Pte Limited	Singapur, Singapur	WA	SGD 55,0	100,0
UBS Warburg Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	WA	USD 0,4 ²	100,0
UBS Warburg Securities (España) SV SA	Madrid, Spanien	WA	EUR 15,0	100,0
UBS Warburg Securities (South Africa) (Pty) Limited	Sandton, Südafrika	WA	ZAR 22,1	100,0
UBS Warburg Securities Co Ltd	Bangkok, Thailand	WA	THB 400,0	100,0
UBS Warburg Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	WA	INR 237,8	75,0
UBS Warburg Securities Ltd	London, Grossbritannien	WA	GBP 140,0	100,0
UBS Warburg Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	WA	PHP 150,0	100,0

Fussnoten

¹ CH: UBS Schweiz, AM: UBS Asset Management, WA: UBS Warburg, CC: Corporate Center.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Änderungen im Konsolidierungskreis 2001

Wichtige erstmals vollkonsolidierte Beteiligungen

Brinson Canada Co – Halifax, Kanada

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen	Grund des Ausscheidens
UBS (Panama) SA – Panama City, Panama	Liquidiert

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.
FSG Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33,0	CHF 26
Giubergia UBS Warburg SIM SpA – Mailand, Italien	Finanz	49,9	EUR 15
Motor Columbus AG – Baden, Schweiz	Elektrizität	35,6	CHF 253
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33,3	CHF 45
Volbroker.com Limited – London, Grossbritannien	Finanz	20,6	GBP 19

Der Stimmrechtsanteil entspricht im Wesentlichen dem Kapitalanteil.

Anmerkung 37 Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.

Am 3. November 2000 schloss der Konzern die Übernahme von 100% des ausstehenden Aktienkapitals der Paine Webber Group, Inc. ab. PaineWebber ist ein Brokerhaus, das sowohl Privatkunden als auch institutionellen Kunden umfassende Dienstleistungen anbietet und zu den grössten Wertpapierhändlern der USA zählt. Durch die Übernahme nach der Purchase-Rechnungslegungsmethode wurde PaineWebber zu einer 100%-igen Tochtergesellschaft des Konzerns. Die Geschäftsergebnisse von PaineWebber werden ab dem Zeitpunkt der Übernahme in den Konzernergebnissen ausgewiesen. Gemäss International Accounting Standards (IAS) erfolgte die Bewertung der ausgegebenen Aktien und Optionen am Tag des Vollzugs der Akquisition am 3. November 2000.

Die Kaufsumme betrug 22,0 Milliarden Franken (12,5 Milliarden US-Dollar), bestehend aus Aktien, Optionen und Bargeld. Der verbuchte Goodwill in Zusammenhang mit der Akquisition betrug am 3. November 2000 12,8 Milliarden Franken (7,3 Milliarden US-Dollar) und wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben.

Im Jahre 2001 wurde der Goodwill um 54,3 Millionen Franken, nach Steuererträgen, inklusive realisierten Steuererträgen auf vor der Akquisition von PaineWebber an Mitarbeiter zugeteilte Optionen, welche ausgeübt wurden, sowie anderen Anpassungen der erworbenen Netto-Vermögenswerte, angepasst. Der Bestand an Goodwill aufgrund der Akquisition von PaineWebber betrug am 31. Dezember 2001 11,6 Milliarden Franken, am 31. Dezember 2000 11,8 Milliarden Franken.

Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtageskurs		Durchschnittskurs		
	Per		Für das Jahr endend am		
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00	31.12.99
1 USD	1.67	1.64	1.69	1.69	1.50
1 EUR	1.48	1.52	1.50	1.56	1.60
1 GBP	2.43	2.44	2.44	2.57	2.43
100 JPY	1.27	1.43	1.40	1.57	1.33

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Accounting Standards erstellt. Nachfolgend sind die Abweichungen aufgelistet, die sich im Falle einer Anwendung der Bestimmungen der Bankenverordnung und der Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision über die Jahresrechnung gemäss Artikel 23–27 der Bankenverordnung bei der Erstellung der Konzernrechnung der UBS ergeben würden.

1. Eigene Aktien

Gemäss IAS werden die vom Unternehmen selber gehaltenen eigenen Beteiligungsinstrumente in der Bilanz vom Eigenkapital abgezogen und zum gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert verbucht. Kontrakte, welche physisch oder netto in UBS AG-Aktien erfüllt werden, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen und zum gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös aus eigenen Aktien oder Kontrakten, die physisch oder netto in Aktien erfüllt werden, und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern) wird unter den Kapitalreserven erfasst. Der Nennwert der zurückgekauften und vernichteten Aktien wird dem ausgegebenen und einbezahlten Aktienkapital, der verbleibende Teil der Kosten den Kapitalreserven belastet. Auf eigene Aktien werden keine Dividenden ausgeschüttet.

Nach Schweizer Recht werden zu Market-Making-Zwecken gehaltene eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände ausgewiesen. Anderweitig gehaltene eigene Aktien werden als Finanzanlagen bilanziert, für die im Eigenkapital eine entsprechende Reserve für eigene Aktien

gebildet wird. Derivate auf eigene Aktien sind in der Bilanz als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Zu Handelszwecken gehaltene eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien werden zum Fair Value erfasst. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Values werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst. Herabsetzungen auf den Marktwert und deren Wiederaufholung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen. Zum Zwecke der Vernichtung zurückgekauft eigene Aktien werden als Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten verbucht. Der Nennwert der zurückgekauften Aktien wird nach deren Vernichtung dem Aktienkapital belastet, die verbleibenden Kosten werden zu Lasten der allgemeinen gesetzlichen Reserven verbucht.

2. Finanzanlagen

Gemäss IAS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Values von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden als Zu- oder Abnahme im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert oder andersweitig verfügt oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Im Zeitpunkt, in dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte Gewinn oder Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften (Fortsetzung)

Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Anlage wird die Differenz zwischen dem Nettoverkaufspreis und dem Bilanzwert einschliesslich früher verbuchter, im Eigenkapital ausgewiesener unrealisierter Gewinne oder Verluste aus Veränderungen des Fair Values in der laufenden Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen auf den Marktwert und deren Wiederaufholung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen.

3. Cashflow Hedges

Der Konzern verwendet auch derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelzu- und -abflüssen abzusichern. Wenn für diese Instrumente gemäss IAS Hedge Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital verbucht, bis der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald der abgesicherte Cashflow erfolgt.

4. Nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinne/Verluste

Nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinne/Verluste ist eine eigenständige Komponente innerhalb des Eigenkapitals, in der unter IAS nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Umrechnungsdifferenzen, aus Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, ausgewiesen werden.

Gemäss schweizerischem Recht werden nur die Währungsumrechnungsdifferenzen im Eigenkapital erfasst. Die anderen beiden Komponenten werden gemäss den unter Punkt 2 und 3 aufgeführten Methoden ausgewiesen.

5. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Gemäss IAS können Erträge und Aufwendungen nur dann als ausserordentlich klassiert werden, wenn sie aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen resultieren, die sich klar von der ordentlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden und voraussichtlich selten vorkommen werden.

Nach Schweizer Recht werden Erträge und Aufwendungen bereits als ausserordentlich klassiert, wenn sie perioden- oder betriebsfremd sind (z. B. Gewinn oder Verlust aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften oder Liegenschaften und Sachanlagen).

Die wesentlichen Unterschiede zwischen IAS und dem Schweizer Bankengesetz sind folgende:

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00
Unterschiede in der Bilanz		
Eigene Aktien		
Handelsbestände	128	
Finanzanlagen	3 253	4 007
Verpflichtungen gegenüber Banken	24	2 516
Eigenkapital	3 357	1 491
Finanzanlagen		
Finanzanlagen	(1 856)	
Übrige Verpflichtungen	(215)	
Eigenkapital	(1 641)	
Cashflow Hedges		
Übrige Verpflichtungen	(459)	
Eigenkapital	459	
Unterschiede in der Erfolgsrechnung		
Eigene Aktien		
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	(70)	133
Übriger Ertrag	(231)	68
Finanzanlagen		
Übriger Erfolg	(607)	
Umklassierungen in den ausserordentlichen Ertrag und Aufwand		
Übriger Erfolg	(95)	(211)
Ausserordentlicher Ertrag	109	233
Ausserordentlicher Aufwand	14	22

Anmerkung 40 Überleitung von International Accounting Standards (IAS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

Anmerkung 40.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IAS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IAS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IAS und US GAAP.

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IAS wandte der Konzern für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode der Interessenzusammenführung an. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird unter US GAAP nach der Purchase-Methode verbucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Values, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugeordnet.

Goodwill

Bis zum 31. Dezember 2001 wird nach US GAAP vor dem 30. Juni 2001 erworbener Goodwill aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der er-

worbenen, materiellen Nettoaktiven wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wird linear über die voraussichtliche gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, abgeschrieben.

Infolge der Einführung des Statement of Financial Accounting Standard (SFAS) 142 «Goodwill and Other Intangible Assets» per 1. Januar 2002 wird Goodwill unter US GAAP nicht mehr abgeschrieben. Stattdessen wird der Goodwill einer jährlichen Wertminderungsüberprüfung unterzogen, wobei jeder Wertrückgang in der Erfolgsrechnung ausgewiesen wird. Weitere Informationen über SFAS 142 sind im Abschnitt I dieser Anmerkung «Neue, noch nicht umgesetzte Rechnungslegungsvorschriften» enthalten.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2001 um 53 Millionen Franken und im Jahr 2000 um 211 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zu Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von zwei bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung bilanziert. Dabei wurden für alle abgebildeten Perioden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Demzufolge wurden das Eigenkapital und der Nettoverlust für das Jahr 1997 angepasst.

Die Anpassungen resultierend aus den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden müssen nach US GAAP in der Periode erfolgswirksam verbucht werden, in welcher die Anpassungen vorgenommen wurden. Die anlässlich der Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für 1997 erfolgten Anpassungen unter IAS, wurden für US GAAP storniert und die Auswirkungen der Änderungen im 1998 verbucht.

c. Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen

Nach IAS erfolgt die Bilanzierung von Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen worden ist. Der Konzern verbuchte im Jahr 1997 eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen in Höhe von 7000 Millionen Franken, um die Kosten für Personal, EDV und Gebäude sowie andere Kosten zu decken, die im Zusammenhang mit dem Zusammenführen und Restrukturieren des aus der Fusion hervorgegangenen Konzerns entstanden sind. Infolge von genaueren Kostenschätzungen für die Auflösungen von Mietverträgen und Veräusserungen von Liegenschaften wurde 1999 die Restrukturierungsrückstellung um 300 Millionen Franken erhöht.

US GAAP stellte vor dem Jahr 2000 strengere Anforderungen an die Zulässigkeit der Verbuchung einer Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen als IAS. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von insgesamt 7300 Millionen Franken wurde für US GAAP storniert. Als Folge des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Schweizerischen Bankverein und des Entscheids, gewisse Geschäftsaktivitäten der Banken zusammenzufassen und neu zu organisieren, um Kostenersparnisse und Effizienzsteigerungen zu erzielen, verbuchte 1998 die Schweizerische Bankgesellschaft für US GAAP eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von 1575 Millionen Franken. 759 Millionen Franken dieser Rückstellung bezogen sich auf geschätzte Kosten für die Restrukturierung der Geschäftsabläufe und Aktivitäten des Schweizerischen Bankvereins. Dieser Betrag wurde als eine Verbindlichkeit des erworbenen Geschäftes erfasst. Die verbleibenden 816 Millionen Franken der geschätzten Kosten wurden 1998 dem Restrukturierungsaufwand belastet.

Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wurde unter US GAAP 1999 um 600 Millionen und im Jahr 2000 um 130 Millionen Franken erhöht.

2001 sind Restrukturierungskosten in Höhe von 112 Millionen Franken angefallen und unter US GAAP als Aufwand verbucht worden. Diese Kosten waren unter IAS bereits in der Restrukturierungsrückstellung enthalten, konnten allerdings bis 2001 unter US GAAP nicht anerkannt werden. Der Restrukturierungsplan wurde abgeschlossen, und der verbleibende Saldo der Restrukturierungsrückstellung nach US GAAP wurde weitgehend in Übereinstimmung mit zuvor bekannt gegebenen Plänen verwendet. Die Restrukturierungsrückstellung war per 31. Dezember 2001 sowohl nach IAS als auch nach US GAAP vollständig aufgebraucht.

d. Zu Absicherungszwecken gehaltene oder ausgegebene derivative Finanzinstrumente

Vor dem 1. Januar 2001 wandte UBS unter US GAAP kein Hedge Accounting an. Als Folge davon wurden sämtliche derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zum Fair Value und Änderungen des Fair Values in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der Konzern erfasste unter IAS Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, die Nicht-Handelspositionen absichern, in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Abgrenzungsmethode für nicht realisierte Gewinne und Verluste, wobei die buchhalterische Behandlung, wie sie für das abgesicherte Grundgeschäft angewandt wurde, entsprach.

Per 1. Januar 2001 hat UBS IAS 39 für ihren Abschluss nach IAS (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätzen) und SFAS 133 «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» für den Konzernabschluss nach US GAAP übernommen. Diese Standards führen neue Richtlinien für die Verbuchung und Offenlegung von derivativen Finanzinstrumenten ein, inklusive der in anderen Kontrakten eingebetteten derivativen Finanzinstrumente, und für Absicherungsaktivitäten. Aus der Umsetzung von SFAS 133 ergaben sich für UBS per 1. Januar 2001 keine Übergangspositionen, da der Konzern vorher kein Hedge Accounting nach US GAAP angewandt.

Unter IAS 39 darf UBS Zinsrisiken auf der Basis von für den ganzen Konzern prognostizier-

ten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen absichern. Der Konzern sammelt Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Terminengagements, die er zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Mittelflüsse abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelströmen nicht. Dementsprechend werden für US GAAP solche Positionen weiterhin zu Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Seit 1. Januar 2001 werden die Absicherungsbeziehungen unter IAS und US GAAP gleich behandelt. Davon ausgenommen ist einzig die in obigem Abschnitt erwähnte Absicherung von Zinsrisiken auf der Basis von für den ganzen Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen.

Ferner werden nach IAS unter früheren Absicherungsbeziehungen abgegrenzte Beträge, die nun unter IAS 39 nicht als Absicherung qualifizieren, über die verbleibende Nutzungsdauer des Absicherungsgeschäfts erfolgswirksam abgeschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

e. Finanzanlagen (vor der Einführung von IAS 39)

Vor der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 wurden Finanzanlagen gemäss IAS entweder als kurz- oder langfristige Finanzinvestitionen klassiert. Der Konzern behandelte die kurzfristigen Finanzanlagen als zur Veräusserung gehaltene Finanzanlagen, die zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertet werden («LOCOM»). Der Konzern bewertete die langfristigen Finanzanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich permanenter Wertminderungen. Finanzanlagen wurden nach US GAAP als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen (Schuldtitel und kotierte Beteiligungspapiere) ausgewiesen und zu Fair Value bewertet, wobei die Veränderung der Fair Values unter Other Comprehensive Income erfasst wurde. Gewinne

und Verluste wurden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in welcher der Verkauf stattfand. Verluste aus dauernder Wertminderung wurden in der Periode verbucht, in welcher diese eintrat. Zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertete Schuldtitel und kotierte Beteiligungstitel wurden für die Überleitung von IAS zu US GAAP auf den Fair Value angepasst und als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste in Zusammenhang mit diesen Finanzanlagen wurden unter Other Comprehensive Income erfasst.

f. Finanzanlagen und Private Equity (nach der Einführung von IAS 39)

Mit der Einführung von IAS 39 per 1. Januar 2001 ist die Bilanzierung von Finanzanlagen, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, unter IAS und US GAAP nun grundsätzlich gleich. Zwei Ausnahmen bestehen indes: 1.) Private-Equity-Anlagen und nicht kotierte Beteiligungspapiere, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind und gemäss IAS zu Fair Value bewertet werden, werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich dauernder Wertminderung geführt; 2.) Abschreibungen auf wertverminderten Vermögenswerten können nach IAS vollständig oder teilweise wiederaufgeholt werden, wenn ihr Wert wieder zunimmt. Solche Wiederaufholungen von Abschreibungen aus Wertminderungen sind nach US GAAP nicht erlaubt. Unter IAS gab es 2001 keine bedeutenden Wiederaufholungen.

Die aufgrund der Einführung von IAS 39 per 1. Januar 2001 vorgenommene Anpassung für Private-Equity-Anlagen und nicht kotierte Beteiligungspapiere, sowie die nachfolgenden Änderungen in deren Fair Value, die in Nicht realisierten Gewinnen/Verlusten auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen verbucht wurden, wurde unter US GAAP storniert, um die Differenz der beiden Standards bei der Behandlung solcher Finanzanlagen widerzuspiegeln.

g. Vorsorgeeinrichtungen

Nach IAS erfasst der Konzern den Aufwand für Vorsorgeleistungen anhand der speziellen versicherungstechnischen Bewertungsmethode zur Bestimmung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre, wobei künftige geschätzte Gehaltserhöhungen und der erwartete Vermö-

gensertrag berücksichtigt werden. Die Planvermögen werden zum Fair Value verbucht und sind in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IAS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird unter dem Aufwand für Vorsorgeleistungen gebucht.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungstechnischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IAS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines zum Voraus bezahlten Aktivums und der Art der Behandlung der Fusion von 1998 zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und Schweizerischem Bankverein.

Ferner muss unter US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die akkumulierten leistungsorientierten Verpflichtungen fällt (aktueller Wert der erworbenen Leistungen ohne Wertberichtigung für künftige Gehaltserhöhungen). Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung verbucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst. Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert verbuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income ausgewiesen. UBS verbuchte eine Vorsteueranpassung der Verpflichtungen von 306 Millionen Franken, wovon 3 Millionen als immaterielle Vermögenswerte und 303 Millionen Franken als Other Comprehensive Income erfasst wurden, um 2001 die nach US GAAP verlangte zusätzliche Nettomindestverpflichtung auszuweisen. Im Jahr 2000 waren keine Anpassungen erforderlich.

h. Andere Leistungen an Arbeitnehmer

Der Konzern erfasst gemäss IAS den Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für

Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer werden nach US GAAP anhand einer ähnlichen Methode wie nach IAS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund unterschiedlicher Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Purchase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein.

i. Aktienbeteiligungspläne

Die Erfassung und Bewertung von Aktienbeteiligungsplänen ist in den International Accounting Standards nicht speziell geregelt.

Gemäss US GAAP kann Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung zum geschätzten Fair Value des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (SFAS 123) oder zum inneren Wert des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (APB 25) verbucht werden. Falls APB 25 angewandt wird, müssen die Pro-forma-Effekte der Aktienbeteiligungspläne auf das Konzernergebnis und den Gewinn pro Aktie offen gelegt werden, als wäre der Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst worden. Nach IAS verbucht der Konzern nur den inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst. Unter US GAAP wendet der Konzern die Methode des inneren Werts gemäss APB 25 an, welche verlangt, dass unter gewissen Umständen der innere Wert nach dem Zuteilungsdatum angepasst wird.

Die Aktien und sonstigen diversifizierten Instrumente der UBS-Aktienbeteiligungspläne werden für die Teilnehmer in Trusts gehalten. Bestimmte Trusts werden zwecks Präsentation nach US GAAP in der Konzernbilanz erfasst. Daraus resultiert eine Erhöhung der Aktiven um 1485 Millionen Franken per 31. Dezember 2001 und um 1419 Millionen Franken per 31. Dezember 2000, der Verbindlichkeiten um 1607 Millionen Franken für 2001 und um 1559 Millionen Franken für 2000 sowie ein Rückgang des Eigenkapitals um 122 Millionen für 2001 und 140 Millionen Franken für 2000 (für Aktien der UBS AG, die in Trusts gehalten und als eigene Aktien behandelt werden).

Nach US GAAP wurden gemäss APB 25 gewisse Zuteilungen von Aktienoptionen des Konzerns als variabel behandelt, hauptsächlich, da sie entweder in bar abgegolten werden können

oder der Konzern angeboten hat, ihren Wert abzusichern. Der Effekt aus der Anwendung von so genannt variabler Verbuchung für diese Zuteilungen von Aktienoptionen auf die Überleitung zu US GAAP belief sich für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001 auf eine Entlastung des Personalaufwands von 30 Millionen Franken, und auf eine Erhöhung des Personalaufwands von 85 Millionen Franken in 2000 und von 41 Millionen Franken in 1999. Darüber hinaus waren für bestimmte Aktienbeteiligungspläne des Konzerns aufgrund der Diversifikation oder der Barabgeltung von Vergütungen neue Aufwandbemessungsdaten erforderlich. Zusätzlicher Aufwand wurde auch im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Trusts in der Bilanz nach US GAAP und für Zahlungen von Sozialleistungen auf ausgeübte Optionen, die nach IAS direkt im Eigenkapital ausgewiesen wurden, verbucht. Unter US GAAP beläuft sich der Nettoeffekt dieser Transaktionen auf eine Aufwands-erhöhung für das am 31. Dezember 2001 endende Geschäftsjahr von 41 Millionen Franken, für 2000 von 82 Millionen Franken und für 1999 von 8 Millionen Franken.

j. Aktivierung von Software

IAS verlangt seit dem 1. Januar 2000, dass gewisse Kosten im Zusammenhang mit dem Kauf oder der Entwicklung von Software für den internen Gebrauch aktiviert werden. Ab dem Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitsteht, werden die aktivierten Kosten über die geschätzte Nutzungsdauer der Software erfolgswirksam abgeschrieben. Unter US GAAP gelten dieselben Prinzipien, allerdings wurde der entsprechende Standard bereits am 1. Januar 1999 wirksam. Unter US GAAP wurden die Kosten für den Kauf oder die Entwicklung von Software für den internen Gebrauch, welche die Voraussetzungen für eine Aktivierung gemäss US GAAP im Jahr 1999 erfüllten, im Geschäftsaufwand storniert und vom Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitstand, über eine Nutzungsdauer von zwei Jahren abgeschrieben. In der Überleitung ist seit dem 1. Januar 2000 die unter US GAAP erfolgte Abschreibung der 1999 aktivierten Software die einzige Differenz. Dieser Betrag wird am 31. Dezember 2002 vollständig abgeschrieben sein, und es wird danach keine Differenz zwischen IAS und US GAAP mehr bestehen.

k. IAS 39 Anpassung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnreserven

Mit der Einführung von IAS 39 per 1. Januar 2001 wurden die Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz um 61 Millionen Franken nach unten korrigiert, wobei 19 Millionen Franken auf die Auswirkung der neuen Vorschriften für Sicherungsgeschäfte zurückzuführen sind. Die verbleibenden 42 Millionen Franken resultierten entsprechend den Erfordernissen des Standards aus der Neubewertung von finanziellen Vermögenswerten entweder zu amortisierten Kosten oder zu Fair Value. Für US-GAAP-Zwecke wurden diese Anpassungen storniert und direkt in der Erfolgsrechnung verbucht.

l. Neue, US-GAAP-Standards

Im Juni 2001 publizierte das Financial Accounting Standards Board (FASB) die SFAS Nr. 141, «Business Combinations», und SFAS Nr. 142, «Goodwill and Other Intangible Assets».

SFAS 141 verlangt unter anderem, dass alle nach dem 30. Juni 2001 eingeleiteten Unternehmenszusammenschlüsse nach der Purchase-Methode erfolgen. Die Methode der Interessenzusammenführung (Pooling of Interests) ist eliminiert worden. Dieser neue Standard wirkt sich nicht auf die vorliegende Konzernrechnung aus.

UBS muss SFAS 142 per 1. Januar 2002 einführen, mit Ausnahme von Goodwill und immaterielle Vermögenswerten, die im Rahmen eines nach dem 30. Juni 2001 eingeleiteten Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Jede nach diesem Datum getätigte Übernahme unterliegt den Regeln von SFAS 142 per Übernahmedatum. Der Standard verlangt, dass Goodwill und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht mehr amortisiert, sondern jährlich auf Wertminderung getestet werden. Identifizierbare immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden weiterhin amortisiert.

Die Einführung von SFAS 142 dürfte sich wesentlich auf die Erfolgsrechnung des Konzerns und das Eigenkapital nach US GAAP auswirken. Mit der Einführung entfällt in US GAAP die Verbuchung des Abschreibungsaufwands im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein von 1998 (1,7 Milliarden Franken für 2001). Nach IAS war dieser Aufwand wegen einer unterschiedlichen Rechnungslegungsme-

thode für Unternehmenszusammenschlüsse nie erfasst worden.

Darüber hinaus könnte die Einführung von SFAS 142 zu zwei neuen Überleitungspositionen führen: 1.) Immaterielle Vermögenswerte in der IAS-Bilanz mit einem Buchwert von 1,8 Milliarden Franken per 31. Dezember 2001 könnten unter US GAAP in den Goodwill umklassiert werden. 2.) Die Abschreibung von IAS-Goodwill und immateriellen Vermögenswerten, die für US GAAP in den Goodwill umklassiert werden (1,1 Milliarden Franken für 2001), wird storniert. Vom 1. Januar 2002 an wird der in der Bilanz nach US GAAP ausgewiesene Goodwill zu historischen amortisierten Kosten beibehalten und jährlich auf Wertminderung überprüft werden.

Im August 2001 publizierte das FASB den SFAS Nr. 143, «Accounting for Asset Retirement Obligations». Dieser Standard verlangt von den Gesellschaften, dass sie den Fair Value einer Verpflichtung für die Entsorgung von Sachanlagen in der Periode, in welcher diese Verpflichtung zugezogen wird, erfassen. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2002 beginnen, wirksam. UBS erwartet nicht, dass die Einführung dieses Standards eine wesentliche Auswirkung auf ihre Konzernrechnung haben wird.

Im August 2001 publizierte das FASB den SFAS Nr. 144, «Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets», welcher sowohl SFAS 121 «Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to Be Disposed Of» als auch die Vorschriften von APB Nr. 30 «Reporting the Results of Operations – Reporting the Effects of Disposal of a Segment of a Business, and Extraordinary, Unusual and Infrequently Occurring Events and Transactions» ersetzt. Der Standard behandelt hauptsächlich die finanzielle Rechnungslegung

und Berichterstattung bei Wertminderungen oder der Veräusserung von Vermögenswerten mit langer Nutzungsdauer und ist für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2001 beginnen, wirksam. Zusätzlich eliminiert SFAS 144 die Ausnahme, dass Tochtergesellschaften, über welche wahrscheinlich nur eine zeitlich beschränkte Kontrolle ausgeübt wird, nicht konsolidiert werden müssen, wie sie im Accounting Research Bulletin Nr. 51 «Consolidated Financial Statements» und ergänzt in SFAS 94, «Consolidation of All Majority-Owned Subsidiaries» enthalten ist. Die Auswirkung der Implementierung von SFAS 144 auf die Überleitung der Konzernrechnung auf US GAAP könnte sein, dass die unrealisierten Gewinne und Verluste auf Private-Equity-Anlagen, welche nach IAS unter Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste ausgewiesen sind, nach US GAAP in der Erfolgsrechnung verbucht werden, falls der «AICPA Audit and Accounting Guide on Audits of Investment Companies» angewendet werden sollte. Der geschätzte Effekt der Einführung dieser Richtlinien wäre eine Anpassungsbuchung am 1. Januar 2002, welche den US GAAP Reingewinn vor Steuern um ungefähr 660 Millionen Franken erhöhen würde. Hätte der Konzern dieselben Richtlinien bereits in 2001 für die Überleitung zu US GAAP angewandt, wäre der geschätzte Effekt auf den Reingewinn ein Aufwand vor Steuern von ungefähr 470 Millionen Franken. Siehe auch Paragraph f dieser Anmerkung und Tabelle 40.2 für die gegenwärtige Behandlung von Private-Equity-Anlagen unter US GAAP. Die Auswirkungen von SFAS 144 auf die Überleitung der Konzernrechnung zu US GAAP und der Regeln des «Investment Company Guides» auf die Private-Equity-Anlagen werden einer weiteren genaueren Analyse unterzogen.

Anmerkung 40.2 Überleitung von IAS zu US GAAP für das Eigenkapital und das Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 40.1 Referenz	Eigenkapital		Konzernergebnis		
		31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Nach IAS ermittelte Beträge		43 530	44 833	4 973	7 792	6 153
Anpassungen für Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins:						
Goodwill	a	16 142	17 835	(1 693)	(1 719)	(1 729)
Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition	a	(729)	(808)	79	50	37
Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	b	0	0	0	0	(20)
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	c	0	112	(112)	(238)	(1 598)
Zu Absicherungszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate	d	(188)	(857)	67	(1 353)	(545)
Finanzanlagen (vor der Einführung von IAS 39)	e	0	379	0	28	36
Finanzanlagen und Private-Equity-Anlagen (nach der Einführung von IAS 39)	f	(709)	0	0	0	0
Vorsorgeeinrichtungen	g	1 714	1 898	119	59	(19)
Andere Leistungen an Arbeitnehmer	h	(8)	(16)	8	8	2
Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne	i	(186)	(311)	(12)	(167)	(47)
Aktivierung von Software	j	60	229	(169)	(160)	389
Anpassung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnreserven nach IAS 39	k	19	0	(42)	0	0
Anpassung von Steuern		(363)	(334)	(16)	137	178
Total Anpassungen		15 752	18 127	(1 739)	(3 355)	(3 316)
Nach US GAAP ermittelte Beträge		59 282	62 960	3 234	4 437	2 837

Anmerkung 40.3 Ergebnis pro Aktie

Unter IAS und US GAAP berechnet sich das Ergebnis pro Aktie (EPA), indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszugebenden Namenaktien aus der Ausübung von Instrumenten, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten EPA für die am 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Jahr endend am	31.12.01		31.12.00		31.12.99	
	US GAAP	IAS	US GAAP	IAS	US GAAP	IAS
Konzernergebnis zur Verfügung für Stammaktien (Mio. CHF)	3 234	4 973	4 437	7 792	2 837	6 153
Konzernergebnis zur Verfügung für verwässertes Ergebnis pro Aktie (Mio. CHF)	3 135	4 874	4 423	7 778	2 837	6 153
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 251 180 815¹	1 266 038 193	1 198 680 193 ¹	1 209 087 927	1 208 614 215 ¹	1 214 227 446
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 273 720 560¹	1 288 577 938	1 215 169 966 ¹	1 225 577 700	1 219 512 225 ¹	1 225 125 456
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	2.58	3.93	3.70	6.44	2.35	5.07
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	2.46	3.78	3.64	6.35	2.33	5.02

¹ Der Unterschied zwischen dem gewichteten Durchschnitt ausstehender Aktien nach IAS und US GAAP und dem verwässerten gewichteten Durchschnitt ausstehender Aktien ist auf die Aktien für Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne zurückzuführen. Diese Aktien werden in Trusts gehalten, die nur für US GAAP in der Konzernrechnung ausgewiesen und als eigene Aktien erfasst werden. Die Vorjahreszahlen wurden dementsprechend angepasst.

Anmerkung 40.4 Differenzen in der Offenlegung zwischen IAS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IAS und US GAAP weitere Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach IAS und US GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach US GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und US GAAP.

1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst der Konzern in der Bilanz nach IAS am Erfüllungsdatum und in der Erfolgsrechnung am Abschlussdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet, und unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag unter US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Abwicklungsorganisationen, die in der Bilanz nach US GAAP in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven erfasst sind.

2. Finanzanlagen

Die vom Konzern gehaltenen Private-Equity-Anlagen und die nicht kotierten Beteiligungspapiere sind unter IAS in den Finanzanlagen ausgewiesen. Für die US-GAAP-Darstellung werden die nicht kotierten Beteiligungspapiere in den Sonstigen Aktiven und die Private-Equity-Anlagen als separate Bilanzposition ausgewiesen.

3. Als Erlös aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Im September 2000 publizierte das Financial Accounting Standards Board als Ersatz für SFAS Nr. 125 den SFAS Nr. 140, «Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishment of Liabilities», welcher die Richtlinien für die Verbuchung von Verbriefungen und anderer Transfers von finanziellen Vermögenswerten sowie Deckungen revidiert. UBS führte den Standard in Übereinstimmung mit den Übergangsregelungen ein, wonach ein Teil seiner Regelungen im Jahr 2000 wirksam werden. Weitere Bestimmungen gelten seit dem 1. April 2001. Gemäss den neuen Regelungen muss UBS, wenn sie als Verleiher in einem Securities-Lending-Vertrag fungiert und dabei Wertschriften als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz ausweisen. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP separat unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» unter den Aktiven aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist separat unter «Rückgabeverpflichtung für als Sicherheit erhaltene Wertschriften» ausgewiesen.

4. Gedeckte Finanzierungen ohne Margenausgleichszahlungen

Der Konzern geht gewisse spezifisch gedeckte Finanztransaktionen ein, die einen Klassierungsunterschied zwischen IAS und US GAAP bewirken. Unter IAS werden sie als gedeckte Finanzierungen angesehen. Unter US GAAP werden sie hingegen als Verkaufs-/Rückkauftransaktionen angesehen. Dies geschieht aufgrund der Tatsache, dass die Kontrakte keine Margenausgleichszahlungen verlangen, was unter US GAAP eine der Bedingungen ist, um die Verbuchung als gedeckte Finanzierung vornehmen zu können. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen in IAS und US GAAP muss der in IAS verbuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Übrigen Ertrag umklassiert werden. Eine zusätzliche Umklassierung ist in der US-GAAP-Bilanz erforderlich, um einen Kassa-kauf (Handelsbestand) und einen Terminverkauf (positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert) auszuweisen, im Gegensatz zu einer Kundenforderung (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) unter IAS.

Anmerkung 40.5 Erfolgsrechnung Konzern

Die angepasste Erfolgsrechnung des Konzerns für die Jahre 2001, 2000 und 1999 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und US GAAP.

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Referenz	31.12.01		31.12.00		31.12.99	
		US GAAP	IAS	US GAAP	IAS	US GAAP	IAS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a, d, 4	51 975	52 277	51 565	51 745	35 404	35 604
Zinsaufwand	a, 4	(44 178)	(44 236)	(43 584)	(43 615)	(29 660)	(29 695)
Erfolg Zinsengeschäft		7 797	8 041	7 981	8 130	5 744	5 909
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(498)	(498)	130	130	(956)	(956)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		7 299	7 543	8 111	8 260	4 788	4 953
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft		20 211	20 211	16 703	16 703	12 607	12 607
Erfolg Handelsgeschäft	d, k, 4	8 973	8 802	8 597	9 953	7 174	7 719
Übriger Erfolg	e, 4	534	558	1 514	1 486	3 182	3 146
Total Geschäftsertrag		37 017	37 114	34 925	36 402	27 751	28 425
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	c, g, h, i, j	19 713	19 828	17 262	17 163	12 483	12 577
Sachaufwand	c, j	7 631	7 631	6 813	6 765	6 664	6 098
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a, b, j	1 815	1 614	1 800	1 608	1 619	1 517
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	a	2 782	1 323	2 152	667	1 835	340
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	c	112	0	191	0	750	0
Total Geschäftsaufwand		32 053	30 396	28 218	26 203	23 351	20 532
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen							
		4 964	6 718	6 707	10 199	4 400	7 893
Steuern		1 386	1 401	2 183	2 320	1 509	1 686
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		3 578	5 317	4 524	7 879	2 891	6 207
Minderheitsanteile		(344)	(344)	(87)	(87)	(54)	(54)
Konzernergebnis		3 234	4 973	4 437	7 792	2 837	6 153

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 40.1 und 40.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Anpassungen infolge der Überleitung von IAS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 40.6 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2001 und 31. Dezember 2000 zeigt, wie sich die Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.01		31.12.00	
		US GAAP	IAS	US GAAP	IAS
Aktiven					
Flüssige Mittel		20 990	20 990	2 979	2 979
Forderungen gegenüber Banken	a	27 550	27 526	29 182	29 147
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4	162 566	162 938	177 857	177 857
Reverse-Repurchase-Geschäfte		269 256	269 256	193 801	193 801
Handelsbestände	1, 4	399 577	397 886	318 788	315 588
Positive Wiederbeschaffungswerte	1, 4	73 051	73 447	57 775	57 875
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	a, d	226 747	226 545	245 214	244 842
Finanzanlagen	e, f, 2	20 676	28 803	10 985	19 583
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	3	20 119			
Rechnungsabgrenzungen	4	7 545	7 554	7 062	7 062
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		697	697	880	880
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a, j	9 276	8 695	9 692	8 910
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	a, g	33 765	19 085	35 726	19 537
Private-Equity-Beteiligungen	2	6 069		6 658	
Übrige Aktiven	d, g, h, i, 1, 2	36 972	9 875	27 955	9 491
Total Aktiven		1 314 856	1 253 297	1 124 554	1 087 552
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken		106 531	106 531	82 240	82 240
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften		30 317	30 317	23 418	23 418
Repurchase-Geschäfte		368 620	368 620	295 513	295 513
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	1	108 924	105 798	87 832	82 632
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	3	20 119			
Negative Wiederbeschaffungswerte	1, 4	71 018	71 443	75 423	75 923
Verpflichtungen gegenüber Kunden	a, d	333 766	333 781	310 686	310 679
Rechnungsabgrenzungen		17 289	17 289	21 038	21 038
Ausgegebene Schuldtitel	a, d, k	156 462	156 218	129 750	129 635
Übrige Verpflichtungen	a, c, d, e, g, h, i, 1	38 416	15 658	32 809	18 756
Total Fremdkapital		1 251 462	1 205 655	1 058 709	1 039 834
Minderheitsanteile		4 112	4 112	2 885	2 885
Total Eigenkapital		59 282	43 530	62 960	44 833
Total Passiven		1 314 856	1 253 297	1 124 554	1 087 552

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 40.1 und 40.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Anpassungen infolge der Überleitung von IAS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 40.7 Comprehensive Income

Comprehensive Income wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Das Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen, nicht realisierte Gewinne/Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Wertschriften, nicht realisierte Gewinne/Verluste der Veränderungen des Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung und zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung. Diese Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen per 31. Dezember 2001, 2000 und 1999:

Mio. CHF	Umrechnungs- differenzen	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Wertschriften	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf Cashflow- Absicherungen	Zusätzliche Vorsorge- mindest- verpflichtung	Kumuliertes Other Comprehensive Income	Comprehensive Income
Stand am 1. Januar 1999	(456)	85			(371)	
Konzernergebnis						2 837
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	14				14	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 18 Mio. CHF		74			74	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 40 Mio. CHF		(143)			(143)	(55)
Comprehensive Income						2 782
Stand am 31. Dezember 1999	(442)	16			(426)	
Konzernergebnis						4 437
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(245)				(245)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 152 Mio. CHF		456			456	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 40 Mio. CHF		(121)			(121)	90
Comprehensive Income						4 527
Stand am 31. Dezember 2000	(687)	351			(336)	
Konzernergebnis						3 234
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(82)				(82)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 27 Mio. CHF		109			109	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 26 Mio. CHF		(104)			(104)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne auf Cashflow-Absicherungen, nach Steuern von 1 Mio. CHF				4	4	
Umklassierungen der Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 1 Mio. CHF				3	3	
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung					(303)	(373)
Comprehensive Income						2 861
Stand am 31. Dezember 2001	(769)	356	7	(303)	(709)	

Anmerkung 41 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

Anmerkung 41.1 Finanzanlagen

Informationen über die Finanzanlagen finden sich in Anmerkung 13. Die folgende Tabelle fasst die Finanzanlagen des Konzerns per 31. Dezember 2000 zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	Anschaffungs- wert	Nicht realisierte Gewinne, brutto	Nicht realisierte Verluste, brutto	Fair Value
31. Dezember 2000				
Geldmarktpapiere	4 162	0	0	4 162
Beteiligungstitel ¹	1 147	447	6	1 588
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossen- schaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	34	2	0	36
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden	46	1	1	46
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	4 852	7	3	4 856
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	1 139	5	1	1 143
Pfandbriefe	47	0	0	47
Andere Schuldtitle	88	4	0	92
Total	11 515	466	11	11 970

¹ Der niedrigere Marktwert der Beteiligungstitel (siehe Anmerkung 13) ist zum Zweck der Fair Value-Berechnung auf die Anschaffungswertbasis angepasst.

Die Erlöse aus dem Verkauf und dem Verfall von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften betragen für das am 31. Dezember 2000 beendete Geschäftsjahr 325 Millionen Franken. Aus diesen Verkäufen wurden Gewinne von brutto 162 Millionen Franken und Verluste von brutto 1 Million Franken im Jahr 2000 in der Erfolgsrechnung realisiert.

Anmerkung 41.2 Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen

Der Konzern verbriefte (d.h. wandelte eigene finanzielle Vermögenswerte durch Verkaufstransaktionen in Wertschriften um) während des am 31. Dezember 2001 endenden Geschäftsjahres Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist der Konzern nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden. Der Verkaufserlös belief sich im Zeitpunkt der Verbriefung bei verbrieften Wohnbauhypotheken auf 67,6 Milliarden Franken, bei verbrieften Geschäftshypotheken auf 4,1 Milliarden Franken und bei verbrieften anderen finanziellen Vermögenswerten auf 2,8 Milliarden Franken. Die entsprechenden Gewinne vor Steuern, einschliesslich unrealisierten Gewinnen aus nicht verkauften Anteilen, betragen im Zeitpunkt der Verbriefung bei verbrieften Wohnbauhypotheken 112,9 Millionen Franken, bei verbrieften Geschäftshypotheken 129,7 Millionen Franken und bei verbrieften anderen finanziellen Ver-

mögenswerten 20,6 Millionen Franken. Im Jahr 2000 war UBS an keiner bedeutenden Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit dem Transfer von eigenen finanziellen Vermögenswerten beteiligt. Ein Grossteil der Verbriefungsaktivitäten in 2001 gingen auf Geschäftsfelder zurück, die mit der Übernahme von PaineWebber Group Inc. im November 2000 akquiriert wurden.

Am 31. Dezember 2001 behielt der Konzern 6,8 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken, die von der Governmental National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind, und 1,6 Milliarden Franken an sonstigen verbrieften Wohnbauhypotheken ein. Diese einbehaltenen Anteile werden grundsätzlich unter Verwendung von verfügbaren Marktpreisen bewertet. Einbehaltene Anteile in Bezug auf Geschäftshypotheken und andere Verbriefungen waren unwesentlich per 31. Dezember 2001.

Anmerkung 41.3 Zusätzliche Garantieinformationen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von Paine Webber Group, Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die börsengehandelten Schuldpapiere und Trust Preferred Securities von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS AG, fusioniert. Im Folgenden finden sich zusammengefasste Informationen zur Konzernrechnung, die in UBS AG Stammhaus, UBS Americas Inc. und die anderen Tochtergesellschaften, die keine Garan-

tien abgegeben haben, aufgeteilt ist, wie dies in der SEC-Regulation S-X Rule 3-10 «Financial statement requirements for guarantors» verlangt wird.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IAS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte wird zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Jahresrechnung von IAS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 40.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

<i>Mio. CHF</i> Stand am 31. Dezember 2001	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsoli- dierungs- buchungen	UBS Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	33 997	5 303	23 667	(10 690)	52 277
Zinsaufwand	(26 979)	(5 724)	(22 223)	10 690	(44 236)
Erfolg Zinsengeschäft	7 018	(421)	1 444	0	8 041
Wertberichtigung für Kreditrisiken	(471)	(15)	(12)	0	(498)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 547	(436)	1 432	0	7 543
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 689	5 587	6 935	0	20 211
Erfolg Handelsgeschäft	5 643	870	2 289	0	8 802
Erfolg Tochtergesellschaften	(21)	0	0	21	0
Übriger Erfolg	1 182	39	(663)	0	558
Total Geschäftsertrag	21 040	6 060	9 993	21	37 114
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	9 388	5 178	5 262	0	19 828
Sachaufwand	3 891	1 853	1 887	0	7 631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 147	181	286	0	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	155	808	360	0	1 323
Total Geschäftsaufwand	14 581	8 020	7 795	0	30 396
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	6 459	(1 960)	2 198	21	6 718
Steuern	1 486	(477)	392	0	1 401
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	4 973	(1 483)	1 806	21	5 317
Minderheitsanteile	0	0	(344)	0	(344)
Konzernergebnis	4 973	(1 483)	1 462	21	4 973
Konzernergebnis nach US GAAP²	2 869	(1 519)	1 884	0	3 234

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IAS angepasst. ² Siehe Anmerkung 40 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IAS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

<i>Mio. CHF</i> Stand am 31. Dezember 2001	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsoli- dierungs- buchungen	UBS Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	20 215	0	775	0	20 990
Forderungen gegenüber Banken	70 265	17 819	85 139	(145 697)	27 526
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	29 134	35 723	140 668	(42 587)	162 938
Reverse-Repurchase-Geschäfte	180 103	40 857	168 685	(120 389)	269 256
Handelsbestände	206 899	7 604	183 383	0	397 886
Positive Wiederbeschaffungswerte	75 218	457	11 030	(13 258)	73 447
Kundenausleihungen netto nach					
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	263 128	20 870	20 226	(77 679)	226 545
Finanzanlagen	18 807	2 523	7 473	0	28 803
Rechnungsabgrenzungen	3 231	1 834	3 973	(1 484)	7 554
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14 537	837	61	(14 738)	697
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	6 310	838	1 547	0	8 695
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	114	14 971	4 000	0	19 085
Übrige Aktiven	4 353	3 885	3 963	(2 326)	9 875
Total Aktiven	892 314	148 218	630 923	(418 158)	1 253 297
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	111 963	43 875	96 390	(145 697)	106 531
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	22 461	22 491	27 952	(42 587)	30 317
Repurchase-Geschäfte	113 288	39 112	336 609	(120 389)	368 620
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	56 082	1 550	48 166	0	105 798
Negative Wiederbeschaffungswerte	75 417	405	8 879	(13 258)	71 443
Verpflichtungen gegenüber Kunden	354 580	21 893	34 987	(77 679)	333 781
Rechnungsabgrenzungen	9 129	4 347	5 297	(1 484)	17 289
Ausgegebene Schuldtitel	96 045	8 234	51 939	0	156 218
Übrige Verpflichtungen	10 549	2 217	5 218	(2 326)	15 658
Total Fremdkapital	849 514	144 124	615 437	(403 420)	1 205 655
Minderheitsanteile	0	0	4 112	0	4 112
Total Eigenkapital	42 800	4 094	11 374	(14 738)	43 530
Total Passiven	892 314	148 218	630 923	(418 158)	1 253 297
Total Eigenkapital nach US GAAP²	59 178	3 620	11 222	(14 738)	59 282

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IAS angepasst. ² Siehe Anmerkung 40 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IAS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2001	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS Konzern
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	10 243	85	2 545	12 873
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(44)	(54)	(369)	(467)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	95	0	0	95
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 316)	(295)	(410)	(2 021)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	191	137	52	380
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	(5 514)	(269)	13	(5 770)
Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	(6 588)	(481)	(714)	(7 783)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene Geldmarktpapiere	16 263	(6)	7 969	24 226
Netto(-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien	(6 038)	0	0	(6 038)
Kapitalerhöhung	12	0	0	12
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	(683)	0	0	(683)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	15 044	208	2 981	18 233
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(15 861)	(1 260)	(1 356)	(18 477)
Ausgabe von Trust Preferred Securities	0	0	1 291	1 291
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilsgebern	0	0	(461)	(461)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(620)	60	560	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	8 117	(998)	10 984	18 103
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(164)	(207)	67	(304)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	11 608	(1 601)	12 882	22 889
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	78 248	5 405	9 717	93 370
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	89 856	3 804	22 599	116 259
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	20 215	0	775	20 990
Forderungen aus Geldmarktpapieren	54 387	1 521	14 030	69 938
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	15 254	2 283	7 794	25 331
Total	89 856	3 804	22 599	116 259

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IAS angepasst.

Garantien für andere Wertschriften

Im Oktober 2000 begab UBS AG über eine hundertprozentige Tochtergesellschaft UBS Trust Preferred Securities zu 8,622% in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar (bei der Emission 2,6 Milliarden Franken). Im Juni 2001 legte UBS zusätzli-

che derartige Wertschriften in Höhe von 800 Millionen US-Dollar, 1,3 Milliarden Franken bei Ausgabe, (300 Millionen US-Dollar zu 7,25% und 500 Millionen US-Dollar zu 7,247%) auf. UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen.

Anmerkung 41.4 An UBS-Aktien indexierte derivative Finanzinstrumente

Wie IAS verlangt auch US GAAP, dass derivative Finanzinstrumente, für welche die eigenen Aktien einer Gesellschaft als Basis dienen, als Eigenkapitalinstrument verbucht werden, wenn die Erfüllung effektiv in Aktien erfolgen muss oder die Gesellschaft die Erfüllung des Vertrages bei Lieferung oder Erhalt der eigenen Aktien wählen kann. Wenn jedoch die Gegenpartei Erfüllung in bar verlangen kann, dann muss das Derivat als Vermögenswert oder Verbindlichkeit klassiert werden, wobei die Änderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Da der Konzern keine Kontrakte hat, für welche sich die buchhalterische Behandlung unter US GAAP von

derjenigen nach IAS unterscheidet, besteht für diese Derivate keine Überleitungsposition. Hingegen verlangt US GAAP die Offenlegung des in der Erfolgsrechnung verbuchten Betrags aus diesen Derivaten.

UBS Warburg agiert als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und -Derivate. In 2001 wurde sowohl unter IAS wie unter US GAAP ein Ertrag von 261 Millionen Franken aus dem Handel mit in bar erfüllten Derivaten auf UBS-Aktien verbucht. Im Jahr 2000 betrug der entsprechende Ertrag 42 Millionen Franken.



Ernst & Young AG
Financial Services
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Bericht des Konzernprüfers

an die Generalversammlung der

UBS AG, ZÜRICH UND BASEL

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2001 und 2000 sowie Erfolgsrechnungen, Mittelflussrechnungen, Eigenkapitalnachweis sowie Anhang für die Geschäftsjahre 2001, 2000 und 1999) der UBS AG für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung ist die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den in den USA allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen sowie nach denjenigen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

IAS weicht in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2001 und 2000 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2001, 2000 und 1999 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 40 des Anhangs zur Jahresrechnung erläutert.

Basel, 12. Februar 2002

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
Leitender Revisor

Peter Heckendorn
f.c. oec.
Leitender Revisor

Beilagen

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

■ Niederlassungen in Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Sitten, St. Gallen, Zug, Zürich. Mitglied der Treuhänderkammer



UBS AG (Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus)

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	191
Jahresrechnung	192
Erfolgsrechnung	192
Bilanz	193
Gewinnverwendung	193
Anhang zur Jahresrechnung	194
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	195
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	195
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	195
Weitere Angaben zur Bilanz	196
Wertberichtigungen und Rückstellungen	196
Nachweis der Eigenen Mittel	197
Aktienkapital	197
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	198
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	198
Treuhandgeschäfte	198
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite	198
Bericht der Revisionsstelle	199

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG bildete sich um 3251 Millionen Franken von 7906 Millionen Franken auf 4655 Millionen Franken zurück.

Der Beteiligungsertrag nahm infolge höheren Gewinnausschüttungen auf 1532 Millionen Franken gegenüber 896 Millionen Franken im Vorjahr zu.

Der Andere ordentliche Aufwand verminderte sich auf 139 Millionen Franken. Die 614 Millionen Franken im 2000 waren hauptsächlich Wertberichtigungen auf Finanzanlagen zuzuschreiben.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betrugen 1140 Millionen Franken. 2000 beliefen sie sich auf 345 Millionen Franken. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf Rückstel-

lungen für gefährdete Kredite zurückzuführen und wird in der Konzernrechnung ausführlich erläutert.

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 87 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen (2000: 496 Millionen Franken).

Bilanz

Die Aktiven nahmen per 31. Dezember 2001 um 81 Milliarden Franken auf 1016 Milliarden Franken zu. Diese Veränderung steht im Zusammenhang mit den Handelsaktivitäten, was zu einer Zunahme insbesondere bei den Handelsbeständen in Wertschriften und Edelmetallen und bei den Wiederbeschaffungswerten geführt hat. Die Erhöhung der Flüssigen Mittel ist auf eine Anlage bei der Bank of Japan zurückzuführen.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.00
Zins- und Diskontertrag	38 056	40 375	(6)
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	185	93	99
Zinsaufwand	(31 444)	(32 161)	(2)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	6 797	8 307	(18)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	291	292	0
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	8 232	9 574	(14)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	524	492	7
Kommissionsaufwand	(1 176)	(1 229)	(4)
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 871	9 129	(14)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5 015	7 378	(32)
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	15	785	(98)
Beteiligungsertrag	1 532	896	71
Liegenschaftenerfolg	54	41	32
Anderer ordentlicher Ertrag	1 183	380	211
Anderer ordentlicher Aufwand	(139)	(614)	(77)
Übriger ordentlicher Erfolg	2 645	1 488	78
Geschäftsertrag	22 328	26 302	(15)
Personalaufwand	9 443	10 292	(8)
Sachaufwand	4 869	5 405	(10)
Geschäftsaufwand	14 312	15 697	(9)
Bruttogewinn	8 016	10 605	(24)
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	1 650	1 623	2
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1 140	345	230
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	5 226	8 637	(39)
Ausserordentlicher Ertrag	95	650	(85)
Ausserordentlicher Aufwand	7	20	(65)
Steuern	659	1 361	(52)
Jahresgewinn	4 655	7 906	(41)

Bilanz

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.00
Aktiven			
Flüssige Mittel	20 215	2 242	802
Forderungen aus Geldmarktpapieren	54 384	61 152	(11)
Forderungen gegenüber Banken	252 226	243 911	3
Forderungen gegenüber Kunden	173 690	175 255	(1)
Hypothekarforderungen	117 706	117 830	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	185 306	155 342	19
Finanzanlagen	17 253	12 133	42
Beteiligungen	11 331	10 587	7
Sachanlagen	5 624	5 949	(5)
Rechnungsabgrenzungen	3 231	3 239	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	171 798	141 516	21
Übrige Aktiven	3 725	6 242	(40)
Total Aktiven	1 016 489	935 398	9
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	1 894	805	135
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	213 954	187 724	14
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	52 604	36 340	45
Verpflichtungen gegenüber Banken	303 036	294 440 ¹	3
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	67 664	68 069	(1)
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	288 684	263 459	10
Kassenobligationen	5 213	5 408	(4)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	65 471	42 731	53
Rechnungsabgrenzungen	8 707	11 230	(22)
Negative Wiederbeschaffungswerte	172 469	155 059	11
Übrige Passiven	5 795	8 073 ¹	(28)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3 959	7 817	(49)
Aktienkapital	3 589	4 444	(19)
Allgemeine gesetzliche Reserve	14 507	18 047	(20)
Reserven für eigene Beteiligungstitel	3 253	4 007	(19)
Andere Reserven	16 883	8 361	102
Gewinnvortrag	4 655	7	(100)
Erfolg der Periode	4 655	7 906	(41)
Total Passiven	1 016 489	935 398	9
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	16 444	15 302	7
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	126 182	142 263	(11)

¹ Umklassierung von 65 512 Mio. CHF Short-Handelspositionen aus Übrige Passiven in Verpflichtungen gegenüber Banken.

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2001:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung	4 655
Zuweisung an andere Reserven	4 655

Nennwertrückzahlung

Anstelle der Ausschüttung einer Dividende beantragt der Verwaltungsrat, eine Nennwertrückzahlung (gegenwärtiger Nennwert 2.80 Franken) im Betrag von 2.00 Franken pro Aktie vorzunehmen. Das Aktienkapital per 31. Dezember 2001 würde sich dadurch um rund 2517 Millionen Franken, der Nennwert pro Aktie auf 0.80 Franken reduzieren. Die Nennwertrückzahlung von 2.00 Franken würde am 10. Juli 2002 an die Aktionäre, welche am 5. Juli 2002 UBS-Aktien halten, erfolgen.

Anhang zur Jahresrechnung

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Stammhausrechnung richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den wesentlichen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Accounting Standards (IAS) werden in Anmerkung 39 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IAS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung wird kein Aufwand oder Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigenen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

Beteiligungen

Die Beteiligungen umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendige Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer von Sachanlagen kann der Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze entnommen werden.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwand- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt werden und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwandes oder -ertrages ausgewiesen werden. Diese Positionen werden weiter unten separat aufgeführt.

Steuern

Latente Steueransprüche sowie latente Schulden mit Ausnahme von kleineren Positionen werden in der Stammhausrechnung nicht berücksichtigt, da dies vom Schweizerischen Bankengesetz nicht verlangt wird.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.00
Devisen und Noten	1 629	1 151	42
Obligationen und übrige Zinsinstrumente	805	88	815
Beteiligungstitel	2 435	6 117	(60)
Edelmetalle und Waren	146	22	564
Total	5 015	7 378	(32)

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der Ausserordentliche Aufwand besteht hauptsächlich aus 4 Millionen Franken Verlusten im Zusammenhang mit der Liquidation von Tochtergesellschaften. Im Vorjahr entstand ein Verlust von 20 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von Sachanlagen.

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 87 Millionen Franken aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften (Vorjahr 496 Millionen Franken) und 8 Millionen Franken aus übrigen Verkäufen (Vorjahr 15 Millionen Franken).

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

<i>Mio. CHF</i>	Stand 31.12.00	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.01
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	10 389	(2 976)	252	367	8 032
Andere Geschäftsrisiken	2 933	(163)	(165)	289	2 894
Kapital- und Ertragssteuern	2 054	(1 634)	(68)	549	901
Übrige Rückstellungen	1 573	(799)	(212)	469	1 031
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	16 949	(5 572)	(193)	1 674	12 858
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	9 132				8 899
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	7 817				3 959

Nachweis der Eigenen Mittel

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.00
Eigenkapital			
Aktienkapital am Anfang des Geschäftsjahres	4 444	4 309	3
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 047	14 528	24
Reserven für eigene Beteiligungstitel	4 007	3 462	16
Andere Reserven	8 361	6 356	32
Bilanzgewinn	7 913	6 791	17
Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)	42 772	35 446	21
Nennwertreduktion	(867)		
Kapitalerhöhung	12	135	(91)
Zuweisung an Allgemeine gesetzliche Reserve	275	215	28
Agio	(3 815)	3 304	
Andere Zuweisungen ¹	(145)	(1 979)	(93)
Dividende des Vorjahres ²		(2 255)	(100)
Erfolg der Periode	4 655	7 906	(41)
Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)	42 887	42 772	0
davon:			
Aktienkapital	3 589	4 444	(19)
Allgemeine gesetzliche Reserve	14 507	18 047	(20)
Reserven für eigene Beteiligungstitel	3 253	4 007	(19)
Andere Reserven	16 883	8 361	102
Bilanzgewinn	4 655	7 913	(41)

¹ Die Zahlen per 31. Dezember 2000 beinhalten die im Jahr 2000 ausbezahlte Teildividende für die Periode vom 1. Januar 2000 bis 30. September 2000. ² Für das vierte Quartal 2000 erfolgte eine Nennwertrückzahlung anstelle einer Restdividende.

Aktienkapital

	Nominell		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Stand am 31. Dezember 2001				
Ausgegeben und einbezahlt	1 281 717 499	3 588 808 997	1 258 653 143	3 524 228 800
Bedingtes Aktienkapital	13 017 716	36 449 605		

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.01		31.12.00		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	29 893		28 355		5	
Hypothekarforderungen	1 239	813	1 565	1 066	(21)	(24)
Wertschriften	5 224		40 649	24 721	(87)	(100)
Total	36 356	813	70 569	25 787	(48)	(97)

Die Aktiven sind verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkautionen.

Treuhandgeschäfte

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.00
Anlagen bei Drittbanken	38 978	50 274	(22)
Anlagen bei Konzernbanken	532	682	(22)
Kredite und andere Finanzgeschäfte	1 042	403	159
Total	40 552	51 359	(21)

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.00
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen (inklusive geborgte Wertschriften) und von der Pensionskasse gehaltene UBS-Wertschriften	1 605	4 644	(65)
Organkredite ¹	32	36	(11)

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung, der erweiterten Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen und juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.



Ernst & Young AG
Financial Services
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung der

UBS AG, ZÜRICH UND BASEL

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der UBS AG für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 12. Februar 2002

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
Leitender Revisor

Peter Heckendorn
lic. oec.
Leitender Revisor

Beilagen



Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A	Einführung	203
B	Kennzahlen	203
	Bilanzdaten	205
	Erfolgsrechnung nach US GAAP	206
	Bilanzdaten nach US GAAP	207
	Erträge/Fixkosten	207
C	Informationen über die Unternehmung	207
	Liegenschaften und übrige Sachanlagen	207
D	Informationen aufgrund von Industry Guide 3	208
	Ausgewählte statistische Daten	208
	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	208
	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag	210
	Einlagen	212
	Kurzfristige Verpflichtungen	213
	Kundenausleihungen	214
	Fälligkeiten der Kundenausleihungen	215
	Gefährdete, notleidende Kundenausleihungen sowie Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen	216
	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	217
	Zusammenfassung der Entwicklung der Wert- berichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	219
	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	221
	Zusammenfassung der Verluste	223

A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

B – Kennzahlen

Die Jahres- und Konzernrechnung der UBS wurde nach den International Accounting Standards (IAS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) erstellt.

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens, ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr Mittag veröffentlicht.

Am 28. Februar 2002 lautete dieser Kurs 0.5864 USD je 1 CHF.

Für das Jahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
1997	0.7446	0.6510	0.6890	0.6845
1998	0.7731	0.6485	0.6894	0.7281
1999	0.7361	0.6244	0.6605	0.6277
2000	0.6441	0.5479	0.5912	0.6172
2001	0.6331	0.5495	0.5910	0.5857
Monat	Hoch	Tief		
September 2001	0.6331	0.5859		
Oktober 2001	0.6217	0.6021		
November 2001	0.6132	0.5985		
Dezember 2001	0.6136	0.5907		
Januar 2002	0.6081	0.5814		
Februar 2002	0.5932	0.5833		

¹ Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr Mittag des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

**Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)**

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung					
Zinsertrag	52 277	51 745	35 604	37 442	23 669
Zinsaufwand	44 236	43 615	29 695	32 424	16 733
Erfolg Zinsengeschäft	8 041	8 130	5 909	5 018	6 936
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(498)	130	(956)	(951)	(1 278)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	7 543	8 260	4 953	4 067	5 658
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 211	16 703	12 607	12 626	12 234
Erfolg Handelsgeschäft	8 802	9 953	7 719	3 313	5 491
Übriger Ertrag	558	1 486	3 146	2 241	1 497
Geschäftsertrag	37 114	36 402	28 425	22 247	24 880
Geschäftsaufwand	30 396	26 203	20 532	18 376	18 636
Ergebnis vor Steuern	6 718	10 199	7 893	3 871	6 244
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	0	0	0	0	7 000
Steuern	1 401	2 320	1 686	904	(105)
Minderheitsanteile	(344)	(87)	(54)	5	(16)
Konzernergebnis	4 973	7 792	6 153	2 972	(667)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	80,8	72,2	69,9	79,2	71,2
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{1, 2}	77,3	70,4	68,7	77,7	70,7
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ^{3, 4}	3,93	6,44	5,07	2,44	(0,53)
Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{2, 3, 4}	4,97	7,00	5,35	2,72	
Ergebnis pro Aktie, verwässert ^{3, 4}	3,78	6,35	5,02	2,40	(0,53)
Ergebnis pro Aktie vor Goodwill, verwässert ^{2, 3, 4}	4,81	6,89	5,30	2,68	
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ⁵		1,50	1,83	1,67	
Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) ⁵		0,86	1,10	1,10	
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ⁵		23,28	36,18	68,21	
Renditen (%)					
Eigenkapitalrendite ⁶	11,7	21,5	22,4	10,7	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill ^{2, 6}	14,8	23,4	23,6	12,0	
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	10,4	22,0	18,6	9,0	(2,00)
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,36	0,70	0,65	0,28	(0,07)

¹ Betriebsaufwand / Betriebsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ² Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. ³ Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 9 zur Konzernrechnung. ⁴ Die Anzahl Aktien wurde für die Jahre 2000, 1999, 1998 und 1997 entsprechend dem per 16. Juli 2001 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 angepasst. ⁵ Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Im Jahr 2000 wurde am 5. Oktober im Rahmen der Vereinbarungen über die Akquisition von PaineWebber für die ersten neun Monate bis zum 30. September 2000 eine Dividende von 1.50 CHF ausbezahlt. Vor der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein richtete sich die Dividende der beiden Unternehmen nach der jeweiligen hauseigenen Dividendenpolitik. Im Jahr 2001 wurde für 2000 zusätzlich ein Betrag von 1.60 CHF je Aktie in Form einer Nennwertreduktion an die Aktionäre ausbezahlt. Für das Jahr 2001 wird keine Dividende ausbezahlt. Für das Jahr 2001 ist per 10. Juli 2002 eine weitere Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von 2.00 CHF je Titel geplant, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden muss. ⁶ Konzernergebnis / Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Schlüsselzahlen Bilanz					
Total Aktiven	1 253 297	1 087 552	896 556	861 282	1 086 414
Eigenkapital	43 530	44 833	30 608	28 794	30 927
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	3,49	3,17	3,52	3,06	3,40
Börsenkapitalisierung	105 475	112 666	92 642	90 720	
Aktien¹					
Namenaktien	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486	1 289 857 836	1 286 174 100
Eigene Aktien zur Herausgabe	0	28 447 788	0	0	0
Eigene Aktien im Bestand	41 254 951	55 265 349	110 621 142	73 370 094	38 236 224
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	11,6	11,7	10,6	9,3	8,3
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	14,8	15,7	14,5	13,2	12,6
Risikogewichtete Aktiven	253 735	273 290	273 107	303 719	345 904
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 457	2 452 ⁴	1 744	1 573	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)²	69 985	71 076	49 058	48 011	
Langfristige Ratings³					
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	AA2	Aa1	Aa1	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	

¹ Die Anzahl Aktien wurde für die Jahre 2000, 1999, 1998 und 1997 entsprechend dem per 16. Juli 2001 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 angepasst. ² Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden AG nicht enthalten. ³ Nähere Informationen über diese Ratings sind im UBS Handbuch 2001/2002, Seite 10 bis 11, zu finden. ⁴ Der aufgeführte Betrag wurde der neuen Definition entsprechend angepasst.

Bilanzdaten

Mio. CHF

Per	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.97 ¹
Aktiven					
Total Aktiven	1 253 297	1 087 552	896 556	861 282	1 086 414
Forderungen gegenüber Banken	27 526	29 147	29 907	68 495	66 582
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	162 938	177 857	113 162	91 695	82 656
Reverse-Repurchase-Geschäfte	269 256	193 801	132 391	141 285	216 355
Handelsbestände	397 886	315 588	211 932	159 179	210 738
Positive Wiederbeschaffungswerte	73 447	57 875	62 957	90 511	149 538
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	226 545	244 842	234 858	247 926	270 917
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	106 531	82 240	76 365	85 716	159 634
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	30 317	23 418	12 832	19 171	14 140
Repurchase-Geschäfte	368 620	295 513	196 914	137 617	191 793
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	105 798	82 632	54 638	47 033	68 215
Negative Wiederbeschaffungswerte	71 443	75 923	95 786	125 847	170 162
Verpflichtungen gegenüber Kunden	333 781	310 679	279 960	274 850	302 516
Ausgegebene Schuldtitel	156 218	129 635	120 987	102 310	109 864
Eigenkapital	43 530	44 833	30 608	28 794	30 927

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der Darstellung des laufenden Jahres angepasst (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Anhang zur Konzernrechnung).

Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF

Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Geschäftsertrag				
Zinsertrag	51 975	51 565	35 404	29 136
Zinsaufwand	(44 178)	(43 584)	(29 660)	(25 773)
Erfolg Zinsengeschäft	7 797	7 981	5 744	3 363
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(498)	130	(956)	(787)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	7 299	8 111	4 788	2 576
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 211	16 703	12 607	8 925
Erfolg Handelsgeschäft	8 973	8 597	7 174	455
Übriger Erfolg	534	1 514	3 182	725
Total Geschäftsertrag	37 017	34 925	27 751	12 681
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	19 713	17 262	12 483	7 938
Sachaufwand	7 631	6 813	6 664	6 259
Abschreibungen	4 597	3 952	3 454	2 403
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	112	191	750	1 089
Total Geschäftsaufwand	32 053	28 218	23 351	17 689
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	4 964	6 707	4 400	(5 008)
Steuern	1 386	2 183	1 509	(1 339)
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	3 578	4 524	2 891	(3 669)
Minderheitsanteile	(344)	(87)	(54)	4
Konzernergebnis	3 234	4 437	2 837	(3 665)

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF Per	31.12.01	31.12.00 ¹	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹
Aktiven				
Total Aktiven	1 314 856	1 124 554	893 525	899 589
Forderungen gegenüber Banken	27 550	29 182	29 954	68 554
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	162 566	177 857	113 162	91 695
Reverse-Repurchase-Geschäfte	269 256	193 801	132 391	141 285
Handelsbestände	399 577	318 788	228 230	178 130
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	73 051	57 775	62 294	90 520
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	226 747	245 214	235 401	248 657
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	33 765	35 726	21 428	21 707
Übrige Aktiven	36 972	27 955	18 717	29 398
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	106 531	82 240	76 363	85 716
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	30 317	23 418	12 832	19 127
Repurchase-Geschäfte	368 620	295 513	173 840	136 824
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	108 924	87 832	52 658	47 772
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	71 018	75 423	95 004	125 857
Verpflichtungen gegenüber Kunden	333 766	310 686	279 971	274 861
Rechnungsabgrenzungen	17 289	21 038	12 040	11 232
Ausgegebene Schuldtitel	156 462	129 750	120 704	101 973
Eigenkapital	59 282	62 960	51 833	54 761

¹ Die Vorjahreszahlen wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Darstellung angepasst (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Positive und negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten.

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktien-Dividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

Für das Jahr endend am	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
IAS	1.14¹	1.23 ¹	1.25 ¹	1.11	0.95 ^{1,3}
US GAAP	1.10¹	1.15 ¹	1.14 ¹	0.80 ^{1,2}	

¹ Die Kennzahl wurde aufgrund von IAS- sowie US GAAP-Zahlen berechnet, weil eine wesentliche Differenz in der Kennzahl berechnet nach IAS und US GAAP besteht. Per 31. Dezember 1997 wurde keine Überleitung von IAS zu US GAAP gemacht, da dies für das Geschäftsjahr nicht erforderlich war. ² Der Fehlbetrag in der Deckung der Fixkosten durch Erträge vor Fixkosten betrug am 31. Dezember 1998 5319 Mio. CHF. ³ Der Fehlbetrag in der Deckung der Fixkosten durch Erträge vor Fixkosten betrug am 31. Dezember 1997 851 Mio. CHF.

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2001 zählte UBS weltweit rund 2000 Geschäftsstellen und Niederlassungen, von denen rund 51% in der Schweiz, 10% im übrigen Europa, 37% in Nord- und Südamerika sowie 2% in Asien angesiedelt waren.

28% der Geschäftsstellen und Niederlassungen in der Schweiz befanden sich im direkten

Besitz der UBS, während für die übrigen Liegenschaften sowie die meisten Geschäftsstellen ausserhalb der Schweiz ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten der UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2001, 2000 und 1999 auf Monatswerten. Gewisse Vorjahres-

werte wurden entsprechend der Darstellung des laufenden Jahres angepasst. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für 2001, 2000 und 1999 aufgeführt.

	31.12.01			31.12.00			31.12.99		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>									
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	11 753	1 055	9,0	13 366	1 273	9,5	19 451	1 757	9,0
Ausland	15 528	1 823	11,7	16 994	2 280	13,4	28 999	2 739	9,4
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	7 868	563	7,2	8 383	558	6,7	3 265	117	3,6
Ausland	474 295	17 774	3,7	348 395	18 530	5,3	223 962	11 305	5,0
Handelsbestände									
Inland	12 940	307	2,4	20 800	244	1,2	38 372	72	0,2
Ausland	333 576	16 225	4,9	256 605	11 598	4,5	159 327	5 526	3,5
Kundenausleihungen									
Inland	177 404	8 017	4,5	181 646	10 985	6,0	200 111	8 750	4,4
Ausland	72 176	3 090	4,3	67 528	3 813	5,6	58 634	3 485	5,9
Finanzanlagen									
Inland	4 598	90	2,0	3 440	105	3,1	2 761	101	3,7
Ausland	39 252	363	0,9	22 529	297	1,3	17 153	143	0,8
Zinsen auf Swaps		2 970			2 062			1 609	
Total verzinsliche Aktiven	1 149 390	52 277	4,5	939 686	51 745	5,5	752 035	35 604	4,7
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	153 687			135 762			146 036		
Sachanlagen	13 376			9 660			8 824		
Übrige	46 954			32 925			34 957		
Total durchschnittliche Aktiven	1 363 407			1 118 033			941 852		

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.01			31.12.00			31.12.99		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Passiven									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	36 260	1 424	3,9	31 133	2 397	7,7	37 581	3 254	8,7
Ausland	61 642	3 506	5,7	57 258	3 758	6,6	41 583	2 261	5,4
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	13 147	600	4,6	12 700	478	3,8	12 830	106	0,8
Ausland	415 121	13 917	3,4	284 220	14 437	5,1	144 837	8 340	5,8
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	2 526	1	0,0	1 078	4	0,4	0	0	0,0
Ausland	94 597	7 814	8,3	66 597	5 305	8,0	48 560	2 070	4,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland	139 014	2 420	1,7	143 809	2 202	1,5	155 887	1 931	1,2
Ausland	187 783	6 738	3,6	143 432	7 303	5,1	122 411	6 399	5,2
Ausgegebene Schuldtitel									
Inland	12 823	587	4,6	15 569	778	5,0	16 387	952	5,8
Ausland	139 982	7 229	5,2	116 095	6 953	6,0	95 919	4 382	4,6
Total verzinsliches Fremdkapital	1 102 895	44 236	4,0	871 891	43 615	5,0	675 995	29 695	4,4
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	165 220			157 668			171 800		
Übrige	47 676			53 049			60 946		
Total Fremdkapital	1 315 791			1 082 608			908 741		
Eigenkapital	47 616			35 425			33 111		
Total durchschnittliche Passiven	1 363 407			1 118 033			941 852		
Zinserfolg		8 041			8 130			5 909	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			0,7			0,9			0,8

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 81% im Jahr 2001 (76% im Jahr 2000 und 65% im Jahr 1999). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 82% im Jahr 2001 (77% im Jahr 2000 und 67% im Jahr 1999).

Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2001 und 2000 sowie 2000 und 1999. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet.

	2001 im Vergleich zu 2000			2000 im Vergleich zu 1999		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	(153)	(65)	(218)	(550)	66	(484)
Ausland	(196)	(261)	(457)	(1 134)	675	(459)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	(35)	40	5	183	258	441
Ausland	6 673	(7 429)	(756)	6 281	944	7 225
Handelsbestände						
Inland	(94)	157	63	(33)	205	172
Ausland	3 464	1 163	4 627	3 374	2 698	6 072
Kundenausleihungen						
Inland	(255)	(2 713)	(2 968)	(807)	3 042	2 235
Ausland	260	(983)	(723)	529	(201)	328
Finanzanlagen						
Inland	36	(51)	(15)	25	(21)	4
Ausland	217	(151)	66	45	109	154
Zinsertrag						
Inland	(501)	(2 632)	(3 133)	(1 182)	3 550	2 368
Ausland	10 418	(7 661)	2 757	9 095	4 225	13 320
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	9 917	(10 293)	(376)	7 913	7 775	15 688
Zinsen auf Swaps			908			453
Total Zinsertrag			532			16 141

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

Mio. CHF	2001 im Vergleich zu 2000			2000 im Vergleich zu 1999		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung
Zinsaufwand auf verzinslichen Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	395	(1 368)	(973)	(558)	(299)	(857)
Ausland	289	(541)	(252)	852	645	1 497
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	17	105	122	(1)	373	372
Ausland	6 676	(7 196)	(520)	8 026	(1 929)	6 097
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	6	(9)	(3)	4	0	4
Ausland	2 240	269	2 509	769	2 466	3 235
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland	(72)	290	218	(150)	421	271
Ausland	2 262	(2 827)	(565)	1 099	(195)	904
Ausgegebene Schuldtitel						
Inland	(137)	(54)	(191)	(48)	(126)	(174)
Ausland	1 433	(1 157)	276	922	1 649	2 571
Zinsaufwand						
Inland	209	(1 036)	(827)	(753)	369	(384)
Ausland	12 900	(11 452)	1 448	11 668	2 636	14 304
Total Zinsaufwand	13 109	(12 488)	621	10 915	3 005	13 920

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Jahre endend am 31. Dezember 2001, 2000 und 1999. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2001 54 095 Millionen Franken, am 31. Dezember 2000 45 815 Millionen Franken und am 31. Dezember 1999 45 285 Millionen Franken.

	31.12.01		31.12.00		31.12.99	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	3 741	1,2	4 649	1,9	12 736	0,9
Termineinlagen	8 012	4,2	8 717	8,7	6 715	12,6
Total Niederlassungen im Inland	11 753	3,3	13 366	6,3	19 451	5,0
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	15 528	5,7	16 994	6,6	28 999	5,4
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	27 281	4,6	30 360	6,5	48 450	5,2
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	41 664	1,7	44 403	1,3	49 261	0,6
Spareinlagen	66 089	1,1	72 207	1,1	80 543	1,1
Termineinlagen	31 261	3,2	27 199	3,0	26 083	2,8
Total Niederlassungen im Inland	139 014	1,7	143 809	1,5	155 887	1,2
Niederlassungen im Ausland						
Sichteinlagen	187 783	3,6	143 432	5,1	122 411	5,2
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	326 797	2,8	287 241	3,3	278 298	3,0

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2001 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	34 240	156 183
3 bis 12 Monate	4 103	7 783
1 bis 5 Jahre	981	705
Über 5 Jahre	56	896
Total Termineinlagen	39 380	165 567

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle ist der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2001, 2000 und 1999 angegeben.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase- Geschäfte ¹		
	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.01	31.12.00	31.12.99
Bestand am Ende der Periode	99 006	74 780	64 655	77 312	51 245	40 580	462 316	330 857	217 736
Durchschnittlicher Bestand	96 253	78 154	58 102	70 621	58 031	30 714	400 648	278 601	149 071
Maximaler Monatsendbestand	117 022	89 821	76 368	85 808	73 355	64 562	502 578	342 427	217 736
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	4,4	5,6	3,9	7,0	7,0	9,7	3,2	4,8	4,8
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	2,6	6,0	4,6	2,2	4,1	4,8	2,9	4,8	3,9

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kundenausleihungen

Die Kredite verteilen sich auf eine breite Palette von Kundenkategorien innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Ausser in den Bereichen Privathaushalte (im In- und Ausland) sowie Banken und Finanzinstitute im Ausland ist das Kreditportfolio ausgewogen zusammengesetzt. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im UBS-Handbuch 2001/2002 zu finden. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Diversifizierung des Kreditportfolios nach Kundenkategorien am 31. Dezember 2001, 2000, 1999, 1998 und 1997. Die Branchenkategorien entsprechen der von der Eidgenössischen Bankenkommission und der Schweizerischen Nationalbank vorgegebenen Kreditklassifizierung.

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Inland					
Banken	1 533	2 896	5 802	4 543	17 751
Baugewerbe	3 499	4 870	6 577	7 897	9 627
Finanzinstitutionen	5 673	5 725	9 387	10 240	11 371
Hotels und Restaurants	2 950	3 526	4 259	4 129	4 668
Verarbeitendes Gewerbe ¹	8 686	9 577	11 377	13 505	16 440
Private Haushalte	93 746	91 667	93 846	97 664	109 044
Öffentliche Hand	5 222	5 658	5 277	5 858	6 354
Immobilien und Mietobjekte	14 992	16 673	19 835	21 231	22 915
Einzel- und Grosshandel	8 674	9 635	10 904	8 912	10 512
Dienstleistungen ²	12 161	11 767	14 862	11 582	13 083
Übrige ³	1 860	2 651	1 818	1 662	1 862
Total Inland	158 996	164 645	183 944	187 223	223 627
Ausland					
Banken	26 728	27 168	24 983	65 000	49 559
Chemische Industrie	1 080	1 423			
Baugewerbe	266	773			
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	977	1 584			
Finanzinstitutionen	14 458	20 348			
Verarbeitendes Gewerbe ⁶	4 258	4 596			
Bergbauindustrie	1 313	2 070			
Private Haushalte	25 619	29 470			
Öffentliche Hand	6 454	11 754			
Immobilien und Mietobjekte	10 227	5 077			
Einzel- und Grosshandel	1 732	1 862			
Dienstleistungen	4 786	1 585			
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	2 117	993			
Übrige ^{4,5}	2 973	11 168	69 087	78 741	80 054
Total Ausland	102 988	119 871	94 070	143 741	129 613
Total brutto	261 984	284 516	278 014	330 964	353 240

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und soziale Arbeit, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen der verschiedenen Industrien verfügbar. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁶ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kundenausleihungen (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle analysiert die Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2001, 2000, 1999, 1998 und 1997. Hypotheken sind in den oben erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Industrien eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Hypotheken					
Inland	116 628	116 348	126 677	138 306	142 919
Ausland	9 583	4 206	1 310	2 479	3 883
Total Hypotheken brutto	126 211	120 554	127 987	140 785	146 802
Hypotheken					
Privatliegenschaften	101 969	96 181	91 408	106 093	105 926
Geschäftsliegenschaften	24 242	24 373	36 579	34 692	40 876
Total Hypotheken brutto	126 211	120 554	127 987	140 785	146 802

Fälligkeiten der Kundenausleihungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Kundenausleihungen am 31. Dezember 2001. Die Bestimmung der Fälligkeiten basiert auf den entsprechenden Vertragsbedingungen. Informationen über die Zinssensitivität werden in der Anmerkung 30 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Mio. CHF	Innerhalb eines Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	1 384	149	0	1 533
Hypotheken	63 952	45 246	7 430	116 628
Übrige Kundenausleihungen	31 578	7 671	1 586	40 835
Total Inland	96 914	53 066	9 016	158 996
Ausland				
Banken	26 153	305	270	26 728
Hypotheken	8 746	664	173	9 583
Übrige Kundenausleihungen	63 927	2 110	640	66 677
Total Ausland	98 826	3 079	1 083	102 988
Total Kundenausleihungen brutto	195 740	56 145	10 099	261 984

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Gefährdete, notleidende Kundenausleihungen sowie Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen

Eine Kundenausleiherung wird als gefährdet eingestuft, falls der Buchwert der Forderung den Barwert der in den zukünftigen Perioden erwarteten Cashflows übersteigt. In die Berechnung des Cashflows fliessen Zinszahlungen, vorgesehene Kapitalrückzahlungen und die Liquidierung von Sicherheiten ein. Gefährdete Kundenausleihungen sind demzufolge Forderungen, wo Verluste wahrscheinlich und bestimmbar sind. Es wird dann eine Rückstellung für die entsprechende Kundenausleiherung gebildet. In die Kategorie gefährdete Kundenausleihungen fallen notleidene Kundenausleihungen, für welche die vertraglich festgelegten Kapitalrückzahlungen, Zinszahlungen oder Gebühren 90 Tage oder länger ausstehend sind. In diesem Fall wird die Verbuchung von Zins- und Kommissionserträgen gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt. Für notleidende Kundenausleihungen werden Wertberichtigungen gebildet, um die geschätzten realisierbaren Beträge auszuweisen. Der Zinsertrag aufgrund der ursprünglichen Vertragsbedingungen für notleidende Kundenausleihungen betrug am 31. Dezember 2001 336 Millionen Franken, am 31. Dezember 2000 182 Millionen Franken und am 31. Dezember 1999 409 Millionen Franken. Die realisierten Zinsen auf notleidenden Kundenausleihungen betrugen 201 Millionen Franken am 31. Dezember 2001. Per 31. Dezember 2000 sowie 31. Dezember 1999 wurden keine Zinsen auf notleidenden Kundenausleihungen realisiert. Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Kundenausleihungen und Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Weitere Informationen zu gefährdeten und notleidenden Kundenausleihungen sind im UBS-Handbuch 2001/2002 zu finden.

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Notleidende Kundenausleihungen:					
Inland	6 531	7 588	11 435	14 023	15 238
Ausland	2 108	2 864	1 638	2 091	1 426
Total notleidende Kundenausleihungen	8 639	10 452	13 073	16 114	16 664
Ausländische Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen¹		179	287	449	638

¹ Die Beträge für 2001, 2000, 1999 und 1998 beinhalten nur ausländische nicht notleidende Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Beträge für 1997 beinhalten ausländische nicht notleidende Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sowie ausländische notleidende Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Nominalbetrag der Ausleiherung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Kundenausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf ausländischen Kundenausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse dieser Perioden unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Kundenausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2001, 2000, 1999 und 1998 weitere gefährdete Kundenausleihungen in der Höhe von 5990 Millionen Franken, 8042 Millionen Franken, 9383 Millionen Franken und 10 333 Millionen Franken aus. Dabei handelte es sich um Kontokorrentkredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlungen oder Zinszahlungen weniger als 90 Tage im Verzug waren und bei denen die Kreditverantwortlichen des Konzerns Bedenken bezüglich der Rückzahlung besaßen. Am 31. Dezember 2001 wurden für diese vorwiegend inländischen Kundenausleihungen Wertberichtigungen in der Höhe von 1920 Millionen Franken vorgenommen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen fallen allgemeine Bankenprodukte wie Kredite und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter (OTC)-Derivatkontrakte mit Kreditcharakter und Repurchase-Geschäfte sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mit Hilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 27 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert.

Forderungen, die durch Bürgschaften Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommision unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2001, 2000 und 1999 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2001 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im UBS-Handbuch 2001/2002 zu finden.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01					In % des Ver- mögens
	Bankenprodukte		Handels- produkte ¹	Handel- bares Ver- mögen ²	Total	
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	2 360	1 284	31 129	114 615	149 388	11,9
Grossbritannien	2 483	543	9 128	27 754	39 908	3,2
Deutschland	3 605	6 395	11 962	11 755	33 717	2,7
Japan	640	770	4 442	22 995	28 847	2,3
Italien	1 086	498	11 628	11 180	24 392	1,9
Frankreich	159	2 043	4 114	8 052	14 368	1,1
Kanada	114	950	5 220	8 038	14 322	1,1
Niederlande	1 834	2 414	6 126	3 110	13 484	1,1

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00					In % des Ver- mögens
	Bankenprodukte		Handels- produkte ¹	Handel- bares Ver- mögen ²	Total	
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	1 826	958	21 796	64 077	88 657	8,2
Japan	123	895	6 378	58 779	66 175	6,1
Grossbritannien	1 795	1 224	9 037	22 440	34 496	3,2
Deutschland	2 686	3 720	13 198	5 085	24 689	2,3
Italien	1 293	931	3 629	9 700	15 553	1,4
Frankreich	1 085	1 900	3 956	5 987	12 928	1,2
Niederlande	910	1 480	6 092	3 803	12 285	1,1
Australien	27	370	3 113	7 508	11 018	1,0

<i>Mio. CHF</i>	31.12.99					In % des Ver- mögens
	Bankenprodukte		Handels- produkte ¹	Handel- bares Ver- mögen ²	Total	
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	3 202	2 508	41 970	48 012	95 692	10,7
Japan	1 117	965	7 153	69 194	78 429	8,8
Grossbritannien	3 417	3 193	11 273	58 300	76 183	8,5
Deutschland	4 455	3 174	41 422	8 181	57 232	6,4
Italien	2 462	762	6 803	8 708	18 735	2,1
Niederlande	1 932	1 149	6 648	4 993	14 722	1,6
Frankreich	1 200	1 395	7 324	4 379	14 298	1,6
Australien	2 688	409	6 342	3 735	13 174	1,5
Kanada	866	492	5 233	807	7 398	0,8

¹ Handelsprodukte beinhalten derivative Instrumente und Repurchase-Geschäfte. Im Jahre 2001 und 2000 sind Ausgaben für ungesicherte derivative OTC-Instrumente nach der «Potential Credit Exposure»-Methode berechnet worden und sind somit nicht direkt vergleichbar mit den Angaben früherer Perioden, welche nach der «Gross Replacement Values plus Add-on»-Methode berechnet wurden. ² Handelbares Vermögen beinhaltet Beteiligungstitel, Obligationen und übrige Zinsinstrumente, welche für Handelszwecke gehalten werden und auf täglicher Basis bewertet werden.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss schweizerischem Konkursrecht können Banken uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abschreiben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Bestand am Anfang des Jahres	10 581	13 398	14 978	16 213	18 135
Abschreibungen					
Inland					
Banken	0	0	(4)	(2)	(5)
Baugewerbe	(248)	(261)	(296)	(228)	(408)
Finanzinstitutionen	(51)	(178)	(92)	(66)	(226)
Hotels und Restaurants	(52)	(193)	(137)	(98)	(138)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(109)	(264)	(242)	(214)	(514)
Private Haushalte	(1 297)	(640)	(598)	(534)	(1 214)
Öffentliche Hand	0	0	0	(2)	(19)
Immobilien und Mietobjekte	(317)	(729)	(823)	(610)	(871)
Einzel- und Grosshandel	(115)	(160)	(210)	(178)	(227)
Dienstleistungen ²	(93)	(227)	(315)	(116)	(229)
Übrige ³	(46)	(30)	(41)	(15)	(29)
Total Abschreibungen im Inland	(2 328)	(2 682)	(2 758)	(2 063)	(3 880)
Ausland⁴					
Banken	(24)	(15)			
Chemische Industrie	(2)				
Baugewerbe	(10)	(13)			
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	(63)	(3)			
Finanzinstitutionen	(74)	(33)			
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	(119)	(11)			
Bergbauindustrie	(304)				
Private Haushalte	(5)				
Öffentliche Hand	0	(4)			
Immobilien und Mietobjekte	(1)				
Einzel- und Grosshandel	0	(160)			
Dienstleistungen	(30)	(8)			
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0	(11)			
Übrige	(48)	(55)			
Total Abschreibungen im Ausland	(680)	(313)	(517)	(261)	(240)
Total Abschreibungen	(3 008)	(2 995)	(3 275)	(2 324)	(4 120)

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und soziale Arbeit, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung.

⁴ Vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen der verschiedenen Industrien verfügbar. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsindustrie.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

Wiedereingänge					
Inland	58	124	54	59	406
Ausland	23	39	11		36
Total Wiedereingänge	81	163	65	59	442
Abschreibungen netto	(2 927)	(2 832)	(3 210)	(2 265)	(3 678)
Zunahme (Abnahme) von					
Wertberichtigungen für Kreditverluste	498	(130)	956	951	1 432
Übrige Anpassungen ¹	66	145	674	79	324
Bestand am Ende des Jahres	8 218	10 581	13 398	14 978	16 213

¹ Siehe die folgende Tabelle für nähere Angaben.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Gefährdete Zinsen	0	182	409	423	450
Währungsgewinn / (-verlust)	44	23	351	(98)	91
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	22	(60)	(86)	(246)	(217)
Total Anpassungen	66	145	674	79	324

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Industriekategorien und geografischem Standort am 31. Dezember 2001, 2000, 1999, 1998 und 1997. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im UBS-Handbuch 2001/2002 zu finden.

Mio. CHF	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Inland					
Banken	34		41	49	34
Baugewerbe	467	843	1 247	1 671	1 449
Finanzinstitutionen	262	328	342	668	510
Hotels und Restaurants	346	454	690	657	512
Verarbeitendes Gewerbe ¹	722	863	1 223	1 331	1 036
Private Haushalte	1 082	1 570	2 350	2 741	2 264
Öffentliche Hand	37		40	107	59
Immobilien und Mietobjekte	1 067	1 635	2 696	3 333	2 591
Einzel- und Grosshandel	395	629	779	825	723
Dienstleistungen ²	448	419	934	766	661
Übrige ³	165	413	141	71	52
Total Inland	5 025	7 154	10 483	12 219	9 891
Ausland⁸					
Banken ⁴	39	32			
Chemische Industrie	5	0			
Baugewerbe	0	11			
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	88	107			
Finanzinstitutionen	420	262			
Verarbeitendes Gewerbe ⁹	653	547			
Bergbauindustrie	169	586			
Private Haushalte	103	72			
Öffentliche Hand	0	0			
Immobilien und Mietobjekte	9	82			
Einzel- und Grosshandel	0	41			
Dienstleistungen	414	126			
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	45	2			
Übrige ⁵	242	267			
Total Ausland, vor Rückstellungen für Länderrisiken	2 187	2 135	1 539	1 309	1 399
Rückstellungen für Länderrisiken	1 006	1 292	1 376	1 450	1 175
Total Ausland⁶	3 193	3 427	2 915	2 759	2 574
Unverteilte Wertberichtigungen ⁷					3 748
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste	8 218	10 581	13 398	14 978	16 213

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und soziale Arbeit, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen betreffend Geschäftspartner. Rückstellungen für Länderrisiken betreffend Geschäftspartner im Bankenbereich von 662 Mio. CHF werden unter den Rückstellungen für Länderrisiken ausgewiesen. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁶ Die Beträge 2001, 2000, 1999 und 1998 beinhalten 305 Mio. CHF, 54 Mio. CHF, 149 Mio. CHF und 435 Mio. CHF für Rückstellungen auf unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen. ⁷ Der Betrag für 1997 beinhaltet eine Rückstellung auf unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen in der Höhe von 472 Mio. CHF. ⁸ Für die Jahre vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen der verschiedenen Industrien vorhanden. ⁹ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsindustrie.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Prozentsatz der Kundenausleihungen pro Kategorie und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Kundenausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Industriekategorien zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

<i>in %</i>	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Inland					
Banken	0,6	1,0	2,1	1,4	5,0
Baugewerbe	1,3	1,7	2,4	2,4	2,7
Finanzinstitutionen	2,2	2,0	3,4	3,1	3,2
Hotels und Restaurants	1,1	1,2	1,5	1,2	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	3,3	3,4	4,1	4,1	4,7
Private Haushalte	35,8	32,2	33,8	29,5	30,9
Öffentliche Hand	2,0	2,0	1,9	1,8	1,8
Immobilien und Mietobjekte	5,7	5,9	7,1	6,4	6,5
Einzel- und Grosshandel	3,3	3,4	3,9	2,7	3,0
Dienstleistungen	4,6	4,1	5,3	3,5	3,7
Übrige	0,8	1,0	0,7	0,5	0,5
Total Inland	60,7	57,9	66,2	56,6	63,3
Ausland					
Banken	10,2	9,5	9,0	19,6	14,0
Chemische Industrie	0,4	0,5			
Baugewerbe	0,1	0,3			
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,4	0,6			
Finanzinstitutionen	5,5	7,2			
Verarbeitendes Gewerbe	1,6	1,6			
Bergbauindustrie	0,5	0,7			
Private Haushalte	9,8	10,4			
Öffentliche Haushalte	2,5	4,1			
Immobilien und Mietobjekte	3,9	1,8			
Einzel- und Grosshandel	0,7	0,7			
Dienstleistungsgewerbe	1,8	0,6			
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,8	0,3			
Übrige	1,1	3,8	24,8	23,8	22,7
Total Ausland	39,3	42,1	33,8	43,4	36,7
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste auf Kundenausleihungen des Konzerns.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.97
Kundenausleihungen brutto	261984	284 516	278014	330 964	353240
Gefährdete Kundenausleihungen	14629	18 494	22456	26 447	
Notleidende Kundenausleihungen	8639	10 452	13073	16 114	16664
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste	8218	10 581	13398	14 978	16213
Abschreibungen netto	2927	2 832	3210	2 265	3678
Wertberichtigungen für Kreditverluste	498	(130)	956	951	1432
Kennzahlen					
Gefährdete Kundenausleihungen in % der Kundenausleihungen brutto	5,6	6,5	8,1	8,0	
Notleidende Kundenausleihungen in % der Kundenausleihungen brutto	3,3	3,7	4,7	4,9	4,7
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste in % von:					
Kundenausleihungen brutto	3,1	3,7	4,8	4,5	4,6
Gefährdete Kundenausleihungen	56,2	57,2	59,7	56,6	
Notleidende Kundenausleihungen	95,1	101,2	102,5	93,0	97,3
Verrechnete Wertberichtigungen in % der gefährdeten Kundenausleihungen ¹	49,9	52,4	55,5	51,4	
Verrechnete Wertberichtigungen in % der notleidenden Kundenausleihungen ²	62,2	60,6 ³	66,3	62,1	
Abschreibungen netto in % von:					
Kundenausleihungen brutto	1,1	1,0	1,2	0,7	1,0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste	35,6	26,8	24,0	15,1	22,7
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste als Vielfaches der Abschreibungen netto	2,81	3,74	4,17	6,61	4,41

¹ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Kundenausleihungen. ² Wertberichtigungen nur auf notleidenden Kundenausleihungen. ³ Die Zahlen per 31. Dezember 2000 wurden um eine überhöhte Wertberichtigung auf notleidenden Ausleihungen angepasst.

Hinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass dieses Dokument zukunftsgerichtete Aussagen enthält. Diese betreffen unter anderem die Implementierung strategischer Initiativen (wie die neue europäische Vermögensverwaltungsstrategie, den Ausbau des Corporate-Finance-Geschäfts in den USA und weltweit, die Entwicklung des Energiehandelsgeschäfts von UBS Warburg) sowie die zukünftige Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Performance.

Bei diesen Aussagen handelt es sich um Beurteilungen und Prognosen der UBS in Bezug auf die Geschäftsentwicklung. Gewisse Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse beeinflussen und dazu führen, dass diese wesentlich von den Erwartungen abweichen.

Die Einflussfaktoren umfassen unter anderem 1) allgemeine Markttrends, sowie makroökonomische, politische und regulatorische Tendenzen, 2) Schwankungen der lokalen und internationalen Wertpapiermärkte, Wechselkurse und Zinsen, 3) den Wettbewerbsdruck, 4) technologische Entwicklungen, 5) Veränderungen der finanziellen Situation oder der Bonität von Kunden, Schuldnern oder Gegenparteien der Bank, 6) Veränderungen in der Gesetzgebung, 7) die Auswirkungen der Terroranschläge in den USA vom 11. September 2001 sowie die daraus resultierenden Entwicklungen, 8) die Auswirkungen der im Dezember 2001 vorgenommenen Veränderungen in der Unternehmensführung sowie der Konzernstruktur sowie 9) andere Faktoren, welche die Geschäftstätigkeit und finanzielle Performance der UBS beeinträchtigen könnten, wie sie in bereits veröffentlichten oder zukünftigen Dokumenten und Berichten, einschliesslich jener für die SEC, aufgeführt sind. Detailliertere Informationen enthalten die veröffentlichten und der SEC unterbreiteten Dokumente der UBS, unter anderem der im Formular 20-F eingereichte Jahresbericht per 31. Dezember 2001. Eine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen aufgrund neuer Informationen, zukünftiger Ereignisse oder aus anderen Gründen zu aktualisieren oder abzuändern, besteht für UBS nicht und wird von UBS nicht übernommen.

Impressum

Herausgeberin/Copyright: UBS AG, Schweiz;

Fotos: Thierry Martinez, Philippe Schiller (Alinghi);

Daniel Forster, Carlo Borlenghi (Nautor Challenge);

Marcel Grubenmann (Porträtaufnahmen).

Sprachen: Englisch, Deutsch; SAP-R/3 80531D-0201



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com